

Holkham Hall

Studien zur Architektur
und Ausstattung

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der Doktorwürde
der Philosophischen Fakultäten
der Albert-Ludwigs-Universität
zu Freiburg i. Br.

vorgelegt

von

Leopold Schmidt

aus Seeg

Holkman Hall

Stellen zur Archivierung
und Auswertung

Langman-Haus

im

Erdgeschoss des Hauptgebäudes
der Philosophischen Fakultät
der Albert-Ludwigs-Universität
in Freiburg i. Br.



Referent:

Prof. Dr. J. Langner

Korreferent:

Prof. Dr. V. von Graeve

Sprecher:

Prof. Dr. F. Buggle

Tag der Promotion:

14.11.1980

V O R W O R T

Mein Dank gilt zunächst The Right Honourable Viscount Coke, dem Eigentümer von Holkham Hall, dessen Gastfreundschaft diese Arbeit erst ermöglicht hat; seinem Archivar, W.O. Hassall, dem ich so viele Hinweise und Anregungen verdanke, daß ich nicht imstande bin, sie einzeln zu nennen, und dem Administrator von Holkham Hall, F.C. Jolly.

Danken will ich auch J. Blair, H.M. Colvin, J. Cornforth, T. Friedman, V.v. Graeve, J. Hardy, P. Kingsbury, H. Oehler, W. Reinhard, J. Richardson, D. Röckel und Ch. Wolters für vielfältige Unterstützung sowie - für stimulierende Kritik - J. Harris.

Meinem Lehrer J. Langner danke ich für die stets von Interesse und Hilfsbereitschaft geprägte Betreuung der Arbeit.

INHALTSVERZEICHNIS

I	Einleitung	1
	Forschungsstand und Quellenlage	1
II	Familiengeschichte, Topographie und Vorgängerbau	5
III	Bauherr und Architekten	7
	1 Thomas Coke, Earl of Leicester	7
	Jugend und <u>Grand Tour</u>	7
	Privatleben und politische Karriere	8
	Beschäftigung mit Architektur	14
	2 Richard Boyle, Earl of Burlington	18
	3 William Kent	20
	4 Matthew Brettingham senior	21
IV	Baugeschichte	24
	1 Beschreibung des Baus	24
	2 Chronologische Übersicht über die Bautätigkeit	27
	3 Statistische Auswertung der Baurechnungen	36
V	Planungsgeschichte	44
	1 Entwicklung der Form	44
	2 Die Frage der Autorschaft	50
VI	Die Funktionsbereiche	59
	1 <u>Hall</u> und Portikus	59
	2 Die Wohnbereiche	68
	3 Die Sammlung	74
	Die Skulpturengalerie	74
	Die Gemäldesammlung	81

4	Kapelle und Bibliothek	83
5	Die Räume der Dienerschaft	87
6	Parkanlagen und Parkbauten	89
VII	Kunstgeschichtliche Einordnung	94
1	Der Typus	94
	Das Corps de logis: Die Grundriß- gliederung	94
	Das Corps de logis: Die Türme	96
	Die Pavillons	96
2	Die Fassadengliederung	98
3	Holkham und die Antike	100
4	Typus, Stil und Anspruch	102
	Anmerkungen	104
Anhang I	Katalog der Bildquellen	131
Anhang II	Katalog der schriftlichen Quellen	140
Anhang III	Thomas Cokes Reiseroute auf seiner <u>Grand Tour</u>	144
Anhang IV	Die Quellen der architektonischen Dekoration	146
	Verzeichnis der gedruckten Führer und Beschreibungen	149
	Verzeichnis der abgekürzt zitierten Literatur	150
	Verzeichnis der Abbildungen	156
	Abbildungen	

I E I N L E I T U N G

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit einem englischen Landhaus des 18. Jahrhunderts. Den Namen country house tragen Bauten sehr unterschiedlicher Größe und Qualität, aber auch die anspruchsvollsten unter ihnen sind noch so zahlreich, daß vielleicht schon ihre große Zahl die detaillierte monographische Bearbeitung weitgehend verhindert hat. Die Betrachtung eines einzelnen Baus unter allen kunsthistorisch relevanten Gesichtspunkten bietet aber die Gelegenheit zu Erkenntnissen, die auch Bedeutung für vergleichbare Objekte haben.

Holkham Hall eignet sich aus mehreren Gründen zum Versuch einer solchen systematischen Bearbeitung; darunter sind seine Qualität, die den Bau sehr früh zu einem berühmten und vielbesuchten Ort gemacht hat, und seine hervorragende, kaum von Modernisierung oder Restaurierung beeinträchtigte Erhaltung. Dazu kommen eine außergewöhnlich günstige Quellenlage und ein Umstand, der sich erst im Lauf der Bearbeitung als Vorteil erwiesen hat, nämlich die lange Bauzeit von über 30 Jahren. Sie ermöglicht es zum einen, Arbeitsmethoden - z.B. das Fehlen eines Gesamtkonzeptes auch für die Innenausstattung bei Baubeginn - und Prioritäten zu erkennen; zum anderen bietet sie Gelegenheit, die Reaktionen der Erbauer auf stilistische und funktionale Strömungen der Zeit zu verfolgen: Durch die lange Bauzeit werden die Überlegungen der Erbauer transparenter.

Forschungsstand und Quellenlage

Holkham Hall als einer der interessantesten und wichtigsten Bauten des englischen Neopalladianismus wird in ungezählten Veröffentlichungen erwähnt; die Zahl der Werke, in denen das Wissen über diesen Bau erweitert wird, ist jedoch überschaubar. In familiengeschichtlichem Zusammenhang erscheint Holkham Hall bei Stirling (1908)¹, in einem Buch, das aufgrund der unkritischen Einstellung der Autorin zu ihren Quellen mit Zurückhaltung zu benutzen ist, sowie bei dem zuverlässigeren James (1929).

Die wichtigsten kunstgeschichtlichen Abhandlungen sind die Kurzmonographien bei Tipping (1921), Hussey (1955) und vor allem ein Aufsatz von Wittkower (1945). Während Tipping und Hussey sich weitgehend damit begnügen, die historischen Fakten zu schildern und den Bau und seine Ausstattung zu beschreiben und zu kommentieren, formuliert Wittkower kunsthistorische Probleme. Es interessieren ihn vor allem die Autorschaft und die Vorbilder Holkams. Infolge zu oberflächlicher Konsultation von zuwenig Material kommt er jedoch in zentralen Punkten zu irrigen Schlüssen. Für einen Nebenaspekt wichtig ist die finanzgeschichtliche Arbeit von Parker (1975).

Die Person und das Leben des Bauherrn, Thomas Coke, sind - außer in den entsprechenden Kapiteln von Stirling und James - von Lees-Milne (1962) dargestellt worden. Über William Kent existiert eine revisionsbedürftige Biographie, Jourdain (1948). Matthew Brettinghams Architektentätigkeit ist nirgendwo zusammenfassend dargestellt worden, obwohl er ein aktiver und sehr interessanter Baumeister der zweiten Garnitur ist; es gibt aber Aufsätze über seine Familie und über einzelne Aspekte seiner Tätigkeit². Auf eine Biographie von Lord Burlington, einer Schlüsselfigur des Neopalladianismus, die seit langem angekündigt ist, wartet man bisher vergebens³.

Summerson (1959) schildert Holkham Hall im Zusammenhang der typologischen Entwicklung des englischen Landhausbaus. Allgemeine funktionsgeschichtliche Beobachtungen und Überlegungen finden sich bei Girouard (1980). Ein Werk über den geistesgeschichtlichen Kontext der englischen Landhäuser und ihrer Parks ist seit längerer Zeit angekündigt⁴. Girouards verdienstvolles Buch verfolgt die Evolution von Raumfunktionen in der englischen Landhausarchitektur und schafft damit einen Hintergrund zur Einordnung Holkams.

Letztlich aber hat sich der Wissensstand über Holkham Hall seit den "Plans of Holkham" von 1761⁵, vor allem seit der mit Text versehenen zweiten Auflage des jüngeren Brettingham von 1773,

nicht wesentlich vermehrt. Schon dort wird mitgeteilt, der Bau sei ein Gemeinschaftswerk von Lord Leicester, Lord Burlington, William Kent und Matthew Brettingham senior⁶. Die Frage nach dem jeweiligen Anteil konnte bis heute nicht schlüssig beantwortet werden. Ebenfalls schon bei Brettingham junior werden Vorbilder für viele Elemente des Baus benannt, von der Gesamtkonzeption angeblich nach Palladios Villa Mocenigo bis zu den Quellen für Kamine, Decken und Friese. Auch in der Einordnung des originellsten Bauteils, der Hall, in die Tradition ist kaum ein Fortschritt zu verzeichnen von Brettingham, der die Basilica Vitruvs als Vorbild nennt⁷, zu Wittkower, der sie in Abhängigkeit von Burlingtons Assembly Rooms in York sieht⁸: Die Assembly Rooms gehen ihrerseits auf Vitruv zurück.

Über die Planungs- und Baugeschichte herrscht in der Literatur bis auf einige publizierte Pläne und Eckdaten völlige Unklarheit. Noch weniger wurde bisher über die ursprüngliche Gestalt und die Geschichte des Parks bekannt, der im späten 18. und im 19. Jahrhundert erheblich umgestaltet wurde.

Die letzte Betrachtung Holkham Halls unter funktionalem Aspekt liegt mehr als ein Jahrhundert zurück⁹. Holkham wird dabei nach den gleichen Kriterien beurteilt wie zeitgenössische Bauten - mit entsprechend negativem Ergebnis. Die Stellung Holkhams in der Entwicklung der Herrschafts- und Wohnarchitektur wurde bisher nirgendwo diskutiert, obwohl dieser Bau auf der Nahtstelle zwischen barocker Hofhaltung und moderner, individualistischer Wohnkultur steht. Über den Stil der Architektur Holkhams und seine Aussage wurde zwar bemerkt, daß es sich um einen wichtigen Exponenten der "Whig-Architektur" handle¹⁰; die Kriterien für dieselbe sind aber denkbar vage.

Alle erwähnten Fragen - Autorschaft, Vorbilder, Planungsgeschichte, Baugeschichte, Gestaltung der Umgebung, stil- und funktionsgeschichtliche Einordnung - werden in dieser Arbeit auf der Basis bisher weitgehend unberücksichtigten Materials abgehandelt. Das Material erlaubt darüber hinaus die vollständige Rekonstruktion

der Innenausstattung in der Mitte des 18. Jahrhunderts und ihrer Veränderungen bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts, sowie die der Bewertung durch die jeweiligen Zeitgenossen. Diese Auskünfte der Quellen werden in dieser Arbeit aber bei weitem nicht ausgeschöpft.

Die meisten ungedruckten Quellen über Holkham werden im Haus selbst aufbewahrt¹¹. Es sind vor allem die Bände der Country Accounts¹², die die Baurechnungen enthalten, und der Domestic Accounts¹³ mit den Ausgaben für die Ausstattung, sowie zahlreiche Inventare¹⁴. Genaue Aufzeichnungen über Cokes Grand Tour auf dem Kontinent und über die bei dieser Gelegenheit erworbenen Kunstwerke füllen mehrere Bücher¹⁵. Ein Notizbuch des jüngeren Brettingham gibt Aufschluß über seine Kunstkäufe für Holkham in Rom¹⁶. An Korrespondenz ist relativ wenig vorhanden¹⁷. Neben einer Mappe von Zeichnungen, von denen viele schon von Wittkower (1945) vorgestellt worden sind, existieren im Haus noch unpublizierte Pläne und Aufrisse aus der Bauzeit¹⁸.

Die British Library in London birgt Pläne der frühesten Planungsstufe¹⁹ und zahlreiche Briefe Thomas Cokes²⁰. Weitere Briefe finden sich in den Archiven von Chatsworth²¹ und Althorp²². Eine Zeichnung aus Holkham ist ins Ashmolean Museum in Oxford gelangt; andere, die von Brettingham vermutlich zu Werbezwecken angefertigt worden waren, sind an verschiedenen Orten aufgetaucht²³.

An gedruckten Quellen sind vor allem die bereits erwähnten in zwei Auflagen erschienen "Plans of Holkham" zu nennen. Die 1761 vom älteren Brettingham veröffentlichte Fassung wurde 1773 von seinem Sohn um einen umfangreichen Text und weitere Tafeln erweitert. Seit 1768 bzw. 1775 erschienen zudem in unregelmäßigen Abständen Kommentare und Beschreibungen in der Reiseliteratur²⁴ sowie Führer für die Besucher²⁵. Teils gedruckte, teils ungedruckte Reisebeschreibungen²⁶ geben weitere Daten und Meinungsäußerungen.

II FAMILIENGESCHICHTE, TOPO -
GRAPHIE UND VORGÄNGERBAU

Im Jahr 1610 kauft Sir Edward Coke - eine der berühmtesten Figuren der britischen Rechtsgeschichte²⁷ - den Besitz der Familie Armiger in und um Holkham²⁸. Sein Sohn John heiratet kurz darauf - 1612 - Meriel Wheatley, die Erbin des manor house von Holkham, Hill Hall. Nach dem Tod Sir Edwards im Jahr 1634 befindet sich damit praktisch der gesamte Grundbesitz des Pfarrsprengels Holkham vereint in der Hand John Cokes. Hill Hall ist nun auch, wie ein Brief von 1644 belegt²⁹, unter dem Namen "Holkham Hall" geläufig. Der Besitz gelangt schließlich nach mehreren Erbgängen an Thomas Coke, einen direkten Nachkommen Sir Edwards, zusammen mit dessen übrigem enormen Landbesitz³⁰.

Das heutige Holkham Hall nimmt einen flachen Hügel ein, etwa zwei Kilometer von der hier genau ost-westlich verlaufenden Nordseeküste entfernt, zwischen den kleinen Ortschaften Burnham Market und Wells-next-the-Sea³¹. Mehrere in Holkham aufbewahrte Landkarten geben Aufschluß über die topographische Situation vor der Anlage des Parks und vor dem Bau des palladianischen Landhauses³².

Die früheste dieser Landkarten stammt aus dem Jahr 1590³³ und zeigt einige charakteristische topographische Züge: "The Clynt", ein etwa nord-südlich verlaufendes Bachbett westlich des Bauplatzes; westlich davon die Kirche von Holkham und Howe Hill; sowie "Wheatley" oder auch Hill Hall. Die nähere Umgebung des Hauses wird von zahlreichen Wegen durchzogen, unter denen vor allem eine weite Schleife auffällt, die das Haus im Südwesten umfaßt. Dort gabelt sich der Weg: Nach Westen geht es nach Burnham, nach Norden und Nordosten führen Wege zur Küste und zu den Dörfern Holkham und Wells. Wheatley ist deutlich herausgehoben. Es steht auf einem großflächigen und mit Bäumen bepflanzten Grundstück; nur noch beim zweitgrößten Haus in der Nachbarschaft finden sich ebenfalls Bäume³⁴.

Alle Bauten sind im Aufriß gegeben. Obwohl die Darstellungsweise ungelenken wirkt, läßt sich an der Kirche als dem einzigen noch

bestehenden Bau feststellen, daß die Architektur im wesentlichen korrekt wiedergegeben sein dürfte.

Auf der zeitlich nächsten Landkarte von etwa 1720³⁵ finden wir einen Umriß von Hill Hall. Die charakteristische Wegschleife und -gabelung südwestlich des Hauses erleichtert die Orientierung und den Vergleich mit der früheren Karte. Viele der Wege und Grundstücksgrenzen stimmen überein; sie dürften hier allerdings kartographisch exakt eingemessen worden sein. Unter dieser Voraussetzung können wir durch Übereinanderprojizieren dieser und einer späteren Landkarte (Abb.19) das Verhältnis der Lage vom alten zum neuen Haus bestimmen (Abb.21). Wir besitzen damit Informationen über Lage, Umriß und Aufriß von Hill Hall, einem Bau, von dem bisher fast nur der Name bekannt war³⁶.

Hill Hall war demzufolge ein zweistöckiges Haus mit dreigeschossigen übergiebelten Eckrisaliten an der Nordfront. Der breit gelagerte, ost-westlich orientierte Baukörper war nur von geringer Tiefe. Kurze Vorbauten traten in der Mittelachse nach Norden wie nach Süden hervor; der vermeintliche Mittelrisalit entpuppt sich aber zumindest im Aufriß der Südfassade als das architektonisch gerahmte und übergiebelte Hauptportal.

Die Eckrisalite mit ihren Erkern im Erdgeschoß waren jeweils eine Fensterachse breit. Der Mittelteil der Fassade ist im Erdgeschoß dreiachsig, im Obergeschoß aber vierachsig wiedergegeben. Zu erwarten ist aber bei einem Bau dieser Zeit, daß sich beide Geschosse in der Achsengliederung entsprechen.

Die gemeinsame Darstellung von altem und neuem Haus in einem Plan macht deutlich, daß die gesamte Grundfläche von Hill Hall geringer war als die eines einzigen Pavillons des Neubaus. Neben der Diskrepanz zwischen dem (zumindest für die Ansprüche des 18. Jahrhunderts) bescheidenen Aussehen dieses Baus und dem enormen Grundbesitz des Inhabers dürfte vor allem diese Raumnot den Bau eines neuen Hauses nahegelegt haben.

1 Thomas Coke, Earl of Leicester

Eine Anzahl von schriftlichen Quellen - Akten, Tagebücher, Briefe, sogar Gedichte - gibt uns Informationen über Thomas Coke, die sich zu dem bunten Mosaik einer vitalen und vielschichtigen Persönlichkeit zusammensetzen lassen. Dieses Bild ist zwar nicht ohne Widersprüche, aber durchaus beeindruckend: Coke war aktiv und erfolgreich als Großgrundbesitzer, als Mann der vornehmen Gesellschaft, als führender Freimaurer; er war Mitglied des Parlaments, der Royal Society und der Society of Dilettanti, Ritter des Bath-Ordens und Postmaster General, und er wird - als commoner geboren - Lord Lovell of Minster Lovell und später Earl of Leicester. Für uns ist vor allem von Bedeutung, daß er als Parkplaner und Architekt offenbar erheblich aktiver und erfindungsreicher war, als bisher dargestellt worden ist³⁷. Da die existierenden biographischen Darstellungen Cokes die vorhandenen Quellen nur ungenügend ausschöpfen, scheint hier eine ausführlichere Behandlung seiner Person angebracht.

Jugend und Grand Tour

Thomas Coke, 1697 geboren, erbt bereits im Jahr 1707 den elterlichen Besitz, der bis zu seiner Volljährigkeit von Vormündern verwaltet wird³⁸. Bis zu seinem 14. Lebensjahr besucht er eine Privatschule in Islington³⁹; mit 15 Jahren tritt er eine Grand Tour auf dem Kontinent an, die sechs Jahre dauern wird. Er bereist Frankreich, Italien und Deutschland, wird unter anderem in Architektur ausgebildet⁴⁰, kauft Bücher, Manuskripte und antike Plastik⁴¹, und kommt in engen Kontakt mit William Kent, der zu dieser Zeit in Rom arbeitet. Briefe von Thomas Coke selbst und von seinem ihn begleitenden Lehrer Dr. Hobart⁴², genaue Aufzeichnungen über seine Ausgaben⁴³ sowie ein Journal Kents⁴⁴ erlauben eine detaillierte Rekonstruktion der Reise⁴⁵.

Privatleben und politische Karriere

Wenige Wochen nach seiner Rückkehr vom Kontinent, am 2. Juli 1718, heiratet Coke die Tochter des Earl of Thanet, Lady Margaret Tufton⁴⁶, eine finanziell wie gesellschaftlich gute Partie, die sicher von seinem Vormund in die Wege geleitet war. Im Jahr darauf wird das einzige Überlebende Kind, Edward, geboren⁴⁷. Thomas Coke wendet sich seinen Besitzungen und der Börsenspekulation zu, verliert aber bei der letzteren ein Vermögen⁴⁸. An den daraus resultierenden Schulden trägt er die folgenden Jahre schwer; er tilgt sie aber nach und nach aus dem laufenden Einkommen seiner Güter⁴⁹.

Er beginnt bald nach seiner Rückkehr vom Kontinent, sich in der Politik auf Seiten der Whigs unter der Führung seines Nachbarn Robert Walpole zu engagieren⁵⁰. Eine Anzahl von Briefen aus dieser sonst an Quellen armen Periode zeigt ihn 1724 in Bath, mit angegriffener Gesundheit und darum ringend, seine Schulden bezahlen zu können, ohne den Kern seines Grundbesitzes antasten zu müssen⁵¹.

Ab etwa dieser Zeit beginnt sich seine treue, wenn auch nicht uneigennützig⁵² Unterstützung Walpoles in verschiedenen Ehrungen auszuzahlen: Im Jahr 1725 wird er einer der ersten 38 Ritter des wiederbelebten Order of the Bath⁵³. Zur gleichen Zeit erlauben ihm halbwegs sanierte Finanzen, ernsthaft an den Neubau seines Hauses zu denken⁵⁴. 1728 wird er zum Baron Lovell of Minster Lovell erhoben⁵⁵. Gesellschaftliche Erfolge stellen sich ein. Thomas Coke, inzwischen also Lord Lovell, wird zum Grand Master der englischen Freimaurer für das Jahr 1731 gewählt. Das Protokoll der Grand Lodge⁵⁶ berichtet, wie er am 17. März 1730/31⁵⁷ einstimmig zum Nachfolger des Duke of Norfolk bestimmt wird, und wie am 27. März eine von seinem Stadthaus in der Great Russell Street⁵⁸ ausgehende Prozession von Freimaurern seine Amtseinsetzung feiert. Lord Lovell allerdings ist durch einen Gichtanfall am Mitfeiern verhindert.

Im Mai des Jahres 1733 wird er Captain of the Band of His Majesty's Gentleman Pensioners anstelle des zurückgetretenen Earl of Burlington⁵⁹. Im Juni desselben Jahres erhält er den Posten des Postmaster General von England, den er alleine oder mit einem wechselnden Partner bis zu seinem Lebensende innehat⁶⁰. Das mit dieser Stellung verbundene Gehalt von etwa £ 1000 stellte eine nicht unerhebliche Einkommensverbesserung dar⁶¹.

Auch in den Salons und Drawing Rooms der Hauptstadt spielt Coke eine nennenswerte, wenn auch nicht rein positive Rolle, die in Berichten seiner Bekannten reflektiert wird. So tritt er mehrfach in den Gedichten von Sir Charles Hanbury Williams⁶² auf, der die Londoner Gesellschaft mit satirischer Feder porträtiert:

Lovell, the oddest character in town;
A lover, statesman, connoisseur, buffoon;
Extract him well, this is his quintessence,
Much folly, but more cunning, and some sense;
To neither party is his heart inclined,
Voted with Walpole, and with Pulteney dined⁶³.

Auch in einem anderen Gedicht zeichnet er ein plastisches Bild Cokes:

Unless perchance Earl Leicester comes,
As noisy as a dozen drums,
And makes a horrid pother;
Else might we quiet sit and quaff
And Gently chat, and gayly laugh
At this, at that, and t'other⁶⁴.

Die Kombination aus Albernheit, Schlaueit, Kennerschaft und politischem Geschick, die Williams beschreibt, scheint glaubhaft, so wenig sie auch zu dem Bild des feinsinnigen Jugendlichen zu passen scheint, der sich auf dem Kontinent der Kunst und der Kultur zugewandt hatte⁶⁵, oder später zu dem des sorgfältig planenden Architekten. Nicht umsonst wird Coke von seinen Zeitgenossen als der große Patron sowohl der schönen Künste als auch des Hahnenkampfes gefeiert⁶⁶.

Vor allem sein etwas unglücklicher Humor scheint ihn Sympathien gekostet zu haben. Lord Hervey porträtiert ihn bereits 1729 leicht

angewidert⁶⁷; seinem Bericht nach hat Coke aber durchaus ein bewunderndes Publikum, das aber von Hervey noch mehr verachtet wird als Coke selbst.

Dreißig Jahre später charakterisiert ihn Horace Walpole als

... a very cunning man but not a deep one. He affected frankness and a noisy kind of buffoonery, both to disguise his art, and his superficial understanding. He owed all his preferments to Sir Robert Walpole, who patronized him for his great estate and for being a near neighbour in Norfolk, and a sort of relation, his grandmother having married Sir Robert's uncle⁶⁸.

Mit dieser kompromißlosen Verdammung, aus der persönliche Abneigung spricht, macht sich Horace Walpole sein Urteil sicher etwas zu einfach. Eine andere Quelle interessanter Informationen über Coke ist das Tagebuch des Earl of Egmont aus den Jahren 1730-47. Auch Egmont steht ihm, wie zwischen den Zeilen zu lesen ist, mit ablehnender Amüsiertheit gegenüber, berichtet im einzelnen aber wohl korrekt. Coke erscheint bei ihm als Politiker im Alltagsgeschäft, vor allem als Teilnehmer am anscheinend allgemeinen und allgegenwärtigen Ringen um Posten für die eigene Person ebenso wie für Klienten. Sie illustrieren die Rolle Cokes im Patronagesystem des Duke of Newcastle, die er vor allem als Postmaster General innehat⁶⁹.

Egmonts Notizen erhalten auch Hinweise darauf, daß Thomas Coke seine Titel und Posten zwar zum guten Teil durch willige Unterstützung der Regierung im Parlament, aber auch durch Druck und Drohung im rechten Moment erreicht hat. Es wird in dem Tagebuch aber auch deutlich, daß diese Praxis, ebenso wie das Verschieben von Ämtern an nahe Verwandte, im politischen Geschäft keineswegs als unehrenhaft oder anstößig empfunden wird. So berichtet Egmont in seiner etwas umständlichen Art, wie Coke bereits 1730 bemüht ist, im Rang zu steigen, nachdem er doch erst zwei Jahre zuvor zum Peer erhoben worden war. Coke habe vor einer Entscheidung im Parlament zum Earl of Chesterfield, seinem Intimfeind⁷⁰, gesagt, er wisse nicht, wie er abstimmen solle. Auf Chesterfields erstaunten Hinweis, er solle selbstverständlich die Regierung unterstützen,

habe Coke Ausflüchte gebraucht und schließlich zugegeben, er wolle für sein Stimmverhalten belohnt werden; er habe Grundbesitz, der für einen Earl oder Viscount ausreichen würde⁷¹, und einen dieser Titel wolle er haben. Chesterfield habe jedoch erklärt, der König könne ihn nicht zum Grafen machen; eine Maxime des englischen Rechts laute: The King Can Do No Wrong⁷².

Den Titel des Earl of Leicester erhält er schließlich im Jahr 1744⁷³; "... on an old promise which my father had obtained for him"⁷⁴, kommentiert Horace Walpole. Inzwischen ist sein einziger Sohn im heiratsfähigen Alter, und Egmonts Tagebuch liefert auch zu diesem und anderen privateren Themen Wissenswertes⁷⁵. Die Mischung aus kritischer Selbstanalyse und aus Naivität dem Sohn gegenüber, die in Egmonts detaillierter Aufzeichnung zum Vorschein kommt, sagt viel über die Person Thomas Cokes. Er bekennt sich zwar zu seinem zügellosen Leben; dasselbe entspricht aber weder seinen Prinzipien noch - auch bezüglich seiner Kumpane - seinem Geschmack. Von seinem Sohn erwartet er - wie sich zeigen wird, vergeblich - das tugendhafte Leben, zu dem er selbst sich nicht in der Lage fühlt. Diese heute vielleicht schwer verständliche Kombination war jedoch in Cokes Zeit und Gesellschaftsschicht weder auffällig noch selten⁷⁶. Jedenfalls kann kaum ein größerer Unterschied bestehen als der zwischen dem gerissenen Politiker und ausschweifendem Lebemann, wie er der hauptstädtischen Öffentlichkeit gegenübertritt, und dem Landedelmann, der sich auf seine Landwirtschaft und seine Baupläne konzentriert und in beiden Bereichen Erstaunliches leistet.

Lord Edward Coke, sein Sohn und vermeintlicher Erbe, heiratet 1747 die Tochter des Führers der schottischen Whigs, des Duke of Argyll, Lady Mary Campbell⁷⁷. Laut Horace Walpole kommt es - entgegen der von Coke gegenüber Egmont geäußerten Absichten, bei denen vor allem vom Charakter der Braut die Rede war - zu dieser Heirat erst

... after offering him (Lord Coke) to all the lumps of gold in all the alleys of the City ... (Lady Mary sei nur) a woman of quality with a mere £ 12,000. She objects to

his loving none of her sex but the 4 Queens in a pack of cards, but he promises to abandon Whites, and both Clubs for her sake⁷⁸.

Nach kurzer Zeit wird klar, daß aus dieser Ehe kein Erbe zu erwarten ist⁷⁹. Lord Coke stirbt nach sich lange hinziehender Krankheit im Jahr 1753⁸⁰. Während der sechs Jahre dieser Ehe, in denen der Name Coke praktisch permanent Gegenstand des Klatsches war⁸¹, scheint sich Thomas Coke weitgehend aus dem Londoner Leben zurückgezogen zu haben. Am 8. Januar 1752 klagt er in einem Brief an den Duke of Newcastle: "... I live here intirely the life of a druid amongst my trees" ⁸², und zwei Jahre zuvor schreibt Horace Walpole and Horace Mann:

I received a letter of thanks yesterday, in which he (Thomas Coke) writes much about Lord Coke's affair, which I perceive totally employed his mind⁸³.

Horace Walpole selbst scheint diese Veränderung immerhin so merkwürdig gefunden zu haben, daß er sie als Anekdote noch über 30 Jahre später mehrfach verwendet:

... but ah! Madam, the nonsense of one age is not the nonsense of another age! I remember the late Lord Leicester, who had formed a galimatias that was much to the taste of his contemporaries: he retired to Holkham for a few years, returned to town and to White's; a new generation was come forth, who stared and concluded he was superannuated; and he was forced to pack up his obsolete Phrases and antiquated honour and decamp again, to rail at the dullness of the young men⁸⁴.

Der Tod des Sohnes bewirkt beim Vater, nach der lähmenden Pause während dessen Krankheit⁸⁵, mehrere Änderungen: Außer dem von Horace Walpole geschilderten Versuch, den alten Erfolg in der Gesellschaft zu erneuern, verwendet Coke wieder mehr Energie auf den Bau seines Hauses: Die Ausgaben dafür steigen enorm an⁸⁶. Sein Vergnügen am Bauen und die Fertigstellung des Schlosses noch zu seinen Lebzeiten scheinen ihm jetzt wichtiger zu sein, als seinem Erben, dem Sohn seiner Schwester⁸⁷, einen schuldenfreien Besitz zu hinterlassen. Brettingham wird zur selben Zeit gerügt, sich nicht hinreichend um die Bauaufsicht gekümmert zu haben⁸⁸.

Am 20. April 1759 stirbt Thomas Coke⁸⁹. Sein unvollendetes Schloß wird von seiner Witwe zum Teil mit Zuschüssen aus ihrem eigenen Vermögen in den darauffolgenden Jahren fertiggestellt.

Wirtschaftliche Situation

Betrachten wir die Entwicklung von Thomas Cokes Finanzen während seines Lebens⁹⁰. Beim Tod seiner Eltern im 1707 erbt er Grundbesitz in Norfolk, Suffolk, Buckinghamshire, Oxfordshire, Somerset und London. Sein Einkommen daraus beträgt etwa £ 6800 pro Jahr⁹¹. Die vom Vater hinterlassenen Schulden in Höhe von £ 22000 werden von den Vormündern Cokes getilgt. Dieselben runden auch den Grundbesitz durch geschickte Ankäufe ab und erhöhen seinen Wert durch Förderung moderner landwirtschaftlicher Methoden⁹². So ist Cokes wirtschaftliche Situation bei Antritt seines Erbes und bei seiner Heirat 1718 sehr günstig: Sein Einkommen ist auf jährlich £ 10000 gestiegen, und er hat nur £ 7000 Schulden, vor allem durch die ausstehende Mitgift für seine Schwester⁹³. Durch sorgloses Ausgeben großer Summen⁹⁴ in den folgenden zwei Jahren steigen seine Schulden wieder auf etwa £ 22000 an. In diesem bereits geschwächten wirtschaftlichen Zustand investiert er fast 60000 Pfund in Aktien der Südseegesellschaft und gerät in die Katastrophe der South Sea Bubble. Parker rechnet vor, daß Coke dabei 37928 Pfund, 14 Shilling und 8 Pence verliert, daraus aber auch eine Lehre zieht und sich nie mehr an der Börse engagiert⁹⁵.

Parker nennt Thomas Cokes finanzielle Situation nach dem South Sea Desaster mit feiner Untertreibung "uncomfortable"⁹⁶. Trotzdem beobachtet er keine Verringerung der alltäglichen Ausgaben. Cokes Einkommen während der folgenden zwanzig Jahre beträgt durchschnittlich etwa £ 9000 pro Jahr aus der Landwirtschaft; hinzu kommen ab 1730 etwa £ 1500 jährlich an Gebühren vom Leuchtturm Dungeness⁹⁷, und ab 1735 das Einkommen als Postmaster General, £ 1000. Gleichzeitig werden in rascher Folge Kredite aufgenommen⁹⁸. So kann jedenfalls nicht die Rede davon sein, daß die Bauten aufgrund besonderer Prosperität begonnen worden wären; vielmehr scheinen sie trotz

widriger Umstände und mit mehrjähriger Verspätung in Angriff genommen worden zu sein⁹⁹.

Der Bau kostete laut Parker etwa £ 90000¹⁰⁰; eine jährliche Ausgabe von £ 2700. Daraus wird deutlich, was auch Parker betont, daß nämlich der Bau auch eines großen Hauses bei langer Dauer prinzipiell durchaus aus dem laufenden Einkommen bestritten werden konnte¹⁰¹. Coke jedoch wird trotz Landverkäufen - immer abseits des Nukleus in Norfolk - und seines durch landwirtschaftliche Verbesserungen gesteigerten Einkommens¹⁰² seine Schulden nicht los; er borgt sich Geld sogar von seinem Schäfer und von seinem Maurer¹⁰³. Auch Parker bestätigt, daß ihm seit dem Tod seines Sohnes nicht mehr viel an einem schuldenfreien Besitz gelegen zu haben scheint¹⁰⁴. Die Schulden, die er schließlich hinterläßt, entsprechen mit £ 90000 genau der Bausumme des Hauses¹⁰⁵.

Beschäftigung mit Architektur

Bereits im Jahr 1714, als William Kent noch ausschließlich als Maler und als Kunstagent tätig ist und von Lord Burlington noch kein Interesse an Architektur bekannt ist, läßt sich Thomas Coke, als Siebzehnjähriger, in den Anfangsgründen der Baukunst unterweisen. Am 24. März 1714 betritt er Rom; am 17. Mai werden 28 paoli ausgegeben "for Royale Paper 2 Rules and to lerne Articulatur"¹⁰⁶, wie sein Diener unbeholfen schreibt. Am 21. Mai wird "the Arckitecture master for a month"¹⁰⁷, wohl den vorhergehenden Monat, bezahlt, und am 5. Juni "the architact master a month and for a book"¹⁰⁸. Am 6. Juni verläßt Thomas Coke Rom und hat somit während des ganzen Aufenthalts Architekturunterricht genossen. Bei seinem zweiten Aufenthalt in Rom zwei Jahre später nimmt er diese Studien wieder auf. Am 31. Juli 1716 zahlt sein Diener 3 scudi, 3 paoli und 5 baiocchi an "signor Giacomo the Architectr master for teaching my master"¹⁰⁹, und am 5. August bekommt "signor Giacomo for paper bought and for freggi of 150 folios"¹¹⁰ 8 scudi und 4 paoli. 3 scudi, 3 paoli und 5 baiocchi werden abermals am 29. August an "Mr Giacomo the Architeck master" bezahlt; diese Summe erhalten Thomas Cokes Mathematik- und Flötenlehrer jeweils monatlich, so daß auch Signor Giacomo ihn regel-

mäßig unterrichtet haben dürfte. Am 31. August erhält er 8 scudi und 6 paoli für Zeichnungen¹¹¹, und am 11. September folgen "7 Loudors as a present for goeing about the town with my master and Larning of him Architecture 23 crowns 1 paul. Paid to Signor Giacomo's bill 27 crowns 6 pauls"¹¹². Die letztgenannte Rechnung wird erläutert als "for drawing cornissh to his teach my master"¹¹³.

So erhält Coke als einmal zwei, ein anderes Mal etwa zweieinhalb Monate Architekturunterricht, möglicherweise von einem praktizierenden Architekten¹¹⁴, und zwar sowohl in Form von Anschauungsunterricht - "goeing about the town" - wie auch als theoretische Unterweisung anhand von Büchern und Zeichnungen, und außerdem Unterricht im architektonischen Zeichnen, "drawing cornissh". Coke beschäftigt sich während dieser Zeit nicht ausschließlich mit Architektur, doch bilden diese viereinhalb Monate Unterricht eine solide Basis für weitere Beschäftigung mit der Baukunst, eine Basis, die Kent jedenfalls fehlt, und die Burlington sich erst später angeeignet hat¹¹⁵. Coke beschäftigt sich auch in den folgenden Jahren weiter mit Architektur, wie gerade seine Ankäufe von Architekturbüchern zeigen¹¹⁶.

Vielen zeitgenössischen englischen Architekten hat Coke voraus, die wichtigsten kontinentalen Bauwerke mit eigenen Augen gesehen zu haben. Das Ausgabenbuch seines Dieners¹¹⁷ verzeichnet vor allem Profanbauten, wohl deshalb, weil hier - im Gegensatz zu Kirchen - Trinkgelder für die Dienerschaft fällig wurden. Immerhin wird 1715 ein längerer Abstecher zur Kathedrale von Reims verzeichnet¹¹⁸. Unter den besuchten Bauten sind die Schlösser von Versailles, Marly, Fontainebleau ebenso wie die Loireschlösser und Richelieu, aber auch eine Vielzahl römischer, florentinischer und anderer norditalienischer Palazzi, Villen im Veneto, das Belvedere in Wien sowie die Schlösser in Dresden, Potsdam und Charlottenburg. In besonderem Maße finden auch antike Ruinen und moderne Befestigungen das Interesse Cokes¹¹⁹. Auf dieselbe Weise fortfahrend, besucht er gleich nach seiner Hochzeit Blenheim Palace¹²⁰ und unternimmt auch später noch zahlreiche Rundreisen zu Landhäusern¹²¹.

In den zwanziger Jahren erscheinen in den Rechnungsbüchern immer wieder Ausgaben für Architekten¹²² und für Architekturbücher¹²³. Die Coke ab dieser Zeit zur Verfügung stehende Bibliothek scheint, gerade in den Bereichen Architektur und Archäologie, praktisch lückenlos gewesen zu sein¹²⁴. Gleichzeitig beginnt er, in diesen beiden Bereichen eine eigene Tätigkeit zu entfalten; so macht er sich in der Archäologie und Altphilologie der Zeit als Herausgeber einen Namen¹²⁵. Daß dieses archäologische Interesse auch später anhielt, wird unter anderem durch einen Brief George Shelvockes¹²⁶ aus dem Jahr 1750 belegt¹²⁷.

Amateurarchitekten sind in Cokes Zeit und Gesellschaftsschicht keine Seltenheit¹²⁸; Cokes Kompetenz scheint mit der Zeit jedoch einen überdurchschnittlichen Ruf gewonnen zu haben. In Coleshill wird er beim Umbau des Hauses als Berater konsultiert: Eine auf den 31.12.1748 datierte Inschrift verkündete, die Kamine in den Ecken des Hauses - also in der Außenmauer - seien "rebuilt for Sr Mark Pleydell Bt. by ye Direct.^s of ye Earls of Burlington and Leicester"¹²⁹. Auch Ravensworth Castle, so wird berichtet, wurde "alter'd & improved by the Advice of the late Ld. Leicester & Mr. Payne"¹³⁰. James Paine ist es auch, der Coke als einen jener Aristokraten nennt, die sich besondere Verdienste als "revivors and patrons of architecture"¹³¹ erworben hätten.

Coke hat seinen Ruf als Autorität auf dem Gebiet der Architektur, dem er schon früh mit selbstbewußten Urteilen Rechnung trägt¹³², bis an sein Lebensende bewahrt, möglicherweise sogar gesteigert, ungeachtet gesellschaftlicher Mißerfolge und relativer Zurückgezogenheit. Sir William Stanhope, der Bruder des Earl of Chesterfield, klärt Robert Adam, den er protegieren will, auf und sagt ihm im Jahr 1756, daß:

... Lord Leicester is the Burlington of the times; that his condemnation or approbation is sufficient either to raise a man in my way or knock him in the head and that as he is his particular friend he will introduce him in order that I may have the opportunity of showing him what I am capable

of and that if he approves of what I show him ... he will become my friend and will have it in his power to do me great service¹³³.

Während die genaue Natur von Cokes Beitrag in Coleshill und Ravensworth unklar bleibt, nicht zuletzt infolge der Tatsache, daß beide Bauten in den fünfziger Jahren dieses Jahrhunderts verloren gingen¹³⁴, läßt sich mehr über zwei Vorhaben sagen, die der ältere Brettingham im Vorwort seiner "Plans" erwähnt. Es handelt sich zunächst um das Projekt eines "book of plans of houses, from ten, to to fifty thousand pounds expence, and some others of less value"¹³⁵. Eine Gruppe von Zeichnungen in London läßt sich mit diesem Projekt in Verbindung bringen¹³⁶. Ein zweites Projekt betrifft Stadthaus zum eigenen Gebrauch an Londons Berkeley Square¹³⁷; im Gegensatz zu den Entwürfen für das Buch ein zur Ausführung bestimmtes Bauprojekt. Die erhaltenen Zeichnungen¹³⁸ lassen sich in eine Entwicklungsreihe bringen, an deren Ende das später von Robert Adam an derselben Stelle für einen anderen Bauherrn ausgeführte Lansdowne House steht¹³⁹ - angesichts des oben erwähnten Zitats vielleicht nicht nur ein Zufall.

Auch Parkgestaltung gehört zur architektonischen Bandbreite Cokes. Er bezeichnet sich dabei als Schüler Kents¹⁴⁰, von dessen Park in Claremont er sich gelegentlich Anregungen holt¹⁴¹. In Euston setzt er sogar Kents Werk nach dessen Tod für seinen Freund, den Duke of Grafton, fort. Sein Pächter Cornwallis schreibt ihm am 18. November 1748:

I have been in hopes your Lordship would have made another visit to Euston this Autumn, to see how your orders were put in Execution, and then should not have fail'd paying my respects to you, of which I was disappointed when you was last here. The Plantation you directed was began, as soon as ye. Ground was moist enough to begin Planting, by which it seems, as if your Commands there, would be as Absolute, as Kents were¹⁴².

Lord Burlingtons Bedeutung als praktizierender Architekt ist von der Forschung erst relativ spät erkannt und akzeptiert worden¹⁴³. Colvin (1978) listet inzwischen eine beträchtliche Zahl von Bauten auf, die er direkt beeinflusst oder selbst entworfen habe¹⁴⁴. Seine enorme Wichtigkeit als Auftraggeber war dagegen nie umstritten¹⁴⁵.

Über Burlington ist viel geschrieben worden, wenn auch eine Monographie derzeit noch aussteht¹⁴⁶. Für unsere Zwecke genügt es, die wichtigsten biographischen Daten vorzustellen. Richard Boyle, 3. Earl of Burlington und 4. Earl of Cork¹⁴⁷, wurde 1694 geboren und ist damit drei Jahre älter als Thomas Coke. Wie dieser erbt er bereits mit 10 Jahren Besitz (und Titel) seines Vaters, und wie Coke geht er auf die Grand Tour, allerdings erst mit 20 Jahren. Seine Grand Tour ist bedeutend kürzer als die sechsjährige Reise Cokes, und während dieser bereits zusammen mit William Kent Palladios Villen besichtigt¹⁴⁸, legt Burlington noch kein großes Interesse für die Baukunst an den Tag¹⁴⁹. Burlington und Coke begegnen sich wohl in Italien¹⁵⁰; von einer gemeinsamen Reise¹⁵¹ kann aber keine Rede sein.

Erst nach 1715, anscheinend angeregt durch den "Vitruvius Britannicus" Colen Campbells und Giacomo Leonis Palladio-Übersetzung¹⁵², wird die Architektur das Hauptbetätigungsfeld Burlingtons. Eine nebenher sich abzeichnende politische Karriere bricht er 1733 aufgrund von politischen Differenzen mit der Regierung ab: Die Excise Bill gibt seiner Ansicht nach der Staatsgewalt zu weitreichende Rechte gegenüber der Privatsphäre des Bürgers¹⁵³. Sein Nachfolger in einem seiner Ämter ist Thomas Coke¹⁵⁴.

Zu dieser Zeit war Burlington als Architektur-Autorität längst etabliert¹⁵⁵. Bei einer erneuten Italienreise hatte er 1719 mehrere Monate mit dem Studium Palladios in Vicenza verbracht

und auch zahlreiche seiner Zeichnungen erworben¹⁵⁶. Nach seiner Rückkehr hatte er den als Maler ausgebildeten William Kent, den Bildhauer Guelfi und den bereits renommierten Architekten Colen Campbell um sich geschart und sie Burlington House in Piccadilly umgestalten lassen¹⁵⁷.

Von Burlingtons späteren Bauten stehen vor allem zwei in engerer Beziehung zu Holkam Hall: Tottenham Park und Chiswick House. Beide sollen deswegen kurz vorgestellt werden. Tottenham Park¹⁵⁸ (Abb. 51) wurde ab 1721 für Lord Bruce gebaut. Es ist ein im Grundriß quadratisches Landhaus mit massiven Ecktürmen, die das Haus zusammenzudrücken scheinen und ihm - auch aufgrund seiner steilen Proportionierung - einen wehrhaften Charakter verleihen. Dieser Eindruck wird gemildert durch vier in den dreißiger Jahren¹⁵⁹ hinzugefügten Pavillons an kurzen geraden Korridoren, die ebenfalls Burlington zugeschrieben werden. Nur die Pavillons an der Portikus- oder Gartenseite stehen auf drei Seiten frei; die zur Eingangsseite sind mit Gebäuden verbunden, die einen Hof rahmen¹⁶⁰. Sowohl die Vier-Pavillon-Konzeption als auch Einzelformen wie die Türme und Korridore haben Parallelen in Holkam. Auch die Trennung von Eingang und Portikus findet sich in Tottenham.

In Chiswick¹⁶¹ (Abb.43f) gibt Burlington seinem jakobinischen Haus eine neue Fassade¹⁶² und verbindet es durch eine Passage, die den Korridorbauten Tottenham und Holkams ähnelt, mit einem Neubau, dessen Datierung noch immer strittig ist¹⁶³. Dieser Neubau, "too small to live in, too large to hang on a watch"¹⁶⁴, hat Palladios Villa Rotonda zum Vorbild. Für Holkam sind außer dem genannten "link building" die Galerie und die Portikus- und Treppenanlage von Chiswick wichtig.

Burlingtons Anteil an der Planung und Entstehung von Holkam Hall ist Gegenstand eines anderen Kapitels¹⁶⁵. Eine enge, lebenslange Freundschaft zwischen ihm und Coke wird man wohl nicht unterstellen dürfen¹⁶⁶. Immerhin scheint Burlington zumindest einmal - zu Beginn der dreißiger Jahre - in Holkam gewesen zu sein¹⁶⁷.

Der wohl 1685 geborene William Kent¹⁶⁸ ist bei weitem der Älteste der vier am Entstehen Holkhams Beteiligten. Er stammt aus Yorkshire, ist proletarischer Abkunft und findet dank seines ungewöhnlichen Zeichen- und Maltalents Gönner, die ihm ab 1709 einen Studienaufenthalt in Rom ermöglichen. Kent betätigt sich für sie, wie auch später für Thomas Coke, als Einkäufer von Kunstwerken¹⁶⁹. In Rom lernt er im Maleratelier von Benedetto Luti. Im Sommer/Herbst 1714 macht er die Bekanntschaft Thomas Cokes und reist mit ihm nach Norditalien¹⁷⁰.

Im Jahr 1719 kehrt er, wohl auf Veranlassung von Lord Burlington¹⁷¹, nach England zurück und erhält in den folgenden Jahren verschiedene Aufträge als Maler sowie Ehrenposten bei Hofe. Unter den letzteren ist der Posten des Master Carpenter im Board of Works, auf den er bereits 1726 berufen wird, obwohl nichts dafür spricht, daß er zu dieser Zeit mehr als nur theoretische Erfahrung mit Architektur gesammelt hat, geschweige denn technische Kenntnisse besitzt. 1735 wird er gar Master Mason¹⁷². Sein tatsächlicher Kontakt mit der Baukunst beschränkt sich aber zunächst auf Dekorationsarbeiten¹⁷³. Ab etwa 1724 bereitet er im Auftrag Burlingtons eine Edition der "Designs of Inigo Jones" vor¹⁷⁴. Das Buch erscheint 1727 und enthält auch Architekturentwürfe von ihm selbst und von Burlington; in der Liste der Subskribenten findet sich auch der Name von Thomas Coke.

Holkham Hall wäre - gemessen an der Planung, die vor 1731 zu datieren ist¹⁷⁵ - Kents Erstlingswerk¹⁷⁶, entworfen noch vor den Royal Mews und der Treasury¹⁷⁷. Kents Anteil in Holkham soll jedoch später diskutiert werden¹⁷⁸. Trotz einer langen Werksliste bei Colvin (1978) ist die Zahl der ausgeführten Großbauten von Kents Hand überschaubar. Nicht wenige von ihnen, ebenso wie unausgeführte Entwürfe, weisen Ähnlichkeiten mit Holkham auf. So ist ein Projekt in Oxford fälschlich, aber verständlicherweise als Entwurf für Holkham klassifiziert worden¹⁷⁹. Die Hall von Holkham stand Pate für eine allerdings weit über das Vorbild hinausgehende

Raumschöpfung Kents in 44 Berkeley Square in London (Abb.32)¹⁸⁰. Besonders deutlich wird der Rückgriff Kents auf seine Erfahrungen in Holkham gerade bei seinem letzten Werk, den nach seinem Tod ausgeführten Horse Guards¹⁸¹.

4

Matthew Brettingham senior

Colvin (1978) referiert die wenigen, dürren Nachrichten, die über das Leben Matthew Brettinghams bekannt geworden sind¹⁸². Der 1699 geborene gelernte Maurer tritt nirgendwo hervor, ehe er von Thomas Coke für Holkham engagiert wird. Colvin irrt, wenn er das Jahr 1734 für den Beginn von Brettinghams Tätigkeit in Holkham nennt. Schon 1726 erhält "Mr. Breckingham by Sir Thomas's order for drawing a Plan of a New House £ 10.10.0"¹⁸³. In den Baurechnungen erscheint sein Name im Jahr 1732 zum ersten Mal: Am 4. August erhält er 30 Guineen als "a Gratuity by my Lords Order"¹⁸⁴ ausbezahlt. Da er die gleiche Summe am 18. Februar 1732/33 noch einmal erhält¹⁸⁵, ist anzunehmen, daß die erste Zahlung das Jahresgehalt für 1731 ist. Anläßlich einer Zahlung am 3. Dezember 1736 wird erstmals seine Tätigkeit beschrieben; er erhält 50 Pfund "for taking care of the Buildings which was done in the Year 1735"¹⁸⁶. Am 16. Mai 1739 wird sein Jahresgehalt, das er an diesem Tag für 1738 erhält, auf 50 Guineen, also £ 52.10.0 erhöht¹⁸⁷. Vom Gehalt für 1740 an erhält er sogar jährlich 100 Pfund. Ab 1752 wird er in den Rechnungen meist als "Surveyor of the Buildings" bezeichnet. Sein Name erscheint in den Rechnungen zum letzten Mal im Jahr 1760 mit der Notiz: "Paid to Mathew Brettingham Surveyor of the Buildings a Quarters Salary to Midsummer 1759 then discharged - 25.0.0"¹⁸⁸. Die Witwe des verstorbenen Bauherrn hat offenbar keine Zeit verloren, den entweder mißliebigen oder schlicht zu teuren Baumeister umgehend loszuwerden¹⁸⁹. Sein Nachfolger für die letzten fünf Jahre wird James Miller für das Jahresgehalt von 50 Pfund.

Brettinghams Rolle in Holkham ist nicht erst durch Horace Walpole¹⁹⁰ ins Zwielficht geraten. Schon 1745 schreibt ein gewisser William Ingram an den Bürgermeister von King's Lynn und klagt Brettingham des Plagiats an: Er, Ingram, habe Kents Entwürfe für

Holkham umgezeichnet und auch Zeichnungen, die Brettingham als eigene Leistungen ausgegeben habe, stammten in Wahrheit von seiner Hand. Aus dem Zusammenhang wird deutlich, daß es um Entwürfe für die Innenausstattung geht¹⁹¹. In den Bauakten von Holkham erscheint Ingrams Name nicht.

Die Architekturzeichnungen für Holkham stammen - das allererste Projekt eingeschlossen - in der weit überwiegenden Mehrzahl von Brettingshams Hand. Daraus auf eine Autorschaft Brettingshams zu schließen wäre voreilig. Die Tätigkeit eines Surveyors, für die Brettingham bezahlt wird, umfaßt die Aufgaben der Bauaufsicht und der Organisation; so ist die technische Ausführung, die - zumindest äußerliche¹⁹² - Perfektion sicher Brettingshams Verdienst. Darüber hinaus erhält er als Bildschnitzer und -hauer fast ebenso viel Geld wie für die Bauaufsicht, wobei aber letztlich unklar bleibt, ob er dabei selber zu Schnitzmesser und Meißel gegriffen oder nur die Fachleute ausgezahlt hat¹⁹³.

Seine Tätigkeit in Holkham bedeutet für Brettingham die Gelegenheit, Erfahrungen im Bau von großen Landhäusern zu sammeln; sie bringt aber auch den Einstieg zu Geschäftsverbindungen mit potentiellen Bauherrn aus den Bekanntenkreis seines Auftraggebers. Beispielsweise erscheint der Name eines seiner späteren Klienten, der des 3. Earl of Aylesford, amll. Juni 1748 im Weinbuch von Holkham: "Lord Gerncey & Company"¹⁹⁴ werden bewirtet (Lord Guernsey ist der Name des Earl vor Antritt des väterlichen Erbes 1757). 1762 engagiert Aylesford Brettingham als Planer seines neuen Hauses, Packington Hall. M. Binney wundert sich über diese Wahl¹⁹⁵; die bereits bestehende, möglicherweise flüchtige, aber durch die Besichtigung des halbfertigen Holkham wohl eindrucksvolle Bekanntschaft macht sie vielleicht weniger erstaunlich. Doch illustriert gerade der Vergleich von Holkham und Packington die Grenzen von Brettingshams Originalität¹⁹⁶.

Noch besser als Packington belegen die Zeichnungen für ein anderes Projekt, nämlich für Lowther Hall¹⁹⁷, die geradezu sklavische Abhängigkeit Brettingshams von Holkham. In seiner Neigung

zu imitieren, die auch sein Sohn als für ihn charakteristisch hervorhebt¹⁹⁸, geht er so weit, Thomas Cokes Handschrift täuschend nachzuahmen¹⁹⁹.

IV

BAUGESCHICHTE

1

Beschreibung des Baus

Holkham Hall besteht aus einem Corps de logis und vier Pavillons, die mittels kurzer Verbindungsstücke an den Hauptbau angeschlossen sind. Der Grundriß des Corps de logis gliedert sich in fünf nord-südlich gerichtete Elemente. Die Mitte dominiert an Größe und Bedeutung. Die schmaleren, seitlich anschließenden Abschnitte enthalten jeweils einen Innenhof und vermitteln zu den abermals schmaleren Baublöcken im Osten und Westen, die an den Hauptfassaden als Risalite hervortreten. Es ergibt sich die Konfiguration einer Vierflügelanlage mit einem in der Mittelachse durchlaufenden Bauteil. Die Mitte enthält - von Norden zu ebener Erde zu betreten - die Eingangshalle: Sie führt mit einer Treppe in ihrer Apsis auf das Niveau des Hauptgeschosses, vor die betonte Tür des Salons. Von diesem Raum führen nach beiden Seiten - die zwei Innenhöfe umschließend - Raumfolgen zur Hall zurück. Vom Salon nach links erstreckt sich ein kanonisch angelegtes Staatsappartement, bestehend aus Drawing Room, Landscape bzw. State Dressing Room, State Bedroom, Kabinett und Hintertreppe. Vom Salon nach rechts führt der Weg durch einen weiteren Drawing Room zur dreiteiligen, die ganze Westfront des Corps de logis einnehmenden Statue Gallery. Der State Dining Room verbindet sie mit dem Umgang der Hall. Die Nordostecke nimmt ein rudimentäres Appartement ein, das von der Hall her zu betreten ist.

Das Erdgeschoß ist im Mittelbau in weit mehr Räume unterteilt als das Piano nobile. Es birgt den Audit Room für die Verwaltung des Besitzes unter der Statue Gallery, Wohnungen für die höheren Ränge der Dienstbotenschaft an der Süd- und Ostseite sowie eine Wachstube neben der Eingangshalle. Von höherem Öffentlichkeitsgrad und reicherer Ausstattung war ursprünglich der Raum unter dem Portikus mit seiner kreissegmentförmigen Erweiterung nach Norden.

Eine Enfilade entlang der Südfront führt durch die gesamte Länge des Hauses, 344 Fuß, von der Kapelle im Osten bis durch die Räume des Familienflügels im Westen. Die entsprechende Enfilade der Nordfront ist unvollständig; sie spart den Küchenflügel aus und wird mitten im Besucherflügel unterbrochen.

Wie beim Corps de logis ist auch bei den Pavillons die Breiten-erstreckung etwas größer als ihre Tiefe. Auch sie bestehen aus - diesmal drei - parallelen Elementen. Je zwei quer verlaufende Mauern erzeugen ein jedem Pavillon zugrundeliegendes Planraster von neun Räumen. Nur im Besucherflügel werden tatsächlich auch alle Rasterlinien von Mauern eingenommen; in den anderen Flügeln sind durch Weglassen einzelner Mauern des Rasters, und zum Teil auch durch Verzicht auf Zwischendecken, größere Räume geschaffen worden: Die Bibliothek, die Kapelle, die Küche. Dünne Wände bewirken weitere Unterteilungen innerhalb von Rastersegmenten. Außer im Nordostflügel, dessen gesamter Mittelabschnitt von der Küche eingenommen wird, reihen sich die Räume der Pavillons jeweils um ein zentrales Treppenhaus.

Am ganzen Bau besteht eine klare Wechselwirkung von räumlicher Gliederung im Innern und Außenansicht. So zeichnen sich die in der Hauptachse hintereinander liegenden Räume der Eingangshalle und des Salons außen in voller Größe ab: An der Eingangsseite durch einen flachen, gestuften Risalit und an der Gartenseite durch eine sechssäulige Tempelfront. Ein durchlaufendes Satteldach verklammert die Mittelachse auch äußerlich.

Die anschließenden Abschnitte des Baukörpers treten nur im Plan gegenüber der Mitte zurück; die Giebel der Mittelachse überwiegen jedoch im Aufriß. Die vier Eckrisalite sind turmartig überhöht.

Auch an den Pavillons sind die drei parallelen Elemente äußerlich unterschieden: Der Mittelabschnitt tritt sowohl im Plan wie im Aufriß hervor. Jeder Abschnitt besitzt sein eigenes Satteldach.

Eine klare Trennung der Geschosse am Außenbau unterstützt den insgesamt prägenden Eindruck der plastischen Untergliederung in stereometrische Formen, in verschieden proportionierte Quadern und Prismen. Das Sockelgeschoß mit seiner Quaderrustika - die wie der ganze Bau aus gelblichen Ziegeln besteht - wird vom Piano nobile durch ein ringsum laufendes steinernes Band getrennt. Das gemeinsame Sockelgeschoß verklammert Corps de logis und Pavillons. Am Mittelblock überragen nur die Giebel der Hauptfassaden und die turmartigen Überhöhungen der Eckrisalite das kräftige Kranzgesims. In ähnlicher Weise umschließt ein Konsolfries die einzelnen Pavillons in Traufhöhe der seitlichen Dächer; er wird vom überhöhten Mittelabschnitt überragt.

Der Untergliederung und Stufung im Grund- und Aufriß entspricht eine starke Variation in der Binnengliederung der Fassaden. Kaum zwei nebeneinanderliegende Fensteröffnungen haben die gleiche Form und Größe. An der Südfront ist die Mitte durch den Portikus, die Türme sind durch Palladiomotive betont - die plastisch hervortretenden Abschnitte der Fassade werden auch durch die Wahl des Fenstermotivs herausgehoben. Die Südfront mit ihrer größeren Plastizität und ihrer Tempelfront ist als die Hauptfassade charakterisiert, doch auch die flacher gegliederte Nordfront erhält Gewicht durch ein Aufgebot von sieben palladianischen Fenstern. Dabei wird die monumentale Reihe der fünf gleichförmigen, in die Mauer eingetieften Serlianen des Corps de logis nur von den die Mitte flankierenden Rechteckfenstern unterbrochen.

Die Seitenansichten sind den breit gelagerten Hauptfronten deutlich untergeordnet. Die Westansicht - die Galeriefront - ist dabei aber repräsentativer gestaltet als die Ostfassade, die von Wirtschaftsgebäuden verstellt wird.

Die Süd-, West- und Nordfassaden stehen frei im großräumigen Landschaftsgarten. Während das Haus heute im Süden und Westen von einem terrassierten Ziergarten nach französischem Muster umgeben ist, war ursprünglich an der Südseite ein verspielt gegliederter Pleasure Ground mit ornamentalem See und zahlreichen Zier-

bauten angelegt. Zu den heute noch sichtbaren Elementen des ursprünglichen Landschaftsgartens gehört der langgezogene, nord-südlich gerichtete See im Nordwesten des Hauses, an dessen jenseitigem Ufer sich im 18. Jahrhundert die Stallungen dem Blick vom Haus darboten. Zum originalen Park gehören auch der Obelisk Wood auf einer Anhöhe gegenüber der Südfront mit dem Obelisk und dem Tempel, sowie die von Süden in der Achse des Hauses auf den Obelisk zuführende Straße, die durch einen Triumphbogen an ihrem Beginn als via triumphalis charakterisiert wird.

2 Chronologische Übersicht über die Bautätigkeit

- 1730 Die Bauarbeiten in Holkham beginnen mit der Errichtung des Obelisk am höchsten Punkt der Hauptachse, gegenüber der Südfront des Hauses²⁰⁰.
- 1731 Die Arbeiten am Tempel beginnen. Lord Hervey sieht bei einem Besuch in Holkham die Pläne für ein "Burlington House with four pavilions on paper"²⁰¹.
- 1732 Der Sockel des Obelisk wird nachträglich rustiziert. Die Arbeiten am Tempel erreichen ihren Höhepunkt. Greenhouse und Porch werden in Angriff genommen. Man arbeitet offenbar nach Modellen, von denen Lillie, der Zimmermann, mindestens zwei anfertigt. Brettingham erhält - außer seiner Vergütung als Architekt - Geld für "Stone Vases & Masks" und "10 Bushells of Tarrass"²⁰².
- 1733 Ein "Great Wooden Seat at y^e West Side of y^e Lawn" wird als Gegenstück eines zweiten ausgeführt, der vermutlich an der Ostseite zu denken ist²⁰³. Überdies wird ein New Stone Seat errichtet. Auch an

den anderen Parkbauten wird weiter gearbeitet. Andere Arbeiter treffen inzwischen erste Vorberreitungen für die Errichtung des ersten Pavillons des Hauses, des Südwestflügels.

- 1734 Die ersten Fundamentgräben und Grundmauern des Hauses entstehen, wenn auch nur für den Familienflügel, nachdem eine alte Mauer und eine große Wurzel²⁰⁴ vom Bauplatz entfernt worden sind. Die Ausstattungsarbeiten am Tempel nähern sich dem Ende; für ihn wird von Sir John Buckworth eine Statue erworben.
- 1735 Während die Arbeiten an den verschiedenen Bauplätzen fortschreiten, wird der Park weiter mit kleinen Zierbauten ausgestattet. An einem der "Seats in y^e Wood" werden Stuckarbeiten ausgeführt; ein zweiter, offenbar hölzerner Circular Seat wird von dem Zimmermann Copeman hergestellt.
- 1736 Fertigstellung von Rohbau und Dach des Südwestflügels.
- 1737 Die nähere Umgebung des Pavillons wird in Ordnung gebracht, während die Arbeit an der Innenausstattung beginnt²⁰⁵: Marmor für die Kamine wird besorgt, und Stukkateure werden tätig.
- 1738 Tätigkeit von Stukkateuren, Malern, Schreibern und Schnitzern im Südwestpavillon. Steinmetz Howell repariert den "Stone Seat in the Orangeree". H(oratio?) Walpoles und Lord Burlingtons Gärtner erhalten Geschenke, offenbar für Hilfe bei der Parkgestaltung.

- 1739 Vorarbeiten für den Triumphbogen werden erwähnt, aber nicht weiter vorangetrieben. Im Familienflügel ist man bei Glaser-, Maler- und Vergoldungsarbeiten angelangt. Kamine werden bezahlt.
- 1740 Gemälde werden bereits aufgehängt. Zwischen dem Pavillon und dem alten Haus wird eine Passage - anscheinend eine offene bleigedeckte Holzkonstruktion - errichtet. Während am Greenhouse bereits Reparaturen notwendig sind, werden neue Aufgaben in Angriff genommen: Eine Steinbrücke wird errichtet und die Fundamentgräben des Corps de logis werden ausgehoben.
- 1741 An die Ausstattung des Familienflügels wird letzte Hand angelegt. Neben der steinernen Brücke werden drei weitere - eine hölzerne Hängebrücke, eine Zugbrücke am Staith und eine Common Bridge - erstellt. Für das Corps de logis werden weiter Fundamentgräben gezogen und mit Steinen ausgefüllt. Die ersten Maurerarbeiten beginnen am Kellergeschoß.
- 1742 Nachdem diese Arbeiten 1742 ohne nennenswerte Vor-
1743 komnisse fortlaufen, werden 1743 die ersten großen Rechnungen für Maurerarbeiten am Corps de logis bezahlt. Ein Stone Masons Shed und ein Joiners Shop werden errichtet²⁰⁶. Im Park entsteht der Seat on the Mount mit vier Termen von Peter Scheemakers. Die Vorarbeiten für den Triumphbogen beginnen erneut.
- 1744 Thomas Coke erhält den Titel des Earl of Leicester.
- 46 Der Rohbau des Corps de logis wächst in den folgenden Jahren.
- 1747 Der Rohbau des Triumphbogens entsteht. Im April heiratet Thomas Cokes Sohn und Erbe.

- 1748 Tod von William Kent. Brettingham erhält Geld für die Bildhauerarbeiten von William Roberts im Südwestflügel und für die Arbeit anderer Steinmetzen im Corps de logis. Sein späterer Nachfolger Miller wird zum ersten Mal erwähnt. Der erste Turm wird
- 1749 errichtet; 1749 folgt der zweite. Damit bietet sich die Südfassade fast komplett dar, zumal im folgenden Jahr die Kapitelle des Portikus wie auch die
- 1750 übrige Steinornamentik des Hauptbaus bezahlt werden. Über dem südlichen Teil des Corps de logis entsteht zudem bereits der Dachstuhl.
- 1751 Die Nordfront ist anscheinend noch nicht zu voller Höhe gediehen; 16 Mann sind noch mit "levelling the Gth Hall" beschäftigt. Brettingham erhält 21 Pfund für "Kents drawings of Holkham".
- 1752 Der Rohbau des Corps de logis ist äußerlich fertiggestellt. Türme, Portikus und Eingangshalle sind mit Bretterböden und Dachstuhl bedeckt. Ähnliche grobe Decken werden auch im Hauptgeschoß und im östlichen Zwischengeschoß eingezogen. Die Details von Tür- und Fensteröffnungen werden geformt, und in der Skulpturengalerie schalt Lillie die Statuen-nischen zum Verputzen aus. Lillie fertigt auch Formen für die Stukkateure und macht "Models to go to London". Überdies beginnen die Arbeiten am Südostflügel; gleichzeitig werden, vermutlich an diesem neuen Bauplatz, alte Bauten abgerissen. Zwei Surveyors messen die ausgeführten Arbeiten am Corps de logis nach; sie kommen zu dem Ergebnis, daß Elliott £ 250 und Lillie £ 315 zuviel erhalten hat²⁰⁷.
- 1753 Tod von Lord Burlington und von Lord Coke, dem einzigen Sohn und direkten Erben des Bauherrn. Im Mittelbau werden Trennwände, teils aus Fachwerk, eingezogen. Planänderungen finden statt: Man be-

zahlt Elliott für "digging out foundation and carrying up a wall for the Dining Room Beaufet"²⁰⁸. An der Nordwand des westlichen Hofes entsteht damit nachträglich ein Treppenhaus. Statuen, die im Greenhouse gelagert waren, nehmen ihre Plätze in der Galerie ein. Die Ausschmückung des Inneren schreitet voran: Schnitzer fertigen Friese und Säulen, Gesimse, Statuensockel und -konsolen an. Die Maurer- und Steinmetzarbeiten am Südostflügel werden abgeschlossen.

1754 Ein Modell der südlichen Freitreppe wird anscheinend teilweise in die Wirklichkeit umgesetzt, ehe das Projekt endgültig zu den Akten gelegt wird²⁰⁹. Im State Dining Room werden zwei Nischen - Scheintüren - nachträglich ausgeschnitten, um eine Symmetrie der Wände zu erreichen. Die Schreiner treffen Vorbereitungen für die Ausstattung von Saloon und Drawing Rooms, indem sie Modelle und Schablonen herstellen. Im Speisezimmer installierte Büsten werden kurz darauf wieder entfernt, ebenso eine der bereits in der Galerie aufgestellten Figuren. Die Existenz eines Gerüstes im Portikus läßt vermuten, daß an seiner Stuckdecke gearbeitet wird. Gemälde werden ausgepackt und aufgehängt. Während im State Bedroom erst der "Rough floor" gelegt wird, ist die West- und Südseite weiter fortgeschritten: Dining Room, Gallery, Drawing Rooms und Saloon sind verglast und ihre Holz- und Stuckdekoration ist fertiggestellt. Im Südostpavillon sind Decken und Dach vollendet; die Fundamente des Nordostpavillos werden in Angriff genommen.

1755 Die Ausstattungsarbeiten beginnen auch im Nordostteil des Mittelbaus, im Duke of Grafton's Apartment. Nachträglich werden im Dining Room geschnitzte Panneele zu beiden Seiten der Apsisöffnung angebracht.

An den Kapitellen, den Säulen und dem Architrav des Portikus werden Reinigungs- und Reparaturarbeiten notwendig. Das Erdgeschoß wird ausgestattet. Im Salon wird der Fußboden verlegt; die bereits aufgehängten Gemälde werden zu dieser Gelegenheit mit Planen geschützt. Statuen werden nun auch im Nordoktogen der Galerie aufgestellt. Während der Dachstuhl des Nordostflügels errichtet und eingedeckt wird, erhält Lillie Geld für "staking out the 4th Wing". Ein Teil der Old Hall und ihrer Möbel wird entfernt.

1756

Der Bildhauer Pickford²¹⁰ arbeitet an den Kaminen des Corps de logis. Während der Vergoldungs- und Malerarbeiten werden die bereits aufgehängten Bilder mit zwei Segeltuchplanen abgedeckt. Nachträglich wird im Steward's Court, dem östlichen Hof, eine Arkade errichtet. In der Hall werden Skulpturenreliefs ausgeschnitten und stuckiert und Fenster vergrößert. Die Eintragung, daß "the West door of my Lords Wing" zugemauert worden sei, läßt Rückschlüsse auf die Lage der Passage zum alten Haus zu, die gleichzeitig, zusammen mit dem Rest von Hill Hall, abgerissen wird. Offenbar wird nun auch die Marmorausstattung der Hall in Angriff genommen: Neben Gipsstatuen werden auch Marmorsäulen ausgeladen; außerdem entstehen ein Modell der Hall sowie Modelle der Säulen. Ein "Modell of the Great Hall staircase" wird von Lillie abgeändert. Brettingham junior wird erstmals erwähnt: Er erhält ein Jahresgehalt von 50 Pfund - ebenso wie sein Vater in diesem Jahr, der einen Teil der Bauaufsicht an ihn delegiert zu haben scheint.

1757

Interessante Planänderungen für die Hall spiegeln sich in den Baurechnungen²¹¹. Die bereits errichtete Mauer der Nordkolonnade wird wieder abgerissen,

und statt der hufeisenförmigen Treppe um eine Jupiterstatue wird ein die Apsis füllender Aufstieg zum Hauptgeschoß verwirklicht. Auch im Erdgeschoß - umgang der Hall treten Änderungen ein: Unter jeder einzelnen Säule wird die Mauer verstärkt, und zum Raum unter dem Dining Room Beaufet wird ein Durchgang geöffnet. Alle Räume im Piano nobile - außer Gallery und Dining Room, die nur gestrichen werden - sind jetzt vertäfelt und für Wandbhänge vorbereitet²¹². In den östlichen Räumen sind noch die Stukkateure am Werk. In diesem Jahr wird auch der Nordwestflügel von den Fundamenten bis zum Dach aus dem Boden gestampft. "Robillack the statuary"²¹³ arbeitet im Haus und wird von Elliott und Howell unterstützt.

1758 Lillie fertigt Möbel an: Einen "Mahogany chair for the Dining Room", einen "large chair to the Salloon", und "the Canopy in the State bedchamber". In der Hall werden die Säulen - wohl zu ihrem Schutz - verschalt, während der Zimmermann den Rahmen der Decke anbringt. Der Eintrag "Unloading and fixing the Statue Jubiter" sagt leider nichts über den Ort der Aufstellung; es besteht die Möglichkeit, daß die Statue für kurze Zeit in der Apsis der Hall stand, ehe auf sie verzichtet wurde. Die Maurer sind inzwischen am Counting House tätig, dessen Rohbau entsteht. Die Skulpturennischen im Korridor zum Strangers Wing entstehen anscheinend erst jetzt.

1759 Thomas Coke stirbt am 29. April. Brettingham wird unmittelbar darauf entlassen und durch James Miller ersetzt. Elliott fundamentierte erst jetzt für "the stone Staircase in the Great Hall", also den Aufgang zum Salon. Brettingham wird noch für umfangreiche Holzschnitzarbeiten an den Vertäfelungen der Staatsräume bezahlt. Das Counting House bekommt ein hölzernes

Gebälk und einen ebensolchen Giebel.

1760

Ralph Cauldwell beginnt einen neuen Band von Rechnungen, der allein dem Bau vorbehalten ist. Die Arbeiten im Haus konzentrieren sich im Corps de logis auf die Hall, deren Türrahmen erst jetzt eingesetzt wird - man wird die Öffnung bis dahin möglichst groß gehalten haben, um Säulentrommeln und andere Lasten in den Raum bringen zu können. Die wichtigsten Arbeiten in der Hall werden abgeschlossen: Nicht nur, daß die Stuckdecken bezahlt werden - eine Rechnung von immerhin 1025 Pfund - es werden auch 2 Guineen ausgeworfen für "the Marble Masons and Polishers ... to entertain themselves when they finished their work in the Hall". Die Erde von den Fundamenten der Stallungen kommt "on the North front of the house to raise the Lawn". Inzwischen wird auch Howell für Arbeiten an den Stallungen bezahlt, etwa für eine Sonnenuhr an deren Südfront und für Änderungen am "Great Pediment". Das Counting House wird eingerichtet; das Vestibül der Kapelle erhält einen Fußboden und eine Trennwand.

1761

Gerüste und Schutt werden aus der Hall entfernt. Miller fertigt ein "Pattern rail" an für die Interkolumnien der Hall und drei "Reverse Patterns" davon als Vorlagen für den Schmied, außerdem "reverse moldings" der Kassettendecke der Hall und der Kapelle. Die statuen in den Nischen der Hall werden aufgestellt, desgleichen Büsten in den Turmzimmern. Ein Gerüst in der Kapelle, Vorarbeiten am Gebälk und die Anfertigung von Mustern und Schablonen für die Steinmetzen dort markieren den Beginn der Ausstattungsarbeiten an diesem Ort. Der steinerne Sitz in der Orangerie und zwei bisher nirgends erwähnte Grotten werden geweißt. Anscheinend werden erst jetzt die Steinprofile am Südwestpavillon angebracht, vielleicht auch erneuert.

- 1762 In der Hall werden weitere Statuen auf Sockeln aufgestellt, die offenbar im Raum unter dem Portikus gelagert worden waren. Der Eintrag "working the circular Wall and Niches under the Portico and the Pedestal for the Lion & helping to move the Figures from under the Portico" gibt überdies einen Hinweis auf die Entstehungszeit der halbrunden Mauer unter dem Salon²¹⁴. In der Kapelle wird für den Altar fundaméntiert und an Bilderrahmen gearbeitet. Zwei Blumen werden als Muster für den Fries in der Kapelle angefertigt. An den Stallungen finden Stuckarbeiten statt.
- 1763 Die Arbeiten an den Nebengebäuden gehen weiter. Der Portico Room wird durch Holz- und Schnitzarbeiten verschönert, desgleichen durch Stuckarbeiten, wie sie auch für die Kapelle, das Erd- und Hauptgeschoß des Nordwestflügels, das Obergeschoß des Südwestflügels und die Stallungen abgerechnet werden. Die Gerüste verschwinden jetzt aus der Kapelle; sie ist verglast worden. Der Giebel über ihrer Tür wurde in ein gerades Gkbalk abgeändert.
- 1764 Am 23. August stellen die Nachlaßverwalter - Lady Leicester, Wenman Coke, Matthew Lamb und Ralph Cauldwell - bei einem Treffen in Holkham fest, daß der Bau praktisch vollendet sei und nur noch einige Rechnungen ausstünden. Die Arbeiten ziehen sich aber unerwarteterweise in die Länge. Der Marmorsteinmetz Atkinson wird für frühere Arbeiten bezahlt. In der Kapelle werden neue Gerüste für die Vergolder aufgestellt. Auch Marmor- und Schreinerarbeiten finden hier statt, und Miller zeichnet Ornamente für das Vestibül. In der Hall und in den beiden westlichen Flügeln wird gemalt und vergoldet.

- 1765 An die Kapelle wird letzte Hand angelegt: James Miller erhält 15 Guineen für das Schnitzen und Bemalen des Familienwappens der Cokes.
- 1766 Atkinsons letzte Rechnungen für vor 1763 geleistete Arbeiten werden bezahlt.

3 Statistische Auswertung der Baurechnungen

Holkham ist ein Komplex aus Landhaus, Park und Nebengebäuden, die formal und funktional aufeinander abgestimmt und angewiesen sind. Das Erscheinungsbild dieser Gesamtanlage ist im 19. Jahrhundert stark verändert worden, läßt sich aber vollständig nachzeichnen. Für alle Anlagen, von denen die meisten verschwunden sind, existieren detaillierte Baurechnungen in Holkham, die auf Mikrofilm veröffentlicht sind²¹⁵. Es bietet sich an, dieses Material auch statistisch auszuwerten.

Die Gesamtkosten für Parkgestaltung und Bauten betrugen £ 88.257, was einem Jahresdurchschnitt von £ 2.522 entspricht. Die Ausgabenkurve (Fig.1) verläuft jedoch nicht gleichmäßig: Die jährlichen Ausgaben schwanken zwischen £ 1.100 im Jahr 1734 und £ 7.100 im Jahr 1755. Gelegentliche starke Schwankungen bei aufeinanderfolgenden Jahren kommen vermutlich auch dadurch zustande, daß der Bauherr vorübergehende Zahlungsschwierigkeiten durch manchmal monatelanges Liegenlassen von Rechnungen überwunden hat. Bei der Kurve der 5-Jahres-Durchschnitte - einem Mittel, die Tendenz einer stark schwankenden Kurve deutlich zu machen - ergibt sich ein gleichmäßigeres und leichter zu interpretierendes Bild (Fig.3). Der Jahresdurchschnitt beträgt in den ersten 5 Jahren - also 1731-35, £ 1.400 und pendelt in den folgenden drei Abschnitten bei £ 2.200-2.500. Er steigt dann aber auf £ 4.100 bzw. £ 3.700, um dann im letzten Abschnitt auf £ 2.000 zu sinken. Der stark erhöhte Durchschnitt der fünfziger Jahre ist die Folge enorm gesteigerter Ausgaben in den Jahren

Fig.1

Gesamtkosten
(dicke durchgezogene Linie)
Baukosten
(dünne durchgezogene Linie)
Parkanlagen
(gestrichelte Linie)

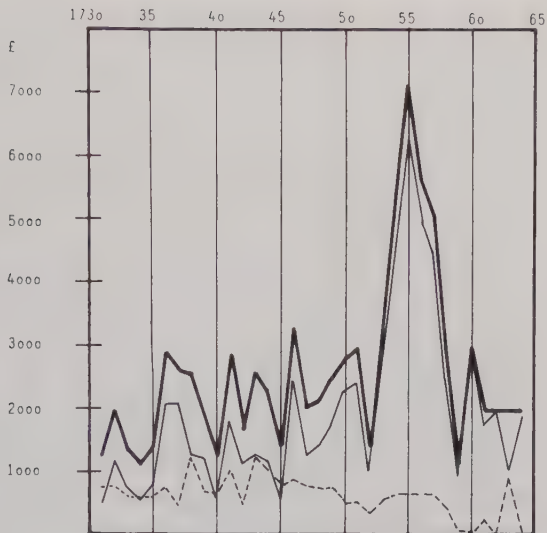
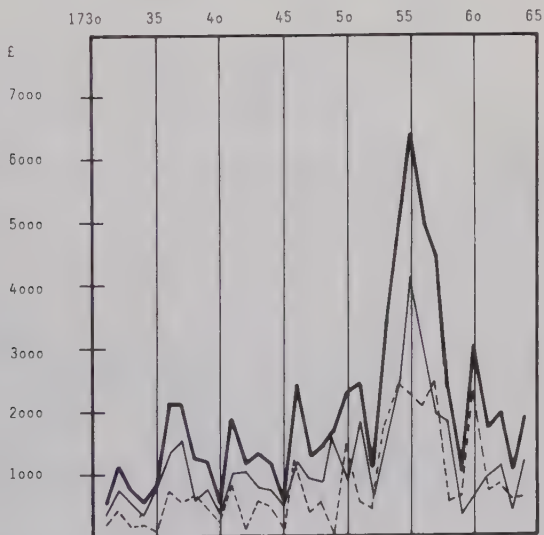


Fig.2

Baukosten
(dicke durchgezogene Linie)
Arbeitskosten
(dünne durchgezogene Linie)
Materialkosten
(gestrichelte Linie)



1753-58: Genau den sechs Jahren zwischen dem Tod von Edward Coke, dem einzigen Sohn und Erben des Bauherrn, und dem Tod von Thomas Coke selbst. Diese Erhöhung der Ausgaben verkürzt die Bauzeit um 10 Jahre. Wäre der Durchschnitt der ersten 20 Jahre von etwa £ 2.050 jährlich durchgehalten worden, hätte sich eine Bauzeit von 44 statt 35 Jahren ergeben. Die - am Bauvolumen gemessen - relativ geringen jährlichen Ausgaben vor 1753 lassen sich damit erklären, daß Thomas Coke über kein nennenswertes Barvermögen verfügte und die Baukosten aus seinem jährlichen Einkommen bestreiten musste: Die Schulden aus seinem Südseeabenteuer²¹⁶ lasten nachhaltig auf seinem Budget. Der Tod des Sohnes und vermeintlichen Erben ändert die Situation grundlegend. Während Thomas Cokes Streben bisher, trotz aller Zwingigkeiten mit dem Sohn und trotz der aufkommenden Zweifel an dessen Eignung, darauf gerichtet war, eine Dynastie von anhaltendem Rang und Reichtum zu gründen, ist sein Ziel nun, da diese Hoffnung zerstört ist, die Fertigstellung des Baus. Ein Brief aus dem Jahr 1754 dokumentiert die Änderung in seiner Motivation:

... my present income, which is what, having no son, I am chiefly to consider, will be much increased (durch den Verkauf einiger Landgüter)²¹⁷.

Angesichts der chronisch defizitären Finanzlage Thomas Cokes, die auf Wenman Coke und kurz darauf auf dessen Sohn Thomas William Coke ("Coke of Norfolk") nachwirkt, erscheint der Ruf von Thomas Coke und vor allem von Coke of Norfolk als bedeutende Agrarreformer in einem besonderen Licht. Zu dem Ruf kamen beide aufgrund von Verbesserungen und Rationalisierungen, die zu höheren Erträgen führten; Beweggrund war aber möglicherweise weder Reformerdrang noch Geldgier, sondern die bittere Notwendigkeit, mit den drückenden Schulden fertig zu werden. Immerhin hat sich keiner von ihnen mit Landverkäufen aus dem Nukleus in Norfolk aus der Affäre gezogen.

Bei der Trennung der Ausgaben für Bauten und Park ergeben sich zwei sehr unterschiedliche Kurven (Fig.2). Die Kurve der Bau-

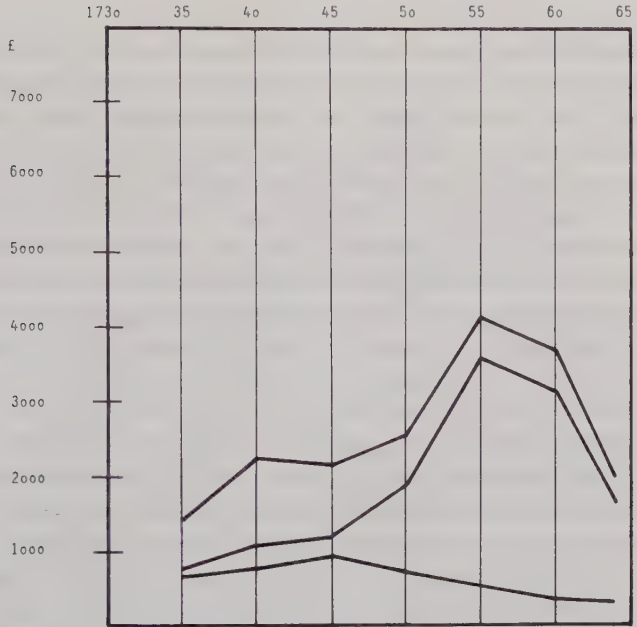


Fig.3 5-Jahres-Durchschnitte der Gesamtausgaben, der Baukosten und der Ausgaben für den Park

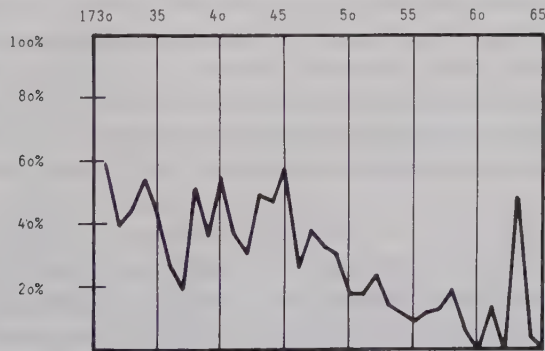


Fig.4 Anteil der Ausgaben für den Park an den Gesamtkosten (in %)

kosten ähnelt derjenigen der Gesamtausgaben stark und folgt ihrer Tendenz in fast allen Einzelheiten. Die Ausgabenkurve des Parks dagegen zeigt nur geringe Ähnlichkeiten mit dem Gesamtverlauf. Im übrigen ist sie nicht nur viel geringeren Schwankungen unterworfen, sie sinkt auch ab 1743 ziemlich konstant ab. Spitzen und Täler hängen auch hier sicher wieder mit liegengelassenen und dann gemeinsam bezahlten Rechnungen ab; der ruhigere Gesamtverlauf erklärt sich wohl damit, daß die Pflege von Pflanzen und Anlage hohe Fixkosten mit sich bringt. Die Anlage des Parks war in den fünfziger Jahren offenbar bereits weitgehend abgeschlossen, sonst wäre auch hier ein Anstieg der Investitionen zu erwarten. Die Spitze im Jahr 1763 kommt durch Straßenbaukosten, also strenggenommen nicht durch Ausgaben für den Park zustande. Entsprechend der beschriebenen Tendenz sinkt auch die Kurve des prozentuellen Anteils der Ausgaben für den Park an den Gesamtkosten ab 1745 gleichmäßig ab (Fig.4).

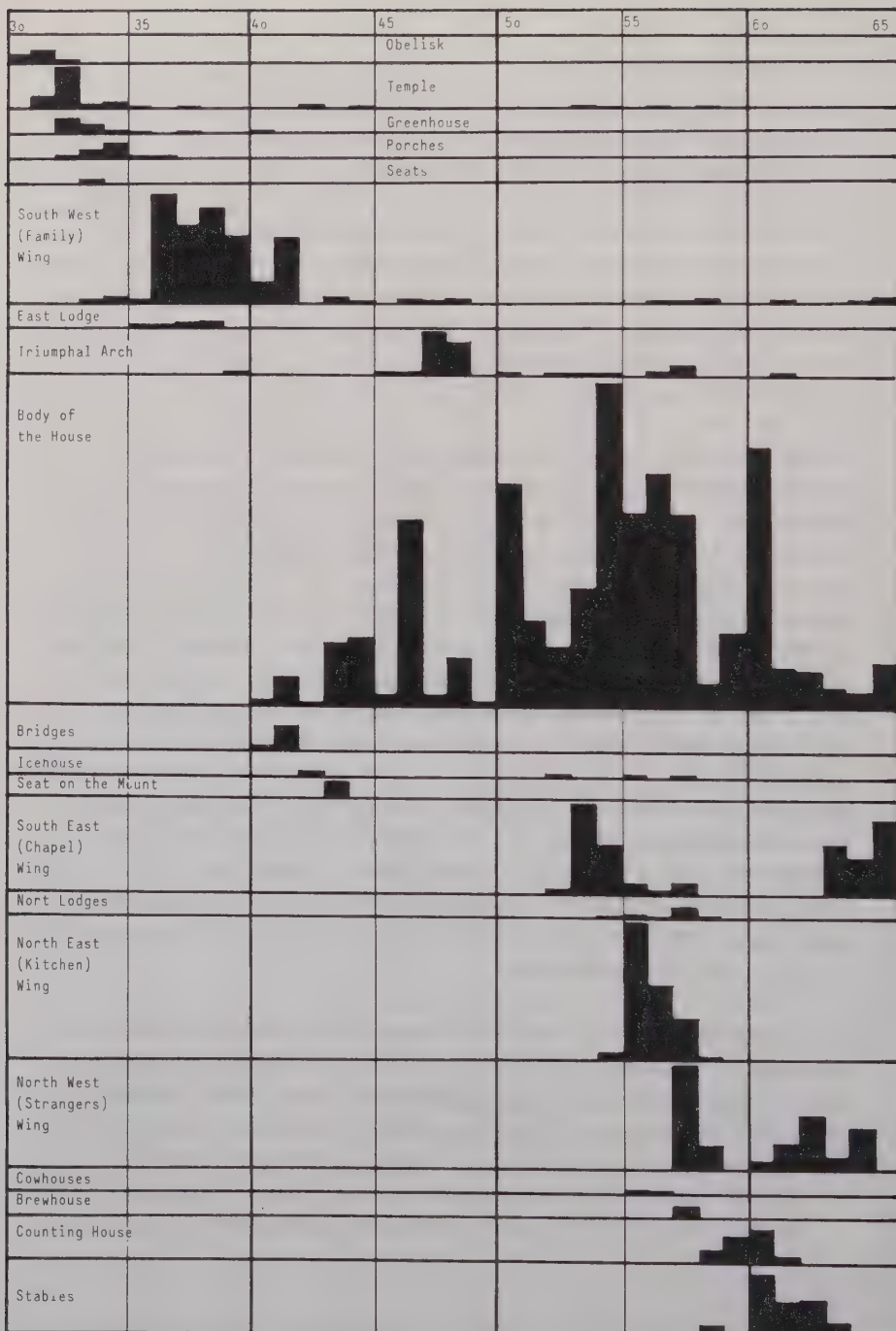
Eine aussagekräftige Statistik ist die Aufschlüsselung von Ausgaben nach Jahren und Bauaufgaben (Fig.5). Sie ist nur für die Handwerkerkosten möglich, da hier durchgehend der Ort der Ausgaben genannt wird. Da aber die Kurve der Handwerkerkosten weitgehend dem Verlauf der Baukostenkurve folgt (Fig.2), kann diese Aufschlüsselung als repräsentativ auch für die Verteilung der Baukosten gelten. Der Verlauf der Gesamtkostenkurve deutete bereits auf eine Diskrepanz zwischen der Baulust Thomas Cokes und seinen finanziellen Möglichkeiten, dieser Baulust nachzugeben. Die Aufschlüsselung nach Bauaufgaben zeigt, nach welchen Kriterien er seine zunächst bescheidenen Mittel verteilte.

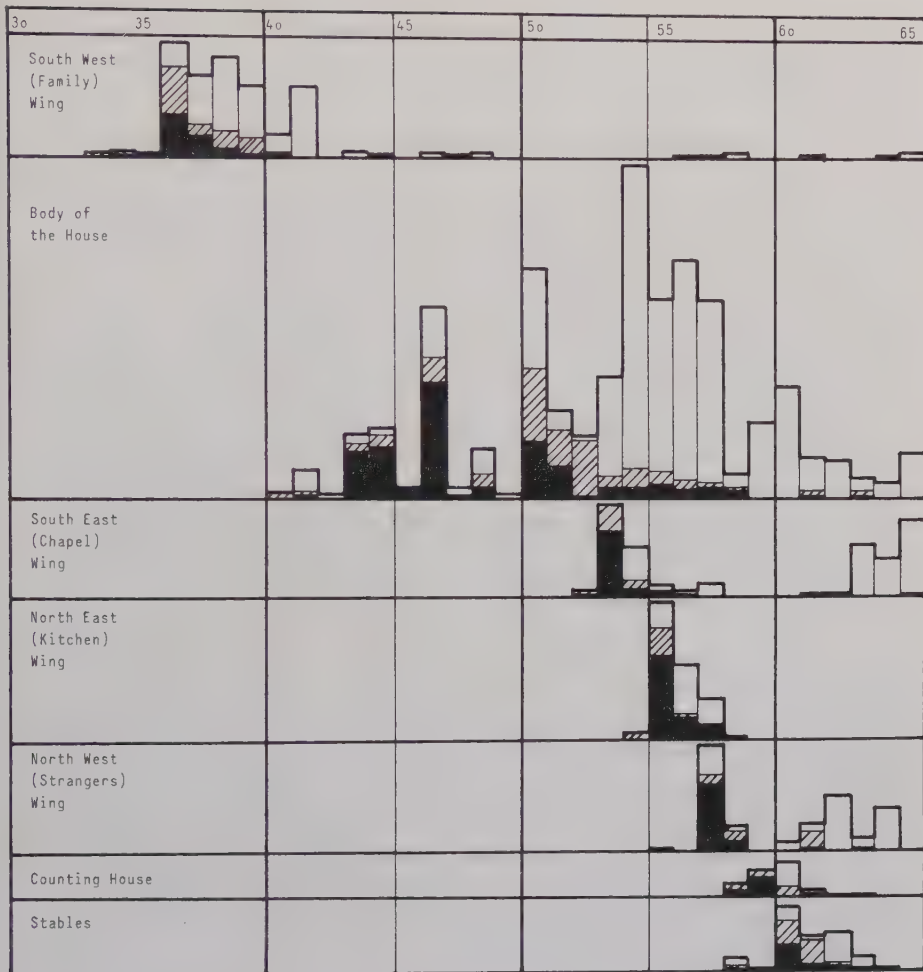
Offenbar ist zunächst verständlicherweise der Park das Wichtigste, schon aufgrund der Verzögerung zwischen Investition und angestrebtem Ergebnis. Aber nicht nur, daß mit seiner Gestaltung bereits in der Mitte der zwanziger Jahre begonnen wird und sein Anteil auch in den dreißiger und frühen vierziger Jahren hoch ist; auch die ersten Bauten in Holkham sind ornamentale Parkarchitektur. Erst 1736 werden nennenswerte Summen für den ersten Teil des Hauses ausgegeben. Bezeichnenderweise ist es

der Familienflügel, der als Erstes begonnen und dann innerhalb von sechs Jahren bezugsreif vollendet wird. Erst nachdem so der dringendsten Raumnot abgeholfen ist, macht man sich an die Errichtung des Corps de logis. Dreizehn Jahre lang - 1740 bis 1752 - überwiegen dabei die Ausgaben für den Rohbau. So kann auch erst 1751/52 der nächste bedeutende Bauteil - der die Südfront vervollständigende Chapel Wing - begonnen werden, nachdem in der Zwischenzeit nur einige kleinere Parkbauten errichtet worden waren. Unter diesen befindet sich der Seat on the Mount, von dessen erhöhter Position aus die Bauarbeiten und die entstehende Südfassade beobachtet werden konnten.

In einem Schaubild (Fig.6) wurden die Ausgaben für die Maurer schwarz eingezeichnet, um ihre Tätigkeit - stellvertretend für die anderen Handwerkergruppen - an den verschiedenen Orten verfolgen zu können. Dabei zeigen sich nur geringfügige zeitliche Überschneidungen. Beispielsweise treten sie im Jahr nach ihrem letzten Erscheinen in den Rechnungen für den Familienpavillon am Corps de logis auf; dort sind sie über ein Jahrzehnt exklusiv beschäftigt, ehe sie mit dem nächsten Pavillon fortfahren. Sie behalten dann allerdings noch sieben Jahre einen gewissen Anteil am Hauptbau bei. Zwischen den letzten fünf größeren Bauaufgaben gibt es allenfalls Überschneidungen von einem Jahr, dem Jahr des Wechsels. Das Schaubild spiegelt so wider, wie die Maurer gemeinsam den Ort wechseln und zusammen an einem neuen Objekt arbeiten, während ihnen andere Handwerkergruppen - Zimmerleute etwa oder Dachdecker - in sinnvoller Reihenfolge Nachfolgen und sich mit der weiteren Ausführung des gerade erstellten Rohbaus beschäftigen.

Bemerkenswert ist der hohe Anteil der Ausstattungsarbeiten an den Handwerkerkosten, vor allem ab etwa 1753 (Fig.6). Dabei sind in den Rechnungen nur ausnahmsweise auch Materialkosten enthalten. Am teuersten sind Steinmetze, Schnitzer, Stukkateure und Vergolder.





(oben:) Fig.6 Aufschlüsselung der Arbeitskosten nach Rohbau (schwarz: Maurer, schraffiert: sonstige) und Ausstattungsarbeiten (weiß)

(links:) Fig.5 Aufschlüsselung der Arbeitskosten nach Jahren und Bauaufgaben

Die Entwicklung der Form²¹⁸

Die Idee, ein neues Landhaus in Holkham²¹⁹ zu bauen, geht vermutlich auf die Zeit von Cokes Grand Tour und seine in Rom betriebenen Architekturstudien²²⁰ zurück. Allein schon die Überlegung, daß sein altes Haus, Hill Hall, die inzwischen gesammelten Kunstschatze kaum räumlich fassen, geschweige denn eine angemessene Umgebung für sie sein könnte, dürfte ihm den Plan eingegeben haben. Ohnehin ist ein deutliches Mißverhältnis zu konstatieren zwischen diesem kleinen und veralteten Landhaus und Cokes Vermögen und gesellschaftlichem Ehrgeiz. Cokes Vater war in jungen Jahren gestorben; Hill Hall hatte daher schon längere Zeit nicht mehr die Funktionen eines Landhauses zu erfüllen gehabt. So scheint es nicht übertrieben zu sagen, daß ein Neubau in Holkham in den 1720er Jahren überfällig war.

Während Coke noch 1719 durch James Gibbs sein Haus in London hatte umbauen lassen²²¹, erlitten alle wahrscheinlich vorhandenen Bauabsichten für Holkham einen Rückschlag durch seine Spekulationsverluste von 1720²²². Die Absicht wird aber allem Anschein nach auch in dieser schwierigen Zeit nicht ganz fallengelassen. So erhält "Mr Tallman"²²³, offenbar John Talman, der Sohn des 1719 gestorbenen William Talman, im Jahr 1722 10 Guineen für eine Zeichnung, ohne daß diese schlüssig mit einem Neubauprojekt in Verbindung zu bringen wäre. Sie kann auch als Sammelobjekt erworben worden sein²²⁴.

Eine etwas deutlichere Sprache spricht die 1725/26 erfolgte Zahlung von 16 Guineen an "Mr Colin Campbell Surveyor"²²⁵.

Ein Surveyor ist heute entweder ein Landvermesser oder ein Bauaufseher, bezeichnete damals aber auch einen entwerfenden Architekten²²⁶. Die Eintragung belegt, daß Coke den Rat des namhaftesten Architekten der Zeit einholte. Campbell hatte einige Jahre zuvor die Pläne für Houghton Hall geliefert, das Landhaus

von Cokes Nachbarn Sir Robert Walpole, der als "Premierminister" (ein damals in abwertendem Sinn gebrauchter Titel) und Führer der Whig-Gentry in gewissem Maß als Vorbild von Coke gesehen werden könnte²²⁷.

Noch konkreter zeigt sich die Absicht, in Holkham zu bauen, in einer Eintragung von 1726:

To M^r Breckingham by S^r Thomas's order for drawing
a Plan of a New House ... £ 10.10.0²²⁸.

Mit dieser Eintragung läßt sich eine Gruppe von Zeichnungen in der British Library (Abb.1-5) in Verbindung bringen, die ein Projekt ohne Pavillons und mit einfacherer Organisation des Inneren zeigen. Die Zeichnungen für dieses Projekt, das im folgenden "Holkham I" genannt wird, stammen von der Hand Matthew Brettingshams; sie müssen vor 1731 entstanden sein, da für dieses Jahr bereits die Existenz des Nachfolgeprojekts verbürgt ist (s.u.); und diese Ausgabe von 1726 ist die einzige Zahlung an Brettingham ehe er zu Beginn der Bauarbeiten fest angestellt wird²²⁹.

Für die Annahme, daß der "Plan of a New House" wirklich für Holkham Hall bestimmt war, spricht nicht nur, daß Coke in seiner angespannten finanziellen Lage froh sein konnte, auch nur zum Bau eines einzigen Hauses in der Lage zu sein. Auch die stattliche Summe von 10 Guineen an einen jungen und völlig unerfahrenen Architekten läßt sorgfältige Zeichnungen für ein bedeutendes Gebäude erwarten²³⁰. So ist schon aus diesem Grund die Mengenbezeichnung "a Plan" nicht allzu wörtlich zu nehmen; es dürfte ein Gesamtprojekt gemeint sein. Überdies ist "New House" die während der ersten Jahre der Bauzeit in den Baurechnungen durchgehend verwendete Bezeichnung für das im Entstehen befindliche Holkham Hall; erst 1740 wird - mit dem Beginn der Arbeiten am Corps de logis - unterschieden zwischen "New Wing" und "New Main House".

Noch vor dieser Planungsstufe aber - also wohl in der ersten Hälfte der zwanziger Jahre - wurde erwogen, Palladios Villa Trissino in Meledo zum Vorbild für das in Holkham zu bauende Landhaus zu nehmen²³¹. Brettingham junior schreibt aber:

... this picturesque idea, beautiful as it is in the original design, was also laid aside by his Lordship, as probably not answering the situation, nor being large enough to admit of offices adequate to the Earl's family and fortunes²³².

Tatsächlich ist bereits Holkham I - von dem Brettingham junior offensichtlich nichts weiß²³³ - besser zur Aufnahme der notwendigen Räumlichkeiten geeignet als Palladios Entwurf.

Die ausgefeilte Form der Zeichnungen und die in vielen Details bereits endgültige Planung setzt eine Anzahl von Vorstudien voraus, was die Hypothese erlaubt, daß die Idee eines Neubaus einige Jahre vor den Zeitpunkt der Entstehung dieser Zeichnungen hinausreicht.

Der wichtigste Unterschied zwischen Holkham I und dem Corps de logis des ausgeführten Baus ist ein Mezzaningeschoß, das nach außen durch Fenster in der Ost-, Süd- und Westfront in Erscheinung tritt. Seine acht kleinen Wohnungen sollten wohl Familienmitglieder und Gäste aufnehmen²³⁴. Das Hauptgeschoß enthält in seiner westlichen Hälfte zwei französische Appartements. Den Rest des Stockwerks nehmen Gesellschaftsräume ein, darunter die Galerie und der in diesem Stadium vielleicht als Bibliothek geplante Raum westlich der Hall. Das Erdgeschoß, dessen Plan fehlt, diente zweifellos der Unterbringung der Dienerschaft und ihrer Arbeitsbereiche.

Dieses Projekt verlangt - außer in der Hall und im Saloon - flache, gleich hohe Decken in allen Räumen des Hauptgeschosses, wie sie auch in Houghton verwirklicht worden waren²³⁵. Ob diese aber auch für die Endräume der Galerie bewußt geplant worden sind ist jedoch fraglich, nicht zuletzt deshalb, weil

die entsprechenden Räume des direkten Vorläufers dieses Bauteils, der Galerie in Chiswick, überkuppelt sind²³⁶.

Die erste sicher datierte Nachricht von der folgenden Planungsstufe ist ein Brief von Lord Hervey vom 16. Juli 1731, in dem er schreibt, Holkham sei

... at present a most unpleasant place; but he
(Thomas Coke) comforts himself with a park in
embryo, and a Burlington house with four pavilions
on paper²³⁷.

Dieser Passus gibt einen Terminus ante quem für das Vier-Pavillon-Projekt (im folgenden "Holkham II" genannt). Diese Planungsstufe könnte zu dieser Zeit aber bereits einige Jahre bestanden haben; Terminus post quem ist die Verleihung des Titels Lord Lovell an Coke im Jahr 1728, da dieser Titel auf der ersten Bildquelle zu Holkham II genannt wird. Es handelt sich dabei um einen Stich der Südfassade, von dem das bisher einzige bekannte Exemplar vor kurzem gefunden wurde²³⁸ (Abb.7). Der Stich - signiert von Kent - zeigt das früheste Projekt, das Brettingham junior bekannt war²³⁹:

The elevation of the Garden Front, intended originally to have been of stone work, was in the first sketches intirely rusticated, and an Attic or bedchamber story proposed for the central building, with elliptical windows in the freeze of the entablature to light it, ornamented with shield or target work, in the manner of Italian mezzonini; but these are omitted²⁴⁰.

Daß nur ein einziges Exemplar des Stichs bekannt ist, deutet auf eine denkbar geringe Auflage hin; vielleicht sind nur einige Probedrucke angefertigt worden, ehe das Projekt durch die fortschreitende Planung obsolet geworden war. Dies spricht dafür, kurze Zeiträume zwischen der dem Stich zugrundeliegenden Zeichnung Kents, dem Stich selbst und dem Nachfolgeprojekt anzunehmen. So gilt zwar der genannte Terminus post quem der Titelverleihung nur für den Stich selbst, er ist jedoch auch für die

(verlorene) zugrundeliegende Zeichnung aussagekräftig. Es ist denkbar, daß der ungeduldige Coke, der nun zwar noch kein Haus, aber immerhin schon ein äußerst repräsentatives Projekt besaß, möglichst schnell einen Stich zur Eigenpropaganda herstellen lassen wollte; eine Maßnahme, die durchaus geeignet scheinen konnte, ihm weiteren gesellschaftlichen Aufstieg zu beschern²⁴¹.

Zum unmittelbar folgenden Projekt gehören zwei Zeichnungen in Holkham für die Hauptfassaden, beide wiederum von der Hand William Kents (Abb.8 und Kat.Nr.11). Wie der Stich zeigen sie gegenüber Holkham I eine eigenwillige Alternative der Oberflächengestaltung: Rustika zum Teil bis zum Gebälk, plastische Umrahmung der Fenster und ein Boucranionfries negieren den glatten Baukörper des ersten Projekts und bringen ein spielerisches Element in die Gestaltung. Es handelt sich möglicherweise um den Versuch, die äußere Erscheinung des Landhauses in Einklang mit dem Landschaftsgarten zu bringen. Die wichtigste Änderung gegenüber dem Stich liegt darin, daß nun auf das Mezzaningeschoß verzichtet worden ist.

Die Tatsache, daß Kent zwei Planungsstufen mit dieser Art der Oberflächengestaltung zeichnete, deutet darauf hin, daß zu dieser Zeit ernsthaft erwogen wurde, sie auszuführen. Selbst ein viel späterer Aufriß der Südfassade von Brettingham (Abb. 9) enthält noch einige der von Kent ins Spiel gebrachten Elemente. Erst gleichsam in letzter Minute scheint man sich für die klaren, klassischen Formen des allerersten Projektes entschieden zu haben²⁴².

Die frühesten erhaltenen Grundrisse für Holkham II sind kurz vor 1753 entstanden. Den Terminus ad quem stellt die 1753 fundamentierte Mauer südlich des Dining Room dar, die zu dem nachträglich projektierten und ausgeführten Treppenhaus und "Beaufet" hinter dem Speisezimmer gehört²⁴³. John Elliott erhielt auf eine am 6. Oktober ausgestellte Rechnung hin £ 13.11.3 unter anderem für:

... digging out foundation and carrying up a wall for the Dining Room Beaufet, Turning an Arch at the Bottom of the 1st flight of stairs, levelling the spandrell and working up a circular door at the bottom of it²⁴⁴.

Dieser Anbau ist auf allen erhaltenen Grundrissen von Holkham II in verschiedenen Formen vorhanden. So sind zwei Pläne (Abb. 12 und Kat.Nr.14) offenbar Vorstufen, da die Organisation des Anbaus nicht der 1753 ausgeführten zweiläufigen Treppe entspricht. Der zeitliche Abstand zur Ausführung kann jedoch nur gering sein, da es sonst nicht notwendig geworden wäre, die genannte Mauer nachträglich zu errichten. Die Apsis des Dining Room fehlt in diesen beiden Plänen.

Anders als Holkham I enthält Holkham II nur ein einziges Staatsappartement; für die Unterbringung der Familie ist der Südwestpavillon angefügt worden. Die Urform des Schlafzimmers dieses Appartements läßt sich hypothetisch rekonstruieren. 1754 wird John Elliott bezahlt für "stopping up one of the chimneys in the State Bedchamber"²⁴⁵, was auf die Existenz von ursprünglich mehreren Kaminen schließen läßt. Eine Zeichnung von William Chambers²⁴⁶ zeigt einen Kamin in der Südmauer des Staatsschlafzimmers. Das bereits eingezeichnete "Beaufet" und die Apsis des Speisezimmers datieren diese Planskizze genau in die Zeit der Planungsänderungen, 1753/54. Die ursprüngliche Anordnung dürfte zwei Kamine in den Schmalseiten aufgewiesen haben, so daß das Bett an der Westwand zu denken ist (wie es auch Chambers' Zeichnung abbildet), möglicherweise hinter einer Balustrade²⁴⁷.

Gleichzeitig mit diesen Änderungen, die zeitlich mit dem größten finanziellen Einsatz zusammenfallen²⁴⁸, wird die Skulpturensammlung neu organisiert. Nischen, wie sie erst nur paarweise für die beiden Apsiden vorgesehen waren (Abb.1 und Kat.Nr.14), ersetzen zunächst die Wandschränke der oktogonalen Endräume der Galerie (Abb.12); kurz darauf werden sechs Nischen in die Ostwand des Mittelraums eingefügt (Abb.16). Auch die Form der Kuppelle wird in der Mitte der fünfziger Jahre geändert: Während

ihr Ostende zuerst eingezogen war, wird ihr Grundriß jetzt zum Rechteck vereinfacht (Abb.12 und 16). Im Jahr 1756 erhält schließlich auch die Hall Skulpturenennischen hinter den Interkolumnien der Längsseiten²⁴⁹ (Abb.16). Sie wechseln mit Türen bzw. Scheintüren ab. Die teilweise fertiggestellte Hall wird 1757 weitgehend umgestaltet. Zuerst wird die innere Nordwand wieder abgebrochen²⁵⁰. Der Plumbers Plan (Abb.16) zeigt die daraufhin entstandene Situation. Noch im selben Jahr verschwindet auch die auf diesem Plan noch verzeichnete Basis für die Jupiterstatue aus der Planung²⁵¹, und ein die ganze Apsis füllender Aufgang ersetzt die hufeisenförmig um die Plastik herumführende Treppe (Abb.34).

2

Die Frage der Autorschaft

Die Frage, wer als Architekt von Holkham Hall zu gelten habe, wurde bereits im 18. Jahrhundert kontrovers diskutiert. Auslöser waren Brettingshams "Plans of Holkham" von 1761, deren Druckplatten er als "M. Brettingham Arch^t" signiert hatte. Der erste, der den so anscheinend dokumentierten Anspruch auf Autorschaft²⁵² kommentierte, war Horace Walpole, der in seinen "Anecdotes of Painting" kurz nach Brettingshams Tod schrieb:

How the designs of that house, which I have seen an hundred times in Kent's original drawings, came to be published under another name, and without the slightest mention of the real architect, is beyond my comprehension²⁵³.

Diese Bezeichnung, Brettingham habe Kents Originalentwürfe plagiiert, wurde in der Folgezeit immer wieder aufgegriffen und stereotyp wiederholt²⁵⁴. Der Darstellung von Brettingham junior, die Pläne für Holkham stammten von den "Earls of Burlington and Leicester, assisted by Mr. William Kent"²⁵⁵, wurde in dieser Form kein Glauben geschenkt; zu deutlich schien die Absicht, die Ehre des Vaters durch den Versuch zu retten, Kents Bedeutung herunterzuspielen. Brettingham junior betont die Leistung seines Vaters

als Baumeister, der für die Gestaltung jedes Details verantwortlich gewesen sei²⁵⁶, gesteht jedoch zu, Kent habe die ersten Entwürfe geliefert²⁵⁷. Der 1725 geborene Brettingham junior, der nicht einmal das Projekt Holkham I kennt, kann jedoch nicht als Augenzeuge für die in den zwanziger Jahren abgewickelte Planung der architektonischen Konzeption gelten.

Kent war fortan als Autor unumstritten. Alle in Holkham erhaltenen Zeichnungen wurden ihm vorbehaltlos zugeschrieben²⁵⁹. Allerdings rückte Lord Burlington stärker in den Gesichtskreis der Bearbeiter von Holkham, nachdem seine Bedeutung für den Palladianismus allgemein erkannt worden war²⁶⁰. Die wichtigste Frage schien schließlich zu sein, wie man die Anteile Kents und Burlingtons voneinander abgrenzen könne²⁶¹.

Die Quellen legen die These nahe, daß sich die Tätigkeit Kents für Holkham in zwei Phasen abspielte: Seine Zeichnungen für den Park, die Parkbauten und die Varianten der Außengestaltung des Hauses entstanden wohl zwischen 1728 und 1731; die Planung der Innenausstattung des Familienflügels läßt sich in die Jahre 1736 bis 1740 datieren. Vermutlich wäre Kent später noch einmal für die Dekoration des Corps de logis und des Besucherflügels herangezogen worden, deren Planung erst in den fünfziger und sechziger Jahren in Angriff genommen wurde - wie schon im Fall des Familienflügels erst nach weitgehender Fertigstellung des Rohbaus²⁶².

Der Terminus post quem für die erste Phase ist die 1728 erfolgte Verleihung des Titels Lord Lovell an Coke, der nicht nur auf dem erwähnten Stich (Abb.7) vorkommt: Ein fast unleserliches Gekritzel auf Kents Zeichnung des Triumphal Arch (Abb.17) ist als "W Kent and Lord Lovell"²⁶³ zu deuten. Kents Entwürfe für Park und Parkbauten werden außerdem durch die Tatsache datiert, daß einige seiner Ideen schon 1729 - wie das Bassin vor der Südfront²⁶⁴ - und 1730 - wie der Obelisk²⁶⁵ - die Tat umgesetzt werden. Zwar waren schon seit etwa 1724 Umgestaltungsarbeiten für den Park im Gang²⁶⁶. Doch bedarf es etwa für die Idee, die Grundstücksgrenzen, Felder und querverlaufenden Wege vor der Südfassade zu eli-

minieren, keines Gartenarchitekten, und die geometrischen Formen des schon früh angelegten Obelisk Wood wie auch die parallelen Baumreihen an seiner Nordseite sind stilistische Argumente eher gegen Kents Beteiligung an ihrer Planung. Für die 4-Pavillon-Konzeption von Holkham II existiert - wie erwähnt²⁶⁷ - mit dem Jahr 1731 ein Terminus ante quem.

In der zweiten Phase von Kents Mitarbeit ist von der Außenarchitektur nicht mehr die Rede. In einem Brief vom 26. November 1736 schreibt Coke an Burlington:

I shall ... wait on you with my Port feuill, & make the Signor (Kent) scold, for now we must think of the inside of the rooms²⁶⁸.

Er erwartet also auch die Mitarbeit Kents, von dem er Kritik gewohnt zu sein scheint: Die Bemerkung "... and make the Signor scold ..." läßt vermuten, daß Kent schon frühere Vorschläge für den Park oder das Haus in Holkham gerügt hat; den Park vielleicht wegen seiner fast französischen Regelmäßigkeit, den Bau vielleicht wegen seiner Glätte und Nüchternheit, die er mit seiner etwas verspielten Rustika, mit Festons und Oculi zu verschleiern versucht hatte.

Während solche Überlegungen rein hypothetisch bleiben müssen, ist Kents Beteiligung an der Ausgestaltung Holkhams in der zweiten Hälfte der dreißiger Jahre noch durch weitere Quellen verbürgt. Er selbst schreibt am 10.11.1738 an Burlington:

... now I am going to paint a ceiling for Lord Lovell here on cloth ...²⁶⁹.

Auch die einzige dokumentierte Zahlung an Kent findet im gleichen Zeitraum statt²⁷⁰. Kents Entwürfe aus dieser Zeit waren ausschließlich für den im Entstehen begriffenen Familienflügel bestimmt. Brettingham (1773) schreibt ihm hier die gesamte architektonische Dekoration zu; auch die Möbel dürften sein Werk sein²⁷¹. Dieser Pavillon war bei Kents Tod 1748 völlig fertig-

gestellt, während vom Corps de logis noch nicht einmal der Rohbau stand²⁷². Die Ausstattung der Staatsräume und des Nordwestpavillons ist zwar Kents Dekoration des Südwestpavillons nachempfunden, aber von anderen, zweitrangigen Kunsthandwerkern geschaffen²⁷³. Offensichtlich hatte niemand daran gedacht, Entwürfe auf Vorrat anzufertigen. Dieselbe Einstellung läßt sich auch darin erkennen, daß Coke es erst Ende 1736 - mehr als zwei Jahre nach Baubeginn - für nötig hält, an "das Innere der Räume zu denken".

Diese Vorgehensweise spiegelt sich in den Statistiken. 1736 schreibt Coke seinen Brief an Burlington; bald darauf erscheinen nennenswerte Ausgaben für Ausstattungsarbeiten im Südwestflügel. Übertragen auf das Corps de logis läßt sich denken, daß die Entwurfsarbeiten für die Ausstattung um 1752 zu datieren sind²⁷⁴. Die Planung für den Nordwestflügel dürfte sogar noch später, etwa um 1761, liegen²⁷⁵.

Es besteht jedoch kein augenfälliger stilistischer Unterschied zwischen der Dekoration von Kents Familienpavillon und der der übrigen Teile: Man benutzt die gleichen Quellen - Desgodetz und Inigo Jones²⁷⁶ - und orientiert sich an Kents Geschmack. Für ein Detail der Hall, das Geländer zwischen den Säulen, wird sogar ein Werk von Kent selbst nach seinem Tod als Quelle benutzt²⁷⁷.

Das erhaltene Material über Kents Mitwirkung in Holkham deutet also darauf hin, daß er, was die Architektur betrifft, vor allem Vorschläge für eine malerischere Gestaltung der Außenhaut des Hauses gemacht hat. So ist es vielleicht auch kein Zufall, daß drei Aufrisse, aber keine Grundrisse von seiner Hand erhalten sind²⁷⁸. Zudem verblaßt Kents zunächst offenbar ernst genommener Einfluß auf diesem Gebiet mit der Zeit, da die ausgeführte Form der Fassaden sich wieder an den ersten Entwürfen orientiert²⁷⁹, an denen Kent nicht beteiligt war.

Über die Beteiligung von Lord Burlington an der Entstehung Holkham's besitzen wir an einigermaßen sicheren Nachrichten

fast nur das, was Brettingham (1773) mitteilt:

The general ideas of the Plans, Elebations, and Sections, of Holkham Hall, ... were first struck out by the Earls of Burlington and Leicester, assisted by Mr. William Kent²⁸⁰.

Brettingham junior schreibt Burlington die Erfindung der Decken im Portikus und im North Dressing Room zu²⁸¹. Auch der erwähnte Brief Cokes²⁸² belegt Burlingtons Beteiligung an der Planung der Innenausstattung: Offenbar suchte Coke seine Meinung zu Entwürfen, die er aus seinem "Port feuill" zu präsentieren gedachte. Selbst dieser dünne Quellenbestand über Burlingtons Mitwirkung bei der Innenausstattung Holkhams ist immer noch aussagekräftiger als die Angaben über seinen Anteil an der Planung der Architektur. Hier scheinen qualifizierte Angaben - selbst über den Intensitätsgrad seiner Mitarbeit - mangels geeigneter Belege gänzlich unmöglich, zumal Äußerungen über diese Probleme schnell den Charakter von Glaubensbekenntnissen annehmen²⁸³. Zweifellos gehen Ideen Burlingtons - besonders deutlich die aus Chiswick stammende Form der Galerie und der Freitreppe - in das Projekt Holkham I ein. Dies ist jedoch kein Beleg für seine aktive Mitwirkung, zumal es nicht zu seinen Eigenheiten gehört zu haben scheint, sich selbst zu kopieren. Burlingtons Werk war wohl eher eine Quelle unter anderen. Wahrscheinlicher ist eine direkte Mitwirkung Burlingtons bei der Projektierung der 4-Pavillon-Anlage, da hier Elemente aus seinem früheren Werk nicht einfach kopiert, sondern weiterentwickelt werden. Für die 4-Pavillon-Idee selbst - von Burlington zu einer nicht genau bestimmbar Zeit für Tottenham Park projiziert und in den dreißiger Jahren ausgeführt²⁸⁴ - sind auch andere Quellen denkbar²⁸⁵. Die Form der Korridore und der Pavillonfassaden aber zeigt seine Handschrift²⁸⁶.

Außer den Familienhistorikern Stirling (1908) und James (1929), die von Anfang an einen erheblichen Anteil Thomas Cokes an der Entstehung Holkhams angenommen hatten, betont vor allem auch Lees-Milne (1968) die Rolle Cokes. Zwar spielt auch bei ihm

die Vorstellung mit, daß Coke nur zwischen Vorschlägen Kents und Burlingtons gewählt und Brettingham das Ergebnis schließlich in die Tat umgesetzt habe; insgesamt sieht er ihn jedoch als Schlüsselfigur und Koordinator aller Anstrengungen²⁸⁷. Er hätte sich dabei auf die frühesten Äußerungen zu diesem Thema stützen können, etwa auf Robert Potters Gedicht "Holkham" von 1757, in dem es heißt:

O come, and range with me th'inspiring glades
Where Leicester spreads the lawn and forms the shades
On Holkham's plains bids Grecian structures rise,
And the tall column shoot into the skies²⁸⁸.

Vor allem aber läßt der ältere Brettingham selbst im Vorwort seiner "Plans" keinen Zweifel an der führenden Rolle Cokes:

BUT as nothing shall be wanting on my part to express my gratitude to the EARL of LEICESTER's memory, in whose service and with whom I spent the best and greatest part of my life (thirty years) in the study and execution of these works, I have, at no small expence and trouble to myself, continued the engraving of (the plans and designs), that posterity may see the truly fine taste of the noble founder of Holkham²⁸⁹.

Auch in der Widmung seines Buches an den Duke of Cumberland betont Brettingham den Anteil Cokes an der Entstehung Holkhams²⁹⁰.

Das erhaltene Planmaterial bestätigt den so gewonnenen ersten Eindruck, daß die tatsächlichen Umstände der Entstehung Holkhams von der auf Walpoles Bemerkung²⁹¹ beruhenden Tradition abweichen. So stammen die Architekturzeichnungen in Holkham - mit Ausnahme der erwähnten Skizzen der Hauptfassaden²⁹² - nicht von der Hand Kents, sondern von der Brettingshams²⁹³. Die Pläne in Holkham sind nicht nur meist mit "MB" signiert²⁹⁴, sie stammen auch durchwegs aus den 1750er Jahren, wie der Vergleich mit der Baugeschichte gezeigt hat. Sie sind also nach dem Tod von Kent (1748) und möglicherweise auch von Burlington (1753) entstanden. Die Frage der Autorschaft bleibt dadurch zunächst offen, da frühere Pläne existiert haben müssen. In dieser Situation ist die neu gefundene erste Planungsstufe von entscheidender Bedeutung

(Kat.Nr.1-8). Die Zeichnungen dieser ersten Planung stammen, wie der Vergleich mit den späteren, signierten Entwürfen zeigt, von Matthew Brettingham und sind entweder von ihm oder von Thomas Coke beschriftet²⁹⁵. Für eine direkte Beteiligung Kents oder Burlingtons lassen sich keine Indizien finden²⁹⁶.

Brettingham ist zur wahrscheinlichen Entstehungszeit dieser Zeichnungen - 1726 - als Architekt völlig unerfahren; Holkham ist sein erstes nennenswertes Betätigungsfeld²⁹⁷. Wenn er auch nicht ernsthaft als Erfinder Holkhams in Frage kommt, so ist es doch lehrreich, einen kurzen Blick auf seine Großbauten und Vorschläge anderenorts zu werfen. Dabei erweisen sich etwa Langley Hall²⁹⁸ und Packington Hall²⁹⁹ wie auch seine Vorschläge für die Häuser in Kedleston³⁰⁰ und Lowther³⁰¹ durchwegs als von Holkham beeinflusste Bauten oder Projekte von niedrigerer Qualität und geringerer Originalität. Holkhams Grundrißdisposition wird in unterschiedlicher, aber immer relativ rückschrittlicher Weise imitiert; die Ähnlichkeit drückt sich auch am Außenbau aus, etwa durch Verwendung von Türmen. Aufschlußreich ist etwa ein Vergleich der Skulpturengalerie Holkhams mit der Bibliothek in Packington. Das Schema der Nischen und Öffnungen wird in Packington auf sparsame Weise nachgeahmt; was in Holkham plastisch durchgeformt war, wird hier an die Wand appliziert. Eine geradezu sklavische Imitation Holkhams ist Brettinghams Vorschlag für Lowther Hall³⁰¹. Nicht ohne Grund urteilt Colvin über Brettingham, er sei

... an orthodox but unenterprising Palladian, whose dull, well-bred façades betray neither the intellect of a Burlington nor the fancy of a Kent³⁰².

Starke Indizien sprechen dagegen für Coke als den bei weitem wichtigsten Mann bei der Planung und Entstehung Holkhams. Zu diesen Gründen zählt seine profunde Bildung durch lange und intensive Beschäftigung mit der antiken und neueren Architektur anhand von Büchern und durch eigene Anschauung; dazu zählt aber auch seine nachgewiesene Tätigkeit als Berater und Architekt

zu einer Zeit, als die Planung für Holkham weitgehend feststand³⁰³. Gesichert ist seine Verantwortung insbesondere für die Erscheinungsform der Hall. Nicht nur, daß eine Notiz von seiner Hand in seinem Exemplar von Chambrays "Parallèle de l'architecture antique avec la moderne" die Ordnung des Tempels der Fortuna Virilis in Rom als Vorbild für die Hall bestimmt³⁰⁴; auch die 1756/57 in diesem Raum vorgenommenen einschneidenden Änderungen³⁰⁵ müssen schon deshalb sein Werk sein, weil Kent und Burlington zu dieser Zeit längst tot waren.

Trotz seiner Planungs- und Bauleidenschaft war er offenkundig willens, technische Einzelheiten Brettingham zu überlassen und auch nicht als Architekt, sondern als Connoisseur an die Öffentlichkeit zu treten. Auf der Suche nach möglichen Gründen für diese Zurückhaltung ist eine Äußerung von Cokes Bekannten Lord Chesterfield interessant. Im Jahr 1749 belehrt er seinen Sohn in einem Brief, er solle sich zwar unbedingt mit Architektur beschäftigen, aber:

for the minute and mechanical parts of it, leave them to masons, bricklayers, and Lord Burlington; who has, to a certain degree, lessened himself, by knowing them too well. ... I would also have you acquire a liberal taste of the two liberal arts of painting and sculpture; but without descending into those minuties, which our modern virtuosi most affectedly dwell upon. ... leave the trifling parts, with their little jargon, to affected puppies ... All these sorts of things I would have you know, but remember, that they must only be amusement, not business, to a man of parts³⁰⁶.

Derselbe Lord Chesterfield hatte noch im Jahr zuvor beschrieben, mit welcher Genauigkeit er sich um die Ausstattung von Chesterfield House kümmerte³⁰⁷. Eine ähnliche "mask of detachment"³⁰⁸, die Rolle des über den technischen Details schwebenden Kenners, kultivierte anscheinend auch Thomas Coke, dem wohl nicht daran gelegen war, wie Lord Burlington mit leisem Spott betrachtet zu werden. Während es sich fast von selbst versteht, daß jeder Bauherr - nicht nur im England des 18. Jahrhunderts - mit unterschiedlicher Intensität am Entwurf seines Hauses beteiligt ist, wurde in der Gesellschaftsschicht Cokes offenbar fein

unterschieden zwischen den höheren Regionen der Architektur, mit denen der Gentleman sich beschäftigen soll und muß, und den technischen Fragen im weitesten Sinn, für die man Angestellte, eben die Architekten, hat.

VI

DIE FUNKTIONSBEREICHE

1

Hall und Portikus

Schon im Plan für Holkham I (Abb.1) sticht die Hall durch ihren komplizierten apsidialen Grundriß und ihre Kolonnade hervor. Eine etwas spätere Zeichnung William Kents (Abb.6) zeigt außer dem Plan der Hall auch ihre Nord-, West- und Südwand und ermöglicht es damit, die Struktur der ursprünglich geplanten Fassung der Hall zu beschreiben.

Ein Mauerrechteck - längsgerichtet in der Hauptachse des Baus direkt vor dem Salon liegend - enthält die eigentliche, im Grundriß quadratische Hall und ihre zum Salon führende Apsisanlage. Das äußere Quadrat - laut möglicherweise eigenhändiger Maßangabe Thomas Cokes³⁰⁹ "46 Sqf to the Arch." - enthält ein kleineres, das von einer umlaufenden Kolonnade im Hauptgeschoß und der sie tragenden Mauer gebildet wird. Die eingezogenen Apsis besteht im Grundriß aus einem Kresissegment und, in dessen Scheitel, einer etwas überhalbkreisförmigen Apsidiole, die den Zugang zum Salon trichterförmig eintieft. Die Kolonnade folgt der Apsis auf dem Grundriß eines gestelzten Halbkreises.

In Kents Zeichnung wird deutlich, daß die 46 Fuß des äußeren Quadrats in der Gesamthöhe des Raums wiederholt werden³¹⁰; die Seitenlänge des inneren Grundrißquadrats dagegen entspricht der Höhe des Kranzgesimses. Die Hall besteht somit - von ihrer Apsisanlage abgesehen - aus zwei ineinandergeschachtelten Würfeln. Ihre ursprüngliche Form steht damit in der Tradition der cube hall, die seit Inigo Jones' Queen's House von 1616-19 eine Standardform in palladianischen Bauten war. Der Grad der Verfremdung der zugrundeliegenden Idee in Holkham wird daran deutlich, daß Lees-Milne meint, in Holkham würde erstmals von der fast kanonischen Form der cube hall abgewichen³¹¹.

Auch Houghton Hall, das kurz zuvor von Cokes Nachbarn errichtete Landhaus, besitzt eine cube hall. Die Unterschiede zwischen den beiden Halls sind so beträchtlich, daß man kaum an eine typologische Verwandtschaft glauben möchte. Die Hall in Houghton ist ein Wohnraum im Erdgeschoß, der vom Sockelgeschoß her über die Haupttreppe erreicht wird; sie ist üppig ausgestattet und dekoriert und lädt zum Verweilen ein. Sie ist so hoch wie Haupt- und Attikageschoß zusammen; ein von Konsolen getragener Umgang umgibt sie auf dem Bodenniveau des Attikageschosses.

In Holkham I dagegen betritt man nach Durchqueren eines schmalen Korridors die Hall auf Erdbodenniveau, im Sockelgeschoß. Doch auch zu dieser Hall gehört ein Umgang auf der Stockwerksgrenze, allerdings hinter einer monumentalen Säulenstellung, die ein kompliziertes Gewölbe trägt. Die Proportionen der Geschosse und ihr Rang sind gegenüber Houghton vertauscht.

Anders als in Houghton handelt es sich hier nicht um einen Wohnraum: Eine Treppenanlage in einer tiefen Apsis weist dem Eintretenden den Weg zum Hauptgeschoß und zum Salon, und auch der vorherrschende glatte und kalte Alabaster scheint eher zur Außenarchitektur zu passen. Doch bildet gerade das verwendete Material eine weitere Gemeinsamkeit mit Houghton und einen Beleg dafür, daß die gleiche Tradition zugrunde liegt. Die in beiden Fällen steinerne Oberfläche der Wände - Kalkstein in Houghton, Alabaster in Holkham - läßt die Vorstellung anklingen, daß in diesem Raum zwischen innen und außen vermittelt werden soll, indem Materialien und Formen der Außenarchitektur in das Innere des Hauses getragen werden, wenn dieser Aspekt auch in Holkham verschärft, in Houghton gedämpft wurde. Besonders deutlich kommt diese Vorstellung in einer anderen Hall in Norfolk zum Tragen, in Wolterton³¹²: Fenster und Türen, die man an einer Außenansicht erwarten würde, öffnen sich hier ins Innere des Hauses.

Von der englischen Tradition der cube hall setzt sich Holkham mit der Eingliederung der Treppe ab. Nur in Coleshill³¹³ wird

die Treppe mit der Hall kombiniert, die in diesem Bau allerdings nicht würfelförmig ist. Auch im Formencharakter löst man sich in Holkham von der Tradition, wie sie in Houghton manifestiert ist, indem man im Detail wie in der Gesamtstruktur auf antike Vorbilder zurückgreift, die zum Teil wörtlich zitiert werden. So ist die Kolonnade samt Fries und Gebälk von dem Tempel der Fortuna Virilis übernommen³¹⁴, vielleicht weil dieser von Palladio besonders gerühmt wird³¹⁵. Für die Kassetten der Decke dienten die des Pantheon in Rom als Vorbild. Für die Struktur des Raums kann der Tempel der Venus und Roma^{315a} Modell gestanden haben.

Der Tempel der Venus und Roma (Abb.28) ist ein Doppeltempel mit zwei zur Querachse symmetrischen Cellae, von denen nur eine im Vergleich mit der ersten Fassung der Hall von Holkham betrachtet werden soll. Ihr Innenraum hat etwa die Proportionen eines Würfels. Er besitzt ein kassettiertes Gewölbe, allerdings eine schlichte Tonne statt der Mischform in Holkham. Eine umlaufende Säulenordnung mit fünf Achsen je Längswand entspricht der Gliederung in Holkham; allerdings sind in Rom die Säulen an die Wand appliziert, während sie in Holkham frei stehen.

Mit der Anlage in Holkham vergleichbar ist auch die Apsis des Tempels. Wie in Holkham ist sie um eine Achse eingezogen. In beiden Bauten setzt die Apsiskalotte auf der Höhe des Gebälks an. Die Kalotte der Hauptapsis in Holkham ist dabei - anders als beim Tempel - in das Gewölbe einbezogen. Dagegen nimmt die Apsidiole der Hall nicht nur die Viertelkugelform, sondern auch das Motiv einer vom Hauptgewölbe abweichenden Kassettierung auf, wenn auch mit anderem Muster als in Rom³¹⁶. Die Statuennischen in den Seiten der Tempelapsis kehren in Holkham wieder; die der Längswände werden hier später eingefügt³¹⁷. Auch das Motiv der die Apsis flankierenden Treppenhäuser hat sich in Holkham ausgewirkt³¹⁸.

Selbst das funktional wichtigste Element eines antiken Tempels, die Kultstatue, wird in Gestalt einer Jupiterstatue in die Hall übernommen. Cokes umfassende archäologische Bildung wird hier

deutlich, da die Kultfiguren des Tempels der Venus und Roma aus den Apsiden des Baus zur Zeit von Cokes Besuch längst verschwunden waren und auch in Palladios Rekonstruktion fehlen.

Sakrale Motive der römischen Antike hatte schon Colen Campbell in seinen ersten großen Bauten und Entwürfen anklingen lassen, etwa in Wanstead mit seinem riesigen hexastylem Portikus, dem ersten seiner Art in England³¹⁹, über den Summerson schreibt:

The portico was not merely an applied effect; the roof behind the pediment rode right across the house and the interior Corinthian order of the hall was nearly identical in size and nearly ranged with that of the portico, so that the temple idea was pretty forcibly implanted. No previous English house had displayed such spectacular and rational loyalty to Rome³²⁰.

Der Schnitt durch die Hauptachse (Abb.30) zeigt das Verhältnis von Innen- und Außengliederung in Wanstead. Daß der sakrale Charakter der Motive bewußt angestrebt worden war belegt eine Äußerung Campbells, der einen Entwurf für Robert Walpole mit den Worten charakterisiert:

In this Design of my Invention, I have endeavoured to introduce the Temple Beauties in a private Building³²¹.

Anders als beispielsweise in Sudbrooke³²² von Gibbs, wo der Salon als Cella eines Tempels ausgegeben wird, ist in Holkham die Hall mit dem sakralen Charakter verbunden. Auch in Carshalton Park³²³ (Abb.50), einem 4-Pavillon-Projekt, ist es die Hall, die die Rolle der Cella eines Doppelantentempels spielt. Es ist sicher kein Zufall, daß gerade Giacomo Leoni³²⁴, der Architekt von Carshalton Park, im Jahr 1726 eine englische Übersetzung von L.B. Albertis Zehn Büchern veröffentlicht, in der auch folgendes zu lesen ist:

... exactly answering the middle of your Court-yard place your entrance, with a handsome vestibule, neither narrow, difficult or obscure. Let the first

room that offers itself be a chapel dedicated to God; with its Altar, where Strangers and Guests may offer their devotions, beginning their Friendship by Religion; and where the Father of the family may put up his prayers for the peace of his house and the welfare of his relations. Here let him embrace those who come to visit him, and if any cause be referred to him by his friends, or he has any other serious business of that nature to transact, let him do it in this place³²⁵.

Alberti bezieht sich mit dieser Forderung nach einem Eingangsraum, der die Funktionen eines Tempels und einer Basilika vereint, wohl auf den Platz der Hausgötter im römischen Wohnhaus³²⁶.

Die in der vorliegenden Arbeit vorgeschlagene Ableitung der Grundform der Hall vom antiken Tempel im allgemeinen und vom Tempel der Venus und Roma im besonderen widerspricht der in der Forschung geläufigen Ansicht. Schon Brettingham junior hatte geschrieben:

The idea of the Great Hall was suggested by the Earl himself, from the judicious and learned Palladio's example of a Basilica, or tribunal of justice, exhibited in his Designs for Monsignor Barbaro's translation of Vitruvius³²⁷.

Diese sehr bestimmte, genau betrachtet aber zweideutige³²⁸ Quellenangabe ist von der Forschung widerspruchsfrei hingenommen worden. Wittkower (1945) modifiziert sie nur zu einer komplizierten Genesis: Kent sei vorrangig von den Assembly Rooms in York inspiriert worden. Diese wiederum - laut Wittkower Burlingtons Erfindung, "designed ... in the autumn of 1730"³²⁹, beruhten auf Palladios Darstellung der sala aegyptica Vitruvs. Die sowohl bei Burlington wie bei Vitruv fehlende Apsis stamme von Palladios Basilica, ebenso wie die Treppe in der Apsis und die flankierenden Wendeltreppen³³⁰.

Das Datum von 1726 für Holkham I widerlegt Wittkowers These, die Hall stamme von den Assembly Rooms ab. Vor allem aber besteht kein typologischer Zusammenhang. Die Assembly Rooms sind extrem langgestreckt; die Säulen im Erdgeschoß tragen ein durch-

fenstertes Obergeschoß und eine Flachdecke. Die Hall von Holkham dagegen ist ein Kubus mit Apsis; die Säulen stehen hier auf einem Sockelgeschoß und tragen ein Gewölbe. Die Säulen im Innenraum, in der Zeit und in dieser Form tatsächlich selten³³¹ - sind das einzig vergleichbare Motiv. Sie dokumentieren eine keineswegs überraschende stilistische Verwandtschaft zwischen Coke und Burlington, das für beide verbindliche Vorbild der römischen Antike.

Deutlicher als in der Hall von Holkham wird die von Alberti ausgesprochene Vorstellung von William Chambers in den 1750er Jahren verwirklicht. Chambers hatte kurz vor Beginn seiner Entwurfsarbeiten für einen königlichen Palast in Richmond Holkham besucht und zahlreiche Skizzen angefertigt³³². Die Bekanntschaft mit Holkham kommt in Typologie und Stil seiner Entwürfe zum Ausdruck, etwa in der 4-Pavillon-Konzeption von Richmond 4³³³. In Richmond 2 (Abb. 35) aber, einer übersteigerten Version des Corps de logis von Holkham, tritt der Ankömmling wie in Holkham durch einen bescheidenen Eingang ein, durchquert ein Vestibül unter dem Salon, und erreicht ein Treppenhaus. Eine zunächst einläufige Treppe teilt sich und führt den Besucher in einer Kehrtwendung zum Salon im Obergeschoß. Auf dem ersten Treppenabsatz aber, in der Fortsetzung des untersten Treppenlaufs, öffnet sich die Tür zu einem in der Hauptachse liegenden längsgerichteten Raum mit Apsis, der nach Lage der Dinge nichts anderes sein kann als die Schloßkapelle, auch wenn der Raum nicht bezeichnet ist. Vermutlich führt diese Tür zur Empore.

Eine Anzahl von Bauten bereitet den Boden für die in Holkham entwickelte Form der Hall. So ist sicherlich der Chor des Redentore in Venedig für ihre Apsisanlage von Bedeutung³³⁴; auch die Treppe der Bibliotheca Laurenziana in Venedig war Coke bekannt³³⁵. Doch die bühnenartige Tiefenstaffelung der Hall, vor allem die Kombination der Apsis mit einer Treppenanlage, sind Elemente, die sich mit mehr als einem Bühn엔wurf der Zeit, etwa von Filippo Juvarra, in Verbindung bringen lassen,

mit römischen Bühnenbildern aus der Zeit, in der Thomas Coke in Rom Opernaufführungen besuchte³³⁶. Aussagekräftig ist vor allem ein Vergleich mit Juvarras Skizze für einen "Tempio di sacrificio"³³⁷ (Abb.33). Ein massives Sockelgeschoß trägt eine zweistöckige Säulenarchitektur; eine hufeisenförmige Treppenanlage füllt eine Apsis und führt in die Tiefe weiter. Im Vordergrund brennt ein antiker Opferaltar. Die Verwandtschaft dieser Idee mit Vorstellungen des englischen Palladianismus wird am besten durch den Vergleich mit einem direkten Nachfolger der Hall von Holkham belegt, mit der Eingangshalle von 44 Berkeley Square in London (Abb.32), entworfen von Cokes Freund William Kent, der hier - im Gegensatz zum spröderen Coke - seiner Raumphantasie freien Lauf läßt. Bemerkenswert ist aber auch die Anordnung der Treppe in der Apsis der Hall von Chatsworth (Abb.34), die Horace Walpole als Vorbild für die Gestaltung der Hall von Holkham ansieht^{337a}.

Ein weiterer Wegbereiter für die Gestalt der Hall ist die Gesamtentreppe im Schloß von Versailles (Abb.36). Mit der ersten Fassung der Hall in Holkham vergleichbar sind zunächst der Eintritt unter einer Galerie und die dem Eingang gegenüberliegende Treppe. Vergleichbar ist weiter der Aufriß des Treppenhauses mit glattem Sockelgeschoß und einer Galerie, die in beiden Fällen eine ionische Säulen-Architrav-Architektur aufweist, auch wenn diese in Versailles nur im Relief gegeben bzw. gemalt ist. Die Jupiterstatue in Holkham entspricht der antiken Brunnenskulptur auf dem ersten Treppenabsatz in Versailles; wie dort prangt auch in Holkham darüber eine Büste des Hausherrn.

Noch ein anderer Raum im Schloß von Versailles lädt zum Vergleich mit der Hall von Holkham ein. Die Schloßkapelle (Abb.29) zeigt nicht nur im Innenraum strukturelle Parallelen - man vergleiche etwa die Apsis, die Galerie und die Aufrißgliederung. Auch das Verhältnis von Innen- und Außengliederung ist ähnlich: Die Säulen des Innenraums und der Fassaden setzen jeweils auf dem gleichen Niveau an; die glatte Sockelzone bzw. die Arkaden der Innenräume werden der Außengestaltung des Erdgeschosses an-

geglichen. Damit wird, nebenbei bemerkt, auch deutlich, daß auch Campbell in Wanstead (Abb.30) nicht ohne zeitgenössische Voraussetzungen gehandelt hat.

Mit diesen Vergleichen mag die Bandbreite der möglichen Quellen der Hall abgesteckt sein, des Bauteils, um den Holkham im buchstäblichen wie im übertragenen Sinn herumgebaut ist. Die zeitliche Spanne vom antiken Rom bis zum Schloß von Versailles macht deutlich, daß Coke - bei aller Vertrautheit mit und Vorliebe für Bauten der Antike und der Renaissance, und ob bewußt oder nicht - Vorbilder wählt, die erfolgreich zu einer barocken, theatralischen Konzeption gestaltet werden können. Der Formcharakter ist antikisch; die Struktur jedoch ist einer Kombination aus Schloßkapelle und Gesandtentreppe von Versailles verblüffend ähnlich, die Emmanuel Brune 1864 entwarf. In seinem "Escalier principal d'un palais d'un Souverain"³³⁸ (Abb.38) wird der Besucher - genau wie bei Chambers' Entwurf Richmond 2 (Abb.35) - durch ein Vestibül unter dem Salon hindurch in ein Treppenhaus geleitet. Wie dort teilt sich eine zunächst einläufige Treppe und führt zurück zum Salon. Auf dem ersten Treppenabsatz aber öffnet sich eine halbkreisförmige Exedra, in der ein Reiterstandbild steht.

Die "Kultstatue" bei Brune ist also die des "Souverains", von dem im Titel des Projekts die Rede ist. In Holkham aber ist es eine antike Jupiterstatue³³⁹. Doch es wird nicht Jupiter gewesen sein, dem hier die Verehrung galt; das Verehrungswürdige kann allenfalls die antike Form selbst gewesen sein. In dieser Vorstellung hat auch die Herübernahme der dem Sakralbau entstammenden Elemente in die neue Funktion gerade der Eingangshalle einen besonderen Sinn. Die Konfrontation des Eintretenden mit der antiken Tempelform hat einen Beigeschmack von Initiation, zumindest von Einstimmung auf ein Ideal - ein Ideal, das sowohl in Cokes Biographie als auch an zahlreichen anderen Orten in Holkham zutage tritt. Dem tut auch keinen Abbruch, daß das Tempelvorbild kaum je³⁴⁰ erkannt, ja von Coke selbst durch Verzicht auf die Jupiterstatue abgeschwächt worden ist: Der antikische

Charakter wurde auch nach der Umgestaltung beibehalten und sogar eher verstärkt durch die Skulpturen in den Nischen der Längswände und die Hypokaustenheizung statt offener Kamine.

Die Baugeschichte macht deutlich, daß die tragende Mauer der nördlichen Kolonnade der Hall tatsächlich schon stand, als auf sie verzichtet wurde³⁴¹. Die Wirkung des ausgeführten Teils mag also nicht dem gleichgekommen sein, was Coke sich anhand von Zeichnungen und Modellen versprochen hatte. Es ist denkbar, daß der dunkle, enge Korridor zwischen Hauptportal und Eingang zur Hall zu unrepräsentativ wirkte, auch Albertis Forderung nach einem "handsome vestibule, neither narrow, difficult, or obscure"³⁴² zu deutlich widersprach. Doch die Umgestaltung von 1757 kündigt sich schon in Veränderungen an, die die Zeichnungen der frühen fünfziger Jahre gegenüber Kents Darstellung des Raums aufweisen (Abb.6 und Kat.Nr.18). Die gemeinsame Wirkung aller Veränderungen besteht darin, daß die anfangs eher verspielte und kleinteilige Hall strenger, monumentaler, klassizistischer wird. Zuerst verschwinden Profile und Kamine, dann die innere Mauer an der Eingangsseite und die Statue in der Apsis: Der Raum besitzt nun eine deutlichere Längsrichtung³⁴³, und der Trichter von Apsis und Apsidiole kommt zur vollen Wirkung. Der Besucher schreitet nun in der Achse auf die einzig sichtbare Tür zu, die des Salons; die zum Sockelgeschoß führenden Türen unmittelbar an der Nordwand läßt er schon mit den ersten Schritten hinter sich.

So entfernt sich Coke immer mehr vom Stil der ersten Entwürfe; die ausgeführte Fassung entspricht in ihrem klassizistischen Empfinden dem der 1753 und 1757 erschienenen Publikationen Woods über Palmyra und Baalbek³⁴⁴.

Zum Eingangsbereich gehört herkömmlicherweise auch der Portikus. Für seine Gestaltung wurden von Anfang an zwei Varianten erwogen: Mit und ohne Freitreppen (Abb.3 und Kat.Nr.4). Die Ursache der Unsicherheit lag vielleicht darin, daß der Tempelfront in Holkham eine ihrer Hauptfunktionen genommen war, nämlich die,

den Eingang zu markieren. Tatsächlich zeigt ein Blick auf die ursprüngliche Gestaltung des Parks vor der Südfassade, daß die Freitreppenanlage nur auf den relativ kleinen geschlossenen Pleasure Ground geführt hätte (Abb.21). Daß auf diese Anlage, kurz bevor sie ausgeführt werden sollte, endgültig verzichtet wurde, ist also unter funktionalem Aspekt folgerichtig³⁴⁵.

Die Tempelfront mit ihrer Freitreppe geht auf die der Villa Foscari von Palladio zurück, hier vermittelt durch Gunnersbury von Inigo Jones³⁴⁶ und vor allem durch Chiswick (Abb.43). Der Schnitt durch die Hauptachse (Abb.26) zeigt die bereits angesprochene Beziehung zwischen der Ordnung der Hall und der des Portikus. Die hier markierte Staffelung in Rang und Maßstab dürfte auch der Grund dafür gewesen sein, daß die in Kents Zeichnung (Abb.6) auch für die Hall vorgesehene Verwendung der korinthischen Ordnung von Coke verworfen wurde.

2

Die Wohnbereiche

Im ersten Projekt für Holkham werden zwei Wohnbereiche - der eine im Piano nobile, der andere im Attikageschoß (Abb.1 und 2) - voneinander geschieden. Im Obergeschoß-Grundriß sind acht Schlafzimmer an den eingetragenen Betten zu erkennen. Zu den meisten von ihnen gehört jeweils ein weiterer Raum, so daß kleine Wohnungen entstehen. Bemerkenswerte Sorgfalt ist auf die Organisation der Verbindung zum Hauptgeschoß verwendet worden. Sie erfolgt über vier Treppen. Obwohl die Korridore nur wenig Raum einnehmen, ist es somit nirgendwo notwendig, ein fremdes Appartement zu durchqueren, um das eigene zu erreichen.

Im Gegensatz zum zwar wohldurchdacht, aber beengt wirkenden Obergeschoß sind die beiden Appartements des Hauptgeschosses großzügig gestaltet. Beide liegen in der Osthälfte des Hauses und sind im Prinzip symmetrisch angelegt. Jedes von ihnen besteht aus zwei Vorzimmern und einem Schlafzimmer; zu beiden

gehören ein gemeinsames Kabinett und die Hintertreppe. Das südliche Appartement beginnt am Salon, ist also repräsentativer gelegen. Es wird daher für den Hausherrn vorgesehen gewesen sein, während das Appartement seiner Gattin vom Umgang der Hall her zu betreten ist.

In der Westhälfte des Hauses verhindert die Galerie ein auch zur Hauptachse symmetrisches Arrangement. Trotzdem ist die Ähnlichkeit der Anlage mit der Raumaufteilung in Houghton Hall nicht zu verkennen³⁴⁷. Campbells Plan für Houghtons Hauptgeschoß ist, trotz mancher Abweichung im Detail, grundsätzlich um zwei Achsen symmetrisch und für vier Appartements ausgelegt. Betrachtet man die Osthälfte dieses Hauses, so ist zwar im südöstlichen Appartement das Schlafzimmer näher am Salon als in Holkham; die Raumaufteilung der ganzen Planhälfte ist jedoch mit drei Räumen pro Appartement und mit der Anordnung von Kabinett und Hintertreppe in der Mitte der Ostfassade identisch mit der von Holkham. Das Obergeschoß ist mit 16 Schlafzimmern doppelt so beengt wie dasjenige Holkhams. Wie dort ragen auch in Houghton die oberen Hälften des Salons und der Hall in die Attika. Mit Holkham vergleichbar ist auch die Sorgfalt, mit der - ohne allzu viele Korridore - der Zugang zu jedem Schlafzimmer geregelt ist. Für Campbell typisch³⁴⁸ ist ein Detail, das in Holkham aufgegriffen wird: In drei Räumen seines Obergeschosses steht das Bett in einem Alkoven, gebildet aus einer Kammer und einem Vorraum. Im Attikageschoß von Holkham sind die beiden neben der Hall gelegenen Räume der Nordseite so gebildet; ein weiterer Hinweis darauf, daß Houghton für diese erste Planung Modell stand.

Diese Ideen können auf verschiedenen Wegen von Houghton nach Holkham gekommen sein. Es sei dazu auf Colen Campbells Tätigkeit als Surveyor in Holkham verwiesen, für die er 1725/26 bezahlt wurde³⁴⁹. Worin auch immer diese Tätigkeit bestand; es ist denkbar, daß diese und andere Elemente Holkhams auf seine Vorschläge zurückgehen.

Um das Jahr 1730 wird die beschriebene erste Planung für Holk-

ham radikal verändert³⁵⁰. Vier Pavillons werden angefügt, von denen die beiden westlichen ausschließlich Wohnzwecken dienen (Abb.12). Im Corps de logis wird das Attikageschoß zunächst beibehalten (Abb.7); bald darauf aber wird seine westliche Hälfte eliminiert, wohl um Platz für die hohen Räume darunter zu schaffen. Die östliche Hälfte dieses Geschosses verliert deutlich an Wohnqualität: Die Zimmer werden kleiner und dunkler³⁵¹. Eine einschneidende Änderung trifft vor allem die beiden Appartements des Hauptgeschosses. Durch einen an sich simplen Eingriff - Kabinett und Hintertreppe werden um eine Achse nach Norden verschoben - gewinnt das südliche Appartement beträchtlich an Größe. Dies geschieht auf Kosten des Nordappartements³⁵², das überdies an Fläche verliert durch einen neu angelegten Korridor zwischen der Hall und der Hintertreppe bzw. dem Kabinett. Dieses Appartement wird um einen Raum verkürzt; sein Schlafzimmer rückt näher zur Hall.

Als Folge dieser Änderung besitzt das Corps de logis nur noch ein einziges Grand Apartment³⁵³ oder State Bed-Chamber Apartment³⁵⁴. Es besteht in seiner ausgeführten Form aus (Abfolge vom Salon her) State Anti-Chamber³⁵⁵, State Dressing Room bzw. Landscape Room³⁵⁶, State Bed-Chamber³⁵⁷, State Bed-Chamber Closet³⁵⁸ und Closet to State Bed-Chamber³⁵⁹. Von diesen Räumen ist nur das Staatsschlafzimmer zwischen etwa 1730 und der Ausführung Planungsänderungen unterworfen worden. Verwirklicht wurde ein Arrangement mit dem Bett an der nördlichen Schmalseite und einem Kamin in der Mitte der Längswand. Eine Planungsstufe zuvor (Abb.12) sollte das Bett noch - an der gleichen Stelle - hinter einer von zwei Säulen gebildeten Abgrenzung stehen. Ein Plan der Konzeption der dreißiger Jahre fehlt, doch läßt sich die ursprünglich geplante Anordnung hypothetisch rekonstruieren (Fig.7). Diese Anordnung läßt geradezu dazu ein, das Bett mittels einer Balustrade von der Enfilade abzutrennen; eine Idee, die später bei den nicht ausgeführten Säulen deutlich mitschwingt. Aber auch ohne solche Details ist die Übereinstimmung dieser Raumfolge mit dem Appartement du Roi (Appartement de Louis XIV) in Versailles bemerkenswert³⁶¹. Auch hier finden wir hinterei-

nander aufgereiht zwei Vorzimmer³⁶², ein Schlafzimmer - dreiaxsig mit dem Bett gegenüber dem mittleren Fenster - zwei Kabinette und eine Hintertreppe. Der Typus erreichte, von Versailles ausgehend, einen hohen Grad an Verbindlichkeit für den europäischen Schloßbau des späten 17. und frühen 18. Jahrhunderts, auch in England³⁶³.

Als englische Beispiele, die Coke kannte, seien nur Chatsworth und Blenheim Palace erwähnt³⁶⁴. In Chatsworth³⁶⁵, dem Sitz des Duke of Devonshire, ist, wie das auch in Versailles der Fall war, ein älteres Bauwerk neuen Ansprüchen an seine Funktion angepaßt worden. Das neu eingebaute Appartement sitzt daher nicht an der kanonischen Stelle³⁶⁶. Blenheim dagegen ist die repräsentativste Verwirklichung des Typus auf englischem Boden; gleichsam

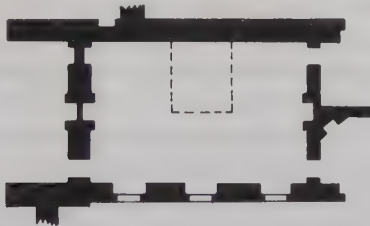


Fig. 7 Rekonstruktion der ursprünglich geplanten
Gestalt des Staatsschlafzimmers

die englische Antwort auf Versailles³⁶⁷ (Abb.39 und 40). Als königliches Geschenk an den Duke of Marlborough für seine Siege im Spanischen Erbfolgekrieg ist das Schloß besonders eng mit dem Monarchen verbunden, so daß die Staatsappartements wohl im Hinblick auf königliche Besucher, die hier unterzubringen wären, deutlich von den Privatappartements des Herzogpaares getrennt sind³⁶⁸. In Rastatt dagegen, einem Bau ohne Beziehung zu England, aber mit dem gleichen Appartementstypus wie Blenheim (und wie Holkham), sind die Privatwohnungen des Markgrafen und der Mark-

gräfin auf geschickte Weise mit ihren Staatsappartements verbunden³⁶⁹.

Der Markgraf von Baden ist als Territorialfürst zumindest formal dem König von Frankreich gleichrangig. Während ihm damit ein solches Appartement sicher zusteht, ist es etwas überraschend, die gleiche Anlage groß herausgestrichen im Haus eines englischen Großgrundbesitzers zu finden, der zum Zeitpunkt der ersten, allerdings bescheideneren Planung noch nicht einmal einen Adelstitel führt. Ob zufällig oder nicht, die Ausweitung des Appartements auf seine endgültige Größe fällt zeitlich mit der 1728 erfolgten Erhebung zum Baron und Peer zusammen³⁷⁰.

Welcher Funktion dient das State Bed-Chamber Apartment in Holkham? Für ein Schloß des späten 17. oder frühen 18. Jahrhunderts wäre die Frage einfach zu beantworten: Das Staatsappartement ist dort in der Regel die Unterkunft des Monarchen, dessen Besuch man erhofft³⁷¹. Doch die dieser Idee zugrundeliegende Einstellung zur Monarchie hatte sich spätestens mit der Machtübernahme durch das Parlament gewandelt³⁷². Nur noch wenige Angehörige der landbesitzenden Schicht, der Gentry, hingen der Überzeugung an, die absolute Monarchie sei die gottgewollte Ordnung der Dinge³⁷³. Die Tendenz ging dahin, vorhandene Staatsappartements als Gesellschaftsräume zu nutzen³⁷⁴. Der Charakter der Prunkwohnung für eine einzelne Person ging spätestens dann verloren, als das Staatsschlafzimmer abgetrennt wurde³⁷⁵. Jene formelle Art des Wohnens entsprach auch nicht mehr den Gepflogenheiten der Zeit³⁷⁶.

In diesem Kontext erscheint Holkhams Staatsappartement - konzipiert um 1730, ausgestattet in den fünfziger und sechziger Jahren - als Anachronismus, allerdings nicht als zielloser. Denn Holkhams Staatsappartement ist nicht auf den Monarchen bezogen, sondern auf den Hausherrn. Nicht nur, daß es ursprünglich aus dem für den Hausherrn vorgesehenen Appartement hervorgegangen ist; auch die Gestaltung des Hauptausstattungsstücks, des Betts³⁷⁷ (Abb.42), belegt diese Deutung. Die drei Earlskronen und die

Initialen auf seinem Baldachin verweisen auf den Bauherrn und Besitzer des Hauses, den Earl of Leicester³⁷⁸. Besonders zu vermerken ist in diesem Zusammenhang die mit dem gewählten Bett-Typus³⁷⁹ erweckte Assoziation mit Staatsbaldachinen oder cloths of estate. Solche Baldachine über einem Sessel sind als Würdesymbol eines adeligen Hausherrn bei Dinern oder Audienzen vom Mittelalter bis durch das ganze 17. Jahrhundert in England geläufig³⁸⁰. Im 18. Jahrhundert verlieren sie, aufgrund der angedeuteten Veränderungen der vorherrschenden Staatsphilosophie³⁸¹, an Bedeutung. So macht sich etwa Hogarth in seinem Zyklus "Marriage à la mode"³⁸² über einen pompösen Earl lustig, der Verhandlungen unter seinem miteiner Earlskrone verzierten Baldachin führt. Hogarths Gemälde entstand 1740-43, Holkham's Baldachin erst 1757³⁸³. Während Hogarths Earl immerhin einen Stammbaum bis zu Wilhelm dem Eroberer vorzuweisen hat und sich somit nur als altmodisch zu erkennen gibt, erhält die Verwendung des Typus bei Coke, dem ersten Earl in einer zwar traditionsreichen, aber durchaus nicht hocharistokratischen Familie, einen präntiösen Zug. Dieser Aspekt wäre noch deutlicher, wenn - wie vermutet worden ist³⁸⁴ - das in Holkham's Schlafzimmer noch vorhandene und für die Erstausrüstung belegte Sophabett³⁸⁵ unter dem Baldachin stand. Der Raum würde dann eher einem Audienzzimmer - wie beim Earl of Arundel im 17. Jahrhundert³⁸⁶ - als einem Schlafzimmer gleichen. Denn funktional als Schlafstätte ist das Bett keineswegs notwendig: Dem Hausherrn wie den Gästen steht jeweils ein eigener Pavillon zur Verfügung.

Zu einer möglichen Deutung kommen wir, wenn wir die Einstellung, die sich in der Hall und in der Sammlung (s. unten) manifestiert, auch hier vermuten. Wie in jenen beiden Bereichen dominieren auch in der Anlage des Appartements Zitate, Anspielungen, die die Ideen des Bauherrn verschlüsselt ausdrücken. Sind es bei der antikischen Form der Hall und bei den Kunstschatzen des Corps de logis geistige Qualitäten, die zur Schau gestellt werden, so ist es hier ein politischer Anspruch, ein Machtanspruch, der mit der Verwendung des zur Formel gewordenen Appartements und des Baldachins erhoben wird³⁸⁷.

Der anachronistische Charakter des Staatsappartements³⁸⁸ wird hervorgehoben durch den Kontrast zur Organisation der westlichen Pavillons (Abb.12). In diese waren bei der einschneidenden Planänderung von etwa 1730 die eigentlichen Wohnfunktionen aus dem ursprünglichen Haupt- und Attikageschoß des Corps de logis verlegt worden.

Die Räume in diesen Pavillons sind um ein zentrales Treppenhaus herum angeordnet. Im Hauptgeschoß des Familienflügels im Südwesten liegen ein Vorzimmer, die Ankleideräume von Lord und Lady Leicester, deren gemeinsames Schlafzimmer sowie die Bibliothek³⁸⁹. Im Hauptgeschoß des Besucherpavillons stehen drei kleine Appartements - bestehend aus jeweils einem Schlaf- und Ankleidezimmer - miteinander in Verbindung³⁹⁰. Die ringförmige Disposition der Anlage wirkt darauf hin, ein entscheidendes Charakteristikum des herkömmlichen Appartements zu eliminieren: Die hierarchische Ordnung der Räume mit dem zeremoniellen Höhepunkt des Schlafzimmers³⁹¹. Entsprechend dieser neuen Tendenz sind in den Pavillons von Holkham alle Räume gleich kostbar dekoriert³⁹².

3

Die Sammlung

Die Skulpturengalerie

Wie wichtig die Skulpturengalerie für Coke war, zeigt schon die Aufteilung des Grundrisses von Holkham I (Abb.1): Wo auf ähnlichem Grundriß kurz zuvor in Houghton noch vier Appartements untergebracht werden konnten, sind es in Holkham I nur noch zwei. Sie nehmen die östliche Hälfte des Corps de logis ein. Die zum offenen Gelände und zum See und somit bedeutend besser gelegene Westfront - die auch außen repräsentativer gestaltet ist - wird völlig von der Galerie eingenommen, die offenbar schon in dieser ersten Fassung "a room intended for grandeur" ist, wie Isaac Ware den Raumtyp allgemein charakterisiert³⁹³.

Die ausgeführte Galerie (Abb.16) besteht aus drei aufeinanderfolgenden Räumen: Einem langen Mittelsaal mit eingezogenen Apsiden sowie zwei achteckigen Räumen an seinen Schmalseiten. Der Längsschnitt (Abb.27) zeigt, daß der Mittelsaal eine niedrige Flachdecke besitzt, während die Klostergewölbe der Oktogone die gesamte Höhe des Attikageschosses einnehmen³⁹⁴. Die Großplastiken stehen in Nischen, wobei die Figur in der Mitte der Ostwand in die architektonische Rahmung des Kamins mit einbezogen und damit herausgehoben wird. Büsten stehen in den Sprenggiegeln der architektonischen Dekoration sowie - bei Brettingham nicht abgebildet - auf Konsolen, die die Apsiden und das palladianische Fenster des Mittelsaals flankieren. Im Südoktagon enthalten die Nischen Bücherregale.

Die Galerie war ursprünglich anders geplant; die heutige Form ist das Ergebnis mehrerer Planänderungen. Die erste Fassung besitzt fast keine Nischen; nur je zwei in jeder Apsis flankieren - wie in der Apsis der Hall - die Durchgänge. Alle Wände in den Oktogonen sind durchbrochen; es können daher auch keine Statuen frei vor ihnen aufgestellt werden. Die Wände enthalten neben Türen und Fenstern die Zugänge zu verborgenen Wendeltreppen, Kamine und vor allem in jedem Oktogon zwei kleine Kammern oder Wandschränke. Die Wandschränke des Südoktogons erhalten sogar eigenes Licht. Die im Plan erkennbaren Aufbewahrungsmöglichkeiten für Kunstgegenstände in dieser Galerie beschränken sich damit in Holkham I auf vier Wandschränke wohl für kleine Kostbarkeiten und Kuriositäten³⁹⁵ sowie vier Skulpturennischen. Zusammen mit den beiden Nischen in der Apsis der Hall und dem Podest für Jupiter ist demnach Platz für sieben Großplastiken vorgesehen, genau so viele, wie Coke anderen Quellen zufolge zu dieser Zeit besaß³⁹⁶. Die freie Ostwand der Galerie mag für Büsten auf Konsolen³⁹⁷, ja sogar - mangels gegenteiliger Nachrichten - für Gemälde vorgesehen gewesen sein. Doch verlangten weitere Ankäufe³⁹⁸ bald mehr Stellfläche für Antiken.

Als erste Reaktion werden die Oktogone mit jeweils vier Nischen ausgestattet. Diese Erweiterung ist in einem Plan der frühen fünfziger Jahre (Abb.12) vollzogen, auf dem die nächste Ausweitung bereits mit Bleistift eingetragen ist. Diese besteht darin, den Korridor zum Besucherflügel mit weiteren fünf Nischen zu versehen und somit der Galerie anzugliedern. Nischen in der östlichen Längswand der Galerie erscheinen erstmals in einem Plan von 1757 (Abb.16), obwohl sie laut Baurechnungen schon 1754 ausgeführt worden sein dürften³⁹⁹.

Diese größte Ausdehnung der Skulpturengalerie mußte jedoch aus sehr pragmatischen Gründen im Jahr 1755 zurückgestutzt werden. Aus Angst, die kostbare Fracht könnte in der politisch unsicheren Situation auf dem Transport verloren gehen, verzichtet Coke auf die Lieferung weiterer, schon ausgewählter Statuen aus Rom und läßt die für sie vorgesehenen Nischen des Südoktogons stattdessen mit Bücherregalen füllen. Diese Deutung scheint erlaubt aufgrund eines Passus in einem Brief von Lord Leicester an seinen Beauftragten Brettingham junior in Rom vom 10. Juli 1755:

... I really think the Septimius Severus is come so much to itself, that we may do very well without any more Statues at present, that & the Faun will fill very properly the 2 other niches in the Octagon in the Gallery, & as we shall now most likely have a French war the Risk of getting things home safe, makes it more unsafe to buy them, so if the Cav^t Falconiere won't take the Price that was offer'd we'll pass by those Statues⁴⁰⁰.

Wie für die Hall nennt Brettingham junior auch Vorbilder für die Galerie:

The Statue Gallery, a capital part of the plan, and the completest in this kingdom, for the manner and style of furnishing, bears a near analogy to that in the Earl of Burlington's elegant little villa at Chiswick; ... the gallery of Chiswick, which is that of Holkham in miniature, is not indeed to be found in Palladio's plan just named (Villa Capra); but its resemblance may be traced in the plans of a townhouse, constructed by that architect, for the Counts Thieni ...⁴⁰¹.

Wie nah die Galerien von Holkham und Chiswick verwandt sind, wird schon an der gleichartigen Grundrißdisposition deutlich. In Chiswick (Abb.43) wird der Mittelsaal mit den Apsiden, die auch hier je zwei Nischen enthalten, wie in Holkham von zwei Zentralräumen flankiert, von denen allerdings nur der eine achteckig, der andere rund ist. Auch hier sind kleine Kammern - jeweils drei - in den Zwickeln verborgen, und auch die verborgenen Wendeltreppen kommen vor, wenn auch im Innern des Hauses statt in der Mauerstärke der Außenwand.

Ehe wir aber auf die vorhandenen Unterschiede zu sprechen kommen, soll das Verhältnis dieser Anlage zu Entwürfen Palladios betrachtet werden. Eine nicht nur für die Galerie, sondern für die ganze Anlage von Chiswick wichtige Quelle dürfte eine Zeichnung Palladios sein, die sich in Burlingtons Besitz befand (Abb. 45). Eine Serliana, die einzige des Baus, hebt eine Seite des quadratischen Baus als Hauptfassade hervor und bezeichnet den Eingang. Die der Galerie entsprechenden drei Räume liegen unmittelbar dahinter, quer zur Hauptachse. Der rechteckige Raum mit den beiden Apsiden dient offenbar als Vestibül, über das sowohl der große Mittelsaal des Hauses wie auch die quadratischen Eckräume betreten werden können. Von einer Galerie kann hier also noch nicht die Rede sein. Doch die gleiche Organisation findet sich bei genauerem Hinsehen in Chiswick wieder. Eine Treppenanlage führt hier von außen durch eine Serliana in den Mittelsaal der Galerie, dessen Verteilerfunktion nun deutlich wird. Doch anders als bei Palladio ist die Anlage in Chiswick ambivalent: Die Funktionen von Galerie und Vestibül sind hier verknüpft. Die Einbeziehung der Galeriefunktion wird dadurch möglich, daß die Anlage an der Gartenfront liegt und somit nicht zum Haupteingang gehört. Was die drei Teile der Galerie zusammenbindet ist die einheitliche Gestaltung: Im Grundriß antworten die Zentralräume auf die Apsiden des Mittelsaals; im Aufriß wirkt die Einheitlichkeit der Dekoration.

Von diesem Hintergrund hebt sich schon die Galerie von Holkham I

in mancherlei Hinsicht ab. Vor allem fehlt ihr jeglicher Zugang in der Querachse. Sie ist somit eindeutig längsgerichtet, während Palladios Projekt eindeutig quergelagert und Chiswick ambivalent ist. Die Längserstreckung in Holkham wird unterstrichen durch Fenster in der Längsachse, an Stellen, wo die Endräume in Chiswick geschlossen sind.

Der Abstand zu Chiswick vergrößert sich mit der Einführung von Nischen in den Oktogonen. Es wird damit ein anderer, ebenfalls bei Palladio vorgegebener Grundrißtyp aufgegriffen, der von Palladio unterschiedlich verwendet wird⁴⁰². Diese achteckige, hoch überkuppelte Raumform ist nicht zufällig gewählt worden. Die für Holkham überlieferte Bezeichnung als tribune⁴⁰³ nimmt direkten Bezug auf die tribuna in den Uffizien in Florenz, die von einem englischen Reisenden des frühen 18. Jahrhunderts wie folgt charakterisiert wird:

The most precious and valuable Rarities are kept in the Octagonal Room, call'd the Tribune, which is twenty Foot in diameter, and is covered with an arch'd Dome ... Nothing is admitted into this Place, but what is of great Value and exquisite Beauty⁴⁰⁴.

Dieses Vorbild erklärt wohl auch die Verwendung hoher Klostergewölbe in Holkham anstelle der flachen Kuppeln in Chiswick. Offenbar wurden Name, Form und Funktion als Einheit betrachtet, obwohl man sich die Freiheit nahm, den eigentlich einzigartigen Bau zu verdoppeln, einen palladianischen Typus zu adaptieren und auch auf das Oberlicht zu verzichten⁴⁰⁵.

Die Verwendung der Galerie von Holkham ausschließlich für antike Skulpturen bringt weitere Veränderungen gegenüber Chiswick mit sich. Die Stuck- und Schnitzarbeiten, die Vergoldung und Farbigkeit werden in in Holkham sehr weit zurückgenommen; der üppige Dekor Chiswicks weicht weißgetünchten Wänden und sparsamer architektonischer Gliederung, die nur durch einige Akzente an plastischer Gestaltung und Vergoldung belebt wird⁴⁰⁶. Weiße Damastvorhänge⁴⁰⁷, ein oilcloth⁴⁰⁸ auf dem Boden, das vielleicht einen

antiken Mosaikfußboden imitierte, und mit blauem Leder bezogene Sitzmöbel⁴⁰⁹ vermieden es, mit den Marmorskulpturen in Konkurrenz zu treten und Farb- oder Materialkontrast zu bilden. Die Zurückhaltung, fast Kälte der ursprünglichen Ausstattung dieser Raumfolge steht in starkem Gegensatz zur Opulenz der an der Südfront angrenzenden Paradezimmer. Der State Dining Room an der Nordseite hingegen vermittelt mit seiner antikisierenden Dekoration zur Hall.

Der Raumtyp der Galerie ist in England längst geläufig, als Burlington seine Villa in Chiswick plant und baut. Die wahrscheinlich größte englische Galerie war kurz zuvor in Blenheim Palace ausgeführt worden. Im 16. Jahrhundert als überdachte Promenade eingeführt, wurde die Galerie bald in Zusammenhang mit Kunst, vor allem mit Gemälden gebracht, wobei bei den üblichen Porträt-Galerien der "praktische" Wert des Prunkens mit illustren Vorfahren und Freunden den Kunstgenuß überwogen haben dürfte. Ein Beleg für diese Interpretation mag eine Stelle bei Shakespeare sein:

Long time thy shadow hath been thrall to me,
For in my Gallery thy picture hangs⁴¹¹.

Skulpturengalerien dagegen waren selten, wohl nicht zuletzt aus Mangel an Skulpturen⁴¹². Fast das einzige Vergleichsbeispiel ist die Sammlung des 14. Earl of Arundel zu Beginn des 17. Jahrhunderts, die zwar früh wieder zerstreut wurde, aber durch ein Gemälde dokumentiert ist^{412a}. Es handelte sich offenbar um einen einzelnen langgestreckten Raum, an dessen Längsseiten sich je sechs freistehende, gesockelte Figuren gegenüberstanden. Die eine Längswand hatte - wie Schlagschatten verraten - Fenster zwischen den Figuren; in der anderen war die Mitte durch eine architektonisch gerahmte Tür betont. Zwei Plastiken flankierten zumindest den Durchgang an der sichtbaren Schmalseite.

Die gleiche Art der Aufstellung auf Podesten wäre in Holkham I vom Plan her zwar möglich, ist aber nicht anzunehmen⁴¹³. Die

Ähnlichkeiten der Verteilung der Skulpturen lassen jedoch - wie auch bei der Galerie des Kardinals Mazarin, der sich sogar in der gleichen Pose davor darstellen läßt⁴¹⁴ - eine bewußte Anknüpfung an dieses Vorbild vermuten. Dafür spricht auch, daß es sich bei Arundels Galerie wahrscheinlich um ein Werk des von den Palladianern verehrten Inigo Jones handelte⁴¹⁵.

Die Größe der Galerie und ihre Lage im Gesamtgrundriß von Holkham weisen ihr Funktionen zu, die über die Aufgabe der Präsentation antiker Plastik hinausgehen. Für eine "room intended for grandeur" ist es nicht überraschend, daß große Diners hier stattfanden⁴¹⁶. Die Lage im ausgeführten Bau prädestiniert die Anlage zudem zum Verbindungsraum zwischen Corps de logis, Familien- und Besucherflügel:

... the statue-gallery, which may be called the rendez-vous room, and connects a number of apartments together, in an admirable manner; for one octagon opens into the private wing, and the other into the strangers on one side, and into the dining room on the other⁴¹⁷.

Diese Verteilerfunktion weist zurück auf Chiswick und dessen Vorbild, Palladios Zeichnung. Burlington hatte die englische Galerie mit einer Vestibülform verbunden. Die in Holkham zunächst eliminierte Vestibülfunktion wird mit der Anfügung von Pavillons fast zwangsläufig wiederbelebt, wenn auch in neuer Interpretation. In der Art, wie der Zugang nun zu den beiden Endräumen statt - wie in Chiswick - in der Mittelachse erfolgt, weist die Galerie von Holkham Ähnlichkeiten auf zu einer anderen Zeichnung Palladios (Abb.46), aber auch etwa zur Galerie im Schloß von Clagny^{417a}.

Weitere Skulpturen sind in der Hall untergebracht. Sie sind jedoch zum größten Teil Abgüsse antiker Statuen; selbst ein Gips einer barocken Figur ist darunter⁴¹⁸. Offensichtlich war hier der dekorative Zusammenhang wichtiger als die Einzelfigur. Nur die ursprünglich für die Apsis vorgesehene Jupiterstatue und die exponiert stehenden Figuren in den Nischen der Apsis sind echte Antiken aus Marmor.

Die Gemäldesammlung

Anders als die Skulpturen sind die Gemälde über das ganze Hauptgeschoß des Corps de logis und der Wohnpavillons verteilt. Die einzelnen Gattungen sind aber nicht etwa beliebig durcheinander gemischt worden. So enthält der Salon vorwiegend Historienbilder mythologischen Inhalts⁴¹⁹; in den angrenzenden Drawing Rooms dominieren biblische Themen. Das südöstliche Eckzimmer wird schon früh⁴²⁰ als Landscape Room bezeichnet und enthält die Kollektion von Bildern Claude Lorrains und andere Landschaften. Im Staatsschlafzimmer nehmen Tapisserien der vier Erdteile⁴²¹ die Wände ein; Bilder der vier Jahreszeiten dienen als Supraporten, und das Kaminstück stellte Jupiter caressing Juno dar. Die beiden Kabinette enthalten kleinformatige Gemälde und Graphiken verschiedener Gattungen.

Einige Gesichtspunkte für die Zuordnung der Bildgattungen zu den einzelnen Räumen lassen sich rekonstruieren. Vergleichbar der Art, wie die Kostbarkeit der Ausstattung zunimmt, je tiefer man in das Appartement eindringt⁴²², dürften auch die Bildgattungen nach ihrer Wertschätzung gruppiert sein. So ist der Salon mit seiner Funktion als Hauptgesellschaftsraum ein einleuchtender Ort für die sicher hoch geschätzten Themen der klassischen Mythologie⁴²³. Den symmetrisch angeordneten und fast identischen Drawing Rooms werden auch Bilder der gleichen Art - biblische Themen darstellend - zugeordnet. Es folgen die klassischen Landschaften in einem abermals höher bewerteten Raum⁴²⁴. Die Vier Kontinente und die Vier Jahreszeiten gehören zur typischen Herrscherikonographie und sind daher dem Staatsschlafzimmer angemessen⁴²⁵, ebenso wie, unter anderem Aspekt, das Bild des klassischen Liebes- und Herrscherpaars Jupiter und Juno. Kleine Formate schließlich gehören zum Typus des Kabinetts⁴²⁶.

Auffällig ist, daß Ahnen- und Familienbilder im Corps de logis fehlen. Sie sind im Besucherflügel, vor allem in dessen Vorzimmer zu finden⁴²⁷. Unter ihnen sind auch zahlreiche fake an-

cestors, im 18. Jahrhundert gemalte Vorfahren längst vergangener Zeiten⁴²⁸. Diese Trennung ist ungewöhnlich⁴²⁹. Es wird offenbar unterschieden zwischen Gemälden mit allgemeinverbindlichen Themen und den Porträts der Familie. Die Funktion der zweiten Gruppe ist durch ihre Plazierung leicht zu deuten: Sie soll die Besucher mit der Tradition der Familie und der Länge ihres Stammbaums beeindrucken. Doch auch im Corps de logis zeigt die Koppelung der Themen mit der Hierarchie der Räume, daß die Kunstwerke nicht allein um ihrer Qualität willen ausgestellt werden. Auch sie werden vielmehr dem Gesamtzusammenhang untergeordnet und dienen - wenn auch vielleicht auf subtilere Weise als in barocken Schlössern üblich⁴³⁰ - der Verherrlichung des Besitzers: Dem Ruhm nicht seiner noblen Abkunft, sondern seines Geschmacks und seines Geistesadels.

Dieser letztlich verfolgte Zweck schließt eine museale Betrachtungsweise nicht aus. So ist es irreführend zu sagen, diese Sammlungen hätten "... rein privaten Charakter. Sie (seien) vom Einzelnen geschaffen und einzig für den Besitzer selbst bestimmt"⁴³¹. Sie bedürfen der öffentlichen Bewunderung, um ihre eigentlichen Funktion, die Verherrlichung des Besitzers, zu erfüllen. Für diese Öffentlichkeit wurde gesorgt. Schon während der Bauzeit kamen die Besucher in großer Zahl⁴³². Bald nach der Vollendung erschien der erste Führer, der Bau und Kunstwerke schilderte, und der viele Neuauflagen erlebte⁴³³. Selbst Führungen wurden schon in den fünfziger Jahren organisiert⁴³⁴. Dieser Grad an Öffentlichkeit steht in starkem Kontrast zu der Schwierigkeit, zum ersten öffentlichen Museum Englands, dem 1753 gegründeten British Museum, Zutritt zu erhalten⁴³⁵.

Bibliothek und die Schloßkapelle gemeinsam zu behandeln erscheint dadurch gerechtfertigt, daß beide Räume im Plan formal aufeinander bezogen werden (Abb. 16). Zwar sind sie nicht völlig symmetrisch angelegt, doch beide bilden das jeweils größte Kompartiment ihres Pavillons. Die Bibliothek beherrscht den Familienflügel im Südwesten; die Kapelle den Südostflügel. Während die Bibliothek nord-südlich, parallel zur Hauptachse, ausgerichtet ist, ist die Kapelle geostet. Beide Räume bilden, wie dies auch Lees-Milne⁴³⁶ festgestellt hat, die Endpunkte einer Enfilade, die nicht weniger als zwölf Räume umfaßt und 344 Fuß lang ist. Diese Enfilade scheint auch der Hauptanlaß für Brettingham gewesen zu sein, auf einer seiner Zeichnungen aus Lowther^{436a} den Aufriß der Südfront durch eine nur grobe Angabe des Südteils des Plans zu ergänzen: Die Enfilade ist das einzige genau wiedergegebene Element des Grundrisses.

Library und Chapel zusammen zu betrachten wird vor allem dadurch gerechtfertigt, daß diese beiden Funktionsbereiche im 18. und offenbar schon im 17. Jahrhundert als komplementär betrachtet wurden. Die beiden Bereiche symmetrisch anzulegen und sie dadurch aufeinander zu beziehen war vor allem Colen Campbells Gewohnheit⁴³⁷. Die Verwendung dieser Art der Anlage in seinem ersten Robert Walpole gewidmeten Landhausentwurf⁴³⁸ wird ihm von Allen als funktional sinnloser Formalismus vorgeworfen:

Four squares and a cube on one floor! The library in one wing was, moreover, balanced by the chapel in the other wing, each being of exactly the same size, thirty-four by twenty-four feet. Architectural formalism could not go much further. Whether in view of the different purposes of a library and chapel it might be desirable to have these apartments of different dimensions was a practical question that did not trouble a dogmatist like Cambell⁴³⁹.

Das gleiche Arrangement führt Campbell in Wanstead aus⁴⁴⁰. In John Woods Buckland⁴⁴¹ liegen die Kapelle und die Bibliothek isoliert an auslegerartigen Korridoren und sind als achteckige Zentralräume gebildet, die mit jeweils vier angesetzten kleinen Räumen zur Form eines griechischen Kreuzes erweitert sind. Allen hebt als Kontrast die Vorbildlichkeit der klassischen Architektur des 17. Jahrhunderts, vor allem der von Inigo Jones, hervor:

... one may contemplate with deep satisfaction the repose of Jones ... and be repelled by the buildings of ... Kent and Colin Campbell. ... the classical architects of the eighteenth century, in their cold, deliberate efforts to secure symmetry in their buildings at any price, often resorted ... to acrobatics that wantonly sacrificed comfort and convenience to an absurd degree⁴⁴².

Doch der angegriffene Campbell war nicht der Erfinder dieser Konfiguration. Nicht nur Ragley Hall von 1678 weist diese Anordnung auf; Campbells Vorbild ist offenbar niemand anders als Jones selbst, der die gleiche Art der Anlage - Kapelle und Bibliothek in Flügeln mit identischen Grundriß - in Stoke Bruern gebaut hatte. Offensichtlich wurden Bibliothek und Kapelle als Orte der intellektuellen und spirituellen Erbauung und somit als Gegenpole derselben Kategorie betrachtet. Ihre Gegenüberstellung war somit im Sinne des 18. Jahrhunderts ohne Zweifel funktional sinnvoll. Daß es sich um kein spezifisch englisches Motiv handelt, belegt die identische Art der Anlage im Schloß von Mannheim. Hier werden überdies die Funktionen auch nach außen deutlich⁴⁴³.

Da die Räume im Grundriß von Holkham I (Abb. 1) nicht im einzelnen benannt sind, ist die Bibliothek hier nicht mit Sicherheit zu identifizieren. Man kann jedoch davon ausgehen, daß ein Raum dafür vorgesehen war, Cokes stattliche Sammlung an Büchern aufzunehmen. Schon sein Vorfahr, Lord Chief Justice Coke, hatte für seine Zeit ungewöhnliche viele Bücher besessen, die sein Urururenkel erbte, darunter bereits eine Ausgabe der Quattro Libri Palladios⁴⁴⁴.

Thomas Cokes Interesse an Büchern erwachte früh. In einem Brief von seiner Grand Tour bittet der Achtzehnjährige seinen Vormund um die Erlaubnis, mehr Geld für Bücher auszugeben:

During my voyage round Italy I have bought several of the most valuable authors ... the reason that I incroach so much on your kindness to me ... is, that if I miss'd the occasion of buying books while I am travelling, I should not be able to find several of the best of them, & it's impossible to buy them to my mind unless I myself am present, & certainly one of the greatest ornaments to a gentleman or to his family is a fine library⁴⁴⁵.

Die Bemerkung, er wolle sich die Bücher selbst kaufen und nicht etwa - wie es offenbar üblich war - durch Agenten beschaffen lassen, macht deutlich, daß er beabsichtigte, sie auch tatsächlich zu lesen und sie nicht nur als Statussymbol aufzustellen.

Als Bibliothek kommt im Grundriß von Holkham I der Raum westlich der Hall an der Nordfront in Frage. Auf seine spätere Nutzung als Speisezimmer deutet hier noch nichts, und es ist aus verschiedenen Gründen⁴⁴⁶ unwahrscheinlich, daß er hier schon für diesen Zweck vorgesehen war. Die Nutzung aller anderen Räume des Hauptgeschosses ist klar und entspricht im wesentlichen der in Holkham II. Dieser Raum jedoch ist als einziger nicht mit Wandschränken oder Scheintüren versehen, die sonst jede einzelne Wand zur Symmetrie ergänzen. Wie wichtig die Symmetrie der Wände dem Burlington-Kreis war, illustriert eine Anekdote bei Allen:

It seems that Wade had wanted a room in his home sufficiently large to enable him to set up one of Rubens' large cartoons which he had bought in Flanders; but Burlington's classical desire for symmetry at any price made him introduce such a number of doors to balance one another that the wall space was ruthlessly cut up, with the result that the Marshal discovered to his chagrin that he had not a single room in which he could place his precious cartoon⁴⁴⁷.

Es mag vorgesehen gewesen sein, die Wände dieses Raumes mit Büchern zu bedecken, in ähnlicher Weise wie das - allerdings unter Wahrung der Symmetrie - in der ausgeführten Bibliothek der Fall ist.

Die Bibliothek von Holkham II ist der einzige Raum, für dessen Ausstattung eine Entwurfszeichnung von William Kent erhalten ist (Kat.Nr.30). Sie zeigt den Aufriß der östlichen Längswand, an der Bücherschränke mit den beiden Türen und dem die Mitte betonenden Kamin abwechseln. Dieser Entwurf wurde mit einigen Änderungen verwirklicht. Vor allem wurde auf den farbigen und wohl auch plastisch gemeinten Schmuck der StICKKAPPEN und Schildbögen verzichtet.

Stattdessen wurde eine reduzierte Farbigkeit ausgeführt, die sich auf Schwarz, Weiß und Gold beschränkte. Weiß waren die Wände, die Decke und die Bücherschränke; weiß waren zu dieser Zeit⁴⁴⁹ auch viele der Bücherrücken, wie dies auf Kents Zeichnung auch angedeutet wird. An der Decke und an den Regalen wurde das Weiß durch Vergoldung akzentuiert. Schwarz waren die in ihrer Schlichtheit von der übrigen Möblierung des Hauses abstechenden Sitzgelegenheiten⁴⁵⁰. Der Boden war mit einem linoleum-artigen oil-cloth⁴⁵¹ bedeckt, und es ist denkbar, daß dieses oil-cloth wie in anderen Häusern ein wohl ebenfalls schwarz-weißes antikes Mosaik imitierte⁴⁵².

Die Ausstattung der Kapelle wurde erst 1763/64 ausgeführt, zehn Jahre nach der Fertigstellung des Rohbaus des Südwestpavillons⁴⁵³. Ihre ausgeführte Form weicht beträchtlich von der 1761 veröffentlichten Planung durch Coke und Brettingham ab⁴⁵⁴. Die ursprüngliche Planung sah einen dreiachsigen, zweigeschossigen Raum vor, mit korinthischer Pilastergliederung über Lisenen im Sockelgeschoß. Die Beleuchtung erfolgte hier durch je drei Fenster in jedem Geschoß der Nordwand, denen im Obergeschoß der Südwand drei Rundnischen in gleicher architektonischer Rahmung gegenüberlagen. Fenstergestaltung wie auch architektonische Gliederung wären eher einer Außenfront

als einem Innenraum angemessen gewesen. An der Eingangsfront wurde die Säulenordnung vollplastisch; sie betonte das dahinterliegende, direkt vom Staatsappartement zugängliche Familienoratorium. Die Ostwand wurde vom Altar beherrscht, der auf ein Vorbild aus der Architektur des 17. Jahrhunderts zurückgeht⁴⁵⁵ und der ein römisch-katholisch anmutendes Altarblatt trägt⁴⁵⁶.

Das architektonische Gliederungssystem dieses Entwurfs fehlt in der ausgeführten Kapelle, deren Gestalt man aufgrund ihrer Entstehungszeit der Erfindungsgabe Lady Leicesters und ihres Bauleiters, des Dekorateurs James Miller⁴⁵⁸, zuschreiben muß. Die zweigeschossige und dreiachsige Gliederung ist allerdings beibehalten worden. Das Sockelgeschoß ist - wohl in Anknüpfung an die Hall - mit Platten aus Staffordshire-Marmor verkleidet und ungegliedert. Zwischen den unauffällig gerahmten Fenstern der Nordwand sind zwei Bilder in die Wand eingelassen; ihnen gegenüber sitzen drei weitere in Stuckrahmen, wobei auch mit dieser Anordnung und den Proportionen der Bilder darauf verzichtet worden ist, eine architektonische Gliederung zu evozieren. Das Familienoratorium, dem nun eher filigran gestalteten Altar gegenüber, ahmt den Chapel Screen von Inigo Jones für Somerset House nach⁴⁵⁹.

5 Die Räume der Dienerschaft

Zur Aufrechterhaltung der Funktionen Holkham Halls war eine beträchtliche Anzahl von Dienstboten erforderlich. Zwei Jahre, aus denen die Namen der Angestellten, ihre Funktionen und ihr Gehalt überliefert sind, sollen näher betrachtet werden. 1747 gab es 16 männliche und 10 weibliche Bedienstete im Haus⁴⁶⁰. Unter den ersteren waren der House Steward Middlestorf⁴⁶¹ mit einem Jahresverdienst von 40 Pfund, der Clerk Farrah und der Valet de Chambre Gilliard (jeweils 20 Pfund im Jahr), sowie der Butler Davis mit einem Jahreseinkommen von 15 Pfund. Die übrigen männlichen Bediensteten, unter ihnen vier Footmen, je

ein Porter, Coachman, Helper und Postillion sowie je ein Poulterer, Menagerie Man und Brewer, verdienten zwischen 8 und 25 Pfund pro Jahr.

Zu den weiblichen Dienstboten, die der Haushälterin (house-keeper) unterstanden, gehörten vier Housemaids sowie je eine Magd für die Küche, die Wäscherei und die Molkerei. Mit £ 4 pro Jahr am schlechtesten bezahlt war die Scheuermagd (scullery maid). Die anderen Mägde erhielten jährlich 6-9 Pfund, die Haushälterin selbst £ 20.

Im Jahr 1755 haben sich demgegenüber die Anzahl der Stellen und die jeweilige Bezahlung kaum geändert. Auffällig ist aber eine starke Fluktuation bei den Stelleninhabern: Nur je zwei männliche und weibliche Dienstboten aus der Liste des Jahres 1747 werden auch 1755 noch aufgeführt. Es sind außer dem Koch und dem Portier die Schwestern Staniforth, von denen die eine, Sarah, 1747 Housemaid war und nun zum Housekeeper aufgestiegen ist⁴⁶².

Alle diese Dienstboten hatten ihre Wohnräume im Haus. Dabei wirkten sich die traditionell bedingten⁴⁶³ Abstufungen in der Hierarchie stark auf den Komfort der Unterbringung aus. Die höheren Angestellten, House Steward, Butler und Housekeeper, die wohl auch noch zu dieser Zeit in der Regel aus besseren Familien stammten als die meisten unteren Bediensteten⁴⁶⁴, hatten eigene kleine Wohnungen im Sockelgeschoß des Corps de logis (Abb. 15), während die unteren Dienstboten auf oft enge, dunkle und kalte Dachkammern im Corps de logis und im Küchenflügel verteilt waren⁴⁶⁵. Die Umstände in Holkham entsprachen dabei offenbar ganz dem Üblichen⁴⁶⁶.

6 Parkanlagen und Parkbauten

Die Beschäftigung mit dem Park und seinen Bauten soll im Rahmen dieser Arbeit über die Architektur von Holkham Hall auf das Nötigste beschränkt bleiben⁴⁶⁷, und zwar auf den Versuch, das Aussehen der näheren Umgebung des Hauses im 18. Jahrhundert - also den ursprünglichen Kontext der Architektur - zu rekonstruieren.

Bereits kurz nach seiner Rückkehr von der Grand Tour und seiner gleich darauf erfolgten Heirat begann Thomas Coke, sich intensiv mit seinem ererbten Grundbesitz zu beschäftigen und wichtige Veränderungen vorzunehmen. So wurde 1720 damit begonnen, an der Nordseeküste durch Trockenlegung Marschland als Weidefläche zu gewinnen⁴⁶⁸. Moderne Bebauungsmethoden wurden eingeführt⁴⁶⁹. Vor allem wurde die Verteilung und Nutzung des Geländes um Hill Hall neu organisiert.

Eine Landkarte in Holkham (Kat. Nr. 42) gibt wichtige Anhaltspunkte für die erste Phase der Parkplanung. Sie wurde wahrscheinlich bald nach 1722 gezeichnet und dann mehrere Jahre lang benutzt und, entsprechend dem Fortgang von Planung und Ausführung, verändert⁴⁷¹. Die 1722 bestehenden Grundstücksgrenzen der von Coke verpachteten Felder und auch Straßen⁴⁷² mußten in den folgenden Jahren dem neuen Park weichen und wurden ausradiert; ihre Spuren sind auf der Landkarte aber noch deutlich zu erkennen. Neue Grenzlinien und Straßen und vor allem Elemente des Parks wurden darüber gezeichnet.

Die wichtigsten der auf diesem Plan sichtbaren Elemente des neuen Parks sind der aufzustauende See nordwestlich des Hauses, der Obelisk Wood im Süden und, nördlich an den Obelisk Wood anschließend, parallele Baumreihen auf einer annähernd quadratischen Fläche, die sich zum Bauplatz hin öffnet. Mit der Mittelachse dieser Anlagen im Südteil des Parks liegt

die Hauptachse des künftigen Hauses bereits fest. Allerdings ist weder dieses selbst noch einer der anderen künftigen Parkbauten abgebildet.

Über die Planung der näheren Umgebung des Hauses geben szenische Zeichnungen William Kents (Kat.Nr. 35-39) und einige Landkarten (Kat.Nr. 43-45) Auskunft. Kents Zeichnungen sind keine Arbeitspläne; sie skizzieren das zu erwartende gesellschaftliche Leben im vollendeten Park, die Nutzung von Bassin und Wegen, das Panorama der kleinteiligen Gliederung des Pleasure Ground⁴⁷⁵ an der Südseite des Hauses, der vom großflächigen Landschaftsgarten deutlich getrennt ist. Eine Landkarte (Kat. Nr. 43) dagegen zeigt, wenn auch vermutlich ungenau⁴⁷⁶, die Planung für das Haus und seine engere Umgebung im Kontext der gesamten Parkgestaltung. Während der Obelisk Wood auf der ersten Karte (Kat.Nr. 42) als in sich geschlossenes Polygon erschien, sind seine Avenuen auf dieser Karte zu baumbestandenen Vistas in die Parklandschaft hinein verlängert worden; bei einigen von ihnen sind die Zielpunkte des Blickes genannt⁴⁷⁷. Auch die wichtigsten Parkgebäude sind nun eingezeichnet.

Die auf dieser Landkarte (Kat.Nr. 43) gut sichtbaren Baumreihen nördlich des Obelisk Wood schließen direkt an den inneren Bezirk des Parks an. Sie öffnen sich trichterförmig zum Haus; von dessen Fenstern wie auch vom inneren Park aus engen sie den Blick nach Süden stufenweise ein und lenken ihn auf den Obelisk am Horizont. Unter architekturgeschichtlichem Aspekt fällt die Ähnlichkeit des "Grundrisses" dieser Baumreihen mit dem des Corps de logis des Schlosses von Versailles auf, das einen dreifach gestuften Ehrenhof in einer außen rechteckig begrenzten Dreiflügelanlage besitzt. Die Assoziation dürfte beabsichtigt gewesen und verstanden worden sein: Ein Besucher erkennt 1714 beim ebenfalls mit einem dreifach gestuften Hof ausgestatteten Garden Quadrangle

von New College in Oxford das Vorbild von Winchester Palace und Versailles, obwohl dieser 1681 errichtete Bauteil von New College in gotischen Stil erbaut worden war (Abb. 47 und 48).

Die überdeutliche Achsenbeziehung und die Einengung des Blicks durch diese Baumformation dürfte der Grund gewesen sein, auf diese Anlage zu verzichten. Auf der nächsten erhaltenen Landkarte (Abb. 19) erscheint sie nicht mehr. Diese Karte macht aber zuverlässigere Angaben über die Organisation des inneren Parks und die Verteilung seiner Zierbauten. Sie zeigt deutlich, daß die Kernzone des Parks im Osten und im Westen durch Mauern vom Landschaftsgarten abgesondert ist. Diese Mauern verlaufen zwischen dem Schloß und zwei Pavillons⁴⁸⁰ jenseits des Bassins. Eine Palisade verbindet die beiden Pavillons und versperrt den Zugang, aber nicht den Blick. Die Mauer überquert selbst den Kanal zwischen Bassin und See. Baumpflanzungen am Ost- und Westrand rahmen eine offene Rasenfläche, um die ein gewundener Rundweg führt.

Girouard beschreibt, wie solche Rundwege benutzt wurden⁴⁸¹. Zahlreiche Zierbauten gehörten zu ihm, die einerseits zum Ausruhen einladen, andererseits das Auge erfreuen und Abwechslung bieten sollten. Unter ihnen sind mehrere Seats, überdachte Sitzgelegenheiten, unter denen der Seat on the Mount, auf einer kleinen Anhöhe westlich des Bassins, der aufwendigste ist⁴⁸² (Kat.Nr. 35-37); darunter sind auch die genannten Pavillons, zwischen denen die Palisade verläuft (Abb. 38). Zu diesen Zierbauten gehören auch die Orangerie⁴⁸³, die Menagerie⁴⁸⁴, das Counting House⁴⁸⁵ und drei über den Kanal führende Brücken⁴⁸⁶. Vom Haus aus erschließt sich überdies der Blick nach Westen und Norden auf weitere Bauten. Etwas nach Norden aus der Querachse des Hauses gerückt, lagen die aufwendig gestalteten Stallungen⁴⁸⁷ am jenseitigen Ufer des Sees. Weiter im Norden, nur von den westlichen Pavillons und von

den Fenstern der Nordfront aus zu sehen, steht als willkommener eyecatcher die gotische Kirche Holkham's auf einem Hügel. Einen weiteren Blickfang in mittelalterlicher Form anzulegen, und zwar in Gestalt einer Burg, wurde erwogen. In einem Brief von Sir George Lyttelton an den Parkgestalter und Architekten Sanderson Miller vom Juli 1755 heißt es:

... Lord Leicester's alone would pay you the trouble and expence of your journey. The only danger is that it should putt you out of conceit with your Gothick Architecture; but you are a Man of too large Ideas to be confined to one taste. And even Lord Leicester's wants the view of a Gothick Castle to make it compleat, of which he himself is so sensible that he has desired me to make interest with you to come and give him a Plan ...⁴⁸⁸.

Als stilistisch fortgeschrittene Variante der den Blick in die Hauptachse lenkenden Baumreihen der zwanziger Jahre (Kat. Nr.43) kann man Kents clumps⁴⁸⁹ im Norden des Hauses verstehen (Kat.Nr.39). Auch sie rahmen trichterförmig und weitgehend symmetrisch die Hauptachse und lenken den Blick auf ein Bauwerk am Horizont, in diesem Fall auf die North Lodges⁴⁹⁰ an der Parkgrenze. Ähnlich geformte, aber monumentale clumps aus Ilex-Eichen⁴⁹¹ begleiten die lange Zufahrtsstraße, die in der Hauptachse auf die South Lodges⁴⁹², den Obelisken und das Haus zuführt. Der Triumphbogen⁴⁹³ (Abb.17 und 18), der außerhalb des eigentlichen Parkgeländes steht, gibt der Straße den Charakter einer via triumphalis. Der Triumphbogen, der Obelisk⁴⁹⁴ (Kat.Nr.34) und der Tempel⁴⁹⁵ im Obelisk Wood sind die einzigen erhaltenen Parkbauten des 18. Jahrhunderts.

Die Veränderungen des späten 18. und des 19. Jahrhunderts im Park sollen nur kurz umrissen werden. Offenbar wurde zunächst die Ummauerung des Pleasure Ground entfernt; eine etwas spätere Landkarte (Abb.20) zeigt sie nicht mehr. Gegen Ende des Jahrhunderts wurde der ganze innere Bezirk mit seiner kleinteiligen Gliederung aufgelöst, das Bassin zugeschüttet⁴⁹⁷ und der Landschaftsgarten ungebrochen bis an das Haus geführt; der See wurde nach Südwesten verlängert. Diese Form

behielt der Park bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts, als der Charakter der näheren Umgebung des Hauses durch die Anlage eines terrassierten Parterres an seiner Süd- und Westseite wiederum stark verändert wurde⁴⁹⁹. Kents North Lodges hatten bereits kurz zuvor einem Monument für den Landwirtschaftsreformer Coke of Norfolk weichen müssen⁵⁰⁰.

Nach diesen Veränderungen besteht heute am Ort selbst keine Möglichkeit mehr, sich die ursprüngliche Gestaltung der näheren Umgebung des Hauses klarzumachen, über die Mrs. Lybbe Powys 1756 schrieb:

... in front an Grand Obelisk a Church y^e numerous buildings in y^e Grounds ... The situation of Holkham I dont say much of; y^e Grounds indeed are laid out with taste, and every thing done that can be to strike the Eye: but still it must boast more of Art than Natures Charms, and to me y^e reverse is so much more pleasing⁵⁰¹.

VII KUNSTGESCHICHTLICHE EIN-
ORDNUNG

1 Der Typus

Der Versuch, Holkham Hall typologisch einzuordnen, stößt unmittelbar auf die Schwierigkeit, daß dieser Bau offenbar eine Kombination verschiedener Typen darstellt. Dies wird in der Literatur bereits dadurch deutlich, daß zwei völlig verschiedene Bauten als Vorbilder genannt werden: Colen Campbells Houghton Hall⁵⁰² und Andrea Palladios Villa Mocenigo in Dolo⁵⁰³. Der Vergleich mit Houghton bezieht sich auf das Corps de logis, der mit der Villa Mocenigo auf die Gesamtanlage. Es empfiehlt sich somit, die typologischen Stränge einzeln zu betrachten.

Das Corps de logis: Die Grundrißgliederung

Der Grundriß des Mittelblocks weist mit seinen fünf deutlichen parallelen Abschnitten, mit der dominierenden Achse Hall-Saloon und in der Anlage der Appartements⁵⁰⁴ eine unverkennbare Ähnlichkeit mit der von Houghton Hall auf⁵⁰⁵. Das Urbild dieser Konfiguration ist eine Zeichnung Wrens oder Talmans^{505a}; zeitlich parallel zu Houghton verwendet James Gibbs den gleichen Typus⁵⁰⁶. Bei Gibbs wie bei Campbell liegen die Haupttreppen zu den Seiten der von Hall und Salon gebildeten Mittelachse. Die von ihnen eingenommenen Flächen werden in Holkham frei, da die Haupttreppe hier in die Hall integriert wird⁵⁰⁷. Durch die so ermöglichten Innenhöfe, um die sich die Raumfolgen herumlegen, verliert Holkham den blockhaften Charakter, der dem genannten Plan des 17. Jahrhunderts wie auch Houghton und seinen Nachfolgern⁵⁰⁸ zu eigen ist.

Die Innenhöfe machen das Corps de logis von Holkham zur Vierflügelanlage mit durchgehendem Baublock in der Mittelachse.

Diese Art der Anlage ist im neopalladianischen Landhausbau einzigartig. Nur Wanstead besitzt noch Innenhöfe⁵⁰⁹. Die Konfiguration in Holkham stützt sich aber nicht auf das Vorbild Wansteads, sondern auf Blenheim Palace (Abb.40). Diesen Bezug hat auch Burke im Auge wenn er schreibt:

Holkham is the neo-Palladian reaction to Blenheim, as Wanstead was the neo-Palladian reaction to Castle Howard⁵¹⁰.

Mit der Verwendung dieser Anlage wird in Holkham auch eine Stufe höher gegriffen als etwa in Houghton, denn sie bildet den geläufigsten Typus nicht des Landhauses, sondern der Residenz⁵¹¹. Nicht nur in Versailles selbst (Abb.39) sind - bei anderer Organisation des Zugangs - die Appartements um Innenhöfe herumgelegt; auch Nachfolgebauten im weitesten Sinne wie Bruchsal und Würzburg und eben Blenheim Palace verwenden diese Formel, die sich absetzt von der Alternative des breitgelagerten Baukörpers von geringer Tiefe⁵¹². Auf diese beiden Möglichkeiten spielt Burke an. Noch weit im 19. Jahrhundert schlägt Sir John Soane dasselbe Rezept für einen königlichen Palast in London vor⁵¹³. Noch zuvor allerdings, im Jahr 1762, gibt es einen direkten Abkömmling Holkhams, den Burke ebenfalls nennt:

Sir William Chambers recognized the palatial character of Holkham when he used it as a model for his own design for a royal palace⁵¹⁴.

Gemeint ist Richmond 2 (Abb.35), eine um ein Mehrfaches vergrößerte Version des Corps de logis von Holkham. Dieser Entwurf zeigt, daß Holkham aufgrund seines Typus - anders als ein Block wie Houghton es wäre - zur beliebigen Maßstabssteigerung geeignet ist^{514a}. Die Kirche in der Mittelachse von Chambers' Entwurf bringt die Konzeption überdies in Zusammenhang mit barocken Klosteranlagen⁵¹⁵. Für diese Beziehung ist in Holkham mit dem sakralen Charakter der Hall der Keim gelegt⁵¹⁶.

Das Corps de logis: Die Türme

Die vier turmartig überhöhten Eckkrisalite sind das charakteristische Merkmal des Corps de logis. Den Bezügen, die mit diesem Element hergestellt werden, wurde bisher nicht genügend Aufmerksamkeit gewidmet⁵¹⁷. Mit der Wahl der Vierturmanlage stellt sich Holkham in eine lange und weitverzeigte Tradition, die gerade zu Beginn des 18. Jahrhunderts in England wiederbelebt wurde⁵¹⁸. Im 16. und 17. Jahrhundert wurde die Idee mit unterschiedlicher Konsequenz verwirklicht⁵¹⁹, gelegentlich auch nur mit zwei Türmen angedeutet⁵²⁰. In die zweite Hälfte des 17. Jahrhunderts ist der oben erwähnte Entwurf Wrens oder Talmans zu datieren, der schließlich für die Gestalt von Houghton Hall - dem Holkham zeitlich und geographisch nächsten Vierturmbau - ausschlaggebend gewesen sein kann⁵²¹. Auch Lord Burlington verwendet den Vierturmtypus in Tottenham Park⁵²². Die Massivität der Türme dieses Baus und ihr Übergewicht gegenüber dem eigentlichen Baukörper weist auf die Herkunft der Idee aus dem Wehrbau⁵²³. Auch Palladio verwendet sie mehrfach⁵²⁴. Der wehrhafte Charakter der Vierturmidée wird auch in Blenheim Palace, dem Palast des Kriegshelden Marlborough, betont⁵²⁵. Ikonographisch sinnvoll ist auch ihre Verwendung für Kents Horse Guards, einem stark von Holkham beeinflussten Bau⁵²⁶. Die früheste und für Holkham wohl entscheidende Ausprägung des Typus ist jedoch das antike tetrapyrqion-Landhaus⁵²⁷. Für die Übermittlung der Idee war am ehesten Scamozzis Rekonstruktion einer solchen Villa aufgrund literarischer Quellen ausschlaggebend⁵²⁸ (Abb.53).

Die Pavillons

Mit der Planungsänderung von ca. 1730 und der Einführung der vier Pavillons werden neue Inspirationsquellen erschlossen. Die Vier-Pavillon-Idee hat ihren Ursprung in Palladios Villa Mocenigo⁵²⁹ (Abb.49). Allerdings sind die Pavillons hier ganz anders gestaltet. Es handelt sich bei ihnen um kleine, nied-

rige Nebengebäude, die durch viertelkreisförmige Kolonnaden mit dem Mittelbau verbunden sind. Es gibt zu Beginn des 18. Jahrhunderts in England mehrere Entwürfe auf dieser Basis - etwa von Talman und Campbell⁵³⁰ - von denen allerdings keiner zur Ausführung kam. Der Verwirklichung am nächsten kam Giacomo Leonis Entwurf für Carshalton Park⁵³¹ (Abb.50), das 1725 im Entstehen war, aber nie fertiggestellt wurde. Zeitlich parallel zu Holkham wurde Nostell Priory teilweise ausgeführt⁵³².

Alle diese Projekte übernehmen die Viertelkreispassagen. Die Möglichkeit, Pavillons unmittelbar an den Ecken eines Corps de logis anzuschließen, wurde im 17. Jahrhundert von John Webb⁵³³ und von Christopher Wren⁵³⁴ erwogen. Allerdings werden die Pavillons bei ihren Projekten im Aufriß nicht vom Mittelblock abgesetzt; die Trennungslinie zum Typus etwa des Palais du Luxembourg in Paris ist somit nicht klar zu ziehen.

In Holkham dagegen verbinden kurze rechteckige Korridore die Pavillons mit dem Corps de logis. In fast identischer Weise wie in Holkham sind sie in Tottenham Park zu finden (Abb.51). Die vier Pavillons in Tottenham Park und mit ihnen auch die Passagen waren, wie schon Wittkower erkannte⁵³⁶, eine spätere Zutat zu dem 1721 errichteten Mittelblock; der Aufriß einer Flügelfront trägt das Datum 1738⁵³⁷. Trotzdem ist nicht ohne weiteres zu schließen, die Vier-Pavillon-Idee mit dieser Passagenform sei in Holkham entwickelt worden, denn eine Anlage, die der in den dreißiger Jahren ausgeführten Form Tottenhams erstaunlich ähnlich sieht, erschien schon 1728 als Nebensache auf einer Tafel von Robert Castells Villas of the Ancients⁵³⁸ (Abb.52). Da Castells Publikation von Burlington gefördert worden sein soll⁵³⁹, ließe sich die eingefügte Anlage als Hommage an diesen deuten. Dies würde allerdings voraussetzen, daß Castell schon vor 1728 Pläne für den Anbau von Pavillons an Tottenham Park gesehen hat.

Bei der Villa Mocenigo selbst und ihren Nachfolgern sind die Pavillons klein und meist mit untergeordneten Funktionen versehen. Typisch sind etwa Stallungen, Wäschereien, Brauereien und Lagerräume. Dies trifft auch für die Anlagen mit zwei Pavillons zu, etwa für Houghton, dessen Pavillons zwar groß, aber niedrig sind. Interessanterweise bestand in Houghton im Jahr 1731 - wohl durch die Planung in Holkham angeregt - das Projekt, den vorhandenen Pavillons an der Gartenseite symmetrisch zwei weitere hinzuzufügen, die die Stallungen aufnehmen sollten⁵⁴⁰.

Bei Webb und Wren sowie in Holkham werden dagegen die Pavillons eng an das Corps de logis gebunden, was die Kommunikation erleichtert⁵⁴¹. Sie spielen dementsprechend auch funktional eine wichtigere Rolle. So haben Holkhams Pavillons nicht nur die Größe respektabler Villen, sie beherbergen auch unter anderem die eigentlichen Wohnfunktionen⁵⁴². So ist es nur konsequent, daß für sie ein Wohnhaustypus adaptiert wird. Als Anregung kommt Daniel Campbells Wohnhaus in Glasgow⁵⁴³ in Frage, dessen Plan außer einem zentralen Treppenhaus auch schon die für Holkhams Pavillons charakteristische Dreiteiligkeit aufweist. Formal vergleichbar ist auch Campbells Plan für Stourhead⁵⁴⁴. Auch für den konsequent durchgeführten Rastergrundriß gibt es Vorläufer bei Campbell, etwa in den Pavillons von Goodwood⁵⁴⁵. Die Kombination von Rastergrundriß und ringförmiger Anlage der Räume um ein Treppenhaus wird erstmals in Holkham vorgenommen. Der so geschaffene in sich geschlossene Wohnhaustyp hatte großen Erfolg als Vorbild für Stadthäuser und Villen⁵⁴⁶.

2

Die Fassadengliederung

Die langen Hauptfassaden Holkhams sind in zahlreiche Abschnitte unterteilt, die im Plan wie im Aufriß unterschiedlich weit hervortreten. Am Corps de logis sind die Mitte und die Enden betont; die Verbindungsstücke treten zurück⁵⁴⁷. Die dreiteiligen

Pavillons, deren Mitten ebenfalls betont sind, greifen weit vor die Front des Mittelbaus. Die einzelnen Abschnitte der Fassaden werden im Plan parallel zur Hauptachse in die Fläche projiziert.

Die Strenge der architektonischen Gliederung und die Schärfe der kubischen Elemente verbinden sich mit starker Bewegtheit und plastischer Durchbildung der Baukörper. Jede Rundung oder Schwellung wird vermieden; die Bewegung erstarrt in Quadern und Prismen. Nur die korinthische Tempelfront der Südfassade durchbricht das auf stereometrischen Formen beruhende Gestaltungsprinzip.

Die Öffnungen sind in den Baukörper eingeschnitten. Gliederungselemente wie etwa Fensterrahmen werden dem Baukörper aufgesetzt oder - so bei den Serlianen der Nordfront - in ihn eingetieft. Seine stereometrische Masse bleibt unter dem umlaufenden Gebälk und unter der Rustika des Sockels deutlich spürbar. Dies zeigt sich etwa an den Pavillonfronten, wo die Rustikazone an den zurücktretenden Stellen der Fassade unterbrochen ist und die glatte Grundfläche zum Vorschein kommt⁵⁴⁸.

Die einzelnen Formelemente - die Fassadengliederung des Corps de logis und der Pavillons, die Fensterformen, die Verbindungsgänge zu den Pavillons - stammen aus verschiedenen Quellen. Die Tempelfront und mit ihr das umlaufende Gebälk sind die des Pantheons in Rom⁵⁴⁹, hier kombiniert mit dem Sockel des Portikus der Villa Foscari von Palladio⁵⁵⁰. Das Motiv, das schon in Wanstead verwendet worden war, kommt zusammen mit den lange erwogenen Freitreppen über Chiswick (Abb.43) nach Holkham. Die Fassadengliederung der Südfront, besonders deutlich die von Holkham I (Abb.3), ist die von Campbells Entwurf für Houghton, sowohl in der Achsenzahl (abgesehen davon, daß Houghton nur einen tetrastylen Portikus besitzt) wie in der Einteilung der Geschosse und weitgehend auch in der Wahl und Verteilung der Fensterformen⁵⁵¹. Einzelne Formen werden in Holkham I gegenüber Houghton weiter vereinfacht. So erhalten die

Mezzaninfenster einen glatten Rechteckrahmen; die Turmfenster werden glatt eingeschnitten. Auch die Dachform der Türme Houghtons, die direkt auf Inigo Jones' Wilton zurückgeht, wird in Holkham nicht mit übernommen. Statt der Satteldächer werden die flachen Pyramiden von Tottenham Park zitiert, wie sie schon bei Scamozzis Rekonstruktion einer antiken Villa⁵⁵² (Abb.53) und bei Palladio⁵⁵³ vorkommen.

Im großen und ganzen aber sind die Prinzipien und Elemente der Gliederung schon in Wanstead III vorgegeben⁵⁵⁴. Die Nordfront von Holkham dagegen löst sich spürbar aus der Tradition der Bauten von Campbell und Jones. Anders als in Houghton - allerdings ähnlich wie in Wanstead - wiederholt sich der Giebel der Südfront hier über einem flachen, gestuften Risalit. Auf ein Abbild der Ordnung in Gestalt von Pilastern wie in Wanstead wird dabei verzichtet. Die fünf eingetieften Serlianen, die die Nordfront prägen, sind eine in vergrößertem Maßstab auf den Baukörper aufgetragene Version der Gartenfassade von Chiswick (Abb.44), die ihrerseits auf eine bereits genannte Zeichnung Palladios zurückgeht⁵⁵⁵ (Abb.45).

Mit der Einführung der Pavillons und der Abschaffung des Mezzaningeschosses verschwinden dessen Fenster an der West- und Südfassade. Die daraus resultierende Vergrößerung der leeren Wandfläche verschafft der stereometrischen Form des Baukörpers noch mehr Gewicht. Für die Verbindungsgänge und für das Fassadenmotiv der Pavillons wird wieder auf Burlingtons Ideen in Chiswick zurückgegriffen: Auf sein link building und auf die dem alten Haus vorgeblendete Fassade mit drei Dreiecksgiebeln⁵⁵⁶.

3 Holkham und die Antike

Die in Holkhams Architektur verwendeten Elemente stammen aus einer Anzahl von Quellen: Dem zeitgenössischen Palladianismus Campbells und Burlingtons, dem Palladianismus des 17. Jahr-

hundreds von Inigo Jones, den Bauten und Zeichnungen vor allem des frühen⁵⁵⁷ Palladio selbst, und schließlich aus der römischen Antike, die schon die Ausgangsbasis für diese historistischen Architekten des 16. und 17. Jahrhunderts bildete⁵⁵⁸. Alle diese Quellen gelten offenbar als gleichermaßen ehrwürdig und werden als zusammenhängende Tradition behandelt. Am interessantesten ist hier vielleicht, in welchem Ausmaß man sich in Holkham auf die römische Antike rückbesinnt. Die Übernahme der Tempelidee in den Wohnbau, von Palladio initiiert⁵⁵⁹ und in Blenheim mit der Kolossalordnung angedeutet, wird von Campbell programmatisch ausgesprochen⁵⁶⁰ und verwirklicht⁵⁶¹ und bleibt bis ins späte 18. Jahrhundert verbindlich⁵⁶². Sie wird in Holkham mit der Form der Hall weiter getrieben als anderswo: Hier wird nicht nur das Würdesymbol der Säulenordnung erstmals vollplastisch im profanen Innenraum verwendet, auch der sakrale Charakter wird mit übernommen⁵⁶³.

Die antike Wurzel des Vierturmtypus wurde erwähnt. Diese Wurzel dürfte Coke bei seiner klassischen Bildung und seinem einschlägigen Interesse bekannt gewesen sein. Die Pavilions an den kurzen rechteckigen Korridoren passen in dieses Konzept. Welchen Zweck auch immer Castell mit dem Grundriß der villa vicina in seiner Rekonstruktion des Laurentinum verfolgt haben mag; durch die Verwendung des Typus in diesem Zusammenhang legitimiert er ihn als antikisch. Daß als Baumaterial Ziegel statt Stein gewählt wurde, mag mit ökonomischen Erwägungen zusammen hängen⁵⁶⁴; als Begründung für die Wahl wird jedenfalls genannt, der lokale Ton lasse sich vortrefflich zu Ziegeln brennen, die in Farbe und Textur den römischen gleichkämen⁵⁶⁵.

Im Innern des Hauses geht die Rolle der Antike über die zahlreichen Zitate in der Dekoration⁵⁶⁶ hinaus. Nicht nur, daß Themen der klassischen Mythologie und der römischen Geschichte an Zahl und Ort hervorstechen⁵⁶⁷; in mindestens dreien von ihnen tritt Thomas Coke selbst auf. In Concas

Elysian Fields ist er Orpheus⁵⁶⁸, in Procaccinis Numa Pompilius mimt er gar einen jungen Senator^{568a}. Chiaris riesiges Bild The Continnence of Scipio⁵⁶⁹, in dem er als Alucius dargestellt war, hing an dem Ehrenplatz im Salon.

Coke förderte als Sammler von Manuskripten klassischer Autoren⁵⁷⁰, als Mäzen⁵⁷¹ und als Herausgeber⁵⁷² die klassische Philologie; seine Sammlung antiker Skulpturen ist noch heute eine der bedeutendsten Englands⁵⁷³. Eine dieser Statuen, die von ihm unter großen Mühen erworbene Artemis⁵⁷⁴, soll nach damaliger Überzeugung aus Ciceros Landhaus stammen⁵⁷⁵. Daß Coke sich gerade vor diesem Stück seiner Sammlung malen läßt⁵⁷⁶ (Abb.54) ist vielleicht der deutlichste Hinweis auf die Tradition, in der er sich selbst - wie auch sicher die übrigen Angehörigen seiner sozialen und politischen Gruppe - sieht: Als Nachfolger des römischen Patriziats⁵⁷⁷.

4 Typus, Stil und Anspruch

Die Formensprache des Neopalladianismus drückt eine bewußte Abwendung vom Barock such in seiner englischen Form aus; eine Abwendung von den staatspolitischen Normen und der Religion, mit denen der kontinentale Barock in Verbindung gebracht wird: Absolutismus und Katholizismus⁵⁷⁸. Im stilistischen Bereich gelingt diese Abgrenzung, wenn es auch erstaunlich ist, daß gerade in Houghton, dem Sitz des "Premierministers", ein Bau zur Ausführung kommt, der in diesem Sinne rückschrittlicher ist als seine Planung⁵⁷⁹. Die verwendeten Typen und Gestaltungsprinzipien jedoch ändern sich nicht mit dem Stil. So ist Houghton, das Vorbild zahlreicher Landhäuser,

... a complete amalgam of an English late seventeenth-century plan and themes selected from Inigo Jones. If it is Palladian, it is so only by virtue of Jones' own indebtedness to Palladio - which at Wilton is not very great⁵⁸⁰.

Houghtons Grundriß ist also keineswegs palladianisch, er variiert vielmehr den der barocken maison de plaisance⁵⁸¹. Holkham geht noch etwas weiter: Trotz der Antikenreferenz der Türme ist es hier die barocke Residenz, die Modell steht. Barock sind auch die Panoramawirkung der Fassaden und die Bewegtheit der Baumassen; barock sind innen die theatralische Komposition der Hall⁵⁸², vor allem aber die Anlage des Staatsappartements⁵⁸³. Die Abwendung von kontinentalen Gestaltungsprinzipien, die eine andere Weltanschauung - den "liberalen Weltentwurf"⁵⁸⁴ - versinnbildlichen soll, spielt sich im Wortsinne nur an der Oberfläche ab: Die Strukturen bleiben - jedenfalls im Corps de logis - erhalten. Dem somit in doppelter Hinsicht musealen Corps de logis, in dem nicht nur Kunst, sondern auch ein vergangener Lebensstil konserviert wird, steht die fortschrittliche Konzeption der westlichen Pavillons gegenüber. Das house of parade ist in Holkham auf einzigartige Weise mit seinem Gegentyp, der villa, verbunden⁵⁸⁵. Angesichts dieser widersprüchlichen Konzeption erscheint es einleuchtend, daß Holkham im eigentlichen Sinn keinen Nachfolger gefunden hat⁵⁸⁶.

ANMERKUNGEN

- 1 S. Verzeichnis der abgekürzt zitierten Literatur.
- 2 Walter Brettingham: The Brettingham Family of Norfolk, in: Blackmansbury VI, Nr.3-4, 1969; D.E. Howell James: Matthew Brettingham's Account Book, in: Norfolk Archaeology XXXV, 1971.
- 3 Vgl. Anm.146.
- 4 Buttlars Dissertation stand für diese Arbeit noch nicht zur Verfügung.
- 5 Brettingham (1761) wurde vom älteren Brettingham herausgegeben; Brettingham (1773) von seinem gleichnamigen Sohn.
- 6 Brettingham (1773), v.
- 7 Brettingham (1773), vi.
- 8 Wittkower (1945), 158.
- 9 James Fergusson: History of the Modern Styles of Architecture. London 1902³, Bd.II, 67f. Erste Auflage 1862.
- 10 Z.B. von Hussey (1955), 131.
- 11 Mikrofilme der in Holkham aufbewahrten Quellen werden vertrieben von EP, Wakefield, WF3 2JN, und sind außerdem in der Bodleian Library in Oxford vorhanden.
- 12 Zitiert "HCA"; für diese und die im folgenden genannten Quellen vgl. Anhang II - Katalog der schriftlichen Quellen.
- 13 Zitiert "HDA".
- 14 Zitiert "HInv".
- 15 HMs. (=Holkham Manuscript) 732, 733, 734.
- 16 HMs.744.
- 17 HMs.727.
- 18 Vgl. Katalog der Bildquellen in Anhang I.
- 19 Kat.Nr.1-7.
- 20 British Library, Additional Manuscripts; vgl. Personen-Register im MS. Reading Room der British Library.
- 21 Chatsworth Ms.306.1 - 306.16. Vgl. Sir Lewis Namier: Two Treasury Boroughs, in: The Structure of Politics at the Accession of George III, London 1957², 385ff.
- 22 Das Archiv von Althorp, dem Sitz des Earl Spencer, war zur Zeit der Materialsammlung unzugänglich.
- 23 Kat.Nr.8, 25 - 28.
- 24 Zuerst Young (1768).
- 25 Zuerst 1775; s. Verzeichnis der gedruckten Führer und Reisebeschreibungen.
- 26 S. Verzeichnis der gedruckten Führer und Reisebeschreibungen sowie Esther Moir: The Discovery of Britain. The English Tourists 1540-1840. London 1964.
- 27 Vgl. James (1929), passim.
- 28 James (1929), 93 und M.J. Armstrong: History and Antiquities in the County of Norfolk, 1781, Bd.VI, 18ff.

- 29 James (1929), 99.
- 30 Parker (1975), 1ff. und 214.
- 31 Vgl. Ordnance Survey Map, Sheet 132, North West Norfolk, (1:50 000).
- 32 Kat.Nr.41-45.
- 33 Kat.Nr.41.
- 34 Im baumarmen Norfolk eine erwähnenswerte Rarität. Noch 1774 schreibt Mrs. Boscawen:
"The country all around (Holkham and Houghton) is entirely bare, as if there was some
strict law that not a tree ... should shade the turnips"; Lady Llandover (Hrsg.): *The
Autobiography ... of Mrs. Delany*. Second series, Bd.II, London 1862, 60ff.
- 35 Zur Datierung s. Anm.471.
- 36 James (1929), 266: "... no trace of the old house remains; the very site is unknown,
though it is certain that it stood very near to the western portion of its successor".
- 37 Vgl. Wittkower (1945), 155 und Lees-Milne (1962), 221-263.
- 38 James (1929), 160f.; Parker (1975), 1-11.
- 39 James (1929), 162.
- 40 S.u.S.14ff.
- 41 Vg. HMs.732, 733, 734.
- 42 HMs.727, Bd.II.
- 43 HMs.732, 733, 734.
- 44 Bodleian Library, Oxford, MS. Rawlinson D.1162.
- 45 Vgl. James (1929), 179ff.; Reiseroute s. Anhang III.
- 46 James (1929), 209f.
- 47 James (1929), 211.
- 48 Parker (1975), 12ff.
- 49 Parker (1975), 21ff.
- 50 Seit 1721 als MP, vgl. James (1929), 214; nach 1728 als Peer im House of Lords.
- 51 HMs. unkatalogisiert, im Tower-Archiv von Holkham.
- 52 S.u.S.10ff.
- 53 Vgl. John Pine: *The Procession and Ceremonies Observed at the Time of the Installation of
the Knights Companions of the Most Honourable Military Order of the Bath upon Thursday,
June 17, 1725*. London 1730. Coke (der den Band auch subskribiert hat) erscheint auf den
Tafeln II und XIV. Die Porträtähnlichkeit ist sehr vage.
- 54 S.u.S.44f.
- 55 Das mittelalterliche Minster Lovell in Oxfordshire war zu dieser Zeit im Besitz Cokes.
- 56 William John Songhurst: *The Minutes of the Grand Lodge of Freemasons of England, 1732-1739*.
London 1913. Minute Book No.1, 203f., und Minute Book No.2, 1f.
- 57 Diese Schreibweise wird - häufig auch in den Originalen - verwendet, um Zweideutigkeiten
aufgrund des bis 1752 in England verwendeten Julianischen Kalenders zu vermeiden.
- 58 Hier befand sich Cokes von seinem Schwiegervater geerbtes Stadthaus; James (1929), 210f.

- 59 Gentleman's Magazine, London 1733, 27o. S. auch unten S.18.
- 60 G.E.C. VII, 559ff. Coke war zweimal alleiniger Postmaster General, allerdings jeweils nur für wenige Monate.
- 61 Parker (1975), 23.
- 62 Williams (1822).
- 63 In: Isabella; or, The Morning; Williams (1822), I, 85ff.
- 64 In: Horace ... Imitated in an Ode; Williams (1822), I, 243ff.
- 65 S.u.S.85.
- 66 Brief von E. Pyle vom 10.5.1759, zit. bei G.E.C. VII, 56o.
- 67 Giles Strangways, Earl of Ilchester: Lord Hervey and his Friends, 1726-38. London 175o, 41.
- 68 Book of Materials, 1759, 43. Unpubliziertes MS. in der Folger Library. Zit. nach Walpole: Correspondence.
- 69 HMC Egmont (173o-47). Vgl. auch Cokes einzigen Brief an Burlington, zit. bei Tipping (1928). Cokes Rolle im Patronagesystem des Duke of Newcastle und seine Machtposition als Postmaster General und Großgrundbesitzer wird beleuchtet bei Kenneth Ellis: The Post Office in the Eighteenth Century. A Study in Administrative History. London 1958, und bei Sir Lewis Namier: Two Treasury Boroughs, in: The Structure of Politics at the Accession of George III, London 1957², 385ff.
- 70 Cokes Rivale um die Gunst "Lady Fannys" (=Lady Frances Shirley); vgl. Williams (1822), I, 85ff. Chesterfield fühlt sich darüber hinaus bespitzelt von Coke: Dobrée (1932), II, 272 (Brief vom 17. August 1733).
- 71 Vgl. Anm.37o. S. auch Speck (1977), 35, 37.
- 72 HMC Egmont I (26. Januar 1729/3o).
- 73 Gentleman's Magazine 1744, 282: "Thomas Lord Lovell, Created a Viscount and Earl of Great Britain, by the Title of Visc. Coke of Holkham in the County of Norfolk, and Earl of Leicester in the County of Leicester".
- 74 Walpole: Correspondence 18, 441.
- 75 HMC Egmont III (12. Februar 174o/41).
- 76 Vgl. G.E. Mingay: The Gentry, The Rise and Fall of a Ruling Class. London 1976, xi.
- 77 James (1929), 235ff.
- 78 Zit. nach James (1929), 235f.
- 79 Stirling (19o8), 49ff.
- 80 James (1929), 248.
- 81 Vgl. Letters of Mary Lepel, Lady Hervey. London 1821, 113f.
- 82 BM Add.32,726 f.3o.
- 83 Walpole: Correspondence 2o, 1o4f.
- 84 Walpole: Correspondence 34, 111.
- 85 Obwohl er sich zu dieser Zeit nach Holkham zurückgezogen zu haben scheint, ist auch keine gesteigerte Bautätigkeit zu beobachten.
- 86 S.u.S.36f.

- 87 Wenman Roberts, Sohn von Captain Philip Roberts und Anne Coke, nimmt in Erwartung des Erbes den Namen Coke an. Sein Sohn Thomas William Coke wird später als Landwirtschafts-reformer unter Namen Coke of Norfolk bekannt (s.Parker (1975)) und erhält 1837 den mit Thomas Coke erloschenen Titel eines Earl of Leicester mit dem Zusatz "of Holkham" (um ihn gegen einen gleichzeitig existierenden Earl of Leicester der Familie Townshend abzu-grenzen). Die nächsten 4 Earls stammen in direkter Erbfolge von Thomas William Coke ab. Der 6. Earl (seit 1976) ist Nachkomme eines jüngeren Sohnes des 3. Earl.
- 88 T.W.F. (1866), 131ff.
- 89 Gentleman's Magazine 1759, 194. Die Legende, Coke sei an den Folgen eines Duells mit seinem Nachbarn Townshend gestorben, widerlegt Ketton Cremer (1957).
- 90 Grundlegend dafür: Parker (1975), 1-37.
- 91 Parker (1975), 1.
- 92 Parker (1975), 3ff.
- 93 Parker (1975), 13.
- 94 Beispielsweise über £ 6000 für Silber und Juwelen; vgl. Parker (1975), 13 und James (1929), 210.
- 95 Parker (1975), 20.
- 96 Parker (1975), 21.
- 97 Parker (1975), 23.
- 98 Parker (1975), 23.
- 99 Parker (1975), 23.
- 100 Parker (1975), 24.
- 101 Parker (1975), 24f.
- 102 Parker (1975), 22.
- 103 Parker (1975), 30ff.
- 104 Parker (1975), 25.
- 105 Parker (1975), 62.
- 106 HMs.733, 71.
- 107 HMs.733, 71.
- 108 HMs.733, 71.
- 109 HMs.733, 156 und HMs.734, 84.
- 110 HMs.733, 157 und HMs.734, 85.
- 111 HMs.733, 163.
- 112 HMs.733, 166.
- 113 HMs.734, 96A.
- 114 Für die Vermutung von W.O. Hassall, es könne sich dabei um Giacomo Leoni handeln, ließe sich anführen, daß Coke später auffällige Affinitäten zu Leonis Werk aufweist. So wird er beispielsweise von Carshalton Park (s.S.96f.) und von Leonis Alberti-Übersetzung (s.S.62f.) beeinflusst.
- 115 Nach 1715; vgl. Colvin (1978), 128.
- 116 Vgl. HDA 4.

- 117 HMs.733, HMs.734.
- 118 Bezüglich Daten und Route der Reise s. Anhang I.
- 119 Coke besichtigt antike Monumente außer in Rom auch in der Umgebung von Neapel und auf Sizilien; an Befestigungen besucht er beispielsweise Neubreisach und Kehl.
- 120 Zwar wird berichtet (James (1929), 211), die Herzogin von Marlborough habe dem Paar den Eintritt verweigern lassen; die Eintragung in HMs.737 jedoch ("gave y^e serv.^{ts} at Bleinham ho.^s 00:19:00") läßt vermuten, daß Coke sich vermittlels eines reichlichen Trinkgelds Zugang zu schaffen gewußt hat.
- 121 Vor allem in den Jahren 1718, 1721, 1722, 1736, 1741, 1749 und 1754; vgl. HDA der entsprechenden Jahre.
- 122 HDA 4; vgl. S.44f.
- 123 Beispielsweise 1719 "To M^r Campbell for 2 Voll:^s of Architecture 6.6.-" und 1724 "For Leoni's Architect as by Bill"; HDA 4. HDA 6 (1727): "Paid M^r Kent a Subscription for Inigo Jones Works 6¹¹/₁₀".
- 124 "A foul draught of the catalogue of books belonging to Sir Thomas Coke of Holkham in Norfolk in the library in London", MS (1727); s. auch: William Owen Hassall: Portrait of a Bibliophile, in: The Book Collector, 8.1959, 249-261. Hassall belegt durch ein Zitat.(S.253), daß Cokes Bücher tatsächlich auch gelesen wurden.
- 125 Herausgeber von Thomas Dempster: De Etruria Regali ... editi curante Thoma Coke ... Florenz 1724 (Druckplatten werden in Holkham aufbewahrt); Widmungen an Coke für zur Verfügung gestellte Livius-Handschriften u.a. bei Arnold Drakenborch: T. Livii Patavini Historiarum ab urbe condita ... Amsterdam 1738. Vgl. Stirling (1908), 35.
- 126 Shelvocke war der Begleiter von Edward Coke auf dessen Grand Tour.
- 127 "... As for the subterraneous City of Herculaneum I believe I was the first that wrote any particular Description of it in a Letter to My Lord the Earl of Leicester, to gratifie whose Curiosity I was more Intent upon what I saw ... than any of y^e rest of our company.
The Matter contained in this Letter, w^{ch} I wrote being at Naples, in y^e year 1740, was so new here, that a great number of written copies were taken of it ... two or three years ago ... a Reverend Gentleman printed it in a Miscellaneous work, where I could not have expected to find it. It is printed somewhat defectively ..."; MS im Besitz der Spalding Gentleman's Society. Shelvocke bezieht sich offenbar auf: A Letter from a Gentleman at Naples, concerning the late discovery of Herculaneum ... London o.J. (British Library 7702.c.39).
- 128 Vgl. Lees-Milne (1962), der außer Coke vier weitere vorstellt.
- 129 Colvin (1978), 131.
- 130 Colvin (1978), 611.
- 131 James Paine: Plans, Elevations and Sections of Noblemen and Gentlemen's Houses ... London 1783², i.
- 132 Kent an Burlington, 27. Januar 1738/39: "- my Ld Lovell desires his service to you, and this day goes to chiswick with Marchese Sacchetti, my Ld told him Mich: Angello was an Ignorante in Arche.^{tr}: come nostro Mich^{ll} Angello - nove non chi niente che value -"; zit. nach Tipping (1928). Tippings ungläubiges Erstaunen über die Respektlosigkeit von Cokes Äußerung über Michelangelo ist nicht ganz gerechtfertigt, da Burlington ähnliche Urteile über diesen verbreitet hat; vgl. Joseph Spence: Anecdotes, Observations, and Characters ... London 1820, 106.
- 133 Fleming (1962), 197.

- 134 Roy Strong et al.: The Destruction of the Country House, 1875-1975. London 1974, 188.
135 Brettingham (1761), Vorwort.
136 Vgl. Kat. Thomas Coke (1980), 8f.
137 Vgl. Kat. Thomas Coke (1980), 10ff.
138 Kat. Thomas Coke (1980), Nr.4ff.
139 VB WG2, Taf.9f.
140 British Library Add.32,730 f.265; Coke an Newcastle, 19.11.1752.
141 British Library Add.32,731 f.13; Coke an Newcastle, 2.1.1753: "There is one thing that gives me inexpressible Joy having the honour to be of y^r Graces School viz that as, w.ⁿ I was last at Clarmont, you proved to me by w.^t you had done there, you even kept equal paces w.th our great master Kent, so you have now outdone even our masters of masters Inigo Jones, Palladio &c ... I am labouring here to get this place in a proper order hoping some time or other to show you w.^t I mayn't be ashamed of, trusting that w.ⁿ you come to visit your schools of learning at Cambridge, you may be tempted to come on & visit the Schools of Kent at Euston & here ...".
142 HMs.746.
143 Fiske Kimball: Burlington Architectus, in: RIBA Journal xxxiv-xxxv, 1927.
144 Colvin (1978), 130ff.
145 Vgl. vor allem Lees-Milne (1962).
146 P. Kingsbury, University of Chicago, bereitet eine Arbeit über Burlington vor; auch von M. Wittkower ist seit längerer Zeit eine Biographie über ihn angekündigt.
147 Colvin (1978), 128ff.
148 Vgl. Kents Journal der Reise; Bodleian Library, MS. Rawlinson D.1162.
149 Colvin (1978), 128.
150 Laut P. Kingsbury verbringen sie eine einzige Nacht in derselben Stadt.
151 Stirling (1908), 20.
152 Colvin (1978), 128.
153 Dobrée (1932), I, 67ff.
154 S. S.9.
155 Colvin (1978), 128.
156 Jetzt als Dauerleihgabe in der British Architectural Library.
157 Wittkower (1945), 152.
158 Lit. bei Colvin (1978), 130; Pläne in der British Architectural Library.
159 Wittkower (1945), Anm.25.
160 Die Ähnlichkeit der Konfiguration mit der einer "villa vicina" auf der Tafel "Laurentinum" in Castell (1728) ist bemerkenswert; s. S.97.
161 Lit.: Tipping (1921), 139-54.
162 Wittkower (1945), Taf. II.3.
163 Colvin datiert den Bau 1723-1729; Colvin (1978), 130.

- 164 Ausspruch Lord Herveys; vgl. Buttlar: Landschaftsgarten (1980), 36ff.
165 S. S.53f.
166 Vgl. Stirling (1908), 26f. und James (1929), 216.
167 Brettingham (1773), ix: "... Lord Burlington, who saw it (den Tempel) soon after its completion, pronounced it to be the best-executed work he had seen performed in his time".
168 Colvin (1978), 489ff.; Jourdain (1948).
169 S. auch Bodleian Library, MS. Rawlinson D.1162, 7v: Einkäufe für Lord Sommers (?).
170 Bodleian Library, MS. Rawlinson D.1162 (Abreise aus Rom am 6. Juni 1714).
171 Wittkower (1945), 151.
172 Colvin (1978), 490.
173 Darunter auch in Houghton Hall; Colvin (1978), 492.
174 Kent (1727).
175 Lord Hervey sieht das 4-Pavillon-Projekt im Sommer 1731; s. S.47.
176 Vgl. Werkkatalog bei Colvin (1978), 491ff.: Kents erste Zierbauten werden ca. 1730 in Stow errichtet.
177 Wittkower (1945), 158 zitiert eine alte Tradition, derzufolge die Royal Mews Burlingtons Werk sind.
178 S. S.50ff.
179 Ashmolean Museum, Print Room.
180 Gebaut 1742-44; Colvin (1978), 493.
181 Gebaut 1750-59; Colvin (1978), 493.
182 Colvin (1978), 133ff.
183 HCA 2 (1726).
184 HCA 5 (1732).
185 HCA 5 (1732/33).
186 HCA 5 (1735).
187 HCA 5 (1739).
188 HCA 7 (1760).
189 Laut Brettingham Jun. war das Verhältnis zum Steward Cauldwell gespannt; TWF (1866).
190 S. S.50.
191 Clement Ingleby (Hrsg.): A Supplement to Blomefield's Norfolk. London 1929, 194f.
192 Lees-Milne (1962), 249f. berichtet dagegen von technischen Mängeln am Bau.
193 So erhält Brettingham 1748 Geld, um den Steinmetz Roberts zu bezahlen; HCA 6 (1748).
194 Im Weinbuch wird schon seit 1739 eine Rubrik geführt über den Ausschank an "people of ffashion that comes to see the New House".
195 Marcus Binney: Packington Hall, Warwickshire, in: Country Life 1970 (9.7., 16.7., 23.7.), 104.
196 S. S.56.

- 197 Die Projekte für Lowther sind publiziert bei Howard Colvin et al.: *Architectural Drawings from Lowther Castle, Westmorland*. London 1980.
- 198 "Every Wise Sentiment that he heard or read of, he endeavour'd to make his own by frequently repeating them ..."; T.W.F. (1866), 132.
- 199 Beweis ist ein nach Cokes Tod datierter Plan für Lowther Castle; Colvin (1980), No.46.
- 200 Alle Angaben – wo nicht anders vermerkt – auf der Basis der Holkham Country Accounts (HCA) des entsprechenden Jahrgangs. Da die Originale nicht paginiert sind, sind Seitenangaben nicht möglich.
- 201 S. S.47.
- 202 Für die etwa 250 kg Tonmasse dürfte Brettingham das Geld ausgelegt haben; die Vasen und Masken sind wohl für den Park bestimmt.
- 203 Es handelt sich um die beiden Pavillons an der Südseite des Bassins, zwischen denen sich eine Palisade erstreckt.
- 204 Wohl ein Überrest eines der Bäume auf der ältesten Landkarte (Kat.Nr.41).
- 205 Also im Jahr nach Cokes Brief an Burlington, in dem er meint, man müsse nun an das Innere der Räume denken; s. S.52.
- 206 Dem Besucher dürfte sich somit wohl ein ähnliches Bild geboten haben, wie es eine Zeichnung von Houghton Hall während der Bauzeit zeigt; Peter Willis: Charles Bridgeman and the English Landscape Garden. London 1977, Taf.81a.
- 207 Ereignis und Zeitpunkt bestätigen die Aussage des jüngeren Brettingham, Coke habe sich 1753 darüber beklagt, Brettingham senior kümmere sich nicht intensiv genug um seine Aufgaben in Holkham; T.W.F. (1866).
- 208 S. S.48.
- 209 Elliott wird bezahlt für "assisting to make the Modell of the stone steps for the Portico".
- 210 "Pickford the person recommended to us by Lord Duncannon to make our chimney peices does that business here, and is now at this place making the Pillars for the Hall at the Great Entrance"; Admiral Boscawen an seine Frau, 11. Oktober 1757, zit. nach James (1929), 272.
- 211 S. S.67.
- 212 Die Nachricht von den bereits im Vorjahr aufgehängten Bildern läßt vermuten, daß die Arbeit in einigen Räumen schon früher abgeschlossen war.
- 213 Louis François Roubiliac (1702/05-1762).
- 214 Vgl. Kat.Nr.16.
- 215 S. Anm.11.
- 216 S. S.13.
- 217 James (1929), 268.
- 218 Dieses Kapitel wird ergänzt durch Anhang I – Katalog der Bildquellen.
- 219 Auf Cokes Wahl des Bauortes geht Sir Thomas Robinson in einem Brief vom 12. Dezember 1731 ein: "Ten miles from Sir Robert's (=Houghton) is Lord Lovell's, who is beginning his improvements, but has no other temptation than that his ancestors lived there, and have left a large estate round an exceeding bad old house, for his water is to (be) brought, his plantations but just begun, and a house to be built, and not fifty pounds' worth of wood within two miles of the place"; HMC 15th Report, App.VI (Castle Howard), London 1897, 86.

- 220 S. S.14.
- 221 Im Jahr 1719 gibt Coke mehrere tausend Pfund für Reparaturen und Änderungen, Dekoration und Ausstattung des Londoner Hauses aus. £ 21 werden bezahlt "To M.^r Gibs Architect for his design in the Alteration of the house his trouble and Attendance in giving direct^o to y^e Workmen &c; and likewise his Examination of the Workmens Bills for y^e making of y^e proper Abatements"; HDA 4, II, 72.
- 222 S. S.13.
- 223 HDA 4, II, 167.
- 224 In Sir John Soane's Museum, London, sind Zeichnungen Brettinghams mit solchen von u.a. James Gibbs und Isaac Ware vermischt; Kat. Thomas Coke (1980), Nr.21.
- 225 HDA 4 (1725/26) unter der Rubrik "Sundry Expences which seem to belong to Sir Thomas's Personal Expence".
- 226 Oxford Dict. s.v. Surveyor (2).
- 227 Holkham I weist eine unverkennbare Ähnlichkeit mit Houghton Hall auf, allerdings nicht mit dessen zu dieser Zeit bereits weitgehend fertiggestellten ausgeführten Form, sondern mit Campbells Planung; s. S.94 und Anm.579.
- 228 HCA 2 (1726), 53.
- 229 Wahrscheinlich seit 1731; s. S.21.
- 230 Die an Campbell gezahlten 16 Guineen entsprechen dem, was man als Bezahlung für ein solches Bauprojekt zu dieser Zeit erwarten würde; frdl. Auskunft von John Harris.
- 231 Brettingham (1773), viii.
- 232 Brettingham (1773), viii.
- 233 S. S.47.
- 234 S. S.68.
- 235 Vgl. Ware (1735), und Allen (1937), 65.
- 236 S. S.76ff.
- 237 Strangways (1950), 73.
- 238 Frdl. Hinweis von W.O. Hassall.
- 239 Es scheint, daß Brettingham junior selbst eher kunsthistorisch gearbeitet hat; vgl. etwa seine Einordnung der Hall und der Galerie.
- 240 Brettingham (1773), vi.
- 241 Vgl. Anm.370.
- 242 Kat.Nr.15 dürfte um 1750 entstanden sein, zu einer Zeit also, als die Südseite des Corps de logis sich bereits der Vollendung näherte; s. S.30.
- 243 Dieser zusätzliche Raum fehlt in Holkham I. Das Corps de logis war zur Zeit des Anbaus im Rohbau fest fertig; s. S.30f.
- 244 HCA 6 (1753).
- 245 HCA 6 (1754).
- 246 Victoria & Albert Museum, Acc.5172, press 93.8.21, f.93.
- 247 S. S.70.
- 248 S. S.36ff.

- 249 Elliott wird bezahlt für "cutting niches in the Great Hall & plastering them"; HCA 6 (1756). Auch diese Nischen erscheinen erstmals auf Kat.Nr.22 von 1757.
- 250 S. S.67 und Anhang I.
- 251 S. S.67 und Anhang I.
- 252 Auch Kent signiert den Stich Kat.Nr.10 als "Gulielmus Kent Archit. et Pict. Invenit et Delin.". Die zusätzliche Bezeichnung als "Pict(or)", Maler, scheint zu bedeuten, daß mit der Nennung der Berufsbezeichnung "Archit(ect)" noch kein Anspruch auf Autorschaft für die Architektur erhoben wird.
- 253 Walpole: Anecdotes IV, 115.
- 254 Z.B. von R. Gough: British Topography ... (1780): "The plan and elevations of the late earl of Leicester's house at Holkham were engraved and published London 1761, fol. by M. Brettingham, architect, who had not the modesty to own that it was built after the design of Kent". Noch Colvin (1978), 135, übernimmt dieses Verdikt.
- 255 Brettingham (1773), v.
- 256 "The care of proportioning the parts at large, and the detail of each member of the buildings in particular, was committed by the Earl of Leicester to the superintendence of his own architect, the late Mr. Matthew Brettingham, of Norwich ..., who, in the knowledge of sound building, ... was allowed to equal, if not to excel; all the professors of his time; and in fact, the characteristic merit of Holkham is most discernible in the accurate performance of its workmanship"; Brettingham (1773), viii f. Vgl. im Kontrast zur letzteren Aussage Lees-Wilne (1968), 250, der von erschreckenden technischen Mängeln berichtet.
- 257 "Your Grandfather, who consider'd the building of Holkham as the Great Work of his Life, has in reality assum'd all the merit of it in his publications, not that he deny'd to Mr. Kent the honour of furnishing the first designs, which he certainly did; but then they were departed from in every shape, and he that conducted the laying of every Brick from the foundation to the Roof, thought he had a better claim to the reputation of the Fabrick, Than He who only gave in the designs, but never once attended the execution of any part of the Work, which was undeniably the Case ..."; Brief von Brettingham junior, zit. bei T.W.F. (1864), 133.
- 258 S. S.47.
- 259 "From the style and technique of the drawings and the handwriting there can be no doubt that their author was Kent"; Wittkower (1945), 156.
- 260 Vor allem durch Fiske Kimball: Burlington Architectus, in: RIBA Journal xxxiv, xxxv, 1927.
- 261 Higgott (1978) versucht in seinem unpublizierten M.A. Report die Anteile Burlingtons und Kents mittels einer "study in proportion" gegeneinander abzugrenzen. Er kommt zu dem Ergebnis, daß die in Holkham auftretenden Proportionen sich von den von Burlington verwendeten unterscheiden.
- 262 S. S.52.
- 263 Ein weiterer Hinweis auf die Intensität von Cokes Beteiligung an der Planung.
- 264 S. S.89ff.
- 265 S. S.30.
- 266 S. S.89ff.
- 267 S. S.47.
- 268 Tipping (1928).
- 269 Tipping (1928).
- 270 "To M.^r Kent 50 £, carried to y^e Building Account"; HCA 5 (1739); s. auch Anm.123.

- 271 Brettingham (1773), 12ff.
272 S. S.3o und Fig.6.
273 S. Anhang IV und Cornforth (198o), III und IV.
274 Fig.6; die Ausstattungsarbeiten beginnen 1753 (die Dekorationsausgaben von 175o beziehen sich vor allem auf die Kapitelle des Portikus).
275 Fig.6.
276 S. Anhang IV.
277 Aus 44 Berkeley Square; s. Anhang IV.
278 Kat.Nr.1o-12.
279 S. S.48.
28o Brettingham (1773), v.
281 Auf S.11 allerdings heißt es zum North Dressing Room: "the Ceiling from Inigo Jones"; Burlington hat sie also allenfalls adaptiert. Da der Raum in den 175oer Jahren durch die Anlage eines Korridors verändert wurde (Kat.Nr.17), muß auch eine Anpassung in den Proportionen, wahrscheinlich durch Brettingham, stattgefunden haben.
282 S. S.52.
283 Vgl. John Harris in *Country Life*, 7.8.8o, und *Burlington Magazine*, Sept.198o.
284 Wittkower (1945), Anm.25.
285 Etwa Leonis Carshalton Park; s. S.97.
286 Vgl. Wittkower (1945), Taf.II,3 und Taf.III,1.
287 Lees-Milne (1962), 244ff. und 254ff. "Several minds ... combined to propound the plan and design, but one co-ordinating mind directed them to finality. The genius of that mind lay in a willingness to glean ideas from past generations as well as from contemporaries. The scholarship and hedonism, the elegance and flamboyance, the delicacy and grossness of Thomas Coke are apparent in every contour of Holkham"; Lees-Milne (1968), 253.
288 Potter (1774), 91ff.
289 Brettingham (1761), Vorwort. Arthur Young (1768), 4, bezeichnet Coke als den "genius", der Holkham geschaffen habe. Noch Dallaway (18oo), 149, schreibt: "Lord Leicester is said to have imagined the whole of his palace at Holkham in his own mind, unassisted by architects".
29o Brettingham (1761), Widmung.
291 S. S.5o.
292 Kat.Nr.11 und 12.
293 Brettinghams penible Art zu zeichnen, die schon in den ersten Plänen deutlich ist (Kat. Nr.1-8), unterscheidet ihn selbst von den sorgfältigeren Zeichnungen Kents, etwa den Projekten im Ashmolean Museum.
294 Kat.Nr.14-2o.
295 S. S.23.
296 Dies schließt nicht aus, daß Werke Burlingtons und Kents in gleicher Weise benutzt wurden wie etwa Pläne Campbells und Entwürfe und Werke von Inigo Jones.
297 Colvin (1978), 136.

- 298 Lit. bei Colvin (1978), 136.
- 299 S. S.22.
- 300 Ein Plan Brettinghams für Kedleston scheint nicht erhalten zu sein, doch geht die 4-Pavillon-Konzeption dort mit Sicherheit auf ihn zurück, da der Familienpavillon - der, wie in Holkham, als erstes errichtet wurde - unter seiner Leitung entstand; fndl. Hinweis von Leslie Harris. Lit.: John Hardy und Helena Hayward: Kedleston Hall, Derbyshire, in: Country Life, 26.1, 2.2. und 9.2.1978.
- 301 Vgl. Colvin (1980).
- 302 Colvin (1978), 136.
- 303 Vgl. Kat. Thomas Coke (1980).
- 304 Daß Brettingham Annotationen in Büchern Cokes anbrachte kann wohl als ausgeschlossen gelten.
- 305 S. S.67.
- 306 Dobrée (1932), 142o.
- 307 Cornforth (1978), 25.
- 308 Cornforth (1978), 25.
- 309 Mit der schon auf S.23 gemachten Einschränkung.
- 310 Vgl. Maßangaben in Anhang I, Kat.Nr.9.
- 311 Lees-Milne (1962), 255f.
- 312 Hussey (1955).
- 313 Summerson (1970), Abb.1o7, 1o8.
- 314 Vgl. Anhang IV.
- 315 "The voluta's of the capital are oval; and the capitals that are in the angles of the portico, and of the temple, make front two ways: which I do not remember to have seen any where else. But because it has appeared to me a beautiful and graceful invention, I have made use of it in many fabrick's ..."; Quattro Libri (Übersetzung von Ware 1738), 94.
- 315a Quattro Libri IV, 36-39.
- 316 Die Kassettierung der Apsiskalotte des Tempels der Venus und Roma wird in Holkham allerdings in den Apsiden der Skulpturengalerie und an der Decke der Kapelle imitiert; vgl. Anhang IV.
- 317 S. S.49.
- 318 Kat.Nr.9.
- 319 Summerson (1970), 322. Vgl. den ersten Portikus eines englischen Landhauses in The Vine, Hampshire, von John Webb, 1654; James Lees-Milne: The Vine. London 1959; Repr.1979, 12.
- 320 Summerson (1970), 322.
- 321 VB C2, S.4.
- 322 Summerson (1970), Abb.29o und Gibbs (1728), Taf.4o.
- 323 Leoni (1726), Taf.3-13 und Colvin (1978), 513.
- 324 Colvin (1978), 511ff.
- 325 Leoni: Alberti, V, 99.

- 326 "Petronius erzählt uns, das Iararium sei der erste Gegenstand gewesen, auf den das Auge des Besuchers fiel, wenn er das Haus des Trimalchio betrat"; Michael Grant: Pompeji/Herculaneum. Bergisch Gladbach 1978, 116. Grant bezieht sich vermutlich auf Petronius: Satyricon, 29.
- 327 Brettingham (1773), vi.
- 328 Palladius Basilica (Quattro Libri, III, Kap.19) ist nicht identisch mit der bei Barabaro abgebildeten, auf die Palladio seinerseits verweist.
- 329 Wittkower (1945), 158f.
- 330 Wittkower (1945), 158f.
- 331 Allenfalls Halbsäulen- oder Pilastergliederung ist gebräuchlich, etwa in Carshalton, Sudbrooke und Wanstead; s. S.62.
- 332 S. Anm.246.
- 333 Harris (1970), Abb.110 und 112.
- 334 Wittkower (1945), 159.
- 335 Coke besuchte die "Library of St. Lorenzo" in Florenz am 19. Juni 1714; HMs.733.
- 336 Zwar scheinen keine Ausgaben für Opernbesuche registriert zu sein, die sofort nach der Ankunft in Rom am 10. Februar 1714 erfolgte Eintragung "Paid for an opera book ..." läßt aber auf bestehendes Interesse schließen.
- 337 M. Viale Ferrero: Filippo Juvarra. Turin 1970, Taf.90.
- 337a Walpole:Anecdotes III, 139: "The flight of steps by which you ascend from the hall to the apartments was thought noble enough by Kent to be borrowed for Holkham".
- 338 Arthur Drexler (Hrsg.): The Architecture of the Ecole des Beaux-Arts. New York 1977, 243ff.
- 339 Coke of Norfolk wollte nach der Schlacht von Waterloo eine Statue Napoleons für die Hall schaffen lassen. "... the only place for it would have been at the foot of the grand stairs - where William Kent had originally intended to place a statue of Jupiter"; W.O. Hassall und N.B. Penny: Political Sculpture at Holkham, in: The Connoisseur 195.1977, 207-11.
- 340 Marchioness Grey bemerkt 1750, die Hall sei "on the model of an ancient temple" errichtet; zit. bei Godber (1968), 43.
- 341 S. S.32f.
- 342 Leoni: Alberti V, 99.
- 343 "You enter what they call the great hall, but what is in reality a passage"; Young (1768), 8.
- 344 Robert Wood: The Ruins of Palmyra, Otherwise Tedmor, in the Desert, London 1753, und: The Ruins of Balbec, Otherwise Heliopolis in Coelosyria, London 1757.
- 345 Young (1768), 6, meint dagegen: "... when you advance near, you find no entrance to the house; there are no stairs up to the portico; and this circumstance, after so fine an approach, and so long seeing the portico, and expecting it to be the entrance, becomes a disappointment, and a fault in the building".
- 346 Coke schätzte Gunnersbury; er schreibt am 10. Juli 1755 in einem Brief an Brettingham junior: "... you'll see a delightful place at Gunnersbury"; British Architectural Library.
- 347 VB C3, 27-34. "Its rooms were grouped in four matching apartments to either side of a hall and salon ... The two eastern apartments were occupied by Walpole and his wife, but the rest of the floor only came to life on great occasions ..."; Girouard (1978), 162.

- 348 Vgl. VB C2, Taf.51. Für spätere Verwendung des Motivs durch Coke und Brettingham vgl. Kat. Thomas Coke (1980), Nr.34.
- 349 S. S.44.
- 350 S. S.46.
- 351 Kleiner durch weitere Unterteilung; dunkler durch den Verzicht auf Fenster nach Süden.
- 352 In den Baurechnungen als "Duke of Grafton's Apartment", bei Brettingham (1773), 10f., als "North State Bed-Chamber" und "Dressing-Room to ditto" bezeichnet.
- 353 Brettingham (1773), 2. Das Grand Apartment umfaßt das gesamte Hauptgeschoß des Corps de logis.
- 354 Brettingham (1773), 2.
- 355 Brettingham (1773), 6. Auf Taf.3 allerdings nennt er den Raum (M) "Great Drawing Room".
- 356 "State Dressing Room" bei Brettingham (1773), 6; auf Taf.3 allerdings nennt er den Raum (N) "Great Anti Room".
- 357 Brettingham (1773), 8. Raum (Q) auf Taf.3.
- 358 Brettingham (1773), 8. Raum (R) auf Taf.3.
- 359 Brettingham (1773), 9. Raum (S) auf Taf.3.
- 360 S. S.49.
- 361 Lit.: P. Verlet: Versailles. Paris 1961. Vgl. auch Langner (1965).
- 362 Der Garde-Saal in Versailles und der Salon in Holkham zählen nicht zum Appartement.
- 363 "Just as the baroque princelings of Europe made pathetic attempts to emulate the Sun King's palaces, so the territorial patricians of England indirectly hoped to enhance their splendour by modelling the state rooms of Boughton, Kimbolton and pre-eminently - indeed antecedently - of Chatsworth upon those of the man they regarded as their country's most redoubtable enemy. If anyone at the time had been bold enough to question their motives the answer would have been that they were making their country houses fit for the reception of the monarch who had so heroically brought the hated Sun King to heel"; Lees-Milne (1968), 96o. Das kompliziertere englische Appartement - vgl. Baillie (1968) - wurde dadurch verdrängt.
- 364 Coke besucht Blenheim auf seiner Hochzeitsreise; s. S.15 und Anm.12o.
- 365 Lees-Milne (1970), 7off.
- 366 Girouard (1978), 126, 152f. und Fig.11.
- 367 Lees-Milne (1970), 166ff.
- 368 Zumindest dasjenige der Herzogin; vgl. Girouard (1978), Fig.12.
- 369 Die Verbindung besteht über das Schlafzimmer und das Kabinett.
- 370 Die Vorstellung, der Sitz müsse dem Titel angemessen sein (und vice versa, b. S.1of.), ist in der Zeit geläufig; den Besitz zur Schau zu stellen hat eine konkrete Funktion: "... The only way for a rich patrician to gain power in 17th-century England was through building up his image by every means at his disposal. Chief of these was the assumption of a magnificent tenue ... It became fairly obvious that as these honours multiplied and still greater ones were anticipated the recipient had to make his seat correspond with their degree ... In the days of the Whig oligarchs a man's country house was the yardstick of territorial ownership, of political patronage, and so of power"; Lees-Milne (1968), 104o.

- 371 "In the forefront of the Duke's (of Devonshire) mind was the ever present hope that one day his sovereigns would honour Chatsworth with a visit. To this ostensible end the grand suite of rooms was contrived"; Lees-Milne (1968), 1041.
- 372 "By the early eighteenth century Parliament had won its battle with the Crown. Influence in the House of Commons was now the basis of power. It had become more important than having the ear of ministers or the king; it was, in any case, the best means of getting their ear"; Girouard (1978), 184.
- 373 "Between 1650 and 1714 there had been two revolutions, a republic and a change of dynasty. Most of the landowning classes had been involved in at least one, and sometimes all, of these events. Only a small minority continued to support the concept of a monarch as the source of all power, with authority derived from God, presiding over a complex of lesser hierarchies, all miniatures of the divine model. Instead, property became the basis and justification of government"; Girouard (1978), 189.
- 374 "The first step ... was to open up the state apartment on occasions to general company ... The next stage was to throw the whole apartment open for assemblies, with the guests parading through the unoccupied bedchamber and closet to admire their fittings and decorations"; Girouard (1978), 194.
- 375 "The final stage was to hive the state bedchamber off from the apartment, leaving just a sequence of reception rooms"; Girouard (1978), 194.
- 376 "When Philip Yorke went to Chatsworth in 1763, he found the arrangement of the state apartment inconvenient and the rooms 'of little use but to be walked through'; Cornforth (1978), 60. - "Writing of Lord Guildford's prospective visit to Bulstrode, where ... (Mrs. Delany) ... says the great apartment consisted of no less than eight rooms and three closets, she suspected 'that the good Earl would find himself more comfortable if he was not honoured with the great apartment!"; Cornforth (1978), 63.
- 377 "... attention must be drawn to the extraordinary emphasis placed on the state bed. It was much the most important and costly piece of furniture in such a house and was the climax to it. All the rooms that were passed through on the way to it were part of a processional route and dominated by a sense of parade"; Cornforth (1978), 41.
- 378 Nach einer Durchsicht des umfangreichen, bei Cornforth (1978) veröffentlichten Materials scheint die These vertretbar, daß ein für königliche Besucher geplantes Staatsbett entweder neutral gehalten oder mit den königlichen Insignien geschmückt ist. Staatsbetten ohne Insignien sind beispielsweise dasjenige von Dyrham (ca. 1710), vgl. Cornforth (1978), Taf.X, und von Houghton, vgl. Cornforth (1978), Taf.XII. Ein eindrucksvolles Beispiel für den Typus mit Insignien ist das Bett in Powys Castle (1665); vgl. Girouard (1978), Taf.XI. Der erhaltene Baldachin eines Betts aus Chatsworth dagegen, der als Bestandteil eines Staatsbetts angesehen wird, zeigt Duke's Coronets; Cornforth (1978), Taf.VII, VIII.
- Die Earlskronen des Betts in Holkham wurden zwischen 1759 und 1765 von Lady Leicester installiert; Hinv 8, 20r. In einem Photo von etwa 1920 - Cornforth (1978), Abb.70 - dokumentiert, sind sie vor kurzem wieder aufgefunden worden.
- 379 Das Staatsbett in Holkham ist ein lit à la duchesse oder angel bed: Über dem Bett ist ein freischwebender Baldachin an der Wand befestigt. Das Staatsbett Ludwigs XIV. in Versailles gehört zum gleichen, relativ seltenen Typ; vgl. Thornton (1978), 166ff.
- 380 "In later halls (nach dem 13. Jahrhundert) the importance of the dais was sometimes emphasized by ... the coved canopy which ran along the top of the wall behind it; ... (it) was the architectural equivalent of a cloth of estate, which was suspended behind the seat, and canopywise over the head, of all great men"; Girouard (1978), 34. Beispiele: Hardwick Hall (um 1600), Girouard (1978), Abb.65; Earl of Arundel (1643), Cornforth (1978), Abb.37; Charles II. beim Diner, Girouard (1978), Abb.24; Hampton Court, Baillie (1968), Taf.IIIa,b.

- 381 Vgl. Anm.372f.
- 382 Gemälde bei Girouard (1978), 182 und Abb.110; Stich bei Cornforth (1978), Abb.93.
- 383 Lillie erhält £ 16.7.7 für eine Reihe von Tätigkeiten, darunter "making a Canopy for the State Bed"; HCA 6 (1757). Im Jahr 1758 wird Lillie bezahlt für "fixing up the canopy in the State bedchamber"; HCA 6 (1758).
- 384 Cornforth (1978), 91.
- 385 Über die geplante Ausstattung des Staatsschlafzimmers, insbesondere über die Gestalt des Bettes, lassen sich nur Vermutungen anstellen. Es steht fest, daß beim Tod von Lord Leicester 1759 noch keine Möbel darin waren; HInv 5, 12. Unter dem bereits angebrachten Baldachin stand also nichts. Sicher ist auch, daß Lady Leicester unter dem Baldachin ein konventionelles Bett aufstellen ließ, während das Sophabett zusätzlich im Raum stand. So bleibt Raum für die Vermutung, daß das Sophabett nach Lord Leicesters Intention unter dem Baldachin stehen sollte. Für ein Staatsbett und ein Sophabett scheint jedenfalls kein konkreter Bedarf zu bestehen.
- 386 Cornforth (1978), Abb.37. Staatsbaldachin und Bettbaldachin scheinen weitgehend austauschbar gewesen zu sein. Beispielsweise wird der Baldachin des Betts aus Chatsworth zum Staatsbaldachin in Hardwick umfunktioniert; Staatsbaldachine wurde ihrerseits mit Betten kombiniert; Cornforth (1978), 58. Der hohe zeremonielle Rang, der beiden gemeinsam war, dürfte dieser Austauschbarkeit förderlich gewesen sein.
- 387 "The polite world saw themselves as an elite, whose claim to run the country was based on having a stake in it as property owners, and was reinforced by the culture, education and savoir-faire of which its country houses were an advertisement. The monarch was the head of the government, but its powers were defined and restricted, and derived from consent not right"; Girouard (1978), 189.
- 388 Cornforth (1978), 60, konstatiert eine "fossilization" des Appartementsgedankens um die Jahrhundertmitte.
- 389 Brettingham (1773), 12ff; für die Bibliothek s. S.83ff.
- 390 Brettingham (1773), 15ff.
- 391 Vgl. Anm.377.
- 392 Im Gegensatz zu dem "sense of grading" (Cornforth (1980), III, 361), der im Corps de logis wirkt.
- 393 Ware (1756), 333.
- 394 Über die Diskrepanz zwischen dieser Anordnung und dem Attikageschoß von Holkham I s. S.46.
- 395 Daß solche Kleinigkeiten in Holkham vorhanden, sogar noch 1756 (vor Aufstellung der Statuen?) im Nordoktagon untergebracht waren, belegt ein Zitat aus der Reisebeschreibung von Mrs. Lybbe Powys: "... at each end (der Galerie) is an Octagon, y^e one fitted up as a Library, y^e other with Busts Bronzes and Curiosities too numerous to mention"; British Library Add.42,163 f.17.
- 396 Michaelis (1882), 302ff.; Kat.Nr.3, 4, 21, 24, 31, 36, 55.
- 397 Michaelis (1882), 302ff.; zumindest Kat.Nr.13, 22, 53.
- 398 Dokumentiert in "Accounts of Works of Art Bought in Rome" (von Brettingham junior), 1746ff; HMs.744.
- 399 HCA 6 (1754) und Kat.Nr.22 (Abb.16).
- 400 British Architectural Library, unkatalogisiert. Die Überlieferung, die Statuen für dieses Oktogon seien auf der Überfahrt von Italien verlorengegangen - Stirling (1908), 26, und James (1929), 276 - erweist sich durch dieses Zitat als Mißverständnis.

- 401 Brettingham (1773), 5.
- 402 Als Mittelsaal vgl. Zorzi (1969), Abb.393; als symmetrisch angelegte Eckräume vgl. Pane (1961), Abb.131, 29; beide Zeichnungen in der British Architectural Library.
- 403 Brettingham (1773), 5.
- 404 François Maximilien Misson: A New Voyage to Italy: ... (2 Bde.), London 1699, II, 185; zit. nach Wittlin (1949), 230. Vgl. das Gemälde von Johann Zoffany, "The 'Tribuna' of the Uffizi Gallery at Florence", Windsor Castle, ca.1770/80, Schudt (1959), Abb.76.
- 405 Das Oberlicht gehört streng genommen zum Tribuna-Typus; vgl. Seling (1951), 13, wo auch weitere Vertreter des Typus genannt sind.
- 406 Mrs. Lybbe Powys (1756): "ye Gallery is painted of a dead white"; British Library Add. 42,163 f.17.
- 407 HInv 5, 11.
- 408 HDA 9.
- 409 HInv 5, 11.
- 410 Girouard (1978), 154. Zur Geschichte der Galerie in England allgemein vgl. Girouard (1978), 100ff. Vgl. auch Wolfram Prinz: Die Entstehung der Galerie in Frankreich und Italien. Berlin 1970.
- 411 William Shakespeare: Henry VI, 1.Teil, II, iii, 37; zit. nach Oxford Dict. s.v. Gallery.
- 412 Nach kurzer Blüte im 17. Jahrhundert (vor Cromwell) wurde erst im 18. Jahrhundert wieder gesammelt; vgl. Seling (1951), 135ff.
- 412a Girouard (1978), Abb.101.
- 413 Zum einen ist diese Konzeption für das 18. Jahrhundert veraltet, vgl. Seling (1951), 139; zum anderen besaß Coke zur Zeit der Planung von Holkham I erst wenige Großplastiken.
- 414 Mazarin (1602-1661), Bibliotheque Nationale. Paris 1961, Nr.447; Stich von ca. 1659.
- 415 Colvin (1978), 472.
- 416 Admiral Boscawen, der Holkham 1757 besucht, bezeichnet die Galerie überdies als "Chambre d'assembly"; James (1929), 272f. "Assembly" wurde in einem Lexikon von 1751 definiert als "a stated and general meeting of the polite persons of both sexes, for the sake of conversation, gallantry, news and play"; zit. nach Girouard (1978), 191.
- 417 Young (1768), 13.
- 417a Abb. bei Pierre Bourget: Jules Hardouin Mansart. Paris 1956, 90.
- 418 S. Susanna von François Duquesnoy gen. Fiammingo, aus S. Maria di Loreto in Rom. Gerade diese Figur wurde zu Beginn des 18. Jahrhunderts außerordentlich geschätzt und "zu den vier besten Roms gerechnet. Was daran besonders fesselte, war der Gesichtsausdruck mit dem darin verkörpertem religiösen Empfinden"; Schudt (1959), 330. Ein englischer Reisender bescheinigt der Skulptur in den 1720er Jahren antikische Qualitäten; Schudt (1959), 330, Anm.16.
- 419 Quellen für die Ausstattung: Brettingham (1773), die diversen gedruckten Führer und die Inventare.
- 420 HCA 6 (1756).
- 421 "I am glad the designs for my slips of tapestry are to be done by M^r Stuart. Saunders is to come here w.th them as soon as they are finish't w.ⁿ Saunders & I shall be able to settle all our upholstery business, as our Rooms are now so forward ... I hope the

tapestry Cartoons will also be ready at the same time ..."; Coke an Brettingham junior, 10. Juli 1755, British Architectural Library, unkatalogisiert. Der Bildteppich der Nordseite geht nicht hinter dem Bettbaldachin durch (wie anlässlich eines Besuches von Queen Mary auf Drängen derselben festgestellt wurde).

- 422 Vgl. Cornforth (1980), III, 360f.
- 423 Die Wertschätzung für die Antike ist eines der Hauptmotive in Holkham; s. S.100f.
- 424 Vgl. Girouard (1978), 145ff. Über die "axis of honour".
- 425 Zum Herrschaftscharakter des barocken Staatsschlafzimmers vgl. Baillie (1968), 186ff.
- 426 Girouard (1978), 173f.
- 427 Brettingham (1773), 15 und Inventare.
- 428 Vergleichsbeispiele bei Cornforth (1978), 32f.
- 429 Cornforth (1980), III, 362: "... possibly unique in an English country house at the time".
- 430 Die Hinweise auf die Person des Besitzers in der Ausstattung sind relativ zurückhaltend: Neben Erbskronen auf einigen der Supraporten, Wappen in Friesen, und Monogrammen in der Galerie vor allem eine Büste Thomas Cokes über der Tür zum Salon.
- 431 Seling (1951), 137.
- 432 Die Weinbücher von Holkham enthalten schon seit 1739 eine Rubrik, in der verzeichnet ist, wieviel an "people of ffashion that comes to see the house" ausgeschenkt wurde.
- 433 S. Verzeichnis der gedruckten Führer und Beschreibungen. Vgl. den Öffentlichkeitscharakter des Schlosses von Versailles, zu dem schon ab 1674 gedruckte Führer - einer von ihnen von Ludwig XIV. selbst verfaßt - erschienen; Langner (1965), Anm.25.
- 434 Mrs. Beauchamp Proctor (1772): "... when we came to the House the Servant told us we could not see it for an hour at least as there was a party going round ..."; MS. im Besitz von Mr. Gerald Yorke, Forthampton Court, Tewkesbury. Vgl. auch den Bericht von Mrs. Lybbe Powys (1756), British Library Add. 42,163 f.15ff.
- 435 Noch 1785 wartete man in der Regel zwei Wochen auf die Zulassung zum Besuch des Britischen Museums; Wittlin (1949), 113.
- 436 Lees-Milne (1962), 260.
- 436a Kat.Nr.26.
- 437 Außer den in Anmerkung 438 und 440 genannten Plänen im Entwurf für den Earl of Halifax, VB C1, Taf.28, wo die beiden Räume symmetrisch zur Querachse liegen, und im Entwurf für Lord Percival, VB C1, Taf.95.
- 438 VB C2, Taf.83f.
- 439 Allen (1937), II, 65f.
- 440 VB C1, Taf.23.
- 441 VB WG1, Taf.91.
- 442 Allen (1937), I, 20.
- 443 Das Giebelrelief der Kapelle von ca. 1726 stellt die Dreifaltigkeit dar; das der Bibliothek von ca. 1755/56 "verherrlicht die Pflege der Künste und Wissenschaften"; Friedrich Walter: Das Mannheimer Schloß. Karlsruhe 1922, 59f.
- 444 Vgl. William Owen Hassall: A Catalogue of the Library of Sir Edward Coke, in: Yale Law Library Publications 12, Oct. 1950, 83. Nr.1027 ist "Palladius Architecture in fol:". In Holkham befinden sich Exemplare der Ausgaben von 1570, 1581 und 1616; frdl. Hinweis von W.O. Hassall.

- 445 Brief aus Turin vom 3. Januar 1714/15 in HMs.727, II.
- 446 Ein eigenes Speisezimmer wäre zu dieser Zeit ungewöhnlich; vgl. Girouard (1978), 162. Wie auch Kents Zeichnung Kat.Nr.9 vermuten läßt - in der sich zwei Wendeltreppen zum Salon öffnen, über die vermutlich das Essen gebracht worden wäre - war der Salon gleichzeitig als Speisezimmer geplant.
- 447 Allen (1937), I, 106.
- 449 Die Bücher wurden später durch den Buchbinder Robiquet neu gebunden. Robiquets Tätigkeit wird von Howard Nixon untersucht.
- 450 HInv 5, 3. Ein im Billiard Room stehendes Sopha ist möglicherweise der Rest des ursprünglichen Mobiliars der Bibliothek.
- 451 HDA 9 (1742): "p.^d Emon for 75 Yards of Painted Cloth for the Library 6-11-3".
- 452 Vgl. Cornforth (1978), 217. Anstelle des heutigen, von Coke of Norfolk erworbenen antiken Mosaiks über dem Kamin war ursprünglich "a good Copy of a Sea-Piece, by Griffier, from Claude Lorrain" angebracht; Brettingham (1773), 13.
- 453 Vgl. Fig.6.
- 454 Brettingham (1761), Taf."Section of the Chapel".
- 455 Vgl. das Frontispiz von St. John's Quadrangle, Oxford (1632-36); Summerson (1970), Abb.133.
- 456 Noch über die ausgeführte Kapelle schreibt Mrs. Lybbe Powys 1764: "There are four pictures in it which I own I object to, as it looks so like the Roman catholic superstition, over the altar is the ascension of the Virgin, which is quite Papistical ..."; MS. im Besitz von Mr. Gerald Yorke, Forthampton Court, Tewkesbury.
- 457 Brettingham (1773), Taf.49.
- 458 Miller löste Brettingham 1759 ab; s. S.33.
- 459 Vgl. Summerson (1970), Abb.87.
- 460 Die Household Accounts sind erhalten für 1747-59 (HDA 9) und für 1782-92 (HDA 10).
- 461 Middlestrof (wahrscheinlich eigentlich Middelsdorf), offenbar wie Grimmenstein (s.u. Anm.462) ein mit dem neuen Königshaus ins Land gekommener Hannoveraner, stirbt Ende 1749. In den Household Accounts vom Dezember 1749 heißt es: "p.^d Kloppenburg for y.^e use of Sigismund Middlestrof the wages due to Nicholas Middlestroff". Der Schreiner Lillie erhält gleichzeitig £ 10.0.0 "for a Coffin for Middlestroff".
- 462 Household Accounts 1755. 1758 umfaßt die Dienerschaft folgende Personen (rechts das Jahresgehalt):
- | | |
|--|----------|
| "M. ^r Grimmenstein House Steward | 50.00.00 |
| M. ^r Banfré Cook | 52.10.00 |
| M. ^r Andrée V(alet) de Chambre | 20.00.00 |
| M. ^r Birt Butler | 15.00.00 |
| M. ^r Kreger Groom of the Chambers | 30.00.00 |
| G: Mitchel Secretary | 20.00.00 |
| M. ^r Dermay Undercook | 20.00.00 |
| Jer. ^h Sommering Porter in London | 12.00.00 |
| James Briarley d. ^o at Holkham | 10.00.00 |
| John Rutley Footman | 7.00.00 |
| Rob: Rutley d. ^o | 7.00.00 |
| Rob: Curson d. ^o | 7.00.00 |
| J. ^o Williams d. ^o | 7.00.00 |
| Joseph Kyrle Baker & d. ^o | 8.00.00 |

Adam Dawson Menagery man	14.00.00
R. Mays Fisher at 1 ^s p day	18.05.00
W: Franklin Cowman	6.00.00
M. ^{rs} Staniforth Housekeeper	20.00.00
Eliz. Watts housemaid	6.00.00
Mary Littlewood d. ^o	6.00.00
Mary Brammar at London d. ^o	6.00.00
Sarah Hutton Stillroom maid	6.00.00
Ann Hodges Housemaid	6.00.00
Ann Framingham d. ^o	6.00.00
Rachel Cowley Laundry maid	6.00.00
Mary Heatwell Laund ^y maid	6.00.00
Frances Gold Kitchen maid	6.00.00
Alice Simmonds Scullery maid	5.00.00
Mary Madder	5.00.00

- 463 Girouard (1978) verfolgt die Entwicklung der Funktionen der Dienerschaft.
- 464 Vgl. Girouard (1978), 140 und passim.
- 465 Über die Verteilung der Räume und ihre Ausstattung geben die Inventare Auskunft.
- 466 Girouard (1978), 207f.
- 467 Lit. zum Park: Hassall (1976). Über den englischen Garten allgemein: Buttler (1980), dort auch Literaturverzeichnis. W.O. Hassall stellte freundlicherweise ein unpubliziertes MS., "The Genesis of Holkham Park", zur Verfügung.
- 468 HCA 1.
- 469 Parker (1975), 37ff.
- 471 Das 1722 trockengelegte Gelände ist bereits eingezeichnet; die südlich des Bauplatzes verlaufende Straße Burnham-Wighton, die 1725 abgegraben wurde, ist zunächst eingezeichnet, dann ausradiert worden (vgl. Anm. 472); die in der zweiten Hälfte der 20er Jahre an der Südseite des Bauplatzes ausgeführten Anlagen sind jedoch nicht verzeichnet, ebenso wenig das Haus selbst.
1725 ist in den Country Accounts die Rede von "digging up the Old Roads" und "making a Canal in the Gardens" sowie "making the Slopes for the Same". Es dürfte sich dabei um den Kanal zwischen dem Bassin an der Gartenfront und dem See handeln. Der See wird ab 1729 aufgestaut; HCA 3 (1729): "making the dam at the Clint". 1730 wird bezahlt für "levelling by the side of the Bason" (das zu dieser Zeit also besteht) und "levelling the Garden before y.^e House".
- 472 Im Mai 1722 erhält Coke die Erlaubnis, die südlich des Hauses verlaufende Straße Burnham-Wighton zu verlegen; Public Record Office, c.202/109/2; zit. nach Hassall (1976), 311 + Anm. 12.
- 475 "To the south of the House is the Pleasure Ground, rising in an easy Ascent from the House, & on top of it, is an Obelisk ..."; "Tour thro' part of England" (1758), Bodleian Library, MS Top gen e 52, 37ff.
- 476 Die Karte ist in kleinem Maßstab mit kostbaren Materialien, z.B. Gold, auf Vellum gezeichnet und weist keine der Größenangaben oder Codenummern für einzelne Grundstücke auf, wie sie zu den täglich benutzten Karten des Land Steward gehören. Es dürfte sich daher eher um ein Schaustück handeln.
- 477 Vgl. Young (1768), 4f.

- 478 Im Jahr 1714 beschreibt John Ayliffe das 1700-1707 erweiterte Bauwerk als "... erected according to the model of the Royal Palace at Versailles ... or to come nearer home, 'tis of the like plan with the Queen's House at Winchester, with its several projections and fallings back in a uniform and elegant manner"; Garvase Jackson-Stops: New College, Oxford, II, in: Country Life, 19. April 1979, 1187.
- 480 Brettingham (1773), Taf.58; sichtbar auf Kat.Nr.38 (Abb.23).
- 481 "Walking round a garden or driving round a park, whether one's own or somebody else's, loomed large in the ample leisure time of people in polite society. Their view of what was elegant extended outside as well as in. The surroundings of their houses were organized in much the same way as the interiors, and for rather similar reasons. Axial planning, and straight avenues, canals or walks all converging on the ceremonial spine of the house disappeared in favour of circular planning. A basically circular layout was enlivened by different happenings all the way round the circuit, in the form of temples, obelisks, seats, pagodas, rotundas and so on. The result was like an external version of the circuit at Norfolk House, with its different colour schemes giving a different accent to each room. It was used in much the same way. Guests or visitors, having done the circuit of the rooms, did the circuit of the grounds ..."; Girouard (1978), 210.
- 482 Brettingham (1773), Taf.59. Der Seat on the Mount scheint als letzter der kleinen Bauten des Pleasure Ground zerstört worden zu sein: Noch Michaelis (1882), 322, registriert ihn. Die Köpfe der Termen an seiner Front (von Peter Scheemaker, 1743) sind erhalten; sie stehen derzeit im Vorgarten eines Wohnhauses in Burnham Overy.
- 483 Keine Abbildung erhalten.
- 484 Keine Abbildung erhalten, es sei denn, der Bau wäre identisch mit dem Dove House, Brettingham (1773), Taf.63, das in den Baurechnungen nicht erwähnt wird. Für die Identität spricht, daß in der einzigen beschreibenden Quelle über die Menagerie nur von Vögeln die Rede ist: "... there is also ... a very curious Menagerie, in which besides other birds, is an extraordinary Eagle said to be scotch; the Body is jet black, & the head, & tail white; there is also a Cashou from Barbary, which is a black Bird with a yellow breast, & makes a noise very like a Bittern"; Tour von 1758, Bodleian Library MS Top gen e 52, 37ff.
- 485 Brettingham (1773), Taf.53.
- 486 Brettingham (1773), Taf.60.
- 487 Brettingham (1773), Taf.64f.; Vorstufe: Kat.Nr.40.
- 488 Lilian Dickens & Mary Stanton (Hrsg.): An Eighteenth-Century Correspondence, ... London 1910, 235.
- 489 Vgl. W.O. Hassall: Clumps, in: Garden History V,3 (1978), 22ff.
- 490 Brettingham (1773), Taf.54f.
- 491 Vgl. W.O. Hassall: Ilexes at Holkham, in: Garden History V,1 (1978), 58ff.
- 492 Brettingham (1773), Taf.61.
- 493 Brettingham (1773), Taf.62.
- 494 Brettingham (1773), Taf.59.
- 495 Brettingham (1773), Taf.56f.; vgl. W.O. Hassall: The Temple at Holkham, Norfolk, in: Country Life, 16. Mai 1968, 1310ff.
- 497 Das Bassin wurde 1786 zum letzten Mal erwähnt; Hassall (1976), 311.

- 499 Zwischen 1849 und 1857 durch W. Burn und W.A. Nesfield; Hassall (1976), 312.
500 Hassall (1976), 309f.
501 British Library Add.42,163, 15ff.
502 Summerson (1970), 329, 340.
503 Wittkower (1945), 154, auf der Basis von Brettingham (1773), viii.
504 S. S.69.
505 "... the earliest and most important derivative of Houghton is its Norfolk neighbour, Holkham, and the derivations are none the less important for being partial"; Summerson (1959), 562.
506 Beispielsweise in Ditchley (1720); Summerson (1970), Abb.291.
507 "The hall and saloon are no longer lined up on the main axis, but are on different floors, separated by stairs. Thus the main artery of the Baroque organism is disrupted. The symptomatic value of this arrangement should not be underrated"; Kaufmann (1955), 20. Tatsächlich scheint die geradlinige Verbindung von außen durch die Hall bis zur Tür des Salons die Wirkung des Zugangs eher zu steigern, verglichen etwa mit der um ständlichen Art des Zugangs in Houghton.
508 Die wichtigsten sind aufgezählt bei Stutchbury (1967), 86, Anm.48.
509 Wanstead, VB C1, 21-26 und C3, 39f., wie auch Harewood (1759), VB WG2, 23-28, sind weit von den Proportionen einer Vierflügelanlage entfernt; vgl. auch Summerson (1959), 556 über Harewood.
510 Burke (1976), 20f.
511 Den palastartigen Charakter Holkhams auch im Innern haben sehr unterschiedliche Besucher empfunden. Mrs. Boscawen schreibt 1774: "I only wish his Majesty had such a palace, just so built and furnished, in the place he would choose at Richmond"; Cecil Aspinall-Oglander: Admiral's Widow. London 1942, 53ff. - Sir Nikolaus Pevsner bemerkt: "... The INTERIOR of the house is more consistently palatial than that of almost any other house in England"; BE North-West and South Norfolk, 202.
512 Versailles vereinigt beide Eigenschaften in deutlicherer Weise als dies bei Blenheim Palace gelingt.
513 Summerson (1970), Abb.404.
514 Burke (1976), 21, Anm.1.
515 Als beliebige Beispiele seien der Escorial, Hansmann (1976), Abb.50f., und Weingarten, Hansmann (1976), Abb.54, genannt.
516 S. S.59ff.
517 Man begnügt sich damit, die Türme über Houghton, Tottenham und Wilton auf Palladio zurückzuführen; vgl. Wittkower (1945), 154.
518 Am eindrucksvollsten von Vanbrugh, vor allem in Blenheim (1705), VB C1, 55-62; Eastbury (1718), VB C3, 15-17; Grimsthorpe (1723), VB C3, 11-14.
519 Z.B. Nonsuch (1538), Summerson (1970), Abb.9f; Wollaton Hall (1580), Summerson (1970), Abb.31; Osterley Park (1570), Summerson (1970), Abb.345; Blickling Hall (1616).
520 Vor allem Wilton (1632), Summerson (1959), Abb.13.
521 Summerson (1959), Abb.12.
522 Wittkower (1945), Abb. I.1.

- 523 Vgl. französische Schlösser des 16. Jahrhunderts, etwa Ancy-le-Franc; s. auch Myra Nan Rosenfeld: Sebastiano Serlio on Domestic Architecture, The Sixth Book. London/ New York 1978. Zur Militärsymbolik der Veneto-Villen des 16. Jhs. vgl. Bentmann-Müller (1979¹), 105ff.: "In ihrem Herrschaftsanspruch sind zahlreiche der ersten 'modernen' Landhäuser des Veneto ... noch ganz der spätmittelalterlichen Tradition des ländlichen Kastells verpflichtet ... Architektur scheint hier ... zur Selbstversicherung derjenigen geworden zu sein, die sich als Symbole ihrer gesellschaftlichen und politischen Ansprüche Zinnen und Türme auch da noch setzten, wo es nichts mehr zu verteidigen gab außer eben diesen Ansprüchen".
- 524 Vgl. Villa Valmarana, Quattro Libri II, 59; Villa Thiene in Cicogna, Quattro Libri II, 62; Villa Sarego, Quattro Libri II, 67. Ein Nachfolger Holkhams auch in dieser Beziehung ist Chambers' Richmond 2.
- 525 Laut Campbell, VB Cl S.5 ist Blenheim "adapted to the Martial Genius of the Patron".
- 526 Summerson (1970), Abb.289.
- 527 Die schriftliche und materielle Überlieferung des Typus hat P. Marzolf zusammengetragen; vgl. Vladimir Milojević (Hrsg.): Demetrias I. Bonn 1976, 40ff.
- 528 Scamozzi (1617), I, 282ff. Abb. S.284. Auch Castell (1728) verwendet die Ecktürme in seinen Antikenrekonstruktionen; vgl. Dobai (1974), 279.
- 529 Quattro Libri II, letzte Tafel (falsch paginiert), und Vorstufen in der British Architectural Library; vgl. Zorzi (1958), Abb.258.
- 530 William Talman (ca. 1703), Wren Society XII (1935), Taf.XXXVI-XL; Colen Campbell, RIBA Katalog Campbell (1973), Nr.40, Abb.137.
- 531 Leoni (1726), Taf.3-13; Colvin (1978), 513.
- 532 Ab 1731 in Planung; Colvin (1978), 565.
- 533 John Webb, Entwürfe für die geplante Ausführung von Pavillons an The Queen's House, Greenwich (ca. 1661), RIBA Kat. Jones, Nr.166-169, Abb.165-168. - Sir Christopher Wren (1671), Wren Society XII (1935), Taf.XV-XVI.
- 534 Wittkower (1945), 155 und Abb.III,1.
- 535 Schmidt (1980) I, Abb.8.
- 536 Wittkower (1945), Anm.25: "... from 1730 onwards additions were contemplated ...".
- 537 British Architectural Library, Chatsworth B 7.
- 538 Castell (1728), Taf."Laurentinum".
- 539 Dobai (1974), 278.
- 540 "The stables ... are to be pulled down ... and 'tis not yet quite determined whether they should be rebuilt as wings to the Park front of the house, and as part of the whole design ... The other wings are thrown quite backwards into the garden, and make very little ornament to this front (der Eingangsseite) of the house, which ... appears to me too naked and exposed ... and wings to be built here would greatly obviate all objections of this nature"; Sir Thomas Robinson an Lord Carlisle, 9.12.1731, HMC Carlisle, 85f. - Frdl. Hinweis von T. Connor.
- 541 "Long extended corridors in a circular form, although they may be allowed to add grace to an elevation, have this defect in common, that by reason of their curvature, they do not admit of easy and direct accesses to the wings placed at their extremities: they likewise divide the offices too far from the house; which is a fault in the distribution of a plan, whenever it falls out that the Family apartment is given to one of the

wings or pavilions: but this manner of connecting the separate corps of buildings by short rectilinear corridors or galleries, at once obviates those inconveniences, and unites commodiousness with elegance"; Brettingham (1773), viii. Dabei ist hauptsächlich an die Kommunikation zwischen dem Corps de logis, dem Familien- und dem Besucherflügel gedacht worden, wie die ungünstige Relation von Küche und Speisezimmer anzeigt.

- 542 "The actual design of the wings is ... unPalladian; it could hardly be otherwise for the wings of Palladio's villas consist of granaries, stables and the like, while those at Holkham are in effect subsidiary residences or contain such important apartments as the chapel and library ... they are not very far from being villas ..."; Summerson (1959), 563.
- 543 VB C2, 51.
- 544 VB C3, 41. Allerdings muß der Unterschied in der Funktion betont werden: Campbells Plan für Stourhead enthält, voneinander getrennt, zwei kanonische Appartements mit jeweils zwei Vorzimmern, einem Schlafzimmer, Kabinett und Hintertreppe.
- 545 VB C3, 53f. Offenbar diente der Grundriß der Pavillons von Goodwood - nicht etwa der von Holkham - als Vorbild für den der Pavillons von Kedleston.
- 546 Landhäuser: James Paine, Stockeld Park (1758), Paine (1767) I, 41-46. William Chambers, Peper Harrow (1756), Summerson (1970), Abb.333. Stadthäuser: Matthew Brettingham: Norfolk House (1748), Girouard (1978), Fig.13 und S.194ff.; Thomas Coke: Entwürfe für sein Stadthaus am Berkeley Square, Kat. Thomas Coke (1980), Nr.40ff.
- 547 Die betonten Fassadenenden lassen dahinter eigentlich Kabinette erwarten. Vgl. Vaux-le-Vicomte; "The combination of a state centre for the saloon and pavilions for the privileged end of apartments was to become one of the commonest ways of organising facades all over Europe"; Girouard (1978), 128. In Holkham - wie auch in früheren Beispielen - bricht das Appartement an der Ecke um; die Fassadengliederung hat sich aber verselbstständigt.
- 548 Die "staccato"-Qualität, die Wittkower (1945), 155, von Holkham und Tottenham Park ausgehend, als Charakteristikum für den Stil des Burlington-Zirkels herausstreicht, läßt sich nur an wenigen Fassaden aus diesem Kreis tatsächlich nachempfinden. Vgl. als Kontrast die monotone Reihung der Achsen an Burlingtons Westminster Dormitory, die als Vorbild für die Front von Brettinghams Norfolk House und für Cokes Fassadenentwurf für ein Doppelhaus am Berkeley Square diente; Kat. Thomas Coke (1980), Nr.58.
- 549 Brettingham (1773), vi.
- 550 Quattro Libri II, 50; auch hier führen bereits Freitreppen zum Portikus.
- 551 Neu gegenüber Campbells Bauten ist die gleichmäßige Reihung der fünf Öffnungen hinter dem Portikus.
- 552 Vgl. Anm.528.
- 553 Vgl. Anm.524.
- 554 Houghtons "plan can be read, up to a point, as a compression of Wanstead. And the towers are, in fact, the towers of Wanstead III ... The horizontal divisions are much as at Wanstead and so are many of the details"; Summerson (1959), 560f. Auch die Betonung der Mitte durch die Tempelfront und der Enden durch die Türme mit Serliana ist in Wanstead vorgegeben; vgl. Wittkower (1945), 157.
- 555 S. S.77.
- 556 Wittkower (1945), 155 und Abb.II,3.

- 557 Späte, "unklassische" Bauten Palladios, wie etwa die Loggia del Capitaniato, blieben
offenbar ohne Auswirkungen für den Palladianismus.
- 558 "Es ist Kennzeichen aller historistischen Kunstformen, daß sie sich dann ausbilden,
wenn eine Epoche ihr Selbstverständnis einbüßt. Die Formen, mit denen sie ihre Um-
welt künstlerisch gestaltet und in denen die gesellschaftlichen Verhältnisse sich an-
schaulich ausdrücken, finden dann nicht mehr zu einem selbstverständlichen und genu-
inen Stil zusammen, das heißt, es sollen Herrschaftsverhältnisse künstlerisch arti-
kuliert bzw. legitimiert werden, aber es fehlt die Kraft, eine eigene Herrschafts-
symbolik auszuformen. In diesem Falle versucht man durch Form- und Stilübernahmen
aus geschlossenen, 'heilen' Epochen mit offensichtlich intakten Herrschaftsverhält-
nissen wenigstens äußerlich die Teilhabe an Geist und Lebensgefühl der 'guten, alten
Zeit' zu gewinnen. Dabei erscheint in den Augen der herrschenden Auftraggeber-Schicht
die 'alte' Zeit a priori auch als 'gut', weil in ihr die Herrschaftsverhältnisse
offenbar fraglos und konfliktlos garantiert waren. Zugleich empfindet man die ästheti-
sche Produktion solch vergangener, 'heiler' Epochen als 'schön' und macht sie in
historischer Sicht zur normativen Grundlage der eigenen Ästhetik"; Bentmann-Müller
(1979'), 92f.
- Auch Wittkower (1945), 154, schildert den Historismus der Neopalladianer: "The academic
architects of the Burlington circle felt themselves to be the custodians of the tra-
dition formed by Palladio and Inigo Jones, in whose works they believed that they had
discovered the eternal rules of architecture. In theory and practice they attempted
to restore this great art to its former glory".
- 559 "Die 'Weihe des Hauses' stellen die Treppe, der Giebelportikus und die Statuen dar.
Das erklärt sich aus der Annahme Palladios von der Abstammung des lateinischen Podium-
Tempels aus einem italischen 'Urhaus', so daß er sich berechtigt sah, seine casa di
villa ... mit solchen sakralen Pathosformeln auszuzeichnen"; Hubala (1968), 49.
- 560 "In this Design of my Invention (VB C2, 83f.), I have endeavoured to introduce the
Temple Beauties in a private Building"; VB C2, S.4.
- 561 Summerson (1970), 322; zit. auf S.62.
- 562 "Houses of the early and mid century were based on the convention of a temple standing
on a rusticated base ... When the main rooms moved down to ground level the rustic, if
the house still had one, had to be increased in height, and the 'temple' upper floors
proportionally reduced"; Girouard (1978), 220.
- 563 S. S.59ff.
- 564 Hussey (1955), 134.
- 565 Brettingham (1773), ix f.
- 566 Vgl. Anhang IV.
- 567 Im Salon hingen ursprünglich außer dem "Scipio" noch das ähnlich große Bild "Coriola-
nus in the Camp of the Volsci", sowie an der Nordwand über den Kaminen die Gemälde
"Tarquin and Lucretia" und "Perseus and Andromeda"; vgl. Cornforth (1980) III, Abb.
2 und 3 sowie Brettingham (1773), 2.
- 568 Schmidt (1980) I, Abb.6; Brettingham (1773), 16.
- 568a Brettingham (1773), 11.
- 569 Zerstört; Brettingham (1773), 2.
- 570 Vor allem von Livius-Manuskripten; James (1929), 203f.
- 571 Stirling (1908), 35 Anm.1.

- 572 Thomas Coke gab im Jahr 1726 Thomas Dempsters "De Etruria Regali" heraus. "... wissenschaftsgeschichtlich bezeichnet diese Publikation einen Meilenstein in der Geschichte der umfangreichen etruskologischen Literatur des 18. Jahrhunderts"; Dobai (1974), 832.
- 573 Vgl. Oehler (1980), 14ff. und 68ff.
- 574 Oehler (1980), Kat.Nr.57; vgl. James (1929), 203.
- 575 Brettingham (1773), 4: "M.^r Spence, in his Polymetis, makes it appear, by a passage which he quotes from Cicero, that this Statue of Diana was formerly in the possession of that admirable Roman Orator and Statesman". Spence schrieb: "... You see how this description tallies with the statue before you: for in this case, I have ... given you the Diana which is the very properest to appear in this circle, and at the same time the best that I know of. We have the advantage of having the original itself, within our reach, and have had the pleasure of seeing it together more than once, at my Lord leicester's house in town. Cicero gives a particular description of a statue of Diana very much like this, which was once in the possession of Scipio Africanus ..."; Joseph Spence: Polymetis: or, An Enquiry concerning the Agreement Between the Works of the Roman Poets, And the Remains of the Antient Artists. London 1747, 103f. und Abb. XIV,2.
- 576 Von Casali, um 1750. Das Bild hing ursprünglich im Vorzimmer des Besucherflügels; Brettingham (1773), 15.
- 577 "Die Rekonstruktion des antiken Hauses wurde gleichbedeutend mit der Rekonstruktion der antiken Gesellschaftsordnung und der Rekonstruktion der als verbindliche soziale Norm gesetzten antiken 'familia', die sich das antike Haus als ihre Herberge und ihr Abbild schuf und umgekehrt vom antiken Haus geformt und bestimmt wurde"; Bentmann-Müller (1979³), 57.
- 578 Summerson (1970), 317.
- 579 Wie Burke (1976), 20 Anm.1 referiert, wurden die Türme von Sir Robert Walpoles Houghton Hall bei der Ausführung mit Kuppeln bekrönt, die mit denen bei Paul Decker: Fürstlicher Baumeister ... , Augsburg 1711-16, I, Taf.4, verwandt sind. Die zahlreichen Nachfolgebauten Houghtons orientieren sich ausnahmslos nicht am ausgeführten Bau, sondern an der von Campbell veröffentlichten Planung, obwohl auch die Version mit Kuppeln publiziert worden war: Isaac Ware: The Plans, Elevations and Sections of Houghton in Norfolk. London 1735. Schon diese Beobachtung relativiert die von Wischermann (1979) für Fonthill Splendens aufgestellte Behauptung, mit der Verwendung des Typus von Houghton sei eine Orientierung an Person und Politik Sir Robert Walpoles verbunden: "HOUGHTON HALL war das vollkommene Vorbild, weil sein Bauherr das politische Ideal des jüngeren Aufsteigers verkörperte ... FONTHILL SPLENDENS demonstrierte das stolze Selbstbewußtsein eines ungewöhnlich erfolgreichen Selfmademan, der im Kielwasser eines großen Vorbilds dem Höhepunkt seiner Karriere zusteuerte"; Wischermann (1979), 28. Absurd wird Wischermanns These durch die zeitliche Diskrepanz: Fonthill Splendens wurde nach 1755 geplant; Walpole war bereits 1742 aus dem Amt gedrängt worden und 1745 gestorben.
- 580 Summerson (1970), 327.
- 581 Vgl. Hansmann (1978), 142ff.
- 582 S. S.66.
- 583 S. S.70ff.
- 584 Buttlar (Diss.) behandelt die englischen Landsitze 1715-60 "als Symbol des liberalen Weltentwurfs"; bisher unpubliziert.

- 585 Summerson (1970), 372. Summerson sieht den Unterschied zwischen beiden Kategorien ausschließlich formal; er argumentiert mit Aufrißschemata und Größenvergleichen. Die englische Villa sei "... square or nearly square in plan, with a symmetrical arrangement of rooms on both axes. The front and back façades are divided into three, the central part having a portico ... , the side parts one window each. The window-rhythm one-three-one is essential to the type. A house of this type has all the formality of a greater house but the window rhythm renders it totally opposed to the idea of long ranges of intercommunicating rooms"; Summerson (1959), 551. Zwar ist diese Unterscheidung für die erste Jahrhunderthälfte weitgehend korrekt; aufgrund von Girouard (1978), 181ff. wird jedoch deutlich, daß die Villa das große Landhaus deswegen verdrängt, weil sie den neuen funktionalen Bedürfnissen besser angepaßt werden kann.
- 586 In Kedleston Hall (VB WG1, 45-51), dessen 4-Pavillon-Konzeption auf Brettinghams Beteiligung zurückgeht, diagnostiziert Summerson eine "tendency to reduce a house of the greatest size to the compactness of the villa formula"; Summerson (1959), 563. Die herkömmlich gestalteten großen palladianischen Landsitze der ersten Jahrhunderthälfte dagegen gelten schon gegen Ende des Jahrhunderts als "hulks stranded from the past"; Summerson (1959), 568.

ANHANG I KATALOG DER BILDQUELLEN

- 1 MATTHEW BRETtingham: HOLKHAM I, GRUNDRISS DES HAUPTGESCHOSSES Abb.1
British Library K Top XXXI, 42 b. 43,5 x 30,0 cm
Schwarze Tinte und gelblichbraune Lavierung. Bleistiftvorzeichnung (Hilfslinien) ausradiert. Lage der Betten mit brauner Tinte punktiert eingetragen. Schrift: schwarzgraue Tinte. Nischen der Galerie-Längswand mit Bleistift eingetragen.
Maßstab: 50 Fuß $\hat{=}$ 9,5 cm (13ft $\hat{=}$ 1 in.)
Die Gruppe von Zeichnungen für Holkham I (Kat.Nrn. 1-8) steht vermutlich in Zusammenhang mit der 1726 erfolgten Zahlung von 10 Guineen an Brettingham für den Plan eines Hauses; s.o.S.45. Die Handschrift auf den Zeichnungen ist die Thomas Cokes; sie kann jedoch von Brettingham imitiert worden sein.
- 2 MATTHEW BRETtingham: HOLKHAM I, GRUNDRISS DES ATTIKAGESCHOSSES Abb.2
British Library K Top XXXI, 42 c. 43,0 x 30,0 cm
Schwarze Tinte und gelblichbraune Lavierung. Bleistiftvorzeichnung (Hilfslinien) ausradiert. Lage der Betten mit brauner Tinte punktiert eingetragen. Schrift: schwarzgraue Tinte, allerdings "Court" zweimal mit brauner Tinte geschrieben.
Maßstab: 50 Fuß $\hat{=}$ 9,5 cm (13ft $\hat{=}$ 1 in.)
- 3 MATTHEW BRETtingham: HOLKHAM I, AUFRISS DER SÜDFASSADE Abb.3
British Library K Top XXXI, 42 d. 42,0 x 20,5 cm
Schwarze Tinte, gelbliche, braune und graubraune Lavierung. Bleistiftvorzeichnung (Hilfslinien) ausradiert.
Variante der Südfront mit der nicht ausgeführten Treppenanlage.
- 4 MATTHEW BRETtingham: HOLKHAM I, AUFRISS DER SÜDFASSADE
British Library K Top XXXI, 42 e. 43,5 x 24,0 cm
Schwarze Tinte, gelbliche, braune und graubraune Lavierung. Bleistiftvorzeichnung (Hilfslinien) ausradiert.
Maßstab: 50 Fuß $\hat{=}$ 10,1 cm (12,5 ft $\hat{=}$ 1 in.)
Variante der Südfront ohne Treppenanlage am Portikus.
- 5 MATTHEW BRETtingham: HOLKHAM I, AUFRISS DER NORDFASSADE Abb.4
British Library K Top XXXI, 42 f. 40,5 x 22,5 cm
Schwarze Tinte, gelbliche, braune und graubraune Lavierung. Bleistiftvorzeichnung (Hilfslinien) ausradiert.

6 MATTHEW BRETTINGHAM: HOLKHAM I, AUFRISS DER OSTFASSADE

British Library K Top XXXI, 42 g.

33,5 x 21,5 cm

Schwarze Tinte, gelbliche, braune und graubraune Lavierung. Bleistiftvorzeichnung (Hilfslinien) ausradiert.

Maßstab: 50 Fuß $\hat{=}$ 10,0 cm (12,5 ft $\hat{=}$ 1 in.)

7 MATTHEW BRETTINGHAM: HOLKHAM I, AUFRISS DER WESTFASSADE

Abb.5

British Library K Top XXXI, 42 h.

33,5 x 21,5 cm

Schwarze Tinte, gelbliche, braune und graubraune Lavierung. Bleistiftvorzeichnung (Hilfslinien) ausradiert.

Maßstab: 50 Fuß $\hat{=}$ 10,0 cm (12,5 ft $\hat{=}$ 1 in.)

8 MATTHEW BRETTINGHAM: HOLKHAM I, AUFRISS DER WESTFASSADE

Cumbria Record Office, Carlisle

Maße und Daten unbekannt

Der Unterschied zu Nr.7 scheint nur in der Definition der seitlichen Fenster der Serlianen zu liegen, die hier als verglaste, bei Nr.7 als vermauerte Scheinfenster gezeigt sind. Im Unterschied zu beiden Varianten gibt der Grundriß Nr.1 einfache Fenster an diesen Stellen an.

9 WILLIAM KENT: GRUNDRISS, 3 AUFRISSE UND DECKE DER HALL

Abb.6

The Trustees of the Holkham Estate, Holkham Hall

50,0 x 33,0 cm

Schwarze Tinte, braun laviert. Handschriftliche Notizen in brauner Tinte. Skulpturennischen und Scheintüren der Längswände, Löwe am Sockelgeschoß rechts von der Apsis, und Fortsetzung der Mauer im westlichen Hof mit Bleistift angedeutet.

Aufschrift:

	ft	In
From Wall to Wall	46:0	Square
from Venetian window to back Niche	64:0	Long
Within the Columns	32:4	Square
Hight of Coll ^{ms} & Intab: ^{re}	24:3	
Cove 1/3 of Whole order	8:1	32:4 High
from the foot of Column to Ceiling		
Cir Collonade 2 Diam: ^{rs} to y ^e foot of cove		
the Whole Basement is 1/2 the Hight of column		
from floor to ceiling one Diam: ^r & 1/3 within Coll: ^{ms}		

Anders als bei Holkham I (Kat.Nr.1,2), wo der Architrav die große Lücke in der Kolonnade an der Nordseite ungebrochen überspannen sollte, springt er auf Kents Zeichnung an die Wand zurück, was wohl als Korrektur der ersten, technisch schwierigen und ästhetisch unbefriedigenden Lösung zu deuten ist. Ein anderer wichtiger Unterschied zu der Hall von Holkham I besteht in dem Vorschlag Kents, zwei Treppenhäuser in den Zwickeln der Apsis in den Salon zu öffnen, wobei die Zugänge die Stelle der Kamine einnehmen würden. Dies ist wohl im Zusammenhang mit der zu dieser Zeit üblichen Nutzung eines Salons als Speisezimmer zu sehen, wobei die Zugänge es der Dienerschaft ermöglichen sollten, unauffällig in den Salon zu gelangen. Die Idee wird in keinem anderen Plan aufgenommen.

10 WILLIAM KENT: HOLKHAM II, AUFRISS DER SÜDFASSADE

Abb.7

Queen's College, Oxford; Einlage in Blomefield: Norfolk,
Vol.9, Part 1 (Signatur: 52.D.17)

Maße unbekannt

Stich

Aufschrift:

The Seat of the Right Hon.^{ble} Lord Lovell at Holkham in Norfolk (mit
Wappen der Familie Coke); Gulielmus Kent Archit. et Pict. Invenit et
Delin.

Vgl. S.46f. Die drei Giebelfiguren – außer der erkennbaren Figur der Pallas Athene vielleicht
wie in Chiswick neben dem Portikus Palladio und Inigo Jones – kommen bei keiner anderen Fas-
sung vor.

11 WILLIAM KENT: HOLKHAM II, AUFRISS DER NORDFASSADE

The Trustees of the Holkham Estate, Holkham Hall

51,0 x 31,0 cm

Schwarze Tinte, braun laviert. Bleistifthilfslinien. Ausradierte Bleistiftschrift: "Fore
Front"; unter Maßstab Maßangaben in 14 Zeilen, nur teilweise leserlich.

Wie bei Kents Aufrissen für die Südfassade, Kat.Nr.10 und 12, ist das Corps de logis auch hier
zumindest abschnittsweise bis zum Gebälk rustiziert. Davon abgesehen entspricht der Entwurf
der ausgeführten Fassung.

Der Straußenkopf mit dem Hufeisen im Schnabel gehört zum Wappen der Familie Coke.

12 WILLIAM KENT: HOLKHAM II, AUFRISS DER SÜDFASSADE

Abb.8

The Trustees of the Holkham Estate, Holkham Hall

48,0 x 31,5 cm

Schwarze Tinte, braun laviert. Bleistifthilfslinien.

Das Attikageschoß von Nr.10 ist hier endgültig eliminiert worden; die Festons sind aber,
ebenso wie die Rustizierung, die eingetieften Serlianen der Eckrisalite und die Nischen
hinter den äußeren Interkolumnien, erhalten geblieben. Für die Freitreppe wird (links von der
Mittelachse) zusätzlich eine neue Version in geschwungenen Formen angeboten.

13 WILLIAM KENT: VORSCHLÄGE FÜR DIE GESTALTUNG DER ECKRISALITE

The Trustees of the Holkham Estate, Holkham Hall

35,0 x 23,5 cm

Schwarze Tinte, braun laviert. Vermerk Kents "this side" an der linken Version der Serliana.

Drei Vorschläge für Typus und Proportionierung des Fensters in den Eckrisaliten. Die Serlianen
entsprechen sowohl denen von Kents Nordfront- wie seinen Südfrontentwürfen; ein zum linken Fen-
sterentwurf passender Gesamtaufriß existiert nicht.

14 MATTHEW BRETtingham: HOLKHAM II, AUFRISS DER NORDFASSADE UND NORDHÄLFTE DES HAUPTGESCHOSSPLANS

The Trustees of the Holkham Estate, Holkham Hall 50,5 x 33,0 cm

Braune Tinte, hellbraun und dunkelbraun laviert. Bleistifteintragungen: Maße in der Hall und in den beiden westlich und östlich anschließenden Räumen; Cokes Familienwappen im Tympanon; "MB" in der Mitte des unteren Randes.

Entstanden kurz vor 1753 (vgl. S.48f.).

15 MATTHEW BRETtingham: HOLKHAM II, AUFRISS DER SÜDFASSADE Abb.9

The Trustees of the Holkham Estate, Holkham Hall 52,5 x 32,5 cm

Braune Tinte, hellbraun und dunkelbraun laviert. Signiert "MB" in der Mitte des unteren Randes.

Diese Zeichnung illustriert einen Schritt auf dem Weg von Kents Vorschlag Kat.Nr.12 zurück zur schließlich ausgeführten Form, wie sie schon bei Holkham I vorgesehen war.

16 MATTHEW BRETtingham: HOLKHAM II, GRUNDRISS DES ERDGESCHOSSES Abb.11

The Trustees of the Holkham Estate, Holkham Hall 52,0 x 34,0 cm

Schwarze Tinte, hellbraun laviert. Eintragungen mit brauner Tinte: "Chapel", "Hall", "Kitchen", "Ground Story 342 feet". Eintragungen mit Bleistift: Maßangaben, "Main Body of House", "Court", untere Treppenstufen in der Hall, Signatur "MB".

Entstanden kurz vor 1753 (vgl. S.48f.). Die Kapelle hat - wie bei Kat.Nr.17 - einen im Osten eingezogenen Grundriß.

17 MATTHEW BRETtingham: HOLKHAM II, GRUNDRISS DES HAUPTGESCHOSSES Abb.12

The Trustees of the Holkham Estate, Holkham Hall 52,5 x 34,0 cm

Schwarze Tinte, hellbraun laviert. Bleistifteintragungen: Raumbezeichnungen, Maße und Korrekturen, Signatur "MB".

Entstanden kurz vor 1753 (vgl. S.48f.). Die Oktogone der Galerie sind - gegenüber Kat.Nr.14 - mit je 4 Skulpturenischen ausgestattet worden. Weitergehende Veränderungen sind mit Bleistift eingetragen: Eine Säulenstellung im Schlafzimmer, hinter der das Bett stehen sollte, ist verworfen worden; der später ausgeführte Korridor an der Südseite des Raums östlich der Hall ist angedeutet; die Treppe im Korridor zum Besucherflügel wird zusätzlichen Skulpturen weichen.

18 MATTHEW BRETtingham: HOLKHAM II, SCHNITT DURCH DIE HAUPTACHSE MIT BLICK NACH OSTEN

The Trustees of the Holkham Estate, Holkham Hall 49,0 x 32,5 cm

Schwarze Tinte, braun laviert. Hilfslinien und Signatur "MB" mit Bleistift eingetragen.

Die Proportionen vor allem der Salon-Ostwand scheinen hier nicht zuverlässig wiedergegeben, wie der Vergleich mit Brettingham (1773), Tafel 12/13 zeigt, wo zwischen den beiden Türen noch Platz für ein kolossales breitformatiges Bild bleibt. Die Balustrade der Hall entspricht der des Portikus.

- 19 MATTHEW BETTINGHAM: HOLKHAM II, SCHNITT DURCH DIE NORDENFILADE; BLICK NACH NORDEN Abb.13

The Trustees of the Holkham Estate, Holkham Hall 53,5 x 33,0 cm

Schwarze Tinte, braun laviert. Signatur "MB" mit Bleistift.

Der Speisesaal hat hier noch nicht die ausgeführte kleine Kuppel (vgl. Kat.Nr.20).

- 20 MATTHEW BETTINGHAM: HOLKHAM II, SCHNITT DURCH DIE NORDENFILADE; BLICK NACH SÜDEN Abb.14

The Trustees of the Holkham Estate, Holkham Hall 53,0 x 32,5 cm

Schwarze Tinte, braun laviert; Bleistiftilfslinien. Eintragungen mit Bleistift: Maßangaben in der Hall und im östlich anschließenden Raum; Kassettierung im Speisezimmer; Fries und Schildbogen der Apsiskalotte des Speisezimmers; Signatur "MB".

Entspricht bis auf die Gestaltung der Treppen- und Apsisanlage der Hall dem ausgeführten Bau. Die Türen im östlichen Eckraum fehlen, desgleichen die Nischen des Oktogons im Westen.

- 21 MATTHEW BETTINGHAM: HOLKHAM II, ERDGESCHOSSGRUNDRISS DER GESAMTANLAGE ("PLUMBER'S PLAN") Abb.15

The Trustees of the Holkham Estate, Holkham Hall 93,5 x 67,0 cm

Schwarze Tinte, grau laviert, auf Pergament.

"The Ground Plan of the R.^t Hon.^{ble} the Earl of Leicesters House at Holkham" zeigt die Lage der Wasserleitungen im Erdgeschoß der Gesamtanlage. Nadellöcher an Eckpunkten weisen darauf hin, daß dieser Plan zum Durchzeichnen vermutlich des in gleichem Maßstab gehaltenen Plans Nr.22 verwendet worden ist.

- 22 MATTHEW BETTINGHAM: HOLKHAM II, HAUPTGESCHOSSGRUNDRISS ("PLUMBER'S PLAN") Abb.16

The Trustees of the Holkham Estate, Holkham Hall 51,0 x 30,0 cm

Schwarze Tinte, grau laviert, auf Pergament. Eintragungen mit brauner Tinte: Barriere an der Kapelle, Treppen im SW- und SO-Flügel, Treppe und Toilette neben der Apsis der Hall, Treppen in den Korridoren.

Bezeichnet: "The Plan of the Principal Story of the R.^t Hon.^{ble} the Earl of Leicesters House at Holkham".

Die einzige Abweichung dieses Plans gegenüber dem ausgeführten Zustand besteht in der Anlage der Treppe in der Apsis der Hall, auf der noch die Basis für die Jupiterstatue eingetragen ist, während die nördliche Kolonnade (deren tragende Mauer in Kat.Nr.21 noch sichtbar ist) bereits eliminiert wurde. Da Kolonnade und Basis kurz nacheinander im Jahr 1757 entfernt wurden, ist dieser Plan genau 1757 zu datieren.

- 23 MATTHEW BRETtingham: HOLKHAM II, AUFRISS DER NORDFASSADE UND NÖRDLICHES DRITTEL
DES HAUPTGESCHOSSPLANS

The Trustees of the Holkham Estate, Holkham Hall 52,0 x 31,5 cm

Schwarze Tinte, grau laviert.

Das Fehlen der nördlichen Säulenstellung in der Hall datiert die Zeichnung nach 1757. Vermutlich handelt es sich - wie bei der zugehörigen Zeichnung Kat.Nr.24 - um eine von Brettingham's zahlreichen zu Werbe- oder Repräsentationszwecken angefertigten Schauzeichnungen; vgl. Kat.Nr. 25-27.

- 24 MATTHEW BRETtingham: HOLKHAM II, AUFRISS DER SÜDFASSADE UND SÜDLICHES DRITTEL
DES HAUPTGESCHOSSPLANS

The Trustees of the Holkham Estate, Holkham Hall 52,0 x 31,5 cm

Schwarze Tinte, grau laviert. Vgl. Kat.Nr.23.

- 25 MATTHEW BRETtingham: HOLKHAM II, AUFRISS DER SÜDFASSADE Abb.10

Privatbesitz 52,0 x 29,0 cm

Schwarze Tinte, grau laviert.

- 26 MATTHEW BRETtingham: HOLKHAM II, AUFRISS DER SÜDFASSADE UND SÜDTEIL DES GRUND-
RISSES

Cumbria Record Office, Carlisle 28,7 x 47,5 cm

Graue Tinte, gelb und braun laviert.

Die Zeichnung zeigt die bereits 1754 endgültig verworfene Freitreppe am Portikus. Sie dürfte aber später entstanden sein, da Brettingham sie - zweifellos zu Werbezwecken - 1759 einem potentiellen Klienten in Lowther vorgelegt hat. Bemerkenswert ist die Darstellungsweise des Plans, auf dem von den Details der Innengliederung nur die Enfilade wiedergegeben wird.

Vgl. H.M. Colvin et al.: Architectural Drawings from Lowther Castle, Westmorland. London 1980.

- 27 MATTHEW BRETtingham: HOLKHAM II, AUFRISS DER NORDFASSADE

Cumbria Record Office, Carlisle 32,4 x 75,9 cm

Graue Tinte, gelb und braun laviert. Vgl. Kat.Nr.26.

- 28 MATTHEW BRETtingham: HOLKHAM II, AUFRISS DER WESTFASSADE

Cumbria Record Office, Carlisle 20,3 x 35,1 cm

Grau Tinte, gelb und braun laviert. Vgl. Kat.Nr.26.

29 ANONYM: HOLKHAM II, GRUNDRISS DES KELLERGESESSES

The Trustees of the Holkham Estate, Holkham Hall 53,0 x 37,5 cm

Papier auf Leinwand; schwarze Tinte, grau laviert. Zusätze in roter, brauner und schwarzer Tinte. Datiert August 1794.

30 WILLIAM KENT: OSTWAND DER BIBLIOTHEK

The Trustees of the Holkham Estate, Holkham Hall 46,5 x 27,0 cm

Schwarze Tinte, braun laviert und Wasserfarben. Bleistifthilfslinien; Schrift: braune Tinte. Kents Bemerkung von 1738, er male gerade an einer Decke für Lord Lovell auf Leinwand (vgl. S.52), bezieht sich möglicherweise auf diesen Raum.

31 WILLIAM KENT: ENTWURF FÜR EINEN KAMIN

The Trustees of the Holkham Estate, Holkham Hall 36,0 x 23,0 cm

Schwarze Tinte, braun laviert. Bleistifthilfslinien.

Kamin in Lady Leicester's Dressing Room, Südwestpavillon; vgl. Brettingham (1773), Taf.47.

32 WILLIAM KENT: ANSICHT DES TRIUMPHBOGENS

Abb.17

The Trustees of the Holkham Estate, Holkham Hall 50,0 x 31,0 cm

Schwarze Tinte, braun laviert.

Die Inschrift "W Kent and Lord Lovell" datiert das Blatt in das Jahr 1728 oder später und belegt Cokes Beteiligung an der Planung.

33 MATTHEW BRETtingham: AUFRISS UND GRUNDRISS DES TRIUMPHBOGENS

Abb.18

Ashmolean Museum, Oxford (Print Room) Maße unbekannt

Schwarze Tinte, braun laviert; Bleistifthilfslinien. Unten links bezeichnet "Kent inv".

Brettinghams Zeichnung lehnt sich eng an Kents Entwurf (Kat.Nr.32) an und zeigt, wie dieser, einige Abweichungen vom Bau selbst, der vor allem in den Jahren 1747 und 1748 errichtet wurde. Anstelle der hier gezeigten Felsbrocken der Rustika wurden Kieselsteine verwendet; die Felsen in den Tympana fehlen, und auch die Kugeln auf dem Mittelgiebel wurden nicht ausgeführt. Ein Thermenfenster sitzt in der Zone zwischen Gebälk und Geison. Der Grundriß des ausgeführten Baus ist auch um die Querachse symmetrisch.

Der Aufriß hier stimmt mit dem auf der Zeichnung überein, den Brettingham auf seinem 1749 datierten Porträt im Besitz des Royal Institute of British Architects in der Hand hält; vgl. Desmond Fitz-Gerald: The Norfolk House Music-Room. London 1973, Abb.2.

34 WILLIAM KENT: DER OBELISK

The Trustees of the Holkham Estate, Holkham Hall 45,0 x 25,0 cm

Schwarze Tinte, braun laviert; Schrift: braune Tinte. Papier auf Leinwand.

Der ausgeführte Obelisk ist höher als der hier vorgeschlagene und trägt eine steilere Pyramide.

35 WILLIAM KENT: SKIZZEN FÜR DEN SEAT ON THE MOUNT

The Trustees of the Holkham Estate, Holkham Hall 38,0 x 30,0 cm

Schwarze Tinte, braun laviert; Bleistifthilfslinien.

Skizze für eine große Anlage; vgl. Kat.Nr.36.

36 WILLIAM KENT: PLEASURE GROUND NACH WESTEN

The Trustees of the Holkham Estate, Holkham Hall 47,0 x 28,0 cm

Schwarze Tinte, braun laviert.

Der Blick zeigt eine große Version des Seat on the Mount westlich des Bassins vor der Südfront des Hauses, das Bassin selbst sowie einen der Pavillons an seiner Südseite.

37 WILLIAM KENT: PLEASURE GROUND NACH SÜDWESTEN

The Trustees of the Holkham Estate, Holkham Hall 48,0 x 30,0 cm

Braune Tinte, braun laviert.

Die Ansicht zeigt etwa die gleiche Parkregion wie Kat.Nr.36; sie entspricht hier aber der ausgeführten (bescheideneren) Planung.

38 WILLIAM KENT: PLEASURE GROUND UND PARK NACH SÜDEN

The Trustees of the Holkham Estate, Holkham Hall 50,0 x 28,5 cm

Schwarze Tinte, braun laviert; Bleistifthilfslinien.

Die Zeichnung zeigt die parallelen Baumreihen zwischen Obelisk Wood und Pleasure Ground; vgl. Abb.21.

39 WILLIAM KENT: ANSICHT DES PARKS NACH NORDEN

The Trustees of the Holkham Estate, Holkham Hall 54,0 x 31,5 cm

Schwarze Tinte, braun laviert. Auf der Rückseite bezeichnet: "Sketch of the Lawn at Holkham".

40 WILLIAM KENT: AUFRISS UND TEILGRUNDRISS DER STALLUNGEN

The Trustees of the Holkham Estate, Holkham Hall 49,0 x 30,0 cm

Schwarze Tinte, grau und braun laviert.

Die Stallungen wurden nicht in dieser Form ausgeführt; vgl. Brettingham (1773), Taf.64. Es gibt allerdings eine Zeichnung von Brettingham für die Stallungen von Lowther Castle, die diesen Entwurf initiiert; vgl. Colvin et al.: Architectural Drawings from Lowther Castle, Westmorland. London 1980, Kat.Nr.73.

41 LANDKARTE VON HOLKHAM

The Trustees of the Holkham Estate, Holkham Hall 100,5 x 68,0 cm

Schwarze Tinte und Wasserfarben; Pergament auf Leinwand. Bezeichnet: "The description of the lordshippe or mannor of Holkham ... A^o DNI 1590".

42 LANDKARTE VON HOLKHAM

The Trustees of the Holkham Estate, Holkham Hall 256,5 x 193,0 cm

Braune Tinte und Wasserfarben auf Pergament.

Ca. 1722 angelegt und mehrere Jahre lang den laufenden Veränderungen angepaßt, daher zahlreiche radierte Stellen; vgl. S.89 und Anm.471.

43 LANDKARTE VON HOLKHAM

The Trustees of the Holkham Estate, Holkham Hall 86,5 x 61,0 cm

Braune Tinte, Wasserfarben und Gold auf weissem Vellum. Bezeichnet: "HOLKHAM IN THE COUNTY of NORFOLK THE SEAT OF THE R.^t HON. THO.^s EARL OF LEICESTER". Maßstab: "A Scale of 40 Gunters Chains" (≈ 11,2 cm).

Die Landkarte ist aufgrund der Nennung des Earlstitels nach 1744 zu datieren. Ihre Genauigkeit ist gering; die kostbaren Materialien lassen darauf schließen, daß sie als Schaustück angefertigt wurde.

44 LANDKARTE VON HOLKHAM

Abb.19

The Trustees of the Holkham Estate, Holkham Hall 414,0 x 130-140 cm; zwei seitliche Ausleger

Schwarze Tinte und Wasserfarben; Papier auf Leinwand.

Die Karte zeigt den Zustand unmittelbar nach Abschluß der Bauarbeiten.

45 LANDKARTE VON HOLKHAM

Abb.20

The Trustees of the Holkham Estate, Holkham Hall 89,0 x 69,0 cm

Schwarze Tinte auf Pergament. Maßstab "Scale of 80 Poles" (≈ 5,5 cm). Signiert "H.A. Biedermann".

Dargestellter Zustand wie Kat.Nr.44; möglicherweise wie Kat.Nr.43 als Schaustück gezeichnet.

ANHANG II

KATALOG DER SCHRIFTLICHEN QUELLEN

Holkham Country Accounts (HCA)

EP Mikrofilm 96617/1 & 2

- HCA 1 An Account of all the money disbursed in Norfolk by George Appleyard for the
1722-24 use of his honourable Ma.^r Tho.^s Coke Esq: under the following heads from
 the 25.th day of March 1722 to the 25.th day of March 1723.
- HCA 2 An Accompt made up by Geo: Appleyard of all money paid in, and returned to
1724-28 London, and of all Domestick Disbursements made by him in Norfolk for the
 use of his Hon.^{ble} Master Tho: Coke Esq.^e under the several following heads
 from the 25.th Day of March 1724 to the 25.th day of March 1725.
- HCA 3 An Accompt made by Geo: Appleyard of all Money paid and returned of all
1728-30 Domestick Disbursements made by him in Norfolk for the use of his Lord the
 Right Honourable the Lord Lovell under the following heads in one year from
 the 2.^d day of February 1728 to the 2.^d day of February 1729.
- HCA 4 An Accompt made by Geo: Appleyard of all Money paid & returned in the year
1730-31 1731 and of all Domestick Disbursements made by him in Norfolk for the Use
 of his Lord the Right Honourable the Lord Lovell under the Severall following
 heads from the 25th day of December 1730 to the 25th day of March 1731,2.
- HCA 5 An Account of all the Moneys Received by Ab Thomas for the Use of his Master
1731-42 the R.^t Hon.^{ble} the Lord Lovell for One Year from Christmas 1731 to Christmas
 1732 as foll.^s.
- HCA 6 An Account of all money paid by Ralph Cauldwell on Account of the Gardens
1743-59 and Buildings of the R.^t Honble Thomas Earl of Leicester in the Year 1743 viz.
- HCA 7 AN Account made by Ralph Cauldwell of all Money paid by him for carrying on
1759-66 the Buildings at Holkham as directed by the will of the late Right Honble
 Thomas Earl of Leicester in One Year and an half ended at Old Michaelmas
- HCA 8 An Account of all Moneys Rece'd by Ab Thomas for y^e Use of his Master the
1731-52 R.^t Hon.^{ble} the Lord Lovell for one year from Christmas 1731 to Christmas 1732.
- HCA 10 Orders Given by his Lordship to the Gardener concerning the Kitchen & Fruit
1748 Gardens. 21.st Oct 1748. (Mit Anmerkungen Cokes).
- HCA 11 Disbursements on Account of the New Buildings.
1759-66

Holkham Domestic Accounts (HDA)

EP Mikrofilm 96618/1 & 2

- HDA 1 The Domestic Accounts of y.^e Hon^{ble} Tho:^s Coke Esq.^r for a Quarter of a
 year ending at Midsummer 1719 Posted under their proper Heads as follows.
 (= HMs.738).

- HDA 4, I An Account of the Money Received by Edw.^d Smith for y.^e use of his hon.^{ble} Master Thomas Coke Esq. from May y.^e 13.th 1718.
- II An Account of the Disbursements made by Jn.^o Casey for his Master the Hon.^{ble} Thomas Coke Esq.^r containing the Charge of Repairs & Alterations of his House in London & the Expence of Furniture, Housekeeping, Stables, Serv.^{ts} Wages, Necessaries &c from Mich:mas 1718 to y.^e 25 March 1719 as follows.
- III A Particular Account of the Expences of Sir Thomas Coke for one whole (year) Ending March 25 1726. (=HMs.73o).
- HDA 5 The Disbursements of And^w Griffiths for his Mast the Hon.^{ble} S.^r Tho^s Coke.
1728
- HDA 6 A weekly Account of Expences.
1726-28
- HDA 7 The House Stewards Accompts for the Year 1729.
1729-32
- HDA 8 House Accounts.
1733-47
- HDA 9 Household Accounts.
1747-59
- HDA 1o Household Accounts.
178o-92

Holkham Inventories (HInv)

- HInv 1 The account of Furniture for Holkham House begun in 1752 / Furniture Bought & made up at Holkham by Lady Leicester / Pictures Sent by M.^r Hamilton / Furniture bought by Lord Leicester only from 1752 / Pictures Bought by Lord Leicester for Holkham / Statues and Bustoes.
- HInv 2 An Inventory of the Furniture at Holkham House / A Catalogue of the Pictures at Holkham as they are now placed 13 August 1759 / Statues & Busts as they are now placed.
- HInv 3 Lady Leicester's Jewels & Furniture / A List of Jewells with their valuation, delivered to Wenman Coke Esq.^r for which he gave a Receipt dated 1.st March 176o / A List of Pictures delivered to Wenman Coke Esq.^r from the House in Russell Street London, for which he gave a Receipt dated 17.th May 176o / An Inventory of Household Goods &c at the House in Russell Street London, delivered to Wenman Coke Esq.^r for which he gave his Receipt dated 29.th May 176o / The Account of Furniture bought by Lady Leicester at her own Expence for compleating the Furnishing of Holkham from June 1759 to June 1769.
- HInv 4 Holkham Heirlooms / An Inventory of the Furniture, Household Goods, Pictures, Statues and Bustoes at Holkham House in the County of Norfolk late belonging to the Right Honourable Thomas Earl of Leicester deceased / An Inventory of the Household Goods, Furniture and Pictures in the London House / An Inventory of the Gilt Plate late belonging to the Right Honourable Thomas Earl of

Leicester deceased / An Inventory of the Plate late belonging to the Right Honourable Thomas Earl of Leicester deceased / An Inventory of the Jewells and Pearls late belonging to the Right Honourable Thomas Earl of Leicester deceased.

- HInv 5 An Inventory of the Furniture Household Goods, Pictures, Statues and Busto's at Holkham House in the County of Norfolk late belonging to the Right Honourable Thomas Earl of Leicester deceased / An Inventory of the Household Goods, Furniture and Pictures in the London House / An Inventory of the Gilt Plate late belonging to the Right Honourable Thomas Earl of Leicester deceased / An Inventory of the Plate late belonging to the Right Honourable Thomas Earl of Leicester deceased / An Inventory of the Jewells and Pearls late belonging to the Right Honourable Thomas Earl of Leicester deceased.
- HInv 6 A Catalogue of Pictures & Statues & Busts &c at Holkham House in Norfolk as they were placed in y^e year 1765.
- HInv 7 An Account of the Pictures and Statues at Holkham / Dimensions of the Rooms at Holkham.
- HInv 8 An Exact Account of the Furniture in Holkham House Bought by Lady Leicester to compleat the apartments & what Part she brought from Russell Street and also the Furniture she has removed from different Rooms she has left a copy of this to be delivered to Wenman Coke Esq. February y^e 1.st 1774 / Inventory of Furniture at Holkham House placed there by Lady Leicester and exact account of what she remov'd from Russell Street to Holkham And also the Furniture she bought to compleat y.^e Apartments since May 1759 to November 1765 when it was finished. No notice is taken of the Furniture put up before 1759 those parts excepted w.^{ch} she has remov'd / The account of Furniture taken from the chests at Holkham / The account of Furniture Brought from Russell Street not mentioned in y^e forgoing Inventory / The Pictures brought from Russell Street to Holkham June 1760 / The Account of Pictures sent from Italy to Holkham in November 1759 & in May 1760 / The Account of the Furniture bought by Lady Leicester at her own Expence for compleating the Furnishing of Holkham House from June 1759 to November 1765.
- HInv 9 An Inventory of the Furniture at Holkham House made by Lady Leicester w.^{ch} is an exact one of what parts she has removed to different Rooms & what she brought from Russell Street And also the Furniture she has purchased at her own Expence to compleat the apartments w.^{ch} was finished in 1765. No notice of any Furniture but in those Apartments she Furnished or made Alterations in. This Book to be delivered To Wenman Coke Esq.^e.
- HInv 10 Inventory of the Furniture / An Inventory of the Furniture in the Apartments of Holkham in 1774 Neither Pictures nor Statues are mentioned as their is an Account of them in another Book.
- HInv 11 Schedule of Heirloom at Holkham Hall Norfolk August 1842. A Schedule of Furniture, Paintings, Busts, Statues, Plate, and other property, heirloom at Holkham Hall, Norfolk, late the seat of the Right Honourable Tho^{as} W^m Coke Earl of Leicester dec^d, August 1842.

HInv 12

Inventory & Valuation at Holkham Hall Norfolk / Inventory & Valuation of the Household, Furniture, Plate, Plated Goods, Linen, Glass, China, Wine, Ale, Liqueurs, Books, Pictures, Busts, Horses, Carriages, Saddlery, Plants in Green-houses, Garden Implements, Plumbers Stock &c. at Holkham Hall Norfolk late the seat of the Right Honourable Thomas William Coke, Earl of Leicester dec^d. Made by William Spelman of Norwich and William Beck of Mileham, both in the County of Norfolk, in the year of our Lord one thousand eight hundred and forty two.

ANHANG III THOMAS COKES REISEROUTE AUF SEINER GRAND TOUR

1712	10 Béziers	4 Loreto
	12 Pézenas, Montpellier	5 Tolentino
August	20 Sète	6 Spoleto
21 Dover	22 Montpellier	7 Cività
28 Calais	26 Pont du Gard	9 Rom
	27 Nîmes, Arles	
	31 Salon-de-Provence	März
September		8 Piperno
10 Dünkirchen	September	9 Mola
14 Calais	1 Marseille	10 Neapel
16 Boulogne	8 Toulon	16 Pozzuoli, Neapel
17 Montreuil	13 Roce	23 Mola
19 Abbéville	18 Aix-en-Provence	24 Piperno
21 Poix	26 L'Isle-sur-la-Sorgue	25 Rom
22 Beauvais	28 Avignon	
23 Beaumont	29 Orange	Juni
24 Paris	30 Montélimar	7 Montefiascone
		8 Buonconvento
November	Oktober	9 Siena
12 Chartres	1 Lorient	10 Florenz
13 Toury	2 Valence	
14 Artenay	3 St. Vallier	Juli
16 Blois	4 Vienne	6 Bologna
20 Amboise, Tours	5 Lyon	16 Forlì
22 Langeais		17 San Marino
23 Chouze-sur-Loire	November	18 Savignano, Ravenna
24 Saumur	1 Chambéry	20 Ferrara
25 St. Mathurin	2 Aiguebelle	21 Monsélice
29 Angers	3 Modane	22 Padua
	4 Lanslebourg	28 Venedig
Dezember	5 Susa	
12 Nantes	6 Turin	August
21 Angers	22 Villanova	18 Padua
	23 Asti	
1713	24 Alessandria	September
	25 Novi, Genua	7 Verona
Juni	Dezember	
23 Nantes	7 Pisa	Oktober
29 La Rochelle	8 Leghorn	24 Monte Chiaro
	16 Pisa	26 Mantua
Juli	17 Lucca	
7 Rochefort	18 Pistoia	November
10 Blaye	19 Florenz	3 Modena
16 Bordeaux	27 Bologna	6 Parma
17 Marmande	29 Ferrara	18 Cremona
18 Aiguillon	30 Venedig	19 Mailand
19 Agen		
21 Moissac, Montauban		Dezember
25 Toulouse	1714	17 Turin
August	Februar	
3 Castelnaudary	1 Ravenna	
6 Carcassonne	2 Rimini	
8 Narbonne	3 Senigallia	

1715		1716		April	
April		Januar		5	Pisa
23	Chambéry	8	Palermo	13	Florenz
Juli		Februar		Mai	
18	Genf	12	Messina	1	Bologna
27	Lausanne			5	Venedig
29	Murten, Bern	März		Juni	
August		10	Malta	12	Verona
3	Waldenburg, Basel	27	Ciprio	14	Trient
22	Breisach, Freiburg		Messina	16	Innsbruck
24	Breisach	April		20	Salzburg
25	Neubreisach, Straßburg	3	Siracusa	22	Linz
26	Fort Kehl	27	Capri	23	Wien
29	Lauterburg, Philippsburg			August	
30	Landau	Mai		9	Prag
31	Speyer, Heidelberg	1	Neapel		Dresden
September		11	Pozzuoli	September	
1	Mannheim, Worms	Juni		7	Würzen
2	Gernsheim, Oppenheim			10	Leipzig, Treuenbitzen
3	Mainz, Frankfurt	4	Rom	12	Potsdam
22	Mainz	September			Berlin
28	Eckweiler	13	Viterbo, Les Scalys	22	Riesitz
Oktober		14	Siena	24	Hamburg
8	Luxemburg	15	Florenz	Oktober	
9	Thionville, Metz	November		6	Harburg
10	Herméville			8	Celle
11	Verdun	6	Bologna, Modena		Hannover
12	Châlons-sur-Marne	14	Reggio	22	Osnabrück
14	Reims	28	Parma	27	Utrecht
19	Châlons-sur-Marne	Dezember		28	Amsterdam
21	Vitry-le-François, Joinville			30	Haarlem
22	Langres	3	Piacenza	November	
23	Dijon	10	Parma		
November		23	Reggio	1	Den Haag
5	Chalon-sur-Saône	24	Modena	29	Rotterdam
6	Maçon	26	Bologna	Dezember	
7	Lyon				
21	Valence	1717		15	Antwerpen
24	Le Pouzin	Januar		16	Brüssel
25	Viviers			1718	
26	Pont-St.Esprit, Avignon	5	Loreto	Februar	
30	Plan d'Orgon	6	Macerata		
Dezember		7	Foligno, Narni	5	Paris
2	Aix-en-Provence	8	Rom	Mai	
	Marseille			18	Dover

ANHANG IV DIE QUELLEN DER ARCHITEKTONISCHEN DEKORATION

HALL

"Its fluted Alabaster Columns ... were taken from Desgodetz's Measures of the Temple of Fortuna Virilis at Rome (1); the Ornaments of the Cove, from the Pantheon of Agrippa (2); and the Ceiling, from Inigo Jones (3). ... The Hexagonal Mosaics, in the head of the great Nich leading to the Saloon, were copied from Desgodetz's designs of the Temple of Peace, given in his Book of Roman Antiquities (4)"; Brettingham (1773), 2.

- (1) Vom Tempel der Fortuna Virilis - abgebildet bei Desgodetz (1684), 99 & 102, und bei Palladio: Quattro Libri, IV, 48-51 - stammen nicht nur die Säulen, sondern auch der Fries, allerdings mit veränderter Abfolge von Putto, Boucranon und Dreifuß.
- (2) Allenfalls die Kassetten selbst sind nach dem Vorbild von denen des Pantheons - Desgodetz (1682) und Palladio: Quattro Libri, IV, 73-84 - gestaltet; von weiteren Ornamenten kann bei der Kuppel des Pantheons keine Rede sein.
- (3) Eine entsprechende Zeichnung von Inigo Jones oder John Webb, die vielleicht in Burlingtons Besitz war, läßt sich nicht identifizieren; vgl. Beard (1975), 65.
- (4) Diese Ableitung läßt sich nicht nachvollziehen. Am Temple de la Paix zeigt Desgodetz zwei verschiedene Kassettierungssysteme, die aber bei nicht der Apsidiale der Hall entsprechen.

Weitere Quellen:

Die Metallgeländer zwischen den Säulen sind annähernd Kopien der Geländer in William Kents 44 Berkeley Square (1742). Kents Zeichnung für die Hall (Kat.Nr.9) zeigt stattdessen eine Steinbalustrade, die auch noch in Brettinghams Zeichnungen aus den fünfziger Jahren vorgesehen ist; vgl. Kat.Nr. 18, 19. Der Reliefschmuck der Unterseite des Architravs ist kopiert nach dem der drei Säulen am Campo Vaccino; vgl. Desgodetz (1682), 131.

SALON

"The whole Entablature, which is of the Composite Order, is taken from Palladio's Proportions (1); the Foliage in the Freeze and Octagon Mosaics in the Cove of the Ceiling, from Degodetz (2). Two Sicilian Marble Column Chimney Pieces, ... by the late Mr. Thomas Carter"; Brettingham (1773), 2.

- (1) Vgl. Palladio: Quattro Libri, I, 44-50.
- (2) Kassetten, Fries und Umrahmung des Deckenspiegels mit Ranken entsprechen der Dekoration des Tempels der Pax, Desgodetz (1682), 109. Die gleichen oktogonalen Kassetten kommen schon in Chiswick (vgl. Kent (1727), I, 72) und auf einem Entwurf Kents (Kent (1727), I, 68) vor. Gemalt erscheinen sie in James Thornhills Painted Chapel in Wimpole Hall; vgl. Burke (1976), Abb.268.

Weitere Quellen:

Das Vorbild für die Kassetten des Deckenspiegels scheint die Decke des Front Drawing Room in Kents 44 Berkeley Square zu sein; vgl. Jourdain (1948), Abb.77.

STATE ANTI CHAMBER (EAST DRAWING ROOM)

"...the cieling ... is one of Inigo Jones's Designs (1); ornamented in the soffits of the Beams with Vine Branches, Leaves, and Bunches of Grapes. ... The Chimney Piece is an Idea of Inigo Jones's"; Brettingham (1773), 6.

(1) Das Deckenschema ist, in der Nachfolge von Inigo Jones' Banqueting Hall, eines der gebräuchlichsten des Palladianismus in England. Es kommt allein in Coleshill zweimal vor, in der Staircase Hall and im Salon; vgl. Cornforth (1968), Abb.130, 131, 132 134 und Kent (1727), 52.

(2) Vgl. RIBA Kat. Jones, 19, 20.

LANDSCAPE ROOM (STATE DRESSING ROOM)

"The Chimney-Piece (1) and Cieling (2) are both of Inigo Jones"; Brettingham (1773), 6.

(1) Vgl. RIBA Kat. Jones, 21, 22. Jones verwendet seiner seits ein französisches Vorbild von Pierre Collet; vgl. Thornton (1978), Abb.64.

(2) Vgl. Ware (1743), 20.

STATE BEDCHAMBER

"The Chimney-Piece (1), Statuary Marble Thermes, with Heads of the younger Empress Faustina, ... executed by the late Mr. Carter"; Brettingham (1773), 8.

(1): Vgl. Ware (1743), 36 ("Chimney Piece at St. Matthew Deaker's, Richmond", von Kent).

NORTH STATE BEDCHAMBER

"The Chimney-Piece, Fior die Persica, an antique Marble. The Ornaments within the sunk Pilasters (Instruments of the Roman Sacrifice) were copied from a very fine antient Fragment of the same Size, in the Garden of the Villa Medici, by the late Thomas Carter; on its Tablet is represented the Birth of the Poet Lucian, out of Montfaucon (1)"; Brettingham (1773), 10.

(1) Vgl. Bernard de Montfaucon: The Supplement to Antiquity Explained. London 1725, Abb. bei S. 345; von Lucian ist im Text dazu nicht die Rede.

DRESSING ROOM TO NORTH BEDCHAMBER

"... the Cieling from Inigo Jones (1)"; Brettingham (1773), 11; auf der Druckplatte bezeichnet "Earl of Burlington, Archt".

- (1) Vgl. RIBA Kat. Jones, Abb.85, und Ware (1743), 15.

WEST DRAWING ROOM

"This Cieling is from Inigo Jones (1); and the standing Griffins in the Freeze of the Entablature, out of Degodetz (2). Statuary Marble Chimney-Piece; Inigo Jones, by Pickford (3)"; Brettingham (1773), 3.

- (1) Vgl. Ware (1743), 13.
- (2) Tempel des Antoninus und der Faustina, Desgodetz (1682), 113, 115, 117; teilweise vereinfacht wiedergegeben.
- (3) Vgl. Vardy (1744), 7, 16.

STATUE GALLERY

"The Cieling is plain, with only a single Cornice under it, which is Palladio's Corinthian (1), but more enriched. Veined and Statuary Marble Chimney-Piece, and Siena Tablet, from Inigo Jones, executed by Pickford (2). The heads of the Niches at each end of the Gallery are decorated with the Lozenge Mosaic, taken from the Temple of the Sun and Moon out of Degodetz (3), and richly gilt"; Brettingham (1773), 3.

- (1) Palladio: Quattro Libri, I, 37-43.
- (2) Vardy (1744), 8, 14; RIBA Kat. Jones Abb.153.
- (3) Vgl. Palladio: Quattro Libri, IV, 36-39; nicht bei Desgodetz (1682).

STATE DINING ROOM

"The Cieling of this magnificent Room was for the most part taken from Inigo Jones (1); ... Two Chimney-Pieces ... executed by Mr. Carter, who also did the Foliage Scrolls in the open Pilasters of the Arch-Way leading to the Side-Board, ... The Mosaics in the Head of the Side-Board Nich, ornamented with Roses, and richly gilt in Leaf-Gold, were copied from Desgodetz (2); Brettingham (1773), 5.

- (1) Vergleichbar ist eine Decke in Raynham Hall, Norfolk, von ca. 1650, die wohl als ein Werk von Inigo Jones galt; Jourdain (1948), Abb.95.
- (2) Vgl. Titusbogen, Desgodetz (1682), 189, und Bogen des Septimius Severus, Desgodetz (1682), 213.

VERZEICHNIS DER GEDRUCKTEN FÜHRER UND BESCHREIBUNGEN

Brettingham (1761)

Brettingham (1773)

Young (1768)

The Norfolk Tour: or, Traveller's Pocket Companion. Norwich 1772, 1775, 1786, 1795, 1808.

A Description of Holkham House in Norfolk, With a Particular Account of the Pictures, Statues, Bustoes and other Marbles therein. Published by Permission of the Hon. Wenman Coke. Norwich 1775.

J. Dawson: The Stranger's Guide to Holkham, Containing a Description of the Paintings, Statues, &c. of Holkham House, the Magnificent Seat and Residence of T.W.Coke, Esq. M.P. Burnham 1817.

New Description of Holkham, the Magnificent Seat of T.W.Coke, Esq. M.P. Containing a Full and Accurate Account of the Paintings, Statues, Tapestry, &c. Wells 1826.

New Description of Holkham, the Magnificent Seat of T.W. Coke, Esq. Containing a Full and Accurate Account of the Paintings, Statues, Tapestry, &c. Wells 1835.

New Description of Holkham, the Magnificent Seat of the Rt. Hon. Earl of Leicester. Containing a Full and Accurate Account of the Paintings, Statues, Tapestry, &c. Wells 1838.

Guide to Holkham, The Seat of the Right Hon. the Earl of Leicester, Containing an Account of the House and Gardens. Norwich 1861.

VERZEICHNIS DER ABGEKÜRZT ZITIERTEN LITERATUR

- Allen (1937) Beverly Sprague Allen: Tides in English Taste, 1619-1800. 2 Bde. Cambridge/Mass. 1937.
- Armstrong (1781) M. J. Armstrong: History and Antiquities of the County of Norfolk. Bd.VI, 1781.
- Baillie (1968) Hugh Murray Baillie: State Apartments in Baroque Palaces, in: Archaeologia, CI, 1968, 169ff.
- BE North-West and South Norfolk Nikolaus Pevsner: North-West and South Norfolk. The Buildings of England. Harmondsworth 1962.
- Beard (1975) Geoffrey Beard: Decorative Plasterwork. London 1975.
- Bentmann/Müller (1979) Reinhard Bentmann und Michael Müller: Die Villa als Herrschaftsarchitektur. Versuch einer kunst- und sozialgeschichtlichen Analyse. Frankfurt 1970¹, 1979.
- Brettingham (1761) Matthew Brettingham (senior): The Plans, Elevations and Sections, of Holkham in Norfolk, The Seat of the late Earl of Leicester. London 1761.
- Brettingham (1773) Matthew Brettingham (junior): The Plans, Elevations and Sections, of Holkham in Norfolk, The Seat of the late Earl of Leicester, to which are added, The Cielings and Chimney-Pieces; and also, A Descriptive Account of the Statues, Pictures, and Drawings; Not in the former Edition. London 1773.
- Burke (1976) Joseph Burke: English Art 1714-1800. The Oxford History of English Art. Oxford 1976.
- Buttlar: Landsitz Adrian von Buttlar: Der englische Landsitz 1715-1760 als Symbol eines liberalen Weltentwurfs. Phil.Diss. München 1977, unpubl.
- Buttlar (1980) Adrian von Buttlar: Der Landschaftsgarten; Heyne Stilkunde 22. München 1980.
- Castell (1728) Robert Castell: The Villas of the Ancients. London 1728.
- Colvin (1978) Howard Montague Colvin: A Biographical Dictionary of British Architects. London 1978.
- Colvin (1980) Howard Montague Colvin, J. Mordaunt Crook und Terry Friedman: Architectural Drawings from Lowther Castle, Westmorland. London 1980.

- Cornforth (1966) John Cornforth und Oliver Hill: English Country Houses, Caroline, 1625-1685. London 1966.
- Cornforth (1978) John Cornforth und John Fowler: English Decoration in the 18th Century. London 1978².
- Cornforth (1980) John Cornforth und Leo Schmidt: Holkham Hall, Norfolk III und IV, in: Country Life, 7.2. und 14.2.1980.
- Dallaway (1800) James Dallaway: Anecdotes of the Arts in England; or, Comparative Remarks on Architecture, Sculpture and Painting. London 1800.
- Desgodetz (1682) Antoine Desgodetz: Les edifices antiques de Rome, dessinés et mesurés tres exactement. Paris 1682.
- Dobai (1974) Johannes Dobai: Die Kunstliteratur des Klassizismus und der Romantik in England. Band I, 1700-1750. Bern 1974.
- Dobrée (1932) Bonamy Dobrée (Hrsg.): The Letters of Philip Dormer Stanhope, 4th Earl of Chesterfield. London 1932.
- Drexler (1977) Arthur Drexler (Hrsg.): The Architecture of the Ecole des Beaux-Arts. New York 1977.
- Ferrero (1970) M. Viale Ferrero: Filippo Juvarra. Turin 1970.
- Fleming (1962) John Fleming: Robert Adam and his Circle in Edinburgh and Rome. Cambridge 1962.
- GEC G. E. Cokayne: Complete Peerage. London 1910-1940.
- Girouard (1978) Mark Girouard: Life in the English Country House. A Social and Architectural History. New Haven/ London 1978.
- Godber (1968) Joyce Godber: The Marchioness Grey of Wrest Park. The Publications of the Bedfordshire Historical Record Society, XLVII, 1968.
- Gough (1780) Richard Gough: British Topography. Or, an Historical Account of what has been done for Illustrating the Topographical Antiquities of Great Britain and Northern Ireland. London 1780.
- Hansmann (1978) Wilfried Hansmann: Baukunst des Barock. Form, Funktion, Sinngehalt. Köln 1978.
- Harris (1970) John Harris: Sir William Chambers, Knight of the Polar Star. London 1970.

- Hassall (1976) William Owen Hassall: Views from the Holkham Windows, in: Tribute to an Antiquarian, Essays Presented to Marc Fitch. Chichester 1976.
- Higgott (1978) Gordon Higgott: Lord Burlington and William Kent. A Study in Proportion. MA Report, University of London 1978. MS., unpubl.
- HMC Egmont Historical Manuscripts Commission: Manuscripts of the Earl of Egmont. Diary of the first Earl of Egmont (Viscount Percival). 3 Bde. London 1920-21.
- Hubala (1968) Erich Hubala: Renaissance und Barock. Frankfurt 1968.
- Hussey (1955) Christopher Hussey: English Country Houses, Early Georgian 1715-1760. London 1955.
- James (1929) Charles Warburton James: Chief Justice Coke, his Family and Descendants at Holkham. London 1929.
- Jourdain (1948) Margaret Jourdain: The Work of William Kent. Architect, Painter, Designer and Landscape Gardener. London 1948.
- Kat. Thomas Coke (1980) Leo Schmidt: Katalog der Ausstellung Thomas Coke, 1st Earl of Leicester. An Eighteenth-Century Amateur Architect. Holkham Hall 1980.
- Kent (1727) William Kent: Designs of Inigo Jones. 2 Bde. London 1727.
- Ketton Cremer (1957) Robert Wyndham Ketton Cremer: Norfolk Assembly. London 1957.
- Langner (1965) Johannes Langner: Das Schloß von Versailles, in: Erich Steingraber (Hrsg.): Meilensteine europäischer Kunst. München 1965, 359-381.
- Lees-Milne (1962) James Lees-Milne: Earls of Creation. London 1962.
- Lees-Milne (1968) James Lees-Milne: Chatsworth, Derbyshire I-IV, in: Country Life 11.4., 18.4., 25.4., 2.5.1968.
- Lees-Milne (1970) James Lees-Milne: English Country Houses, Baroque 1685-1715. London 1970.
- Leoni: Alberti Giacomo Leoni: The Architecture of L. B. Alberti. 3 Bde. London 1726.
- Leoni (1726) Giacomo Leoni: Some Designs for Buildings both Publick and Private by James Leoni. London 1726.

- Michaelis (1882) Adolf Michaelis: Ancient Marbles in Great Britain. Cambridge 1882.
- Oehler (1980) Hansgeorg Oehler: Foto + Skulptur. Römische Antiken in englischen Schlössern. Köln 1980.
- Oxford Dict. The Oxford English Dictionary. 12 Bde. Oxford 1933.
- Palladio: Quattro Libri Andrea Palladio: I quattro libri dell'architettura. Venedig 1570.
- Pane (1961) Roberto Pane: Andrea Palladio. Turin 1961.
- Parker (1975) R. A. C. Parker: Coke of Norfolk. A Financial and Agricultural Study, 1707-1842. Oxford 1975.
- Potter (1774) Poems by Mr. Potter. London 1774.
- RIBA Kat. Jones John Harris: Inigo Jones & John Webb. Catalogue of the Drawings Collection of the Royal Institute of British Architects. London 1972.
- Scamozzi (1615) Vincenzo Scamozzi: Idea dell'architettura universale. Venedig 1615.
- Schmidt (1980) Leo Schmidt: Holkham Hall, Norfolk I und II, in: Country Life 24.1. und 31.1.1980.
- Schudt (1959) Ludwig Schudt: Italienreisen im 17. und 18. Jahrhundert. Römische Forschungen der Bibliotheca Hertziana Bd.XV. Wien/München 1959.
- Seling (1951) Helmut Seling: Die Entstehung des Kunstmuseums als Aufgabe der Architektur. Phil.Diss. Freiburg 1951.
- Speck (1977) W. A. Speck: Stability and Strife. England 1714-1760. The New History of England 6. London 1977.
- Stirling (1908) Anna Maria Wilhelmina Stirling-Pickering: Coke of Norfolk and his Friends. London/New York 1908, 1912².
- Strangways (1950) Giles Strangways, Earl of Ilchester: Lord Hervey and his Friends, 1726-38. London 1950.
- Stutchbury (1967) Howard E. Stutchbury: The Architecture of Colen Campbell. Manchester 1967.
- Summerson (1959) John Summerson: The Classical Country House in 18th-Century England, in: Journal of the Royal Society of Arts, Juli 1959.

- Summerson (1970) John Summerson: Architecture in Britain 1530-1830. The Pelican History of Art. Harmondsworth 1953, 1970⁶.
- Thornton (1978) Peter Thornton: Seventeenth-Century Interior Decoration in EngGand, France and Holland. New Haven/London 1978, 1979².
- Tipping (1921) H. Avray Tipping: English Homes. Early Georgian 1714-60. Bd. V,1. London 1921.
- Tipping (1928) H. Avray Tipping: Four Unpublished Letters of William Kent in the Possession of Lord Spencer, in: Architectural Review, Mai und Juni 1928.
- T.W.F. (1861) T.W.F.: Matthew Brettingham, the Architect of Holkham, in: The East Anglian II, 1864, 131-134.
- Vardy (1744) John Vardy: Some Designs of Inigo Jones and W. Kent. London 1744.
- VB C1-3 Colen Campbell: Vitruvius Britannicus, or The British Architect. 3 Bde. London 1715, 1717, 1725.
- VB WG1-2 Woolfe und Gandon: Vitruvius Britannicus, or The British Architect. 2 Bde. London 1767, 1771.
- Walpole: Anecdotes Horace Walpole: Anecdotes of Painting in England. 4 Bde. Strawberry Hill 1762, 1763, 1763, 1771.
- Walpole: Correspondence Wilmarth Sheldon Lewis (Hrsg.): Horace Walpole - Correspondence. Yale Edition. New Haven/London 1937ff.
- Ware (1735) Isaac Ware: The Plans, Elevations, and Sections ... of Houghton in Norfolk. London 1735.
- Ware (1743) Isaac Ware: Designs of Inigo Jones and Others. London 1743.
- Ware (1756) Isaac Ware: A Complete Body of Architecture, Adorned with Plans and Elevations. London 1756.
- Wischermann (1979) Heinfried Wischermann: Fonthill Abbey. Studien zur profanen Neugotik Englands im 18. Jahrhundert. Freiburg 1979.
- Wittkower (1943) Rudolf Wittkower: Pseudo-Palladian Elements in English Neo-Classical Architecture, in: Journal of the Warburg Institute VI, 1943, 154-164.
- Wittkower (1945) Rudolf Wittkower: Lord Burlington and William Kent, in: Archaeological Journal CII, 1945, 151-164.

- Wittlin (1949) Anna Stephanie Wittlin: The Museum. Its History and its Task in Education. London 1949.
- Young (1768) Arthur Young: A Six Weeks Tour through the Southern Counties of England and Wales. London 1768.
- Zorzi (1958) Giangiorgio Zorzi: I disegni delle antichità di Andrea Palladio. Venedig 1958.

Nach Abschluß des Manuskripts erschienene Literatur zum Themenbereich:

- Geoffrey Beard: Craftsmen and Interior Decoration in England 1660-1820. Edinburgh 1981.
- Francis Haskell & Nicholas Penny: Taste and the Antique. The Lure of Classical Sculpture 1500-1900. New Haven/London 1981.
- Francis Haskell & Nicholas Penny: "The Most Beautiful Statues". The Taste for Antique Sculpture 1500-1900. Ausstellungskatalog Ashmolean Museum. Oxford 1981.
- John Kenworthy-Browne et al.: Burke's & Savills Guide to Country Houses, Vol.III: East Anglia. London 1981.

VERZEICHNIS DER ABBILDUNGEN

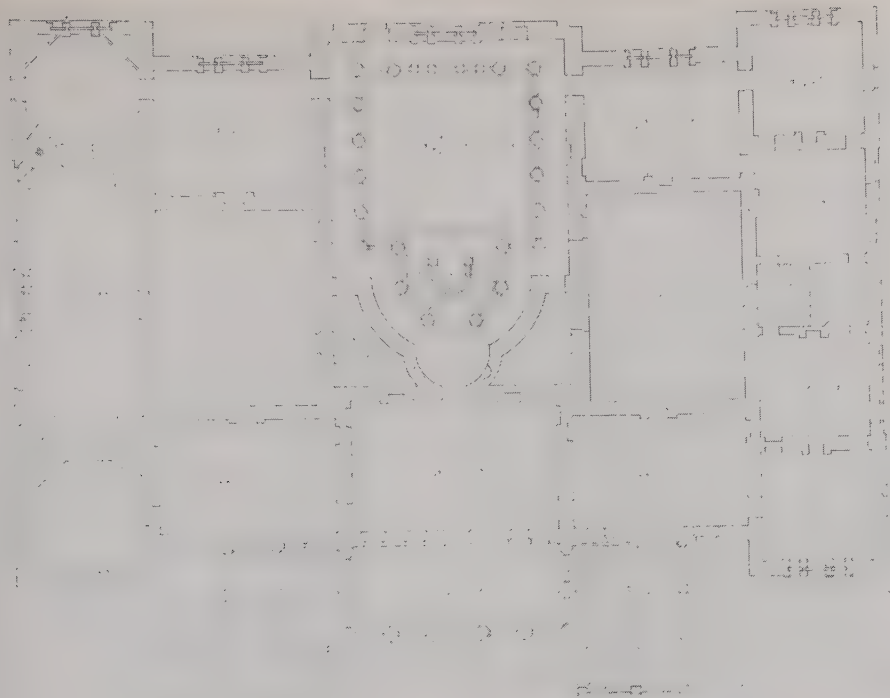
- 1 Matthew Brettingham: Holkham I, Grundriß des Hauptgeschosses. Kat.Nr.1.
- 2 Matthew Brettingham: Holkham I, Grundriß des Erdgeschosses. Kat.Nr.2.
- 3 Matthew Brettingham: Holkham I, Aufriß der Südfassade. Kat.Nr.3.
- 4 Matthew Brettingham: Holkham I, Aufriß der Nordfassade. Kat.Nr.5.
- 5 Matthew Brettingham: Holkham I, Aufriß der Westfassade. Kat.Nr.7.
- 6 William Kent: Entwurf für die Hall von Holkham. Kat.Nr.9.
- 7 William Kent: Holkham II, Aufriß der Südfassade. Kat.Nr.10.
- 8 William Kent: Holkham II, Aufriß der Südfassade. Kat.Nr.12.
- 9 Matthew Brettingham: Holkham II, Aufriß der Südfassade. Kat.Nr.15.
- 10 Matthew Brettingham: Holkham II, Aufriß der Südfassade. Kat.Nr.25.
- 11 Matthew Brettingham: Holkham II, Grundriß des Erdgeschosses. Kat.Nr.16.
- 12 Matthew Brettingham: Holkham II, Grundriß des Hauptgeschosses. Kat.Nr.17.
- 13 Matthew Brettingham: Holkham II, Schnitt durch die Nordenfilade, Blick nach Norden. Kat.Nr.19.
- 14 Matthew Brettingham: Holkham II, Schnitt durch die Nordenfilade, Blick nach Süden. Kat.Nr.20.
- 15 Matthew Brettingham: "Plumber's Plan", Erdgeschoß. Kat.Nr.21.
- 16 Matthew Brettingham: "Plumber's Plan", Hauptgeschoß. Kat.Nr.22.
- 17 William Kent: Ansicht des Triumphbogens in Holkham. Kat.Nr.32.
- 18 Matthew Brettingham: Aufriß und Grundriß des Triumphbogens in Holkham. Kat.Nr.33.
- 19 Landkarte von Holkham. Kat.Nr.44.
- 20 Landkarte von Holkham. Kat.Nr.45.
- 21 Rekonstruktion der näheren Umgebung von Holkham Hall (Zustand um 1760/65).
- 22 William Kent: Holkham, Pleasure Ground, Blick nach Südwesten. Kat.Nr.37.
- 23 William Kent: Holkham, Pleasure Ground und Park, Blick nach Süden. Kat.Nr.38.
- 24 Holkham II, Schnitt durch die Südenfilade. Aus: Brettingham (1773).

- 25 Holkham II, Schnitt durch die Nordenfilade. Aus: Brettingham (1773).
- 26 Holkham II, Schnitt durch die Hauptachse. Aus: Brettingham (1773).
- 27 Holkham II, Schnitt durch die Skulpturengalerie. Aus: Brettingham (1773).
- 28 Tempel der Venus und Roma in Rom. Aus: Palladio: Quattro Libri, IV.
- 29 Versailles, Schloßkapelle. Aus: Langner (1965).
- 30 Wanstead II, Schnitt durch die Hauptachse. Aus: Vitruvius Britannicus.
- 31 Wanstead II, Grundriß des Hauptgeschosses. Aus: Vitruvius Britannicus.
- 32 44, Berkeley Square, London, Treppenhaus. Aus: Summerson (1970).
- 33 Filippo Juvarra: Bühnenbildentwurf. Aus: Ferrero (1970).
- 34 Chatsworth, Eingangshalle. Aus: Lees-Wilne (1970).
- 35 William Chambers: Richmond 2, Grundriß des Hauptgeschosses. Aus: Harris (1970).
- 36 Versailles, Gesandtentreppe. Aus: Langner (1965).
- 37 Holkham Hall, Apsis der Eingangshalle.
- 38 Emmanuel Brune: Entwurf für ein Treppenhaus. Aus: Drexler (1977).
- 39 Versailles, Grundriß des Hauptgeschosses. Aus: Langner (1965).
- 40 Blenheim Palace, Grundriß des Hauptgeschosses. Aus: Vitruvius Britannicus.
- 41 Holkham Hall, Skulpturengalerie.
- 42 Holkham Hall, Staatsschlafzimmer, Zustand um 1920. Aus: Cornforth (1978).
- 43 Chiswick House, Hauptgeschoßgrundriß und Aufriß der Hoffassade. Aus: Kent (1727).
- 44 Chiswick House, Aufriß der Gartenfassade. Aus: Kent (1727).
- 45 Andrea Palladio: Entwurf für eine Villa. Aus: Pane (1961).
- 46 Andrea Palladio: Entwurf für eine Villa. Aus: Pane (1961).
- 47 New College, Oxford, Garden Quadrangle. Aus: Country Life.
- 48 Versailles, Hofansicht. Aus: Langner (1965).
- 49 Villa Mocenigo. Aus: Palladio: Quattro Libri, II.
- 50 Carshalton Park, Grundriß des Hauptgeschosses. Aus: Leoni (1726).
- 51 Tottenham Park, Grundriß des Hauptgeschosses.

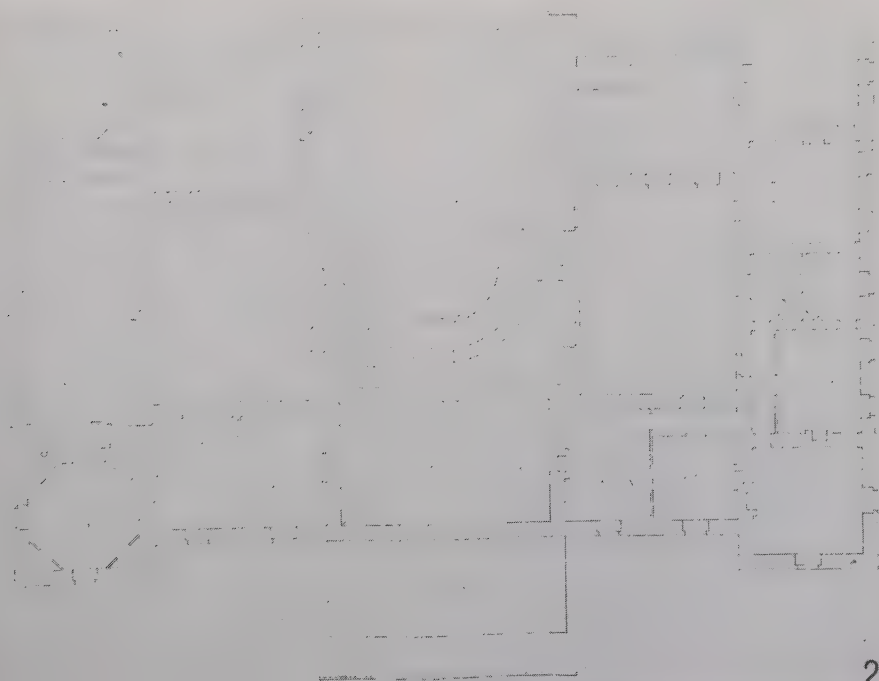
- 52 "Villa vicina" von Plinius' Laurentinum. Aus: Castell (1728).
53 Rekonstruktion eines antiken Landhauses. Aus: Scamozzi (1615).
54 Andrea Casali: Thomas Coke, Earl of Leicester.

Abbildungsnachweis

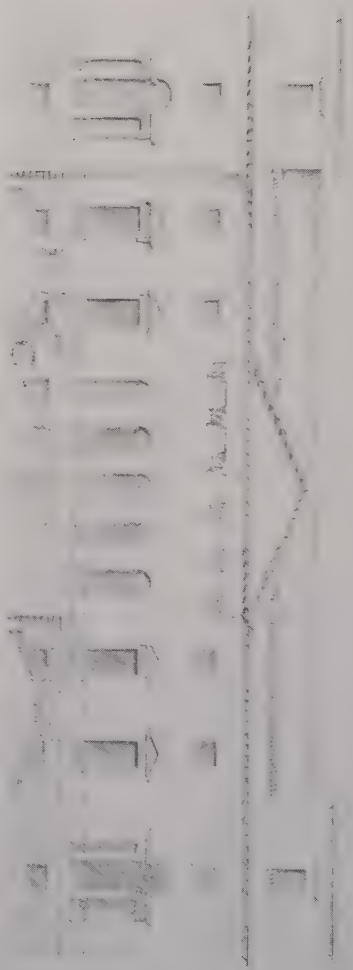
- Abb. 1-5: By Permission of the British Library
Abb. 7: Queen's College, Oxford
Abb. 10: Sotheby Parke Bernet Co., London
Abb. 18: Asmolean Museum, Oxford
Abb. 41: H.Oehler/R.Laev, Köln
Abb. 51: British Architectural Library, London



1

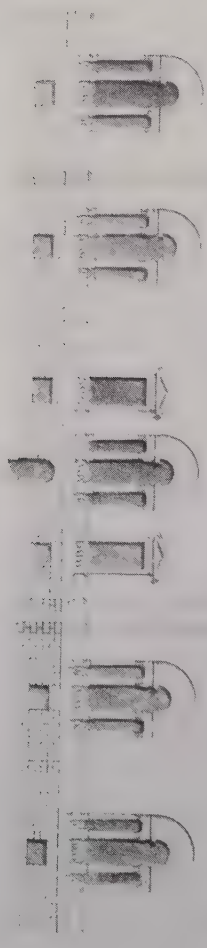
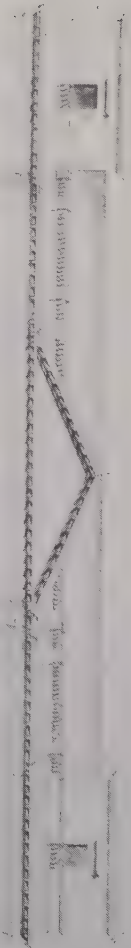


2

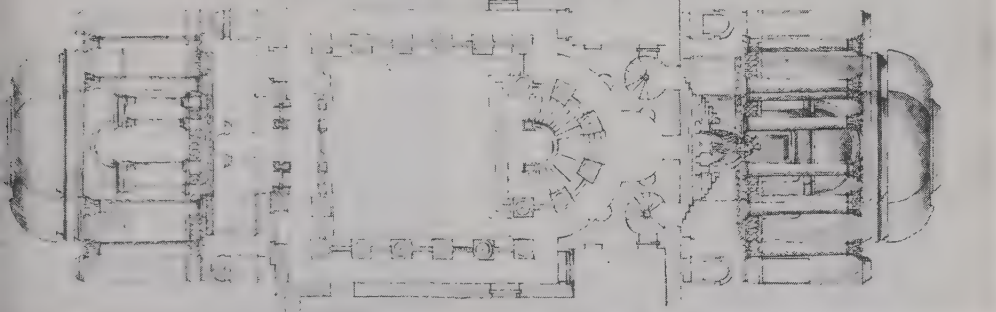


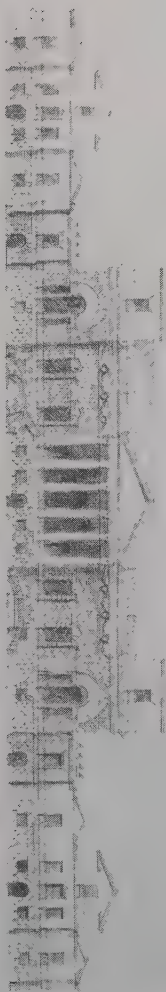
1

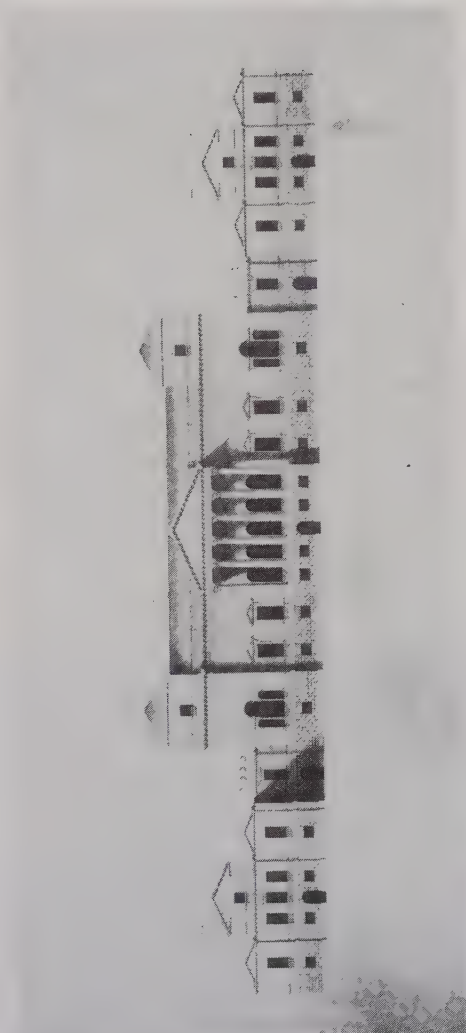
1

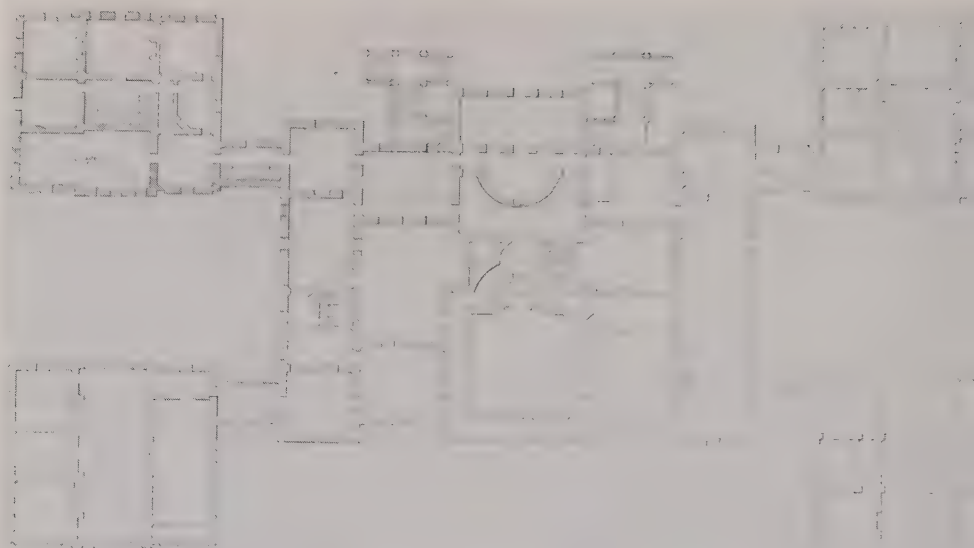


Handwritten notes in the top left corner, likely describing the architectural details or the building's history.

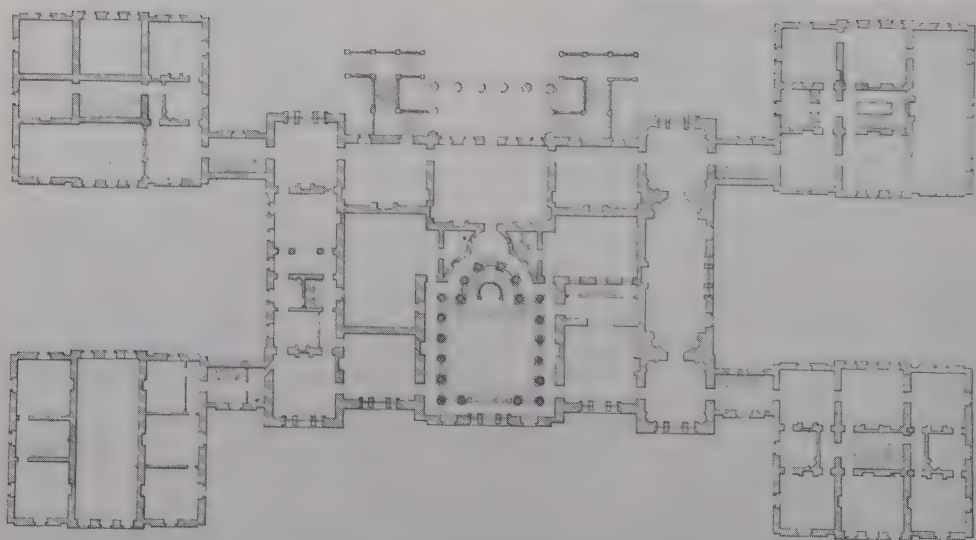




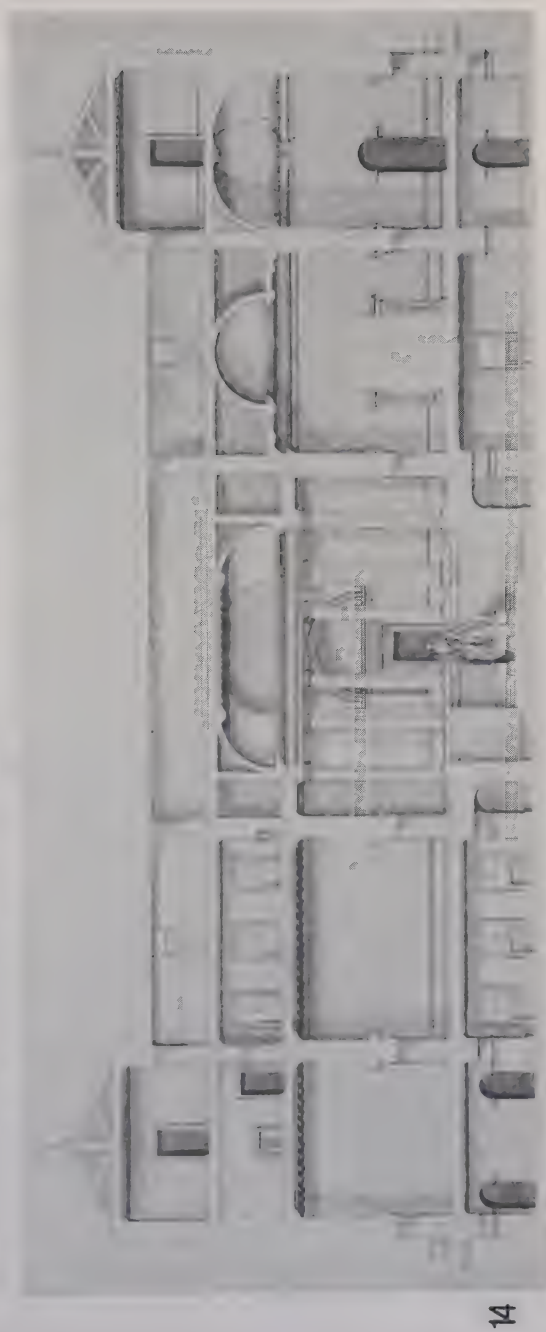
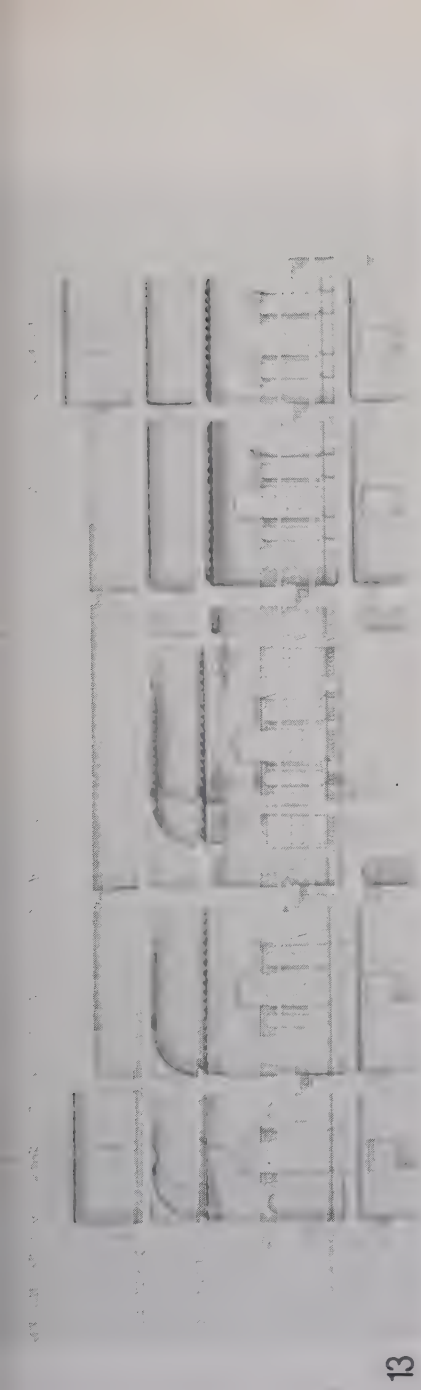




11



12





15



16

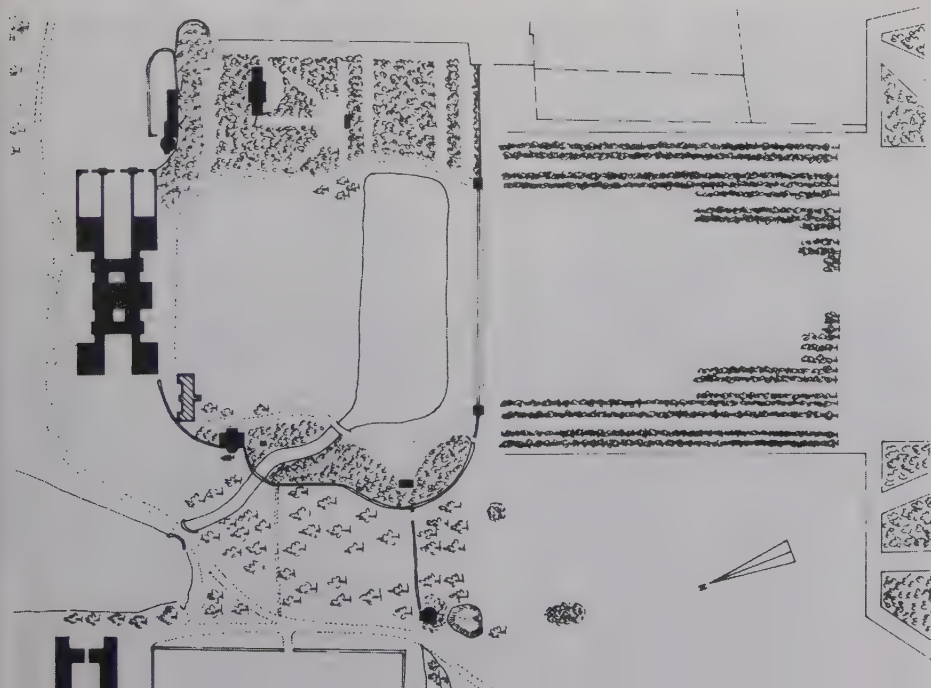


17



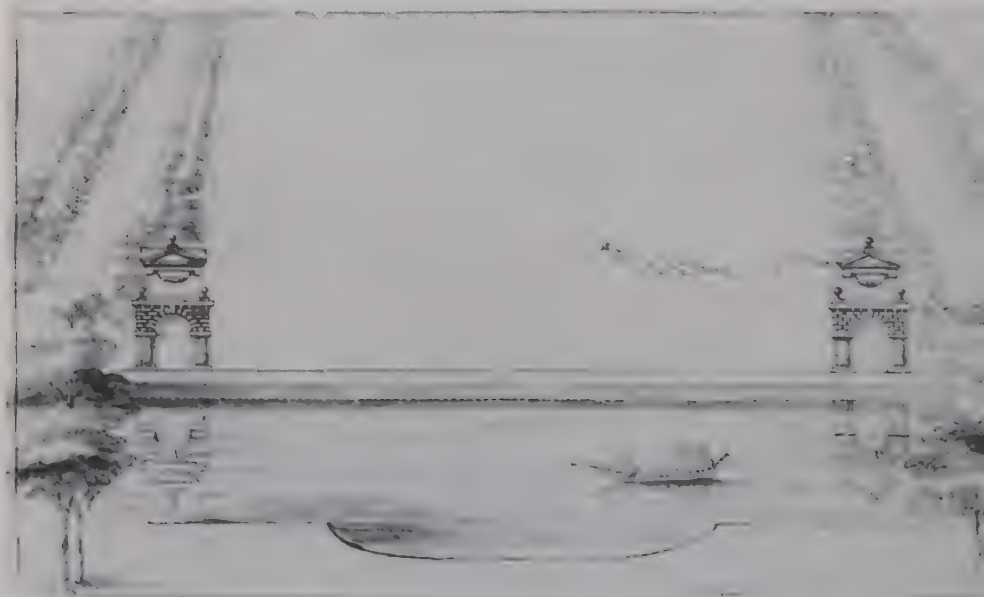
18







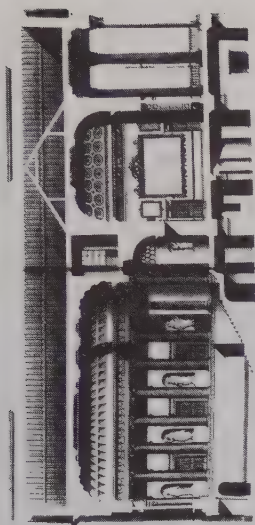
22



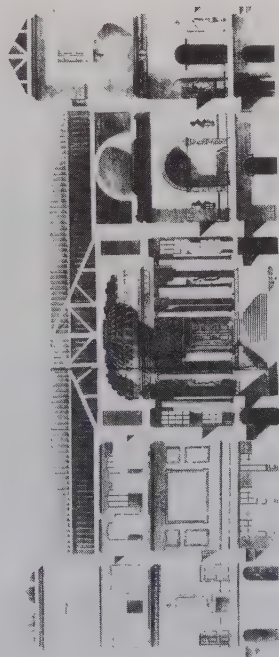
23



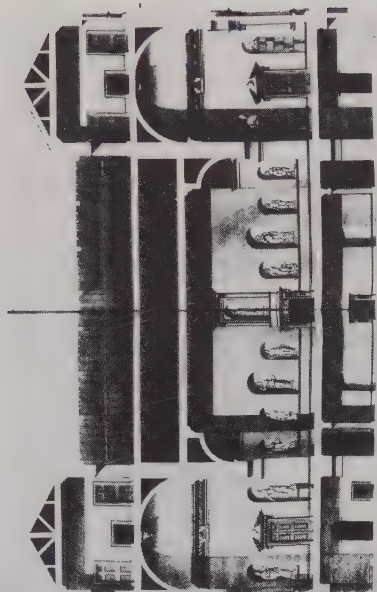
24



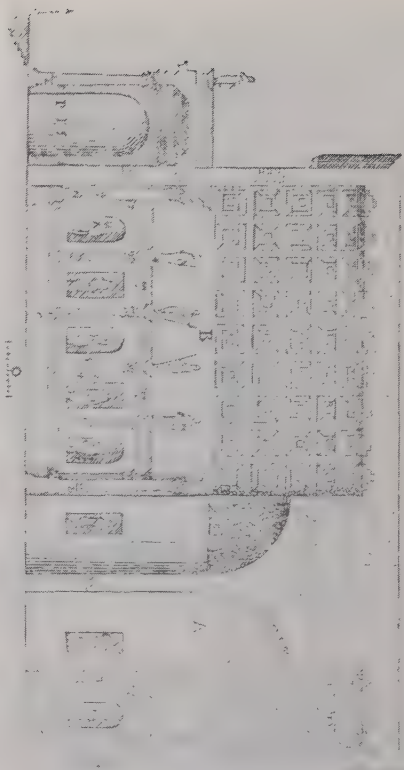
26



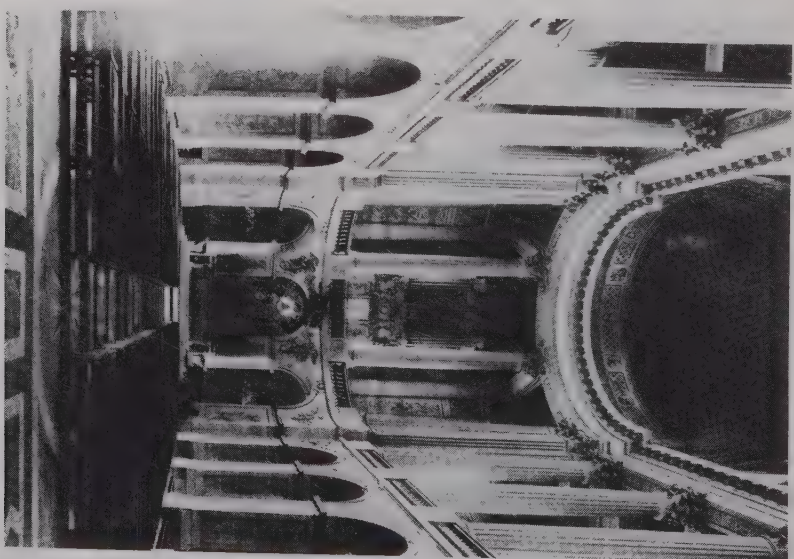
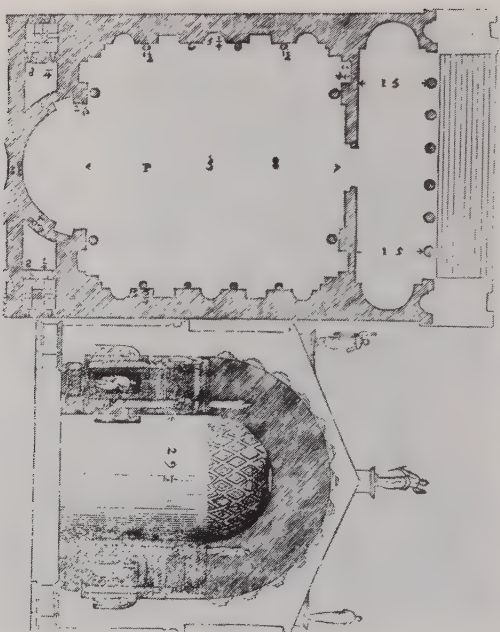
25



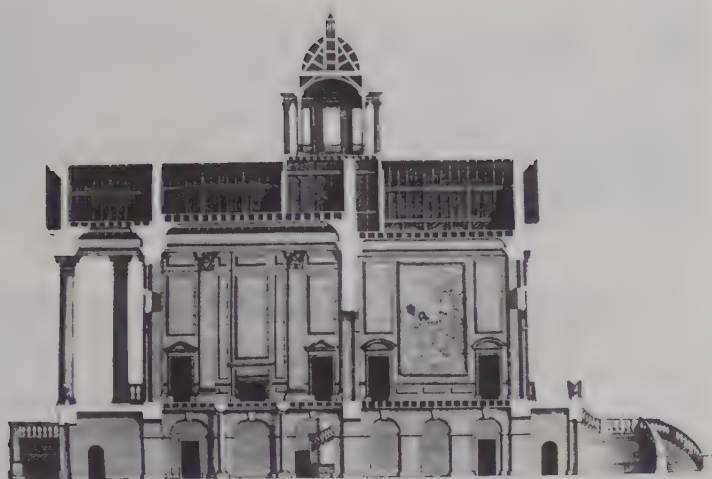
27



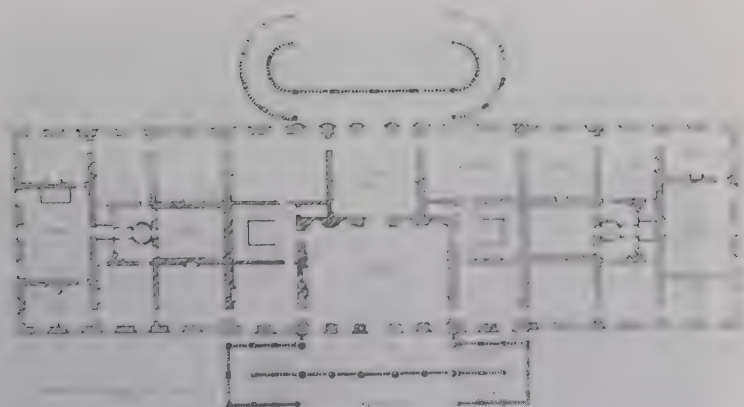
28



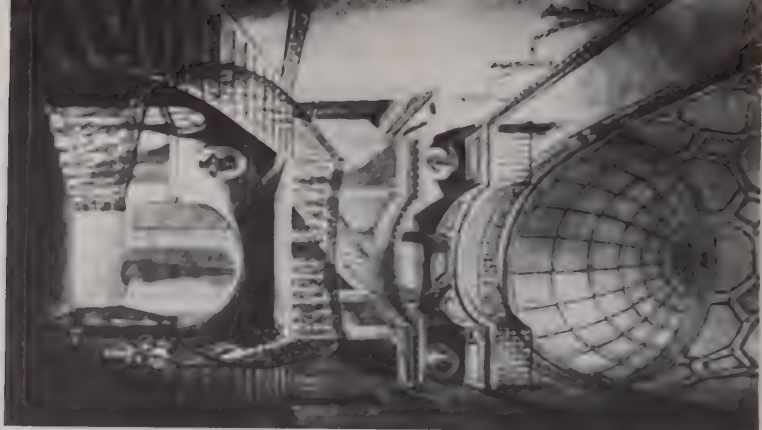
29



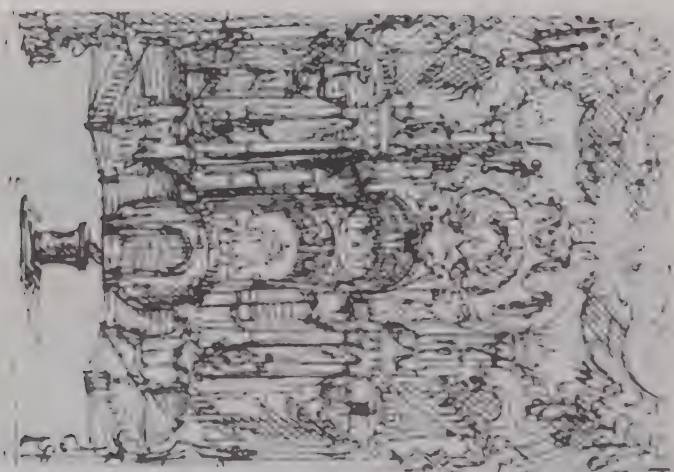
30



31



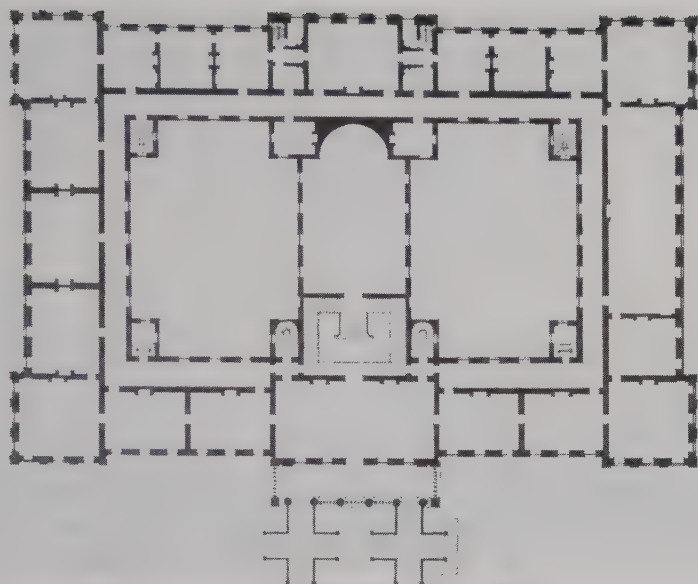
32



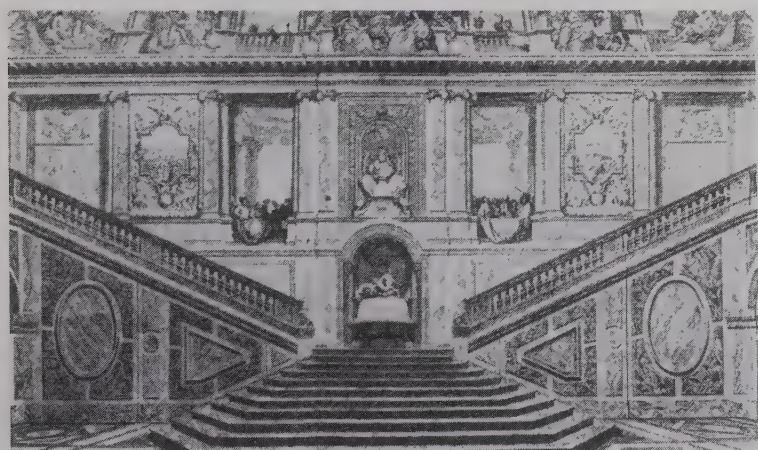
33



34



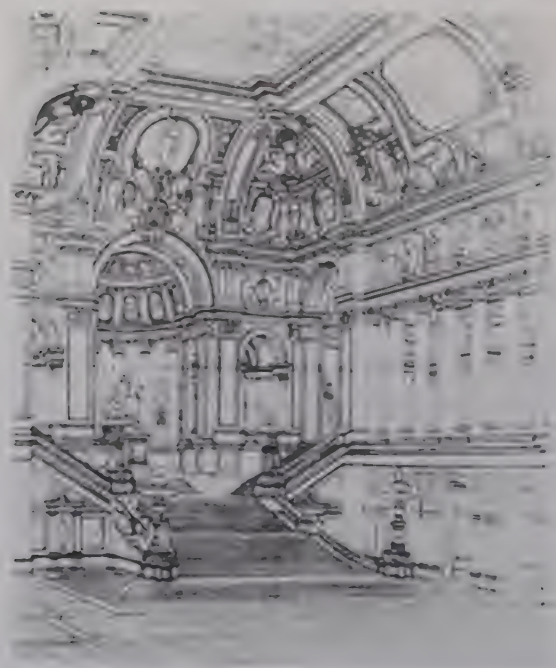
35



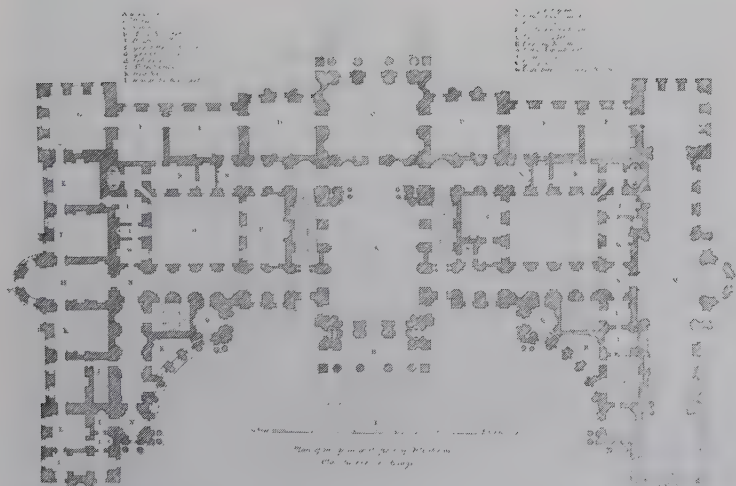
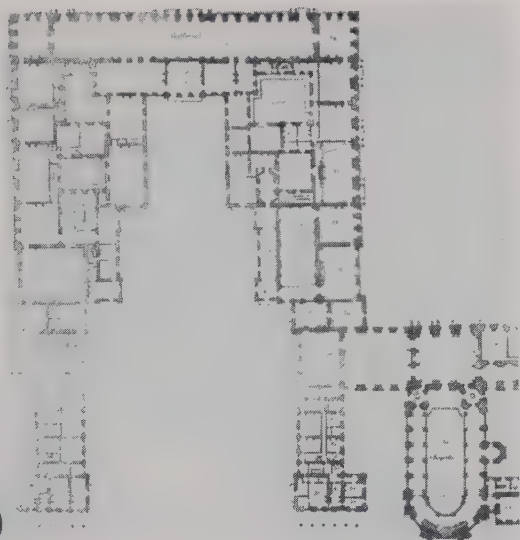
36



37



38

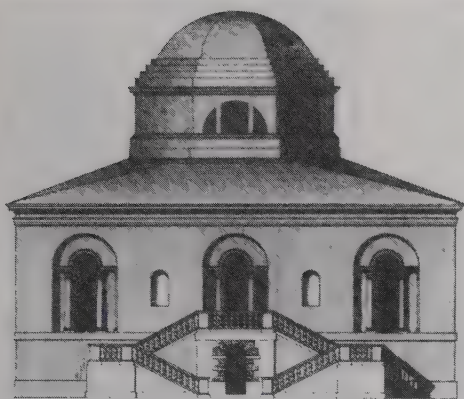




41

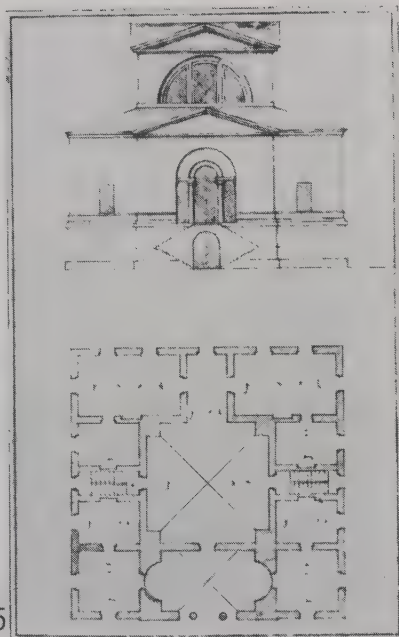
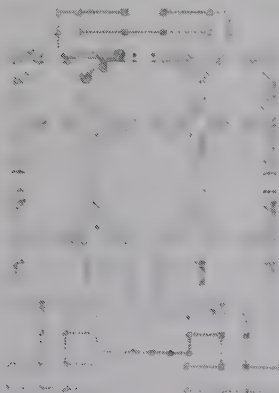


42



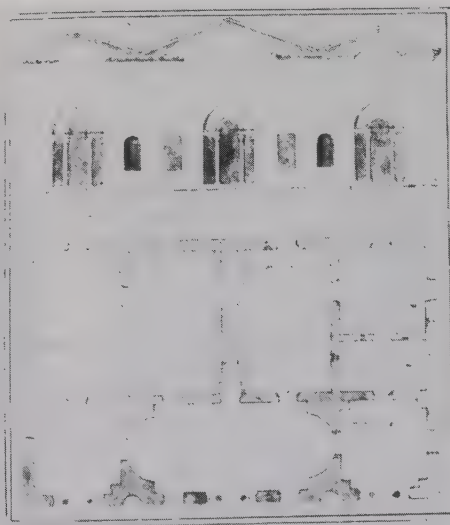
44

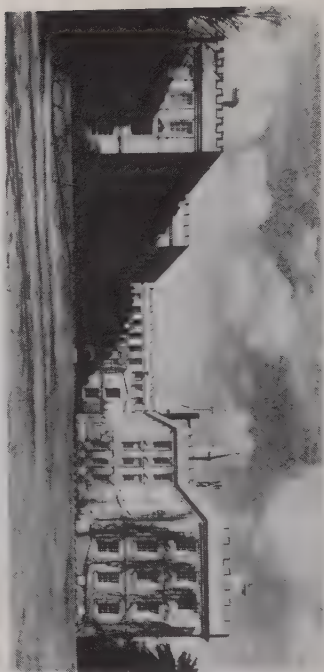
43



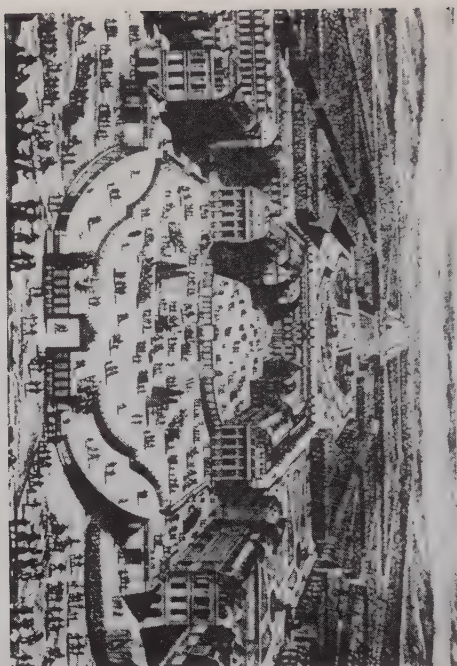
45

46

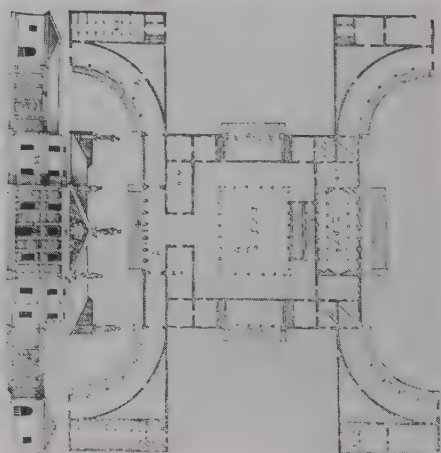




47



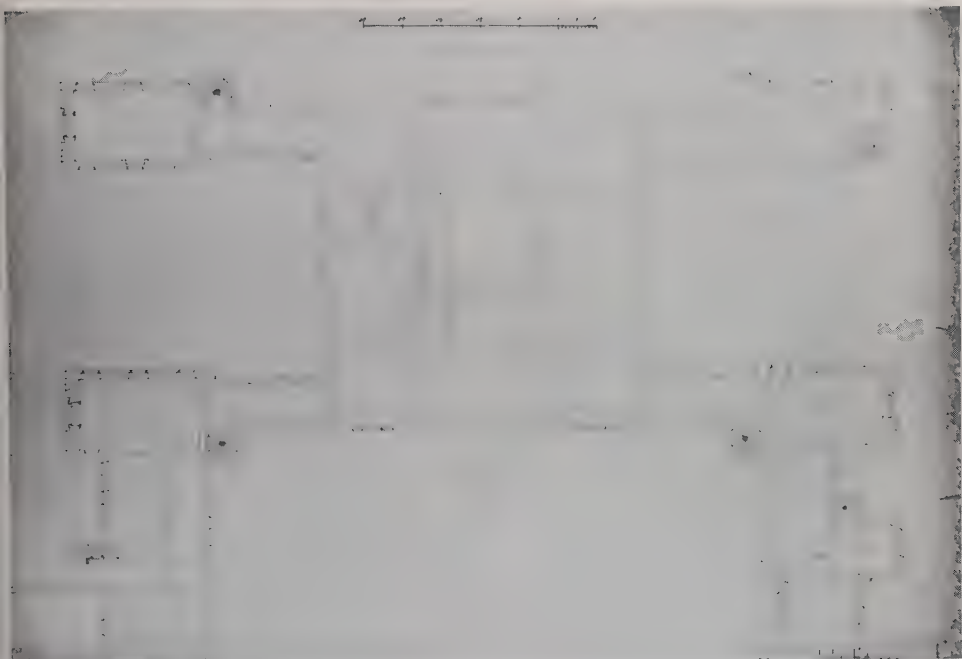
48



49

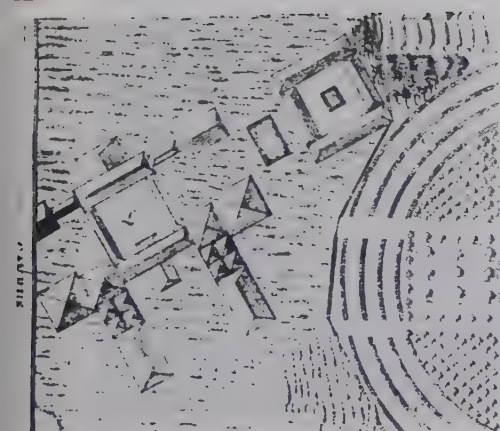


50



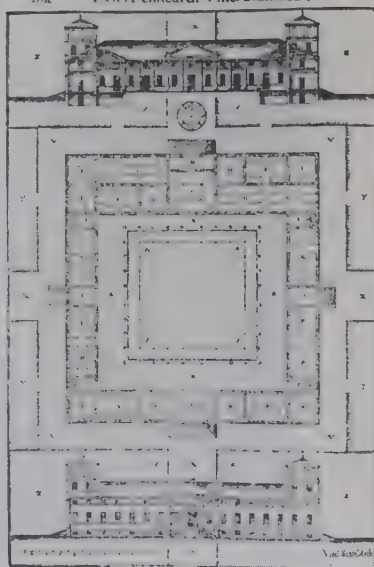
51

52



53

52.4 Dell'Architet. di Vinc. Scamozzi.





Lebenslauf

Geb. 26.6.1953 in Seeg. 1959-64 Volksschule,
1964-72 math.nat. Gymnasium. 1972 Abitur am Max-
Planck-Gymnasium in München.
WS 72/73 bis SS 80 Studium der Kunstgeschichte,
klass. Archäologie und Geschichte an den Universi-
täten Freiburg i. Br. und München. 1976 Teilnahme
an der Pergamon-Grabung des Deutschen Archäolo-
gischen Instituts als Schnittleiter; 1977 und 1979
Teilnahme am Forschungsprojekt "Thessalische Grab-
stelen" als wiss. Hilfskraft und Photograph.
1977-1980 Doktorarbeit über Holkham Hall. Seit
1980 wiss. Angestellter beim Landesdenkmalamt
Baden-Württemberg.

